Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 8.
Sprechstunden der Redaction
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7, nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
in Mit-Leipzig, incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Einzelne Nrn. 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk., mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 52. **Sonnabend** den 21. Februar 1891. **85. Jahrgang.**

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 22. Februar, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waldpflanzen-Verkauf.

Von dem Forstrevier **Leipzig-Connewitz** können in diesem Frühjahr durch den Herrn Revierverwalter Schönherr nachstehende Holzpflanzen zu den beigesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder Nachnahme und vorherige schriftliche Bestellung, sowie gegen Vergütung der Selbstkosten für Verpackung und Transport zur Bahn ꝛc. bezogen werden, als:

Stück-Zahl.	Holzarten.	Höhe cm	Preise à Stück ℳ	₰	à Hundert ℳ	₰
	I. Laubhölzer.					
	a. Sämlinge.					
10000	2—3jährige Ahlern, Ulmus camp.	30—60				50
500	3jährige Sommerlinden, Tilia grandif.	75			1	50
30000	2jährige Rothellern, Alnus glutin.	50—70				70
50000	2jährige Birken, Betula alba	50—70				80
10000	1jährige Stiel-Eichen, Quercus pedunc.	15—25				60
	b. Verschulte:					
5000	Eichen-Aufschuß, Querc. pedunc., zu Stammverpflanzungen ꝛc.	100—200			5	
2000	Weißbuchen, Carp. bet.	150—250			12	
2000	dergl. Aufschuß zu Hecken und Hemlen	100—200			5	
2000	Amerik. Grauesche, Fraxinus pubescens	150—200			6	
1000	dergl. Aufschuß	100—150			3	
200	Roßkastanien	400		30	20	
2000	Birken, Betula alba	120—200			10	
2000	Flattern, Ulmus camp.	100—200			12	
2000	dergl. Aufschuß	100—150			4	
300	Amerik. Rotbuche, Querc. rubra	100—200		25	20	
	II. Nadelholz.					
50000	1jährige Fichtensämlinge, Abies excels.	•				20
10000	2jährige Fichtensämlinge, Abies excels.	•				25
5000	3jährige Fichtensämlinge, Abies excels.	•				30
5000	4—6jähr. dergl. verschult, mit Ballen	30—60				
	I. Wahl	•			5	
	II. Wahl	•			2	
4000	6—7jährige verschulte Fichten I. Wahl, mit Ballen	75—100		50	40	
5000	dergleichen II. Wahl mit Ballen			25	20	
2000	6—8jähr. Fichten mit Ballen I. Wahl	125—150		60	50	
1000	dergleichen II. Wahl			30	25	
1000	dergleichen I. Wahl	175—200	1		80	
500	dergleichen I. Wahl	225—300	1	50	125	

Anmerkung. Die Fichten I. Wahl eignen sich vorzüglich zu Parkanlagen, II. Wahl zu Wildzäunen ꝛc.

Leipzig, am 12. Februar 1891.

Des Raths Forstdeputation.

Verkauf von Altmaterial.

Bei der Materialien-Verwaltung der Ober-Postdirection (Postgebäude in der Hospitalstraße hier) lagern an Altmaterial gegen

4800 kg Eisendraht,
4250 kg Stahldraht,
970 kg Schnitzereisen,
70 kg Gußeisen,
115 kg Eisenblech,
45 kg Zinkblech,
16 kg Messing,
4,5 kg Leder,
20 kg Leinen,
85 kg Kupferdraht mit Guttapercha-Umhüllung,
11 kg Filz;

desgleichen bei den Telegraphenämtern in
Chemnitz 320 kg Eisendraht, 2220 kg Stahldraht, 230 kg Glas,
Zwickau (Sa.) 50 kg Eisendraht, 200 kg Stahldraht,
ferner bei den Postämtern in
Crimmitschau 130 kg Eisendraht, 40 kg Stahldraht,
Dahlen (Sa.) 1330 kg Eisendraht,
Geithain (Sa.) 1000 kg Eisendraht,
Herzogtrin 1100 kg Eisendraht,
Kieritzsch (Sa.) 4200 kg Eisendraht,
Lichtenberg 1770 kg Eisendraht,
Oschatz (Sa.) 680 kg Eisendraht,
Pirna (Sa.) 2410 kg Eisendraht,
Reichenbach (Vogtl.) 1340 kg Eisendraht,
Werdau 860 kg Eisendraht,
Wurzen 90 kg Eisendraht.

Die vorbezeichneten Altmaterialien, deren Besichtigung bei den genannten Dienststellen gestattet ist, sollen, nach Umständen auch in größeren Mengen, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Zahlung des Kaufpreises hat vor der Abholung der Materialien und binnen zehn Tagen, die Abfuhr der gekauften Materialien binnen drei Wochen nach Ertheilung des Zuschlags zu erfolgen. Die Beförderung der Materialien von den Lagerstellen hat der Käufer für eigene Rechnung zu bewirken.

Angebote unter genauer Bezeichnung der Materialien nach Art und Gewicht, sowie der Lagerstellen sind bis zum 4. März an die Ober-Postdirection in Leipzig einzusenden. Die Bieter bleiben bis zum 15. März an ihre Gebote gebunden.

Leipzig, 19. Februar 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Walter.

Aerztlicher Bezirksverein Leipzig-Stadt.

Sitzung Sonnabend, den 21. Februar, Abends 6 Uhr im Saale der ersten Bürgerschule.

Tagesordnung: Krankencassenangelegenheiten. Näheres durch besondere Einladungsschreiben. i. A. Dr. Blass.

Bekanntmachung.

Vom 3. August vor. Js. ab ist von uns ein Hölzel'sches oder Hölzl'sches Stipendium im Betrage von 185 ℳ bis ℳ jährlich auf vier Jahre an einen hiesigen Studirenden zu vergeben und zwar zunächst an einen solchen, welcher den Namen Hölzel oder Hölzl führt und von ehrlichen Eltern geboren ist, in dessen Ermangelung aber an einen hier studirenden Leipziger Bürgers- und Handwerkssohn, bez. an ein Annaberger Stadtkind.

Wir fordern diejenigen hiesigen Herren Studirenden, welche sich in einer hiesigen Eigenschaft um das gedachte Stipendium bewerben wollen, auf, ihre Gesuche schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 31. März d. J. bei uns einzureichen und bemerken, daß später eingehende Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Leipzig, den 16. Februar 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wagner.

In Gemäßheit des §. 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 machen wir hierdurch bekannt, daß der
Schlosser Herr **Wilhelm Reinhold Kiesberg** und der Klempner Herr **Ernst Emil Mäding**, in Firma **Kiesberg & Mäding**,
L.-Anger-Crottendorf, Freimanndorfer Straße Nr. 22,
zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen haben.

Leipzig, am 18. Februar 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 826. Dr. Georgi. Weltram.

Fürst Bismarck und die Presse.

* Die „Hamburger Nachrichten" treten abermals in einem Artikel für das Recht des Fürsten Bismarck ein, seine Meinung in öffentlichen Dingen zu äußern, indem sie die Angriffe zurückweisen, die seitens eines großen Theiles der Presse gegen den Fürsten gerichtet worden sind. Das Hamburger Blatt schreibt:

Wir sahen in der neulich begonnenen Besprechung der gegen unser Blatt wegen bestimmter Artikel desselben gerichteten Preßangriffe fort. Es ist bezeichnend, daß die ultramontanen Invectiven gegen unsere Ausführungen weitaus die heftigsten sind und an Schärfe noch diejenigen übertreffen, welche von Leuten ausgehen, die sich zu den Freunden des Fürsten Bismarck zählten, so lange dieser am Ruder stand. Dabei erscheint es auffällig, daß die ultramontanen Blätter dem frühern Reichskanzler gegenüber mit den demokratischen in einer Weise übereinstimmen, welche gemeinschaftlichen Anregung ihrer Ergüsse vermuthen läßt. So z. B. sprechen „Westfälischer Merkur" und „Frankfurter Zeitung" beinahe mit denselben Worten von „letzten Warnungen", die dem Fürsten Bismarck zu Theil geworden seien von „Ueberraschungen", die da kommen würden und die ein neuer Beweis für den Satz sein würden, daß Niemand vor seinem Tode glücklich gepriesen werden dürfe. In unmittelbarem Zusammenhang damit wird dann wieder von Strafanträgen gegen „den Mann" geredet, der seiner Zeit mit seinen gedruckten Strafantragsformularen so viel Unheil angerichtet habe. Wir möchten bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß die früheren Strafanträge des Fürsten Bismarck nur dann gestellt wurden, wenn die strafbare Verhängnißung mit Fractionspolitik in Zusammenhang stand, oder wenn die Staatsanwaltschaft den Wunsch aussprach, eine gleichzeitig vorliegende Majestätsbeleidigung durch Stellung eines Strafantrages seitens des mitbeleidigten Reichskanzlers in der gerichtlichen Ahndung zu unterstützen, welchem Ersuchen in der Regel Statt gegeben werden mußte, wenn nicht der Anschein erweckt werden sollte, daß der Reichskanzler das Ansehen der Krone nicht genügend wahre. Dies nebenbei.

Was die jetzige Drohung mit Strafanträgen gegen den Fürsten Bismarck betrifft, so ist es für die Presse, die sie erhebt, sehr charakteristisch, daß sie den sachlichen Ausführungen unseres Blattes gegenüber nichts Anderes zu thun weiß, als denunciatorisch nach Polizei und Staatsanwalt zu rufen. Es wird dadurch beweisen, wie wenig Vertrauen die gegnerischen Blätter zu ihren eigenen Argumenten haben und wie wenig auf ihre Versicherungen, die gesetzlichen Rechte und Freiheiten aller Staatsbürger zu vertreten, zu geben ist. Wir sehen unter dem Eindruck, als würde es auf jener Seite mit Freuden begrüßt werden, wenn das System der Bemaßregelung, der Unterdrückung und der Verschickung auf administrativem Wege, wie es in dem sonst so sehr gehaßten Rußland besteht, im heutigen Deutschen Reiche wegen mißliebiger Preßäußerungen zur Anwendung gelangte, natürlich nur gegen solche Organe, welche die früher von ihnen vertretene Bismarck'sche Politik fortsetzen und dem Verhalten Derjenigen verdiente Kritik angedeihen lassen, die am liebsten die Ironie der Weltgeschichte herbeiführen helfen möchten, daß der Begründer des Deutschen Reiches wegen Hoch- und Landesverrathes vor das Leipziger Reichsgericht geladen würde!

Das zweierlei Maß, welches von der klerikal-demokratischen Preßcoalition bezüglich des gleichen Rechtes für Alle angewandt wird, sobald es sich um Bismarck'sche Politik handelt, kommt übrigens auch anderweitig zur Handhabung, und zwar nicht nur in den Blättern der vorbezeichneten Richtung. Wir begegnen in einigen Organen der Forderung, daß Fürst Bismarck in der Presse entweder schweigen oder einzelne Meinungsäußerungen mit seinem Namen unterzeichnen solle. Es liegt hierin ein neuer Beweis dafür, daß die Gegner für sich nur Rechte, für Andere nur Pflichten kennen: wenigstens haben wir noch unter keinem Artikel, welcher die Forderung erhob, daß Fürst Bismarck aus seiner Pseudonymität heraustreten, die Unterschrift des Einsenders gelesen. Sie Alle halten an der Anonymität fest; wer dahinter steckt, weiß man nicht. Es ist nicht einzusehen, weshalb Fürst Bismarck, wenn er überhaupt Zeitungsartikel schriebe, was wir formell bestreiten, gerade seinerseits dieselben zu unterzeichnen die Pflicht hätte.

Neben den vorerwähnten extremen Preßäußerungen gegen den Fürsten Bismarck haben wir die publicistischen Aeußerungen derjenigen „Freunde" des Fürsten ins Auge zu fassen, welche wegen der „Dankbarkeit", die das Deutsche Reich dem Fürsten schulde, auf mildernde Umstände für sein Verhalten plaidiren. Die Auffassung, die dabei zum Ausdruck gelangt, ist die, daß man gegen Jemanden dankbar sein könne, ohne in geschäftlichen Fragen Rath von ihm anzunehmen. Es trifft vollkommen zu, daß die Dankbarkeit bei für nothwendig gehaltenen abfälligen Beurtheilungen der vom Fürsten Bismarck im Amt und außer Amt für richtig gehaltenen Politik nicht maßgebend sein kann. Aber auch die „Hamburger Nachrichten", welche diese Politik vertreten, haben sich nicht von diesen „Gefühlen" leiten lassen, sondern sind von der Ansicht ausgegangen, daß der frühere Reichskanzler sein Examen in der Politik 30 Jahre lang bestanden hat, daß er jedenfalls zu unseren sachkundigsten Politikern gehört und unter ihnen derjenige ist, dem die längste Erfahrung zur Seite steht. Diese Erwägung ist es, welche die „Hamburger Nachrichten" veranlaßte, an den erprobten Principien der Regierung, welche im März vorigen Jahres ausschied, festzuhalten und Abweichungen von derselben mit Vorsicht und nicht ohne Kritik entgegenzunehmen.

Wenn von Seiten der ehemaligen Freunde des Fürsten Bismarck persönliche Beweggründe, Gereiztheit, Groll u. s. w. dem früheren Reichskanzler für sein Verhalten vindicirt werden und die thörichte Redensart vom „großen Mann und kleinen Menschen" der Feder entschlüpft, so heißt dies den von zahlreichen Beispielen des Friedrichsruher Schlosses bekundeten Thatsachen Gewalt anthun. Fürst Bismarck befindet sich nach ihren übereinstimmenden Wahrnehmungen in durchaus ruhiger Gemüthsverfassung, wenn ihn auch hier und da in schlaflosen Nächten die Sorge um die Zukunft des Gebäudes, das er hat aufrichten helfen, erfassen mag. Der Fürst verlangt auch keine Dankbarkeit, noch erwartet er solche; wohl aber hält er an den politischen Ueberzeugungen fest, die er früher nicht zum Schaden des Reiches vertreten hat. Die Angriffe und Verdächtigungen wegen seiner Haltung lassen ihn, soviel wir wissen, völlig kalt, und wir vermuthen, daß die retrospective Beurtheilung seines Verhaltens in einigen Jahren auch auf Seiten seiner jetzigen Gegner eine andere sein wird, als sie es heute ist.

Die Frage, warum es die Pflicht des Fürsten Bismarck sei, nach seinem Dienstaustritt „vornehme Zurückhaltung" zu beobachten und zwar bei der Strafe, Geringschätzungen aufzuhäufen der früheren Hochschätzungen einzuernten, vermögen wir nicht zu beantworten. Wenn ein Minister zurücktritt, weil er sich den Schwierigkeiten, die ihm die Behauptung seines Amtes auferlegt, nicht gewachsen fühlt, so kann es unter Umständen den Gegenstand seiner Erwägungen bilden, ob er berechtigt sei, dem Nachfolger, der an seiner Stelle die Geschäfte fortführt, bei Lösungen jener Schwierigkeiten entgegenzutreten, wenn er ihn auf solchen Wegen glaubt. Wir glauben aber kaum, daß diese Frage im vorliegenden Falle gegeben ist; es handelt sich unseres Erachtens nur darum, ob der zurückgetretene Minister die Ansichten, die zu seiner Demission geführt haben, noch weiter aufrecht erhält, und ob er es im Interesse seines Vaterlandes für würdiger hält, sie auch ferner zu vertreten, oder das Wohlwollen seines davon abweichenden Nachfolgers zu gewinnen.

Ebenso wenig Eindruck wie die vorstehend behandelten Einwürfe gegen sein Verhalten wird unserer Meinung nach die Behauptung auf den Fürsten machen, daß seine jetzige Stellungnahme nicht den Beifall der großen Mehrheit des deutschen Volkes habe. Fürst Bismarck ist in seinem früheren Leben hinreichend an Minoritäten gewöhnt worden. Auf dem vereinigten Landtage vom April 1848, bei der maßgebenden Abstimmung, über die Adresse und die darin ausgesprochene Anerkennung der „Revolution" befand diese Minorität außer dem jetzigen Fürsten von Bismarck selbst nur aus Herrn v. Thadden-Trieglaff und in der Consistorialrath waren die Conservativen, die Herrn von Bismarck als leitenden Minister ihre Unterstützung gewährt hatten, auf ein reducirt. Solche Zeiten können ja wieder kommen, aber wir glauben, daß die Schuld dann nicht an dem Fürsten liegt. Wohl haben sich die Ansichten des „Exkanzlers", wie ihn seine Gegner mit Vorliebe bezeichnen, in wirthschaftlichen Fragen, je nachdem er sich belehrte, oder je nachdem die Bedürfnisse wechselten mit der Zeit, geändert, aber von seiner Anhänglichkeit an das monarchische Princip glauben wir nicht, daß es seit 1847 irgend welchem Wandel unterlegen ist. Die Gegner können hier mit Wepfelin sagen, „er dient ihm auf besondere Weise", aber ob nicht mit klügerer Voraussicht als sie selbst, das kann nur die Zukunft lehren.

Die nationalliberale „Berliner Börsen-Zeitung" erörtert die Verhältnisse in folgender Weise:

„Fürst Bismarck hat momentan die ganze Presse, welche „Fühlung nach oben" pflegen will, gegen sich. Man nimmt von diesem Revier, wovon sich die Bemerkung hinüber läßt, daß in allerhöchsten Kreisen Verstimmung gegen des früheren Reichskanzlers „Parteibriefe", wie der beliebte Ausdruck lautet, vorherrscht. Aber man sagt alsbald auch daran die Bemerkung, daß es fraglich erscheinen dürfte, ob gerade von dort aus gewünscht werden möchte, das bisherige Schweigen zu brechen. Was soll also der ganze Nationalkitzel von Unsinn und falschen Auslegungen, sowie zweifelhaften Meldungen? Wir können es nicht ergründen, sehen auch den Zweck nicht ein. Fürst Bismarck, dessen Geniе die schwierige Frage, was aus Elsaß-Lothringen nach der Annexion werden sollte, spielend löste, dessen leuchtende Erkenntniß den Dreibund schaffen half, der uns einen zwanzigjährigen Frieden brachte, dessen Kolpolitik Deutschland für den Kampf auf dem Weltmarkte erfahren machte, Fürst Bismarck ist noch immer der hohe Geist, dessen Ansichten der Nation Vertrauen einflößen .... Es wird gesagt, Fürst Bismarck erschwere durch seine Kritik den maßgebenden Männern vielfach ihre Arbeit. Diese Behauptung ist um so dreister, als erstens keinerlei Beweis dafür vorliegt, daß dies geschehen ist, und da zweitens wiederholt von „oben" verlautet wurde, die Aeußerungen des Fürsten blieben ohne Einfluß auf die Regierungs-Maßnahmen. Daß schließlich Fürst Bismarck Niemandem die im Interesse des Vaterlandes zu vollbringende Arbeit erschweren will, dürfte für den gerechten und besonnenen Theil der Bevölkerung keines besonderen Beweises bedürfen."

Was nun die auswärtige Presse anlangt, so ist auch nach England das von deutschen Blättern aufgebrachte Gerücht gedrungen, die deutsche Regierung beabsichtige, gegen den Fürsten Bismarck einen Staatsprocess einzuleiten, und so beschäftigen sich denn auch die Zeitungen schon damit. „Daily Telegraph" verlacht diesen Gedanken, auf gerichtlichem Wege gegen den größten Mann der Zeit, den Baumeister der deutschen Einheit, vorzugehen. Selbst der geschickteste und friechendste Staatsanwalt könne aus Bismarck's gelegentlichen Aeußerungen einen Hoch- oder Landesverrath nicht construiren. Die „Times" hält gleichfalls einen Staatsprocess für unmöglich, ermahnt aber Bismarck, statt des chronischen Zeitungskrieges gegen den Kaiser ein Reichstagsmandat zu erwerben und eine parlamentarische Opposition in Scene zu setzen. Die „Morningpost" besitzt die edle Dreistigkeit, zu behaupten, Fürst Bismarck strebe darnach, seine Rückkehr in das Amt zu erzwingen. Dieser Behauptung widersprechen alle Nachrichten aus Friedrichsruh. So schreibt der „Hamburgische Correspondent":

Auch sehr zuversichtlichen Mittheilungen kann eine Reise des Fürsten nach Berlin und sein Auftreten in der parlamentarischen Arena nicht für wahrscheinlich gelten. Die Gründe, die dagegen sprechen, sind weniger äußerlicher Natur, obgleich auch seine Unterkunft in Berlin, soziale Beziehungen und dergleichen in Betracht kommen mögen. Allein vor Allem ist die vielfach gehegte Voraussetzung irrig, als befinde sich der frühere Kanzler in einer erregten, erbitterten, kampflustigen Stimmung. Wir hören vielmehr — und auch die Mittheilungen über den Empfang der Augsburger Deputation scheinen damit völlig übereinzustimmen —, daß sich der Fürst mit seiner Entfernung von den Amtsgeschäften vollkommen abgefunden hat, ohne bösartige Schärfen über Personen und Dinge sich äußert und sich seelisch so zufrieden fühlt, wie er sich körperlich wohl befindet.

Die „neue Aera" aber stützt sich immer mehr auf die officiöse Presse, um ihre Actionen zu vertheidigen. So versichert neuerdings eine inspirirte Correspondenz der Wiener „Politischen Correspondenz" aus Berlin, daß an den immer wieder von Neuem auftauchenden Gerüchten über bevorstehende Personal-Veränderungen im preußischen Ministerium oder anderweitiger Combinationen in und mit den Reichsämtern „kein wahres Wort" sei. Des Weiteren wird der „Politischen Correspondenz" gemeldet, daß Grund zur Annahme vorliege, der „Reichs-Anzeiger" werde, wenn es nothwendig erscheinen sollte, falschen Angaben der „Hamburger Nachrichten" auch in Zukunft mit Berichtigungen entgegentreten. In maßgebenden Kreisen hege man die Hoffnung, daß die Autorität der urkundlich verbürgten Angaben der deutschen und preußischen Regierung doch größere Wirkung üben werde, als die in den „Hamburger Nachrichten" enthaltenen Reminiscenzen.

Die Mehrzahl des deutschen Volkes aber hält daran fest, daß man dem größten Staatsmanne unserer Zeit das Recht der freien Meinungsäußerung nicht verkümmern darf, wenn es sich darum handelt, sein Werk, die Schöpfung des Deutschen Reiches, zu vertheidigen. So viel Dankbarkeit ist der Nation trotz des häßlichsten Parteigezänkes, der ihre besten Kräfte verzehrt, geblieben, und jeder wahrhaft loyale Bürger des neuen Reiches hegt nur den einen Wunsch: die Politik der Nachfolger des Fürsten Bismarck mit gutem Gewissen und warmem Herzen unterstützen zu können.

Manöver-Vorbereitungen in Frankreich.

Die nächsten großen Manöver in Frankreich werden das 5., 6., 7. und 8. Armeecorps mit den Hauptquartieren Orleans, Chalons sur Marne, Besançon und Bourges umfassen, das heißt alle an der Ostgrenze liegenden Truppen. Es sind das militairische Dispositionen, gegen welche sich nichts einwenden läßt, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die Auswahl der betheiligten Armeecorps den Ernstfall sehr deutlich berücksichtigt. Ein ähnlicher Vorgang hat im vorigen Jahre in Rußland stattgefunden, als Volhynien zum Gefechtsfelde für die russischen Manöver ausersehen wurde. Die Angelegenheit wurde in Oesterreich sehr eifrig erörtert, man kam aber zu dem Schlusse, daß Rußland innerhalb seines Gebietes volle Handlungsfreiheit auch in militairischer Beziehung habe, und enthielt sich jeglicher amtlichen und nichtamtlichen Aeußerung darüber. Die Manöver fanden statt, nachdem die militairischen Autoritäten in Rußland die Wahl der Truppen und des Terrains durch die Interessen des Dienstes geboten erklärt hatten, die Aufregung in Oesterreich legte sich, und die Manöver sind ohne weitere Bemerkungen vorübergegangen. Vielleicht ist die Sachlage in Frankreich doch ein wenig anders und die Gefahr irgend einer plötzlichen Wendung an der französischen Ostgrenze näher liegend, andererseits ist die Verkündigung der beabsichtigten Maßnahmen ein halbes Jahr vor ihrer Ausführung hinreichend, um dem Nachbarreiche die Anwendung der vollen Vorsicht zu ermöglichen, welche so starke Truppenansammlungen an der Grenze nöthig machen. Herr Freycinet hat seit Antritt seines Amtes als Kriegsminister so große Anstrengungen gemacht, die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der französischen Armee zu erhöhen, er hat sich in so bemerkenswerther Weise mit der Frage beschäftigt, ob die Befestigungen von Paris allen Anforderungen entsprechen, daß der Wunsch daraus erkennbar ist, als Civil-Kriegsminister eine doppelte Thätigkeit zu entfalten, damit ihm nicht eines Tages der Vorwurf mangelnden Sachverständnisses gemacht werden könne. Wenn militairische Tüchtigkeit und Erfahrung durch Eifer aufgewogen werden kann, so hat Herr Freycinet diese Aufgabe gewiß nach beiden Kräften gelöst, in Deutschland denkt man freilich über diese Möglichkeit anders.

Die Proben auf die Kriegstüchtigkeit der Armee erfahren mit jedem Jahre eine Steigerung. Nachdem Rußland im Jahre 1890 den Anfang gemacht hat, mit großen Massen zu operiren, sehen sich die übrigen Militairstaaten genöthigt, hinter diesen Leistungen nicht zurückzubleiben, und so werden wir denn im nächsten Spätsommer das Schauspiel erleben, daß halb Europa in ein großes Kriegslager verwandelt erscheint, obwohl der Wunsch nach Aufrechterhaltung des Friedens überall im Wachsen begriffen ist. Auch in dem erfahrenen Frankreich beginnen sich bereits die Folgen der allzu straff angezogenen Kriegsbereitschaft zu zeigen, es werden Stimmen laut, welche der Ermäßigung der Anforderungen an die Wehrpflichtigen nach der Rückkehr in ihr bürgerliches Verhältniß gestellt werden. Das ist ein Zeichen, daß der Höhepunkt erreicht ist und daß eine Aenderung nicht mehr allzufern erscheint. Natürlich haben Bemühungen, welche auf Abrüstung gerichtet sind, noch heute ebenso wenig Aussicht auf Erfolg, aber es ist schon viel gewonnen, wenn ein Stillstand in der fortwährenden Erhöhung der Schlagfertigkeit eintritt, wenn die Hauptanheber der höchsten Kriegsbereitschaft zum Bewußtsein darüber kommen, daß Alles in der Welt seine Grenzen hat. Frankreich phantasirt stets von seinen Aufgaben als Weltmacht, von der Nothwendigkeit, auf alle Fälle vorbereitet zu sein, im Grunde genommen haben aber alle Vorbereitungen auf militairischem Gebiete doch nur den einen Zweck, eine sich darbietende Wendung in den europäischen Verhältnissen für die Wiederherstellung des früheren Uebergewichts Frankreichs in Europa zu benutzen.

Der Unterschied zwischen sonst und jetzt ist trotzdem sehr bedeutend, denn Frankreich verhält sich heute ruhig und vorsichtig, frei von der Neigung zu Herausforderungen, welche noch vor einigen Jahren augenscheinlich vorhanden war. Wir können uns dazu Glück wünschen, denn ein Krieg mit Frankreich würde unter allen Umständen eine sehr ernste Sache sein, ganz abgesehen von dem schließlichen Ausgange. Frankreich ist heute sehr viel besser gerüstet als im Jahre 1870, es ist uns an Truppenzahl überlegen, und die Tüchtigkeit der Ausbildung der Truppen erfreut sich des Lobes der Sachverständigen.

Der Sturz Crispi's war für den kriegslustigen Theil der Franzosen ein Antrieb zu neuen Hoffnungen, aber bald erhielt die Erkenntniß die Oberhand, daß die auswärtigen Beziehungen Italiens unter Rudini die gleichen sein würden, wie sie unter Crispi gewesen waren. Auch die politischen Leidenschaften der Italiener gehen nicht so weit, daß sie den Dreibund sprengen wollen, um an Stelle desselben das italienisch-französische Bündniß zu setzen. Gute Beziehungen Italiens zu Frankreich in dem Sinne, wie sie Rudini versteht, genügen den Franzosen nicht, sie wollen festen Anschluß und Verfügung über die Streitkräfte Italiens. Das wäre allerdings der Weg, wie sich ein allgemeiner Krieg entzünden ließe, aber selbst dann wäre der Erfolg zweifelhaft, weil Deutschland und Oesterreich eine sehr achtungswerthe Macht bilden, die auch auf der Balkanhalbinsel viele Sympathien hat. Italien hat es bei Custozza erfahren, was die österreichischen Waffen vermögen, und beim Ausbruch eines neuen Krieges würde Italien zunächst dem Anprall Oesterreichs ausgesetzt sein. Das wissen die Italiener sehr gut und deshalb halten sie am Dreibund fest, ob auch die Franzosenfreunde damit nicht einverstanden sind.

Alle diese Verhältnisse haben sich dem Verständniß der Regierungen und eines großen Theiles der Völker so tief eingeprägt, daß der Boden, auf welchem der europäische Friede ruht, heute als fest und kaum zu erschüttern angesehen werden kann. Rußland und Oesterreich haben soeben eine gegenseitige Annäherung vollzogen, Deutschland und Frankreich haben in neuester Zeit vielfache Berührungspuncte gefunden, und der Regierungswechsel in Italien ist für die internationalen Beziehungen gänzlich unwirksam geblieben. Wir befinden uns in der glücklichen Lage, auch französische Truppenbewegungen, welche

SLUB
Wir führen Wissen.

sich unmittelbar an unserer Grenze vollziehen, ohne Besorgnisse wegen einer möglichen Friedensstörung zu beobachten. Selbstverständlich werden wir diesen Bewegungen aufmerksam folgen, aber stets diejenige Zurückhaltung bewahren, welche einem so leicht erregbaren Volke gegenüber, wie es die Franzosen sind, Pflicht ist.

Leipzig, 21. Februar.

* Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt zur Lage:

Morgen (20. d. M.) ist es ein Jahr, daß nach einem Wahlkampf von bisher in Deutschland unerhörter Gehässigkeit und Erbitterung die jüngsten Reichstagswahlen stattgefunden haben, welche eine so außerordentlich tiefgehende Veränderung in der Zusammensetzung des Reichstags zur Folge hatten, indem sie die conservativ-nationalliberale Mehrheit aufhoben und dafür eine clerical-deutschfreisinnig-socialdemokratische Mehrheit oder eine solche aus den sogen. Cartelparteien und zum Mindesten einem Theil des Centrums herstellten. Die Mitwirkung des Centrums bei der Lösung positiver Aufgaben der Reichspolitik ist also bei der beständigen Opposition der äußersten Linken unentbehrlich, und diese ungemein starke parlamentarische Position der clericalen Partei ist der bezeichnendste Factor unserer ganzen inneren Situation und der wesentlichste Grund der Unerquicklichkeit derselben. Am Gedenktag dieser Wahlen mag daran wieder einmal erinnert werden. Wenn der Reichstag bisher nicht alle Befürchtungen gerechtfertigt hat, die sich an eine so ungünstige Zusammensetzung knüpften, so ist es dem Umstand zuzuschreiben, daß das Centrum bei verschiedenen wichtigen Angelegenheiten mehr Verantwortlichkeitsgefühl, Mäßigung und Klugheit gezeigt hat, als man erwarten durfte. Diese Partei hat freilich auch ein großes Interesse daran, einen Reichstag, in dem sie eine so entscheidende Stellung einnimmt, bevor zu behüten, in der öffentlichen Meinung sich gar zu rasch um allen Credit zu bringen.

* Dem Vernehmen nach ist der Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark betreffs Aufhörens des Abschoß- und Abfahrtsgeldes in derjenigen Fassung, welche ihm der Bundesrath gegeben hat, am 5. Februar in Kopenhagen abgeschlossen worden.

* Zu dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Paris schreibt die „Vossische Zeitung“:

. . . Dies Alles sind Vorgänge, welche die denkwürdige Gewißheit geben, daß die Spannung zwischen beiden Nationen wenigstens in etwas nachgelassen hat.

Der augenfälligste Beweis für diese Thatsache ist der Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris. Die Mutter des deutschen Herrschers hat diese Reise, wie sich von selbst versteht, nur im Einverständnisse mit dem Kaiser unternommen. Es ist ebenso selbstverständlich, daß ein solcher Schritt vorher von dem verantwortlichen Leiter der Politik erwogen und gebilligt ist. Wenn die erlauchte Frau sich in die Mitte des französischen Volkes begiebt, so wird man gewiß sein, daß sie von keinen anderen als edlen Beweggründen geleitet wird. Sie liebt wie ihr heimgegangener Gemahl den Frieden; sie liebt und schätzt die Künste. Sie ist die geeignetste Person, die Probe zu machen, ob der Rassenhaß stärker sei als die Cultur und Civilisation. Und ihre Zuversicht in die besseren Seiten der menschlichen Natur wird hoffentlich nicht getäuscht werden. Erklärt doch jetzt schon Herr Bouguereau, der Ehrenpräsident der internationalen Künstler-Genossenschaft, im „Figaro“, daß er die Einladung zu der Berliner Ausstellung sofort angenommen habe, indem er ganz besonders an die Würdigung der französischen Kunst durch die Kaiserin Friedrich erinnert. Die Wechselbeziehungen der Personen wie der Künste, Wissenschaften und Gewerbe sind am ehesten im Stande, die Leidenschaften der Völker einzudämmen und die Nationen zu friedlicher gemeinsamer Arbeit im Dienste der Menschheit zusammenzuführen. Der Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris wird den Glauben an die Erhaltung des Friedens stärken; er wird einen großen Theil der französischen Künstlerschaft bewegen, dem Beispiel Bouguereau's und Detaille's zu folgen. „Die französische Kunst wird den schönsten Saal im Berliner Palaste erhalten; der Kaiser wünscht ihnen große Ehre zu erweisen“, so hat Graf Münster nach dem „Figaro“ von den französischen Künstlern geäußert. Das schöne Beispiel der Versöhnlichkeit ist dieses Mal auf Deutschlands Seite. Wird es in Frankreich allenthalben Nachahmung finden? Niemand kann sich unterfangen, völkerpsychologischen Processen die Wege zu weisen. Aber soll man nicht hoffen dürfen, daß das Vorgehen Deutschlands, der Anblick der Mutter des deutschen Kaisers von den besseren Geistern den Führern der Nation den Hypnotismus der Verzeihung abstreifen werde? Die Völker begrüßen in der Reise der Kaiserin Friedrich ein geschichtliches Ereigniß, mit dem Wunsche, bald seine heilsamen Wirkungen zu verspüren.

* Dem „Hamburgischen Correspondenten“ wird aus Friedrichsruh gemeldet, Crispi werde in nächster Zeit zum Besuche beim Fürsten Bismarck erwartet.

* Von protestantischer Seite wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben:

Die erste Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland wird endlich wohl allen Denen die Augen geöffnet haben, die bisher in der Güte ihres Herzens und in echt vaterländischer Gesinnung der Meinung waren, daß auf dem socialen Gebiete die Betonung der Confession zu unterbleiben und die gemeinsame Arbeit im Dienste der Menschheit und des Vaterlandes an erste Stelle zu treten habe. Vorwärts getrieben von dem unduldsamen Geiste ultramontanen Eifers, der zu seiner Hilfe die stets kampffertige Kampfescompagnie Jesu wieder ins Land zu rufen trachtet, in dem Glauben, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge Alles zu wagen, Alles zu erringen ist, wird das Confessionelle als scheidendes, die Kluft erweiterndes Moment in den leidigen Zwiespalt der heutigen Tage hineingetragen. Man hat sich in diesem Uebereifer im Gürzenich schwerlich die schweren Folgen klar gemacht, welche diese unverhohlene Absage jeder Arbeitsgemeinschaft der Confessionen herbeiführen muß. Wie viele Millionen Mark sind nicht von nicht katholischer Seite zu gemeinsamen socialen und wohlthätigen Einrichtungen ausgegeben worden, mit welcher freudigen Aufopferung haben nicht Andersgläubige zur Linderung des Elends der Armen, zur Besserung der socialen Mißstände, ohne nach der Confession Derer zu fragen, für die sie sich abmühten, bis jetzt gewirkt? Am deutlichsten wird das hervortreten in Gegenden, wo die weniger wohlhabende Bevölkerung katholisch ist, die reichere dagegen andern Confessionen angehört, wie z. B. in manchen rheinischen Städten. Es wäre der Mühe werth, festzustellen, welche große Summen und welche persönliche Arbeitskraft jährlich von dieser Seite hier in Köln verwandt werden, ohne daß jemals die Frage erhoben worden wäre: ist der zu Unterstützende katholisch, evangelisch, israelitisch. Es würde der katholischen Bevölkerung doch wie Schuppen von den Augen fallen, wenn nun mit einem Male in Folge dieser entschiedenen confessionellen Trennung socialer Arbeit der katholische Volksverein allein für seine Confessionsgenossen zu sorgen haben würde. Schon lange gährt es in der nicht katholischen Bevölkerung, der confessionellen Unduldsamkeit entschieden entgegenzutreten; wie leicht würde es hier in Köln sein, z. B. Kinderhorte, Wöchnerinnen-Asyle, Arbeiterhäuser u. s. w. nur für die evangelischen und israelitischen Bürger in glänzender Weise einzurichten. Wir hoffen, daß der gesunde Sinn der katholischen Bürger Deutschlands — nicht der ultramontanen, denn mit der Verquickung der beiden durchaus nicht übereinstimmenden Worte wird nach wie vor Unfug getrieben — dem Vorgehen dieses Vereins nicht folgen wird, der schon durch seine Firma „Verein für das katholische Deutschland“, als ob es auch ein evangelisches und israelitisches Deutschland und nicht vielmehr ein gemeinsames Vaterland gäbe, dem confessionellen Frieden einen schweren Stoß versetzen muß. Was die preußischen Heißsporne mit Windthorst an der Spitze ausgeheckt haben, hat erfreulicherweise doch noch nicht überall Beifall gefunden, in Süddeutschland steht man sehr kühl und abwehrend diesem neuen Kampfverein gegenüber. Das mit großem Lärm angekündigte Erscheinen eines bayerischen Centrumsredners ist gar kein Beweis für die Stimmung im Lande selbst; er selbst hat auch wohlweislich darüber geschwiegen.

* Aus Gera wird uns unterm 19. Februar geschrieben: In der heutigen Sitzung des Landtages für Reuß jüngerer Linie veranlaßte eine längere Debatte die Regierungsvorlage über den Bau eines neuen Justizgebäudes. Geheimer Staatsrath Dr. Vollert giebt eingehenden Bericht über das Project, das bei den mangelhaften Räumen bald zur Ausführung zu kommen hat. Architekt Arwed Roßbach in Leipzig, welcher vom königl. sächsischen Justizministerium der fürstlichen Regierung empfohlen wurde, hat sich bereit erklärt, die Ausführung des Baues für die Bausumme von 800 000 ℳ zu übernehmen und selbst vorgeschlagen: „daß die Uebernahme auf Grund eines Gedingvertrages erfolgen soll, welcher sich auf die vorliegenden und noch weiter auszubildenden Baupläne, auf den Kostenanschlag und auf eine die Ausführung und die Ausstattung aller Bautheile genau erklärende Baubeschreibung stützt.“ „Die Uebernahme des Baues soll sich erstrecken auf die fix und fertige Herstellung des Bauwerks einschließlich der Entwässerung des Grundstücks, der Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen und der Mobiliar-Einrichtung unter Benutzung des vorhandenen Mobiliars, wie auch der beim Abbruche zu gewinnenden Materialien und Bautheile.“ Diese wichtige, mit so hohen Geldkosten verknüpfte Bauangelegenheit wird dem Justizausschusse zur weiteren Berathung überwiesen. Mit der Einrichtung von Läden, die eine Jahresmiethe von 6000 ℳ einbringen würden, können sich verschiedene Abgeordnete nicht befreunden, sondern sind der Ansicht, daß sich diese Räume für das Landrathsamt, das gegenwärtig mangelhafte Räume inne habe, weit besser verwerthen lassen. Auch werden Bedenken darüber laut, daß bei einer Vergebung des Baues an einen Auswärtigen die hiesigen Gewerbtreibenden wohl nicht hinreichende Berücksichtigung finden werden.

* * *

* Die Zeitung „Denj“ bestätigt, daß der Curator des Petersburger Lehrbezirks, Kapustin, bei dem Minister für Volksaufklärung die Frage angeregt hat, ob in Petersburg fortan noch deutsche Schulen und Pensions-Anstalten zu dulden seien. Das Blatt vernimmt, daß die allgemeine russische Schulorganisation zunächst in den evangelisch-deutschen Petri- und Annen-Schulen eingeführt werden soll; die übrigen kleinern deutschen Lehranstalten sollen sämmtlich ausnahmslos nach dem Muster der russischen Schulen umgewandelt werden.

* Aus Paris, 19. Februar, wird geschrieben: Die Zeitungsmeldungen von dem unmittelbar bevorstehenden Rücktritt des Generalgouverneurs von Algier Tirman bestätigen sich nicht. Wie verlautet, hat Tirman vielmehr in einer Unterredung mit dem Minister des Innern Constans den Wunsch ausgesprochen, anläßlich der im Senate erfolgten Interpellation über Algier seine Amtsthätigkeit zu vertheidigen, und er soll die Functionen eines Regierungscommissars ad hoc erhalten haben. — Der heute zur Vertheilung gelangte Bericht der Commission betreffs des Gesetzentwurfs über die Rennwetten beantragt, die Einrichtung der Bookmaker aufzuheben, die übrigen Wetten aber zu gestatten. — Wie die Abendblätter melden, beabsichtigt der Generalpostdirector de Selves eine Reorganisation der Depeschenzustellung, wobei die bezüglichen deutschen Einrichtungen als Richtschnur dienen sollen. — Wie der „Temps“ aus Saigon meldet, ist Contre-Admiral Bernard mit drei Kriegsschiffen daselbst eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird am 12. März dort erwartet.

* Die nach Tripolis entsandte türkische Commission hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Wie verlautet, sind die von derselben eingegangenen Berichte befriedigend. Die Commission hat bereits ihre Heimreise angezeigt, welche indessen auf telegraphischen Befehl wieder aufgeschoben wurde. — Die Mittheilung, die Pforte beabsichtige, demnächst den Posten eines ottomanischen Commissars in Sofia definitiv zu besetzen, wird an unterrichteter Stelle als nicht zutreffend bezeichnet.

* Seit einiger Zeit gefällt sich die Londoner „St. James' Gazette“, welche im Gegensatze zur „Pall Mall Gazette“ allgemein als Organ der englischen Hofgesellschaft angesehen wird, in Ausfällen gegen unseren Kaiser, die nach Form und Inhalt gleich unqualificirbar sind und deren auch nur andeutungsweise Wiedergabe Rücksichten des Tactgefühls und der Schicklichkeit uns untersagen. Unterlassen wollen wir es indeß nicht, die jedes deutsche Herz empörende Thatsache als solche festzunageln, daß das eingangs genannte Blatt eine Sprache führt, wie wir ihr krasser nicht in den ärgsten französischen Chauvinistenblättern zur Zeit, da die Deutschenhetze ihren Höhepunct erreicht hatte, begegnet sind.

* Der revolutionaire Ausbruch in Chile hat ganz den Austrich eines ebenso langweiligen als langwierigen Unternehmens. Was der Telegraph von Zeit zu Zeit über die Lage der Dinge zu melden sich bemüßigt findet, ist spärlich genug, und auch dieses Spärliche sollte man nur mit Vorbehalt registriren. Es hängt das mit der eigenartigen Gestaltung der geographischen Verhältnisse eng zusammen. Jener schmale Streifen Landes, welcher sich an der Westküste Südamerikas in einer Länge von nahe tausend deutschen Meilen ausdehnt, von der einen Seite durch die ungeheure Andenkette, von der anderen durch die Wasserwüste des Pacific begrenzt, findet sich von aller Verbindung mit der civilisirten Welt abgeschnitten, sobald die Telegraphenleitungen nördlich nach Lima und östlich nach Buenos-Ayres unterbrochen und die Häfen blockirt sind. Beides aber ist zur Zeit der Fall, da die im Aufruhrstand befindliche Flotte Chile von der Seeseite in Schach hält, während die geheimen Parteigänger des Aufstandes zu Lande Sorge getragen haben, der Regierung die Beherrschung des Telegraphen, wenn nicht unmöglich zu machen, so doch im höchsten Grade zu erschweren. Dabei hat die Flotte vor dem treugebliebenen Heere den großen Vortheil schnellerer Beweglichkeit voraus, da sie zu Wasser in ihren Diversionen kaum behindert ist, während die Landstraßen sehr viel zu wünschen übrig lassen. So geschieht es, daß die Aufständischen sich das Object ihrer Angriffe nach Belieben wählen können, während den Truppen die wenig dankbare Rolle eins in die Kreuz und Quer herumgehetzten Vertheidigers zugefallen ist. Daß bei dieser Sachlage die ganze Bewegung sich in einer Reihe zusammenhangloser, mehr auf gut Glück ins Werk gesetzter Handstreiche verzettelt, zeigt einmal, daß die Führer des Aufstandes keine sonderlich befähigten Leute sind, dann aber auch, daß ihr Beginnen bei Weitem nicht die allgemeinen Sympathien der Bevölkerung findet, auf welche sie gerechnet hatten und an deren Vorhandensein sie die Welt glauben machen möchten. Chile steht im Zeichen des Bürgerkrieges, das ist die einzige Thatsache, an deren Realität ein Zweifel nicht gestattet scheint, und welcher den bisher am besten regierten südamerikanischen Staat in Zersetzung und Entkräftung stürzen wird, wenn es den Beschützern von Gesetz und Ordnung nicht bald gelingt, alle Gutgesinnten um sich zu schaaren und mit ihrer Hilfe dem Pronunciamiento der Marine gründlich den Garaus zu machen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 19. Februar 1891, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore . .	773	SO mässig	heiter	+ 9
Christiansund .	770	SW mässig	wolkig	+ 8
Moskau . . .	765	W leicht	Schnee	− 8
Neufahrwasser .	775	WNW leicht	bedeckt	+ 1
Karlsruhe. . .	775	NO schwach	wolkenlos	− 1
Wiesbaden . .	778	still	bedeckt¹)	− 2
Breslau . . .	778	NW leiser Zug	bedeckt	− 1
Nizza . . .	772	NO schwach	wolkenlos	+ 6

¹) Reif, Nebel.

Literatur.

Typographische Jahrbücher. Herausgeber: Julius Mäser, Leipzig. Heft II. 1891. — Vor allen Dingen sei berichtigend bemerkt, daß bei der Besprechung des I. Heftes der „Jahrbücher“ in der 4. Beilage des Tageblattes vom 20. d. M. irrig anstatt „Jahrbücher“ gesetzt worden war „Rundschau“. Im vorliegenden II. Hefte wird in einer Betrachtung „Altes und Neues“ die Frage des Schwarz- und Grundrades sehr verständnißvoll behandelt, besonders nach der Richtung der Verwendung des weißen, wie des getönten und der Aller auch des gefärbten Papieres hin. In der „Technischen Rundschau“ giebt es wieder des Neuen und Bemerkenswerthen genug; so die „Ursache des Schriftzerspringens“, Bemerkungen zur Verwendung der Schrift „Monumental“, über Bronzedruck, Copiedruck auf Lederpapier u. s. w. u. s. w. Unter den Beilagen bemerkt man schöne Schriftproben von Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M., ein ornamental geschmackvoll ausgestaltetes Brustbild Friedrich König's in Autotypie von H. Alsarth in Berlin und mit Mäser'schem Tonplattendruck, ein reizendes, künstlerisch schön ausgeführtes Reclameblatt und verschiedene Karten und Vignetten in gelungener Herstellung. Beigelegt ist außerdem Prospect und erste Nummer eines in typographischen Fachkreisen gewiß willkommenen „Offerten-Blattes“. Adolf Weiske.

Daß die meisten Katarrhe der Luftwege

verschleppt werden und hierdurch der Keim zu langwierigen und ernsteren Leiden gelegt wird, ist eine bekannte Thatsache. Wer daher im Interesse seiner Gesundheit handeln will, der lasse den sich einstellenden Schnupfen, Husten, die Heiserkeit und sonstige katarrhalische Erscheinungen nicht unberücksichtigt und greife zu einem Mittel, welches nach langjähriger Erprobung von Seiten der Aerzte in ganz kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden die Ursache der Erkrankung: die Entzündung der Schleimhaut, beseitigt. Dieses Mittel sind die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen (erhältlich à Dose ℳ 1 in den meisten Apotheken), welche in Folge ihres Chiningehalts den Entzündungsvorgang hemmen und das Fieber herabsetzen. Alle übrigen sogenannten Katarrhmittel beschwichtigen und lindern vorübergehend, — die Ursache des Katarrhs zu beseitigen vermögen sie aber nicht. Jede echte Dose muß auf dem Verschlußstreifen den Namenszug des controlirenden Arztes Dr. med. Wittlinger tragen. In Leipzig: Salomonis-Apotheke, Grimmaische Straße 17, und Albert-Apotheke.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's Kola-Pastillen beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 ℳ in allen Apotheken.

Patentbureau Otto Sack,
Brühl 2 (Tuchhalle). Besteht seit 1878. Teleph. II, 682.
Besorgung und Verwerthung von Patenten; Marken- und Musterschutz — aller Staaten. Mäßige Preise; günstige Bedingungen; beste Empfehlungen; Auskünfte kostenfrei.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Gesangbücher, Oster- und Confirm.-Karten,
Karten mit Bibelsprüchen, Osterei-Cartonnagen, f. Düten ic.
Größte Auswahl von Neuheiten zu billigsten Preisen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Chocolade Gaudig
Detailverkauf Neumarkt 27.

Rauchern leichter Cigarren,
die bei milder Qualität sich den Genuß eines feinen Aromas nicht versagen wollen, empfehle ich meine
neue 7-Pf.-Cigarre „Betty No. 71“,
die alles in diesem Genre Gebotene übertrifft.
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, u. Goethestraße 9, Credit-Anstalt.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I.,
Robert Braunes, Barfußgäßchen 4,
Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
Bernhard Freyer, Petersstraße 27,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
„Globus“ (Oskar Prolopetz), Johannesgasse 30,
Herm. Dittrich, Weststraße 32,
G. Janke, Berliner und Forststr.-Ecke,
Jul. Schulze, Eisenbahnstraße 28,

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Chausseestraße 8, Gl. Thielecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. C. Tebler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, Radeilstr. 5 | Heber's Annonc.-
in Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 3 | Expedition,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Lindenau: Erwin Morgenstern, Ecke Ost- und Luppenstraße,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Zschochersche Str. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mädigasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Raustädt. Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt Leipzig-Connewitz (Elisenstraße).
Postamt Leipzig-Eutritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpakete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ic. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz —, bei dem Kaiserlichen Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ic.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Verträge ic.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Handelskammer Neue Börse I. Aug. Wächterplatz. Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Marschallstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag, Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Verwahrungsbureau parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Rauch, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverlag und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 16. Mai bis 22. Mai 1891 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld, Neuſellerhausen und Stünz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½6 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gustav-Adolfstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus“), Elsterstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühstück 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ic. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰, Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Gellertstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gustav-Adolfstraße 10).

I. Sanitätswache (Hainstraße 14) und II. Sanitätswache (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus, letztes Portal. Geöffnet: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von ½11 bis 1 Uhr. Eintritt gratis.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaskochapparaten aller Art in dem Gebäude des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung von Schulwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, I. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Etage.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung“ ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet bis Abends 10 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Wilhelm Röper
Abtheilung für Bambus-Möbel
Markt No. 2, I.
Dauernde Ausstellung und Verkauf
von
Möbeln für Salon, Haus, Garten und Veranda etc.
Decorations- und Luxusgegenständen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gummi-Schuhe und Stiefel mit Pelz und Erbauer
Gummi-Spielwaaren
Gummi-Röcke für Herren und Damen
Gummi-Tischdecken
Neueste Schmucksachen in echt Jet etc.
Petersstrasse 10. Gummiwaaren-Bazar Petersstrasse 10.
Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg.** Bahnhofstrasse 2.

Dannemora-Werkzeuggusstahl,
alle Sort. DEUTSCH. STAHLE, STAHLBLECHE, STAHLDRAHT,
Comprim. blanke Transmissionswellen etc.,
sowie sämmtl. Artikel des GRUSONWERKES, Magdeburg-Buckau,
bei EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19,
Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Gummi-Schuhe und -Stiefel echt russische,
Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt
29. Neukirchhof 29.

Californische Weine,
Ehrliche, reine, süsse Frühstücks- u. Stärkungsweine. Proben kostenlos. H. W. Müller Nfl., **Grimmaische Str. 30;** II. Bühne, **Ritterstrasse 18;** Gust. Juckuff, **Brühl 2.** Th. Bressmann, **L.-Gohlis, Kirchplatz.**

Alleinverkauf
der **Werkzeuge** von **J. E. Reinecker, Chemnitz,**
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstr. 19.

Gummi- u. Guttapercha-Waaren, Asbest, Leder- u. Baumwoll-Treibriemen, Tanit & Naxos Schmirgel-Scheiben bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Roessler & Holst,
Specialität:
Englische Reitkleider für Damen.
Wiener Schneider.
Ateliers für beste Damengarderobe.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Sonnabend, 21. Februar 1891.
52. Abonnements-Vorstellung (4. Serie, bunt).
Anfang ½7 Uhr.
Gastspiel des Fräulein Clara Salbach,
vom Königl. Hoftheater in Dresden.
Catharina Howard.
Trauerspiel in 5 Acten von Rudolf von Gottschall.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.
Personen:

Heinrich VIII., König von England	* * *
Cromwell, Graf von Essex, Vice-Regent u. Kanzler	Herr Krause.
Cranmer, Erzbischof von Canterbury, Primas des Reichs	Herr Matthaes.
Herzog von Norfolk	Herr Greiner.
Catharina Howard, seine Nichte	* * *
Lady Rochford	Frl. Kuhlmann.
Milton Summers, Hofnarr des Königs	Herr Adolf Müller.
Arthur Derham	Herr Hartmann.
Lord Calepepper	Herr Häusler.
Gardiner, Bischof von Winchester	Herr Köhler.
Emma, Jane, Temperly, Hallam, } Freundinnen Catharina's	Frl. Käthe Witt. Frl. Lewinsohn. Herr Voigt. Herr Franke.
Kammerherr des Königs	Herr Paul Müller.
Kammerdiener des Herzogs von Norfolk	Herr Ott.

Herren und Damen vom Hofe. Bischöfe. Mönche. Verschworene. Soldaten. Wachen.
*** Heinrich VIII. — Herr Eugen Ludwig vom Stadt-Theater in Elberfeld als Gast.
** Catharina Howard — Frl. Clara Salbach.

Nach dem 3. Act findet eine längere Pause statt.
Helfer: Herr Schelper.

Schauspiel-Preise.
Parterre 1 ℳ 50 ₰, I. Parquet 3 ℳ, II. Parquet 2 ℳ 50 ₰. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittel-Balcon, Vorder-Reihen 5 ℳ, Mittel-Reihen 4 ℳ, Hinter-Reihen 3 ℳ, Seiten-Balcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 40 ₰, Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 60 ₰, II. Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 80 ₰, Seitenplatz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, III. Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im III. Range 1 ℳ.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr, Vor-Verkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.
Gerdrude-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tages-Casse.

Repertoire. Sonntag, 22. Februar 1891. (53. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün.) **Mignon.** Anfang ½7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend, 21. Februar 1891.
Anfang 7 Uhr.
Neu einstudirt:
Der Seekadett.
Komische Oper in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Genée.
Regie: Regisseur Proll. — Direction: Musikdirector Winnig.
Personen:

Maria Francisca, Königin von Portugal	Fr. Greiner a. G.
Don Domingos, Borgos de Barros, Ceremonienmeister	Herr Searle.
Donna Antonia, seine Gemahlin, erste Hofdame	Frl. Buje.
Lambert de Saint Cornlonde (mit der Königin heimlich vermählt)	Herr Schnelle.
Franzisle Michel	Frau Porst.
Don Januario de Souza-Silva e Pernambuco	Herr Franck.
Francesco Bernardino Ribeiro, Joaquino da Rita Duran, Norberto da Cunha-Alvarenga, } Officiere	Herr Birwinkel. Herr Wack. Herr Proft.
Diego, José, Antonio, Frei, Bernardino, Agoto, Hyacinto, Federigo, Sebastiano, Gomez, } Seekadetten	Frl. Rusch. Frl. Jäbrich. Frl. Lindner. Frl. Todt. Frl. Stützler. Frl. Rosenthal. Frl. Eberts. Frl. Keller. Frl. Meyer. Frl. Thieme.
Adriano, Lambert's Diener	Herr Schilling.
Mango, Januario's Diener	Herr Reimers.
Ein Marine-Geistlicher	Herr Tichura.
Ein Fahnen-Junker	Herr Schmidt.

Heroide. Officiere. Hofherren. Hofdamen. Schachspielerin. Pagen. Marine-Soldaten. Matrosen. Sclaven. Volk.
Ort der Handlung: Lissabon. — Zeit: Mitte des vorigen Jahrhunderts.
Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Das Textbuch ist an der Casse und bei den Logenschließern für 50 ₰ zu haben.

Gewöhnliche Preise.
Parterre 1 ℳ 25 ₰, Parquet 2 ℳ 75 ₰, Proscenium-Loge, ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰, Kleine Proscenium-Logen, 4 Loge 11 ℳ, Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt 1 ℳ 75 ₰, I. Rang, Sperrsitz, I. Reihe 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 2 ℳ 25 ₰, I. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 20 ₰, I. Rang, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, II. Rang, Sperrsitz 1 ℳ 40 ₰, II. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰, III. Rang, Mittelplatz 60 ₰, Seitenplatz 30 ₰.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. — Vor-Verkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 Pfg.) von 1 bis 3 Uhr.

Repertoire. Sonntag, 22. Februar. Der Seekadett. Anf. 7 Uhr.

Carola-Theater.

Sonntag, den 22. Februar 1891.
Gastspiel des Frkl. Clara Salbach, vom K. Hoftheater in Dresden.
Der Hüttenbesitzer.
Anfang 7 Uhr.
Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung morgen von 10½ bis 1 Uhr an der Tages-Casse des Carola-Theaters (Sophienstraße Nr. 19), sowie von 10½ bis 3 Uhr an der Tages-Casse des Neuen Stadt-Theaters. Vorverkauf (mit Aufgeld von 30 ₰) heute von 1 bis 3 Uhr an der Tages-Casse des Neuen Stadt-Theaters.
Die Direction des Stadt-Theaters.

Residenz-Theater in Berlin.

Täglich:
Der selige Toupinel.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.
I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Bayerischer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Hof: 4,48 fr. — *6,50 fr. — 9,10 Vorm. — *10,32 V. — 12,30 N. — 3,35 N. — *6,25 N. — 6,40 N. — 11,25 N. (bis Hof). — *1,18 Nachts.
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5,30 fr. — 8,50 V. — 11,30 V. — 3 N. — 6,40 N. (bis Frohburg). — 8,56 N.
C. Linie Leipzig-Geithain-Meuselwitz: 5,42 fr. — 9 V. — 12,40 N. — 2,18 N. — 5,40 N. — 6,45 N. — 7,45 N. bis Geithain.
D. Linie Leipzig-Grimma-Glauchau-Chemnitz: 4,48 fr. — *6,50 fr. — 9,10 V. — 12,30 N. — 3,35 N. — 6,40 N. — 11,25 N. —
E. Linie Leipzig-Grimma-Nossen-Gera: 4,48 fr. — *6,50 fr. — 9,10 V. — 12,30 N. — 3,35 N. — 6,40 N.
F. Nach Berlin: *3,17 fr. — 9,54 fr. — 6,50 fr. — *8,17 V. — 10,39 V. — 1,24 N. — 5,19 N. — *6,2 N. — 6,8 N. — *8,41 N. — 10,57 N.
G. Nach Magdeburg über Delitzsch-Jerbst: *3,17 fr. — 9,54 fr. — 6,50 fr. — 8,17 V. — 1,24 N. — 6,8 N. — 9,20 N. (nur bis Jerbst).
2) Dresdner Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5,10 V. — 6,15 V. (bis Wurzen) — 7,35 V. — *8,40 V. — 10,45 V. (bis Wurzen). — 11,25 V. — 1,47 N. — 3,5 N. — *6,15 N. — 7,15 N. — *10,11 N. — 11,10 N. (bis Wurzen).
C. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7,20 V. — 9,48 V. — 12 M. — 2,15 N. — 5,5 N. — 8,30 N. (bis Nossen).
D. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Lausigk-Geithain-Chemnitz: 8,28 V. — 12,15 N. (bis Liebertwolkwitz). — 2,52 N. — 4,40 N. (an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,20 N. — 8,35 N.
II. Preussische Staatsbahnen.
1) Berliner Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: *4,20 fr. — 7,15 V. — *8,40 V. — 11,5 V. — 1,50 N. — 5,45 N. — 6,32 N. — *9,4 N. — 11,20 N.
B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Jerbst-Magdeburg: 4,20 fr. — 7,15 V. — *8,40 V. — 1,50 N. — 6,32 N. — 9,51 N.
C. Von dem Bayerischen Bahnhof: *3,17 fr. Dieser Zug hält im Berliner Bahnhof nicht an und verkehrt direct vom Bayerischen Bahnhof über Bitterfeld nach Berlin) — *6,2 N. (desgleichen).
D. Nach dem Bayerischen Bahnhof: 3,47 fr. — 7,37 V. — 9,56 V. — 11,52 V. — 2,4 N. — 5,53 N. — 9,16 N. — 11,38 N.
2) Magdeburger Bahnhof.
5,48 fr. (bis Cöthen). — 6,35 V. — 7 V. (bis Halle). — 9 V. — 10,5 V. (bis Cöthen). — *11 V. — 12,20 N. — *12,45 N. (nach Hildesheim 2c. über Halle-Halberstadt). — 2 N. — 4,40 N. — 5,20 N. (bis Halle). — 6,30 N. (bis Halle). — 7,40 N. — 8,20 N. (bis Halle). — *9,50 N. — 11 N. (bis Cöthen).
3) Thüringer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach: 5,8 fr. — *6,10 fr. — *7,13 V. — 9,42 V. — *11,20 V. — 1,45 N. — 3,16 N. (bis Corbetha). — *5,9 N. — 6 N. — 8,22 N. — 11,36 N. (bis Corbetha). — *11,5 N.
B. Linie Leipzig-Reichs-Gera-Saalfeld-Probstzella: 6,33 fr. — *10,55 V. — 12,2 N. — 4,7 N. — *8,19 N. — 7,30 N. (nur Wochentags, Montags bis Freitags von Leipzig bis Eisfeld, Sonnabends bis Gera). — 10,17 N. (bis Gera).
4) Eilenburger Bahnhof.
Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau bez. Kohlfurt-Breslau: 6,28 V. — 12,5 N. — 1,50 N. — *6,50 N. — 5,25 N. (Sonnabends bis Falkenberg, alle übrigen Tage nur bis Eilenburg). — 10,30 N. (bis Pinsterwalde).
III. Plagwitzer Bahnhof.
A. Nach Geithain: 5,47 fr. — 10,40 V. — 4 N.
B. Nach Reichs-Gera-Saalfeld-Probstzella: 6,53 fr. — 12,23 N. — 4,28 N. — *8,33 N. — 7,52 N. (nur Wochentags, Montags bis Freitags bis Eisfeld, Sonnabends bis Gera). 10,38 N. (bis Gera).

Ankunft der Eisenbahnzüge.
I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Bayerischer Bahnhof.
A. Linie Hof-Leipzig: *3,10 fr. — 6,32 fr. (von Nürnberg) — 7,51 V. — *8,7 V. — 10,27 V. — 12,36 N. — 4,5 N. — *5,55 N. — 6,50 N. — *8 N. — 9,56 N. — 11,56 N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 7,54 V. (von Borna). — 9,34 V. — 11,24 V. — 2,30 N. — 5,40 N. 11,44 N.
C. Linie Meuselwitz-Geithain-Leipzig: 7,41 V. — 9,21 V. — 1,18 N. — 4,9 N. — 6,15 N. — 8,43 N. ab Geithain. — 9,30 N.
D. Linie Chemnitz-Glauchau-Grimma-Leipzig: *3,10 fr. (nur an Sonn- und Festtagen). — 7,51 V. — 10,37 V. — 12,36 N. — 4,6 N. — *5,55 N. — 6,50 N. — 9,56 N.
E. Linie Gera-Remsdorf-Grimma-Leipzig: 7,51 V. — 10,27 V. — 12,36 N. — 4,6 N. — *5,55 N. — 6,50 N. — 9,56 N.
F. Von Berlin: *1,11 fr. — 4,08 fr. — 10,13 V. — *10,25 V. — 12,9 N. — 2,21 N. — 5,51 N. — *6,10 N. — 9,33 N. — 11,55 N.
G. Von Magdeburg über Jerbst-Delitzsch: *1,11 fr. — 7,58 fr. nur von Jerbst) 10,13 V. — 2,21 N. — 5,51 N. — 11,55 N.
2) Dresdner Bahnhof.
A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 2,40 fr. — *5,50 fr. — 9,21 V. — 10,21 V. — (von Wurzen). — *10,34 V. — 11,10 V. — 2,38 N. — 5,23 N. — 8,59 N. — *9,25 N. — 10,54 N. (von Wurzen).
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7,45 V. (von Nossen). — 10,3 V. (von Grimma). — 11,55 V. — 4,8 N. — 6,53 N. — 9,41 N. — 10,36 N.
C. Linie Chemnitz-Geithain-Lausigk-Liebertwolkwitz-Leipzig: 7,2 V. (von Geithain). — 11,32 V. — 1,38 N. (von Liebertwolkwitz). — 6,4 N. — *9,20 N. — 10,16 N. (an Sonn- und Festtagen von Geithain).
II. Preussische Staatsbahnen.
1) Berliner Bahnhof.
A. Linie Berlin-Leipzig: 5,39 fr. — 9,52 V. — *11,46 V. — 1,58 N. — 5,24 N. *5,43 N. — 9,10 N. — *11,33 N.
B. Linie Magdeburg-Jerbst-Bitterfeld-Leipzig: 7,31 V. — 9,52 V. — 1,58 N. — 5,24 N. — 11,33 N.
2) Magdeburger Bahnhof.
12,18 fr. (von Halle). — 3,32 fr. — 6,24 fr. (von Halle). — 7,38 V. (von Cöthen). — *8,11 V. — 9,43 V. (von Cöthen). — 11,5 V. — 12,33 N. (von Halle). — 2,55 N. — 4,50 N. — *5,38 N. — *5,56 N. (von Hildesheim 2c. über Halberstadt-Halle). — 7,23 N. (von Halle). — 8 N. — 9,23 N. (von Halle). — 9,49 N. — *11,30 N.
3) Thüringer Bahnhof.
A. Linie Eisenach-Leipzig: *4,45 fr. — 8,5 V. (von Corbetha). — 7,20 V. (von Erfurt). — *9,9 V. — 10,56 V. — 1,30 N. — 5,33 N. — *5,46 N. — 8,8 N. (von Leipzig). — 9,30 N. — *9,40 N. — 11,42 N. — *11,54 N.
B. Linie Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz-Leipzig: *3,33 fr. — 6,34 V. (von Gera). — 8,25 V. — 10,45 V. — 4,34 N. — *7,54 N. — 9,20 N.
4) Eilenburger Bahnhof.
Linie Sorau-Guben-Cottbus-Falkenberg-Leipzig, bez. Hirschberg-Breslau-Kohlfurt-Kohlfurt-Falkenberg-Leipzig: 6,13 fr. (von Eilenburg). — 7,16 V. (von Falkenberg). — *10,11 V. — 12,21 N. — 6,40 N. — 9,48 N.
III. Plagwitzer Bahnhof.
A. Von Geithain: 9,29 V. — 1,53 N. — 7,49 N.
B. Linie Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz: 6,15 fr. (von Gera). — 8,8 V. — 10,28 V. — 4,13 N. — *7,40 N. — 9,2 N.
Das * bedeutet die Schnellzüge.

Leipzig, Sonntag, den 22. Februar 1891,
Nachmittags halb 4 Uhr
Geistliche Musik-Aufführung
in der
Kirche zu St. Thomae
zum
Besten der Kranken- und Unterstützungscasse des Vereins der Musik-Lehrer und -Lehrerinnen zu Leipzig.
Werke von Heinrich von Herzogenberg.
1) **Requiem** für Chor und Orchester (Manuscript).
2) **Zwei Chorälle** für die Orgel:
1) „Es ist genug". 2) **Meinen Jesum lass ich nicht".**
3) **Klingt-Psalm** nach Worten der heil. Schrift für Chor und Orchester (Manuscript)
unter
Leitung des Componisten.

Chor:
Der Bachverein, Mitglieder des Gewandhauschores, der Singakademie, der Chorgesangvereine des königl. Conservatoriums, des Musiklehrervereins und deren Schüler, Schülerinnen und Freunde.
Orchester:
Mitglieder des Gewandhausorchesters.
Orgel:
Herr Paul Homeyer, Organist am Gewandhause.
Billets: Kanzel und Altarplatz gesperrt ℳ 2, Schiff und Empore gesperrt ℳ 1,50, Seitenschiff und Empore ungesperrt ℳ 1 sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Kistner und Pabst,** sowie Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an an der Casse im Schulgebäude (Thomaskirche gegenüber) zu haben; Textbücher ebendaselbst.
Einlass 3 Uhr. — Anfang präcis halb 4 Uhr. — Ende 5 Uhr.

Fortsetzung der 152. Auction im städtischen Leihhause.
Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Manufacturwaaren u. s. w.

Nutzholz-Auction.
Mittwoch, den 25. Februar d. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an
sollen im Augerholze der Trachenauer Rittergutswaldung (Bahnstation Bötzlen-Röthe und Nietzschk)

81	Stück	eichene	Höhen	n. 12	bis 44	cm Ob.,	bez. Mittenstärke	n. 2	bis 12	m	lang,
202	„	eichene	„	„ 9	„ 37	„ „	„	„ 3	„ 10	„	„
82	„	erlene	„	„ 13	„ 30	„ „	„	„ 4	„ 10	„	„
10	„	eherne	„	„ 21	„ 26	„ „	„	„ 3	„ 6	„	„
14	„	roth-buchene	„	„ 15	„ 40	„ „	„	„ 3,5	„ 6	„	„
33	„	birkene	„	„ 10	„ 27	„ „	„	„ 3,5	„ 8	„	„
1	„	eichene	„	„	23	„ —	„	„	3	„	„

an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Röthe, am 16. Februar 1891.
Freiherrl. von Friesen'sche Forstverwaltung.

Leipziger Credit-Bank.
Morgen, den 22. Februar, findet unsere diesjährige
ordentliche Generalversammlung
im grossen Saale der Centralhalle statt.
Der Saal wird um 9½ Uhr geöffnet und punct 10½ Uhr geschlossen.

Zahnarzt Wirth,
Leipzig, Markt 16 (Café National).
Schmerzlose Zahnoperationen, Plomb. speciell in Gold, Reinigen der Zähne. **Unübertroffene Methode künstlicher Zähne und ganzer Gebisse (feine Saugplatten). Specialität:**
Goldgebisse.

Riedel-Verein
2. Aufführung 1891.
Freitag (Busstag), 27. Februar
Thomaskirche.
Abends 7 Uhr, Einlass 6½ Uhr.
Missa solemnis
für Soloquartett, Chor, Orchester u. Orgel von **Ludw. v. Beethoven.**
Anmeldungen zur inactiven Mitgliedschaft sowie auf Sperrsitzabonnements wolle man gefl. an die Hofmusikalienhandlung von **C. F. Kahnt Nachf.,** Neumarkt 32, I., gelangen lassen.

Versteigerung.
Montag, den 23. Februar d. Js.,
von Vormittags 10 Uhr an
sollen im Auctionslocale des hiesigen Königl. Amtsgerichts
1 größere Partie Weißwaaren, als: Manschetten, Kragen, Oberhemden, Chemisetten, Serviteurs, 1 Anzahl aufgeputzte Frauenhüte, 1 größerer Posten Schuh- und Stiefelwaaren, 2 Fässer und 1 Wanne Margarine-Butter, 5 Kisten und 1 Korb Pfefferkuchen, 7 Kistchen Chelsthammerzigarren, 1 Zeigheilmaschine, 2 Badtröge, einige Möbel, 1 Kronleuchter, sowie eine größere Anzahl zum Bäckereibetriebe gehörige Gegenstände meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Leipzig, am 18. Februar 1891.
Der Gerichtsvollzieher
beim königl. Amtsgericht daselbst.

Loose à 3 Mark zur
10. Dresdner
Pferde-Verloosung
sind zu haben bei
Franz Ohme, Universitätsstraße 3.

Auction.
Eine Partie Paletots, Rock-, Hosen- u. Futter-Stoffe, Knöpfe 2c. sollen
Sonnabend, den 21. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr,
in „Auerbach's Hof", Treppe D, I. öffentlich versteigert werden.
Martin, Localrichter.

---

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
unser Rathgeber für junge und alte Personen, die sich gesundmachten, Gichtleiden und Zehen, bei Schwäche, Hypochondrie, Unterleibsleiden, Hämorrhoiden leidet, ihrer gefährdeten Gesundheit nicht gleichgültig zusehen und tausendfachen Gefahren aus Unwissenheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert versiegelt versendet.

Dr. med. Glitsch, Special. f. Hautgeschlechtskrankheiten, Harnkrankheit, Unterleibs-, Hals-, Hautkrankheiten.
Sprechst. 11—1 u. 3—5 Uhr **Brühl 7, II.**

Damm für Geschlechtskrankheiten, discrete.
Poststrasse 15, I., 9—3 u. 6—8 Uhr.

Eine sichere
Massage-Heilung
mit Heilgymnastik. Nur 3—5 Wochen dauernd, wird Erfolg erzielt. Für Blutarme, Nervenleiden, Asthmaleiden, Magenleiden, Unterleibsleiden, Nierenleiden, Leberleiden, Fettleibige, Herzverfettung, Rheumatismus, Gelenkrheumatismus, Hals- und Kehlkopfmassage 2c., auch f. Kinder bis 4 Jahre alt, die schief sind. Leipzig, An der Pleiße 11, **Marie u. Stanislaw Sachs.** Sprechst. Vorm. 8½—10, Nachm. 3—4 Uhr.

Entwürfe und Ausführung
Industrieller Bauten,
Anschlussgleise, Wasserbauten, Wassermotoren,
Dampf-Kessel, Dampf-Maschinen
und
Transmissions-Anlagen.
Neue Anordnung der Hauptantriebe mit **einem** endlosen Seil für jede Kraft. Grosse Ersparniss.
Anlagen nach Dehne's pat. Verfahren zum Weichmachen harten Wassers und Klären von Abwässern.
Sheds, einfacher Bau, sichersten Schutz gegen Kälte und Wärme bietende Dachconstruction, sehr leicht und billig, ausgezeichnete Lichtvertheilung.
Th. & Ad. Frederking,
Techn. Bureau für Fabrikbauten,
Brühl 34, Leipzig.

Wer zur Verschönerung seines Heimes
oder als **Festgeschenk** einer **Zimmerdecoration** bedarf, gleichviel für welche Art von Zimmer und ob zur Ausschmückung der Wände, Teller, Eisen, einzelner Möbel, Bordes, Schreibtische 2c., sei auf die grossartige Einrichtung prachtvoller, preiswerther Gegenstände im Kunstmagazin **Carl B. Lorck, C. Oehlmann, Goethestraße 9,** aufmerksam gemacht. Die übersichtliche Aufstellung aller dieser Gegenstände und deren deutliche Auszeichnung mit festen Preisen ermöglichen eine rasche Orientirung.

Ausstellung
mechanischer Musikwerke,
sämmtlicher Streich-, Blas-, Schlag-Instrumente
und Musik-Requisiten aller Art
(Katalog steht kostenfrei zu Diensten)
in
C. A. KLEMM's
Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
28, Neumarkt (Hohe Lilie), I. Etage.

Man verlange überall
Sanitäts-Cacao
besser und bedeutend billiger als holländ. Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:
F. O. Richter,
Leipzig.

Praktische
Stiefel & Schuhe

Das Eintreffen sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison anzeigend, verzeichne gleichzeitig einen kleinen Auszug der für den täglichen Gebrauch gangbarsten Sorten aus meiner umfangreichen Preisliste.
Damen-Leder-Stiefel in höchst solider Ausführung und schöner Façon, 5 ℳ, Damen-Promenaden-Schuhe mit hocheleganten Kappen verziert, 5 ℳ, Damen-Knopf-Stiefel, englische Façon (breite flache Absätze, einhällig und vorn mit schönen Kappen) 9 ℳ, Herren-Stiefeletten für den praktischen Bedarf 7 ℳ, Herren-Stiefeletten in eleganter Ausführung und mit Kappen- und Knopf-Verzierung 8,50 ℳ, Herren-Promenaden-Schuhe 6 ℳ, Knaben- und Mädchen-Fußzeug in enormer Auswahl.
A. Hammer
Grimmaische Str. 24.

SLUB
Wir führen Wissen.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Leichte Verdaulichkeit!

!! Deutsche Industrie !!

Hohe Nährkraft!

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres
CACAO-VERO
(entölter leicht löslicher Cacao)
bestätigt nur Genüge dessen vorzügl. Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit, und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Filiale Leipzig: Markt 17.

Zu haben in Dosen: von 3 Pfd. für Mk. 8.50, 1 Pfd. Mk. 3.—, ½ Pfd. Mk. 1.50, ¼ Pfd. Mk. 0.75 auch in den meisten Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogengeschäften.

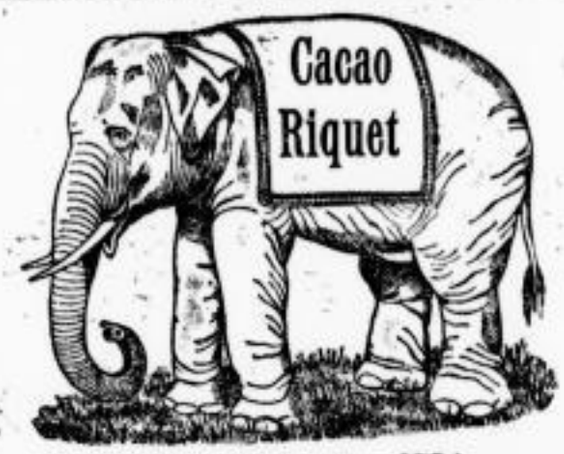
Fomm, A. F., Kurprinzstrasse 1. **Fischer, Ed.**, Moltkestrasse. **Köhn, Otto**, Plagwitzer Strasse. **Schreiber, Paul**, Harzhäner-Strasse. **Hütse, Reinh.**, Gohlis. **Winkler, Max**, Augustenstrasse, in Gohlis. **Lödemann Nchflg., Frz.**, Schützenstrasse. **Hunger, Reinh.**, Turnerstrasse. **Herrmann, Carl**, Turnerstrasse. **Schneider, Jul.**, Nicolaistrasse. **Scholz, Adolf**, Bayerische Strasse. **Dörr, Ernst**, Burgstrasse. **Friedländer, A.**, Kleiststrasse 65. **Glitzner, J. G.**, Weststrasse. **Minzlaff, Oskar**, Sternwartenstrasse. **C. Grahn**, Colonadenstrasse 24. **Kittel, Ed. Otto**, Arndtstrasse. **Schmidt Nachf., J.**, Windmühlenstrasse 36. **Wegwitz, Ed.**, Grimmaischer Steinweg. **Hoffmann, L.**, Colonadenstrasse. **Herbst, Oskar**, Südstrasse. **Schramm, Emil**, Sebastian Bachstrasse 19. **Müller, Jacob**, Promenadenstrasse 15. **Refert, A.**, Taucher Strasse 22. **Mühlner, M.**, Berliner Strasse. **Scholz Nachf., Jul.**, Südplatz. **Schöne, F. V.**, Poststrasse. **Schumm, Herm.**, Lange Strasse 41.

Ferd. Lederer, Leipzig-Neuschönefeld, **Albin Reichel**, Reudnitz, Chausseestrasse 27. **Franz Oppitz**, Lindenau. **Albin Reichel**, Leipzig, Gerberstrasse 13. **Louis Sievers**, Lessingstrasse.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Herrenfilzhüte
bestes deutsches Fabrikat 2½, 3½, 4½ ℳ
Leichte weiche Hüte à 2, 3, 4 ℳ
Pa. Wiener Haarhüte à 6 ℳ
Cylinderhüte v. 4½ ℳ an.
Confirmandenhüte
von 1½ ℳ an.
Neuheiten in Knabenmützen.
Theodor Rössner, Reichsstr. 6.

Theodor Rössner
Reichsstrasse No. 6.
Garnirte Frühjahrshüte für Damen u. Mädchen.
Sämmtliche Putzartikel Spitzen, Blumen etc. zu Fabrikpreisen!
Strohhüte 600 versch. Formen v. 30 ₰ an. Draht- und Petinetfaçons.
200 garnirte Trauerhüte stets vorräthig.
Renommirte Strohhutwäsche.



Fabrikmarke No. 4781.
stark vergrössert zugleich Placat, an dem unsere Depots kenntlich sind.

Die Inserenten erzielen **die grössten Erfolge** durch die
Berliner Abendpost
welche **in fast 5000 Orten** eine Verbreitung von **22,000** Exemplaren hat.

Drucksachen
1000 St. 1a Couverts m. Firma v. 2,70 an
1000 „ Packetzettel „ „ „ 2,50 „
1000 „ Packetadressen „ „ „ 3,— „
1000 „ Postkarten „ „ „ 4,— „
Briefbogen, Rechnungen und alle anderen Drucksachen billigst.
Reclamekarten u. Placate für jede Branche.
Liebes & Teichtner,
Buchdruckerei für Handel und Gewerbe,
Universitätsstrasse 11
(Goldener Bär).
Fernsprecher Amt II, 2205.

Für Putzgeschäfte.
Pergamentstaubbeutel mit Firma,
Hutdeckel mit Goldband-Firma
empfehlen **Liebes & Teichtner,**
Universitätsstr. 11.

Confirmanden-Stiefel,
sowie alle Arten **Schuhwaaren** jeder Façon in größter Auswahl am Lager. Bestellungen, sowie Reparaturen werden in kürzester Zeit geliefert.
W. A. Hennig,
An d. Nürnb. Str., An d. Nürnb. Str.,
18 Johannesgasse 18.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** allein echter **Boonekamp of Maag-Bitter** Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Echt Meissner Porzellan
aus der Königlichen Porzellan-Manufactur.
Alleinige Niederlage in Leipzig
Goethestrasse 6.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str.,
empfiehlt seine
Annoncen-Expedition.
Von früh 8 bis Abends geöffnet.
Fernsprecher: Amt II., Nr. 2263.

Tapisserie-Waaren
in großer Auswahl, Stoffe u. Stickmuster zu jedem nur annehmbaren Preis
Markt Nr. 16, II., Café National.

Leichtes **Schankbier**
20 Flaschen à ½ Liter **1 Mark 50 Pf.**
empfiehlt Brauerei **Nickau & Co., Leipzig.**

Doering's Seife
die beste
und geeignetste aller Toilette-Seifen
zum tagtäglichen Gebrauch
das vorzüglichste und mildeste Waschmittel
für die Damenwelt und Leute
mit zarter empfindlicher Haut.

Vorzüge der Doerings Seife: Sehr reinigend, köstlich parfümirt, absolut unschädlich weil frei von ätzlichen Substanzen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.

Wirkung: Geschmeidigkeit und Frische der Haut, Verbesserung des Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und der Kinder geeignet. Der unerreichte Erfolg erhebt Doerings Seife zur besten Seife der Welt.

Preis nur **40 Pfg.** per Stück.

Zu haben in **Leipzig** bei: **Aumann & Co.**, Neumarkt; **Bartels & Sohn**, Reichsstrasse; **F. Beerheldt**, Markt 5; **R. Bergmann**, Kurprinzstrasse 15; **Th. Canz & Co.**, Brühl; **H. Döhler & Sohn**, Ecke Zeitzer u. Albertstr.; **Engel-Apotheke** (Dr. E. Mylius), Markt; **Engel-Droguerie** (Dr. E. Mylius), Königsplatz; **Flora-Parfümerie** (Oscar Preßn), Grimm. Str.; **Gust. Franz**, Albert- und Emilienstr.-Ecke; **Emil Geerling**, Grimmaische Straße; **Paulus Heydenreich**; **A. Kinda's Nachf.** (Kindermann), Grimm. Steinweg; **W. Meissner**, St. Fleischerg.; **Otto Meissner & Co.**; **A. Niedlich**, Burgstraße 10; **Oscar Preßn**, Universitätsstr.; **Emil E. Reichel**, Saxonia-Drogerie; **H. T. Rivinus**, Grimm. Steinweg 11; **Carl Stuck Nachf.**, am Jakobshofe; **Gebr. Schwarz**, Rathhausgewölbe; **Gebr. Schwarz**, Kurprinzstraße; **Bernhard Wagner**, Schützen- und Luisenstraßen-Ecke; **Albert Zander**, Klostergasse 13.

Engros-Verkauf: **Doering & Cie.**, Frankfurt a. M.

Rauchwaaren!
A. & H. Poulton
Rauchwaaren- und Commissions-Geschäft
15 Great St. Thomas Apostle,
Queen St. E. C. London.
Eingerichtet zum Empfang von Consignationen aller Sorten deutscher u. russischer Rauchwaaren.
Telegraphische Adresse „Aconite London".

Hermann Graf,
Leipzig, 21 Petersstraße,
Strumpfwaarengeschäft.

Gebrüdte, dehnbare Gesundheits-Corsets
nur in straffer, bester Ausführung.

Die echten weltberühmten St. Jacobs-
Magentropfen
gegen Magen- und Darmkatarrh, Magenkrämpf und Schmerzen, Kopf, Zahnweh, Gicht, Ohrenbrausen, Milz, Leber, Nieren-Leiden etc. Die 100 ℳ 1.— und 1.50 ℳ. Ferner Magenpulver, das beste Brustpulver, Hustenpulver, Hoffmann & Richter 1 und 2 ℳ. Prospekte. Dr. Lieber's
echtes Nerven-Kraft-Elixir,
das beste Heilmittel gegen Nervenschwäche, à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 ℳ. Vorräthig bei Herrn Apotheker „Grundstrich", wo nicht vorhanden, bei

Leipzig: Engel-Apotheke, Markt 12. **L.-Neustadt:** „St. Georgs-Apoth.", sowie in fast allen Apoth. in Leipzig. **Neudnitz:** Johannis-Apoth., **Pegau:** E. Thierfelder Nachfolger, sowie in fast allen Apotheken.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich die **Ziegelei in Klein-Corbetha gepachtet** habe und für meine Rechnung weiter betreiben werde. Ich werde bestrebt sein, den guten Ruf des Fabrikats aufrecht zu erhalten, bitte, bei Bedarf sich dessen zu erinnern und denselben zu üblichen Tagespreisen bei mir zu entnehmen.
Klein-Corbetha bei Merseburg.
R. Wesenburg.

Seelig's **Kaffee-Essenz** ist **anerkannt** die **beste, ergiebigste** und daher **billigste**, wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch **einen Versuch** überzeugen kann.
Vertreter:
C. Hoffmann, Sebastian-Bachstr. 16 III., Leipzig.
Zu haben bei den Herren:
Gebr. Klessel; Julius Brünnig, Petersteinweg, Gustav Bochmann, Neustadt., F. Oscar Hempel, Eisenbahnstr., Julius Schlüniehen, Schützenstr., Bruno Engelberg, Südplatz, Paul Starke, Brandvorwerkstr., Aug. Schlaz, Neusellerhausen, Herm. Weickardt, Neusellerhausen, C. Elserbeck, Volkmarsdorf, Albin Reichel, Gerberstr., Herm. Hörig, Grimmaischer Steinweg, Franz Apitzsch, Zeitzer Str., Ad. Apitzsch, Neustadt, Carlstr., Rud. Boettrich, Mühlenstr., F. W. Niemann, Nordstrasse, J. G. Glitzner, Weststrasse.

Zur Fabrikation von **Carbolineum** empfehlen **Prima schweres**
Anthracen-Oel,
spezif. Gew. 1,080—1,100.
Zimmer & Seyfarth, Chem. Fabrik, Hamburg.
Tagesproduction ca. 200—300 Centner.

Watte alle Sorten, dick, billig, liefert **Carl Schroth,** L.-Eutritzsch, Dittestraße 10.

Kaffee
gebrannt, in vorzüglich schmeckenden Sorten zum Preis von **160, 180, 200, 220 Pfg.** empfiehlt
Paul Werner, Nürnb. Straße 8.
Ecke Johannesgasse.

Maier's Hygienische Unterkleidung
„Sanitas"
Rationellste u. beste Unterkleidung der Neuzeit.
Vereinigt alle Vorzüge der bisher bekannten Systeme, ohne deren Nachtheile zu enthalten.

Geht in der Wäsche nicht ein und verfilzt nicht wie die Wollene Leibwäsche, daher von bedeutend grösserer Haltbarkeit u. Dauer, also hierdurch wesentlich billiger.

Ludwig Maier & Co. Stuttgart.

Absorbirt leicht und rasch den Schweiss und hinterläßt kein Kältegefühl wie die baumwollene und leinene Leibwäsche.

Von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen.

Zu beziehen durch die meisten besseren Detailgeschäfte.

Nur mit obigem, gesetzlich geschützten Stempel versehene Stücke bieten Garantie für Aechtheit.

Wo die „Sanitas-Wäsche" nicht vorräthig, wird die Fabrik auf gefl. Anfrage die nächste Bezugsquelle mittheilen.

Hermann Graf,
21 Petersstraße.
Große Auswahl:
Kinder-Kleidchen,
Kinder-Röckchen,
Kinder-Jäckchen,
Kinder-Jäpchen,
Kinder-Leibchen,
Kinder-Höschen,
Kinder-Unteranzüge,
Kinder-Leibbinden,
Kinder-Mützchen,
Kinder-Lätzchen,
Kinder-Schuhchen,
Kinder-Strümpfe,
Kinder-Gamaschen,
Kinder-Handschuhe.

Emaillirte Kochgeschirre
das Pfund von 75 ₰ an (Ausschuß Pfund 60 ₰), Eimer 1,25—2 ℳ, Nachtgeschirre 50 ₰ bis 1,50 ℳ, Kaffeekannen, Bratpfannen von 50 ₰ an, 1 Posten fl. bunte und mit Gold decorirte Kaffeekannen von 1,25 ℳ an. Eiserne Kochgeschirre, Tischlampen u. s. w. u. s. w. Für Händler sämmtliche emaillirte und lackirte 50-Pfg.-Artikel Dtzd. 4 ℳ bis 4,80 ℳ.
Otto Wagner, Nicolaistraße 6.

Leipziger Dampfmolkerei,
Milch- und Butter-Handlung,
Fernsprechstelle 5090. **Hugo Reimann,** Windmühlenstraße 8.
Butter eigener Production, täglich frisch.
Feinste Tafelbutter, aus ganz süßem Rahm, Stück 70 ₰.
do. do. aus schwachsäuerlichem Rahm, Stück 65 ₰.
Transportirte Butter täglich frisch ankommend:
Feinste Tafelbutter, aus ganz süßem Rahm, Stück 60 ₰.
feine Tafelbutter, aus schwachsäuerlichem Rahm, „ 55 „
beste bayerische süsse Sennbutter, à „ 100 „
beste bayerische Salzbutter, à „ 90 „
garantirt reine Schmelzbutter, à „ 110 „
64 Stück frische Eier à 4.20 und in Kisten billiger.

Dampfmolkerei Böhlen,
Milch- und Butter-Handlung
am Westplatz.
Täglich frisch feinste Tafelbutter, reine Kuhmilch, abgerahmte Milch, Buttermilch, süße und saure Sahne, Schlagsahne, Quark, div. Käse.
Frische Eier. **Frei Haus.**

F. Fickel, Markt 10,
Kaufhalle, Gewölbe 8.
Wild- u. Geflügelhandlung.
empfiehlt in bester Qualität frisches ungar. Tafelgeflügel, als: junge Hühnchen, Kochhühner, Capaunen, Truthähne und Hühner.
Alles zu billigen Preisen. Hasen auf Bestellung sehr billig.

Hierzu fünf Beilagen.

Spinnen und Weben im alten Egypten.

Studien-Skizze von Franz Woenig.

(Nachdruck verboten.)

In der Pyramide des Menkara zu Gizeh fand man die Ueberreste des genannten Königs in grobe Wolle und nicht in Byssusbinden eingehüllt. Diese Thatsache liefert den Beweis dafür, daß die Leinencultur um das Jahr 3600 v. Chr. im Nilthale noch in ihren Anfängen begriffen war. Ein Jahrtausend später werden wir durch Grabgemälde über Anbau, Ernte und die Technik der Verarbeitung der Leinpflanze bis in die kleinsten Details hinein genügend unterrichtet, und leinene Mumienconvolute und Pflanzenreste, die aus derselben Zeit datiren, bestätigen den Inhalt des reichen Bilderschmuckes an den Wänden altegyptischer Grabkammern. Eine der interessantesten Malereien in dem Grabe des Sennuemes zu Chum-el-Achmar schildert die Flachsernte. Wir sehen zwei Männer damit beschäftigt, die Flachsstengel auszuraufen. Sie reichen sie einem dritten Arbeiter hin, der am Boden hockt und die starren Stengel in Bündel bindet. Der Aufseher oder Eigenthümer steht müßig dabei und sieht den Arbeitern zu. In der über dem Gemälde befindlichen Hieroglyphenschrift: buma = Lein, Leinwand, — findet sich als Deutzeichen ein Flachsbündel. Die Fortsetzung der Arbeit bringt eine Wandmalerei am Grabe Nr. 2 in Beni-Hassan, das der XII. Dynastie (2400—2200 v. Chr.) entstammt. In einen erhöht gezeichneten Behälter, zu welchem Stufen hinaufführen, tragen zwei Männer Wasser hinein. Der Behälter ist ein Kessel, in welchem die Flachsstengel gekocht werden, um wahrscheinlich dadurch das zu erreichen, was man heutigen Tages durch das Rösten erzielt. An der entgegengesetzten Seite des Gefäßes nimmt ein anderer Arbeiter die bereits größtenteils Partien heraus, um sie durch frisch geerntete Stengel zu ersetzen. Nebenan klopfen zwei Arbeiter die wahrscheinlich auf den platten Dächern der Häuser und Hütten getrockneten Flachsstengel mit keulenförmigen Hölzern. Zwei andere hinter ihnen reinigen die Bastfasern von den mürbe geschlagenen Rindenstückchen. In späteren Dynastien wird der Flachs, welcher zu Gespinsten verwendet werden soll, gebeckelt. Zwei Flachs-Kämme, aus Holz gearbeitet, besitzt das egyptische Museum zu Berlin. Daß dieselben zum Hecheln des Flachses verwendet worden sind, beweisen die zwischen den Zähnen eingeklemmten Faserreste.

Das Spinnen und Weben ward sowohl von Männern wie von Frauen besorgt. In vornehmen Häusern fiel diese Arbeit meist den Sclavinnen und Dienerinnen zu und auf großen Domänen den Frauen der leibeigenen Bauern. Wie die alten Egypter spannen und webten, veranschaulichen uns zahlreiche Scenen im altegyptischen Bilderbuche. Kehren wir in die Grabkammern von Beni-Hassan zurück, so bemerken wir hier u. A. einen Egypter, der mit der Spindel hantirt. Derselbe hockt vor einem aufrecht stehenden, oben gegabelten Stabe, an der der Flachsfaden geknüpft ist. Ein Näpfchen zum Befeuchten des Flachses steht unten am Fuße des Stabes. Eine andere Darstellung zeigt sechs — unter Controle einer Aufseherin — arbeitende Frauen bei Spindel und Webstuhl. Die eine der Spinnerinnen zieht einen einfachen Faden, die andere dreht mehrere einfache Fäden zu einem stärkeren zusammen. Bei zwei anderen Spinnerinnen vertritt der schlanke Körper selbst den Stab, indem sie das fertige Stück Faden um sich herum drehen. Daß gewandte Frauen auch mit zwei Spindeln zugleich äußerst geschickt umzugehen verstanden, beweisen Gemälde aus dem mittleren Reich. Von den beiden in Beni-Hassan dargestellten Weberinnen besorgt die eine den Aufzug, die andere den Einschlag. Sie hocken dabei auf der Erde, denn die Kette des Gewebes ist zwischen den beiden am Boden festgepflockten Webebäumen horizontal ausgespannt. Mittelst zweier zwischen die Fäden der Kette geschobener Holzstäbe werden dieselben auseinander gehalten. Der Einschlag wird mit einem gekrümmten Holze durchgezogen. Auf demselben Gemälde weht ein Mann in einen zwischen einem Rahmen ausgespannten Stoff ein schachbretartiges Muster — und in Theben ist an der Wand eines Grabes ein Webstuhl zu sehen — ähnlich wie die Webstühle in der Neuzeit — vor dem ein egyptischer Weber sitzt und Hände und Füße tüchtig rührt.

Die Darstellung — meines Wissens die einzige dieser Art — zeigt den Webstuhl stehend mit zwei Webebäumen. Der obere derselben hängt in Ketchen oder Oesen, der untere ist befestigt. Ein Stäbchen vertritt die Stelle des Schiffchens, andere dienen dazu, die Fäden der Kette auseinander zu halten. Auch das sogenannte Riedblatt zum Festschlagen des Einschlages ist vorhanden; es befindet sich auf den Seitenbalken des senkrecht stehenden Rahmens.

Herodot führt es als etwas Bemerkenswerthes an, daß die egyptischen Weber gegen die sonstige Gewohnheit den Einschlag nicht aufwärts, sondern niederwärts zu werfen pflegen.

Das Bild der Spindel gehört mit unter die Hieroglyphenzeichen, und Spindeln von einfacher und complicirter Form erhalten das Britische Museum zu London und die Sammlungen des egyptischen Museums zu Berlin. Sie sind aus Holz und Leder hergestellt.

Zwar war das Spinnen und Weben in den altegyptischen Haushaltungen allgemein, doch finden wir auf den Leichensteinen, die uns mit dem Stand, den Eigenschaften, Besitzthum u. s. w. des Verstorbenen bekannt machen, auch hin und wieder Weber verzeichnet, also ein Beleg dafür, daß die Weberei zu den Handwerken zählte.

Suchen wir auch in dem Liederschatze altegyptischer Volkspoesie vergebens nach kleinen Spinnliedchen, mit denen die Frauenwelt die rhythmischen Bewegungen der Spindel begleitete, so dürfen wir dennoch annehmen, daß dergleichen Liedchen vorhanden waren. Sicher aber ist es, daß liebende und sehnende Mädchenherzen bei ihrer Beschäftigung Muße fanden, mit dem Flachsfaden zugleich goldene Gedankenfäden zu spinnen, Gedankenfäden oft so zart und dicht, daß die Hand ruhte und die Spindel stockte:

„Ich lege mein Spinnen fort,
Ich ende mein Lieben,
Alle meine Arbeit lege ich bei Seite" . . .

klingt's aus dem Munde einer jungen in Träumereien versunkenen Egypterin.

Die Weberei oder Wirkerei war schon im Alterthum zu einem hohen Grad von Vollkommenheit gediehen. Man legte mehr Werth auf Sauberkeit des Gewebes, als auf große Verschiedenheit in Mischung der Stoffe und Farben. Namentlich Egypten durch seine vollendeten Webereien berühmt und das syrische Linnen und egyptische, oft halbdurchsichtige Byssusgewänder bildeten bedeutende Handelsobjecte unter den Luxusartikeln der Länder des Mittelmeerbeckens.

Durch wohlerhaltene Reste vermögen wir uns noch heute davon zu überzeugen, daß die egyptische Weberei an Feinheit und Genauigkeit den heutigen vollkommenen Erzeugnissen in diesem Zweige des Kunstgewerbes keineswegs nachstand. Man begnügte sich nicht mit einfarbiger Weberei, sondern verfertigte auch verschiedene kunstvoll gewirkte, mit Geldfäden durchschlungene bunte Gewänder, Teppiche, Decken, Schiffsfend, Möbelüberzüge u. s. w., vor allem aber den über den Hüften von einem Gürtel zusammengehaltenen, bis an die Knie oder Knöchel reichenden Leibrock (egyptisch: sten), das Obergewand oder Mantel (hbes) und das Halstuch, ein Hauptschmuck beider Geschlechter. Im Sarkophagensaale des egyptischen Museums zu Berlin finden sich unter Glas und Rahmen dreißig Leinwandproben altegyptischer Gewebe.

Die Farben der Stoffe, welche in besonderer Reinheit und daher wirkungsvoll zur Verwendung kamen, waren Schwarz, Weiß, Roth, Gelb, Grün und Blau.

Die Zeuge sind entweder einfach glatt, wellen-, bogen- oder zickzackförmig gestreift, flechtwerk-, schachbrett- oder mäanderartig gemustert, oder zeigen ein fein berechnetes Arabeskenwerk von zierlich geschlungenen Spirallinien, zwischen welche sich Rosetten, Sternchen und phantasievoll gezeichnete Lotus- und Papyrusglocken, Scarabäen, Uräusschlangen, Namensschilder, Hieroglyphen-Inschriften, die geflügelte Sonnenscheibe als füllende Elemente einschmiegend.

Wie Herodot und Plinius berichten, war das vom König Amosis (XXVI. Dynastie um 570 v. Chr.) dem Tempel der Athene zu Lindos auf Rhodus und den Lakedemoniern geschenkte leinene Panzerhemd ein Meisterstück des egyptischen Kunstfleißes und der Kunstfertigkeit, nicht nur auf das Prächtigste mit Thierbildern und Goldfäden durchwirkt, sondern besonders noch dadurch merkwürdig, daß sich jeder der Fäden des ungemein feinen Gewebes aus dreihundertundsechzig Einzelfäden zusammensetzte.

Für unsere Hausfrauen dürfte es nicht uninteressant sein, zu vernehmen, daß die alten Egypter, wie die aus Schafwolle hergestellten und in Gräbern gefundenen Fußbekleidungsgegenstände erweisen, schon sehr gut Strümpfe zu stricken verstanden. Die Strümpfe sind aus Schafwolle hergestellt, mögen früher schneeweiß gewesen sein, erscheinen aber jetzt stark gebräunt. Sie sind kurz, gleichen unseren Socken, unterscheiden sich aber in der Form namentlich dadurch von denselben, daß sie in zwei langen Röhren, ähnlich den Fingern eines Handschuhes auslaufen. Man wählte diese Form der Sandalen wegen, um für dieselben eine zirmenartige Bandage herzustellen. Wie die Weite der Maschen verräth, sind die Strümpfe mit etwas stärkeren Stricknadeln als die jetzt gebräuchlichen gestrickt. Dadurch ist die Strickerei loser und elastischer geworden. Man fing dieselbe mit einem einfachen Faden an. Um das Aufrollen der Arbeit zu verhindern, wurde ein schmaler Rand aus einer Reihe umgewandter Schleifen angelegt. Der zierliche Hacken, ganz verschieden von dem der heutigen Arbeit, ist äußerst kunstvoll und zeugt von großer Handfertigkeit.

Vom Weber wanderte das Gewebe zum Walker, vom Walker schließlich zum Färber. Interessant ist, was Plinius über das Färben der Stoffe erzählt. Nach seiner Mittheilung wurden dieselben nicht mit Farben bemalt, sondern in gewisse Flüssigkeiten getaucht und alsdann in einen Kessel mit kochender farbiger Substanz gelegt. Obgleich nun der Kessel nur eine Farbe enthielt, wurden die Zeuge dennoch verschiedenartig und schön gemustert herausgezogen. Das Färben geschah demnach schon auf chemischen Wege.

In einem Grabe zu Beni-Hassan, wo das Leben des Verstorbenen und sein Reichthum bildlich geschildert werden, sehen wir den Eigenthümer die Länge der fertigen Stoff- und Leinwandballen ausmessen. Ein Schreiber notirt die Zahl der Vorräthe.

Aehnliche Scenen kehren häufig wieder. Auf einem Bilde aus dem alten Reiche sehen wir Schatzbeamte des Königs vor den langen niedrigen Kleiderkisten beschäftigt. Um das Knaffen der Stoffe zu vermeiden, haben die Kisten die Länge der Gewebesorten. Die Kisten sind mit Tragstangen versehen; ihr Inhalt ist für das Silberhaus des Königs bestimmt. Durch einen äußerst interessanten Bericht — zugleich Vertheidigungsschrift — des Schreibers Enana (14. Jahrhundert v. Chr.) erfahren wir, daß von den Bauernweibern seines Verwaltungsbezirks nicht weniger als 178 Ballen Gewebe für das Silberhaus des Königs hergestellt worden waren, und zwar laut Registrande: 87 Stück Königsleinen, 64 Stück Leinwand und 27 Stück gutes obergyptisches Leinen.

Wenn man bedenkt, daß das Tragen der linnenen Kleidung im alten Egypten allgemein war, und daß Leinwand ausschließlich zur Einhüllung der Mumien benutzt wurden — deren Binden nicht selten eine Länge von 400 Meter haben — so ist wohl anzunehmen, daß ein beträchtlicher Theil der Felder mit der blauen Blüthe des Flachses bedeckt war.

Vollständige Exemplare des Flachses hat man seither in den Gräbern nicht gefunden, dagegen größere und geringere Mengen von Samenkapseln, die den Anbau des Klanglein, Springlein (Linum humile Mill. — Linum usitatissimum L.) im alten Egypten als Gewißheit erscheinen lassen. Es ist dieselbe Linumart, welche noch gegenwärtig ausschließlich in Egypten und Abyssinien cultivirt wird, und besonders im Delta in vorzüglicher Qualität gedeiht.

Militairisches.

* Nach dem Bericht der Budgetcommission sind am Ordinarium des Militaretats 7 931 708 ℳ gestrichen worden. Der Hauptposten dieser Ziffer entfällt mit 3 879 500 ℳ auf die Unterofficierprämien, eine Forderung, deren Ablehnung nicht allein in streng militairischen Kreisen sehr unangenehm berührt hat. Eine Durchsicht der Berathungen über diesen Posten ergiebt, daß die eigentliche Bedürfnißfrage mit ein paar Windungen abgethan wurde. Die Bedürfnißfrage für ein besseres Unterofficiercorps läßt sich weniger durch die Zahl der offenen Stellen, als durch die Personen, mit denen man die Unterofficierposten besetzen müßte, erkennen. Wenn man aber zugesteht, daß das Unterofficiercorps ein wichtiges Lehrpersonal ist, dann giebt man damit auch zu, daß die qualitative Ausbildung des Lehrpersonals eine gewisse Zahl von Jahren erfordert. Dazu hat jedoch die Heeresleitung nur in Ausnahmefällen Zeit und Gelegenheit, denn vom Gardecorps, einigen Linienregimentern und der Cavallerie abgesehen, besteht ⅔ aller Unterofficiere aus Nichtcapitulanten, d. h. aus solchen Leuten, welche ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügen. Diese haben gewiß vortreffliche Eigenschaften, aber die Bedingungen, auf die es gerade bei den Unterofficieren ankommt, gehen ihnen ab, nämlich ein genügendes Maß von Erfahrung, genügende Dienstfertigkeit und auch Autorität. Ohne diese Eigenschaften kann man aus dem Lehrpersonal den nöthigen Nutzen nicht ziehen. Die Officiere qualiren sich von Jahr zu Jahr ab, um wenigstens Stellenhalter zu besitzen. Man hat in der Commission angeführt, daß nur 8 Proc. offene Unterofficierstellen vorhanden seien und daraus geschlossen, daß der Mangel an Unterofficieren sich gegen früher gebessert und nicht verschlechtert habe. Dies ist aber eine irrthümliche Auffassung, und die Bedürfnißfrage nimmt sogleich einen anderen Ausdruck an, wenn man die vorhandenen Unterofficiere nach ihrem Dienstalter betrachtet. Man wird in Zukunft auf diesen Punct mehr Gewicht legen müssen. Man hat weiter angeführt, 15 000 niedere Beamte hätten eine Gehaltsaufbesserung erfahren, und von ihr würden die Unterofficiere, welche später in den Staatsdienst u. s. w. übertraten, ebenfalls benutzt. Man übersieht aber hierbei, daß 1) der Unterofficier erst nach 12jähriger Dienstzeit Anspruch auf Civilversorgung erwirbt, und 2) daß nur ein Drittel dieser Unterofficiere in die Classe der Beamten übertritt; zwei Drittel der civilberechtigten Unterofficiere gehen mithin der Vortheile ganz verlustig und ferner haben die Unterofficiere keine Gehaltsaufbesserung erhalten. In Wirklichkeit stellt sich also die Gehaltsaufbesserung der gesammten Beamten nur als eine neue Ungerechtigkeit gegen Unterofficiere dar. Die Heeresleitung hatte mit einer Gehaltsverbesserung der Unterofficiere ihr Ziel, alte Unterofficiere zu gewinnen, nicht erreicht; denn höchst wahrscheinlich würde eine solche nicht in dem Grade die Unterofficiere zur Capitulation bestimmt haben, wie sich das von Prämien erwarten läßt. Bei den Anforderungen des Dienstes sind alte Unterofficiere eine Lebensfrage für die Armee, wer also diese will, muß auch die Mittel wollen, sie zu erhalten. Die Prämien sind in vielen Staaten im Vergleich zu den italienischen und französischen bedeutend. Ein Unterofficier, der sich wegen der Prämie zur Capitulation entschließt, wird dieselbe auch ganz verdienen wollen, und dann kann es doch einem Zweifel nicht unterliegen, daß mit den Dienstjahren wachsende Prämien das beste materielle Anziehungsmittel sind. Warum sollte man denn in Italien und Frankreich auf die Idee der Prämien gekommen sein, wenn man sich von ihnen nicht diejenige Wirkung versprüche, welche auf anderem Wege nicht erzielt werden kann? Erhält die Armee aber nicht mehr alte Unterofficiere, so auch ihr Werth sinken, und man könnte sich den Widerstand gegen die Prämien nur dadurch erklären, daß die Gegner derselben vielleicht das dauernde Eindringen von alten Unterofficieren in die verschiedenen Beamtenclassen möglichst verhindern wollten; denn daß sie die Armee nicht auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten wollen, das kann man wohl nicht annehmen. Es ist zu hoffen, daß der Reichstag in der Frage morgen thun wird, was er heute unterlassen: er würde sonst vielleicht zu spät zu der Einsicht kommen, daß er in einer wichtigen Angelegenheit sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat. Jedenfalls wird die Heeresleitung, wie immer das Schicksal der Vorlage entfallen mag, ihrerseits es nicht an Gelegenheit fehlen lassen, dem Reichstage den wunden Punct der Unterofficierfrage von Neuem vor Augen zu führen.

* Wien, 19. Februar. Das Militair-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Circular-Verordnung, nach welcher bis dahin, wo ein Inspecteur für die Festungs-Artillerie ernannt ist, ein General mit dieser Inspection betraut wird. Demgemäß ist der Feldmarschalleutenant Weigl, Commandeur der zweiten Artillerie-Brigade, mit der Inspection der Festungs-Artillerie beauftragt.

Socialpolitisches.

* Dem Geschäftsberichte des Reichs-Versicherungsamts für 1890 ist weiter zu entnehmen, daß gegenwärtig zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung im Deutschen Reiche 64 gewerbliche und 48 land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaften mit rund 5 Millionen Betrieben und nahezu 13 Millionen versicherten Personen bestehen. Hierzu kommen 314 Ausführungsbehörden für Reichs-, Staats-, Provinzial- und Communalbetriebe mit rund 564 000 Versicherten, sowie diejenigen Personen, welche bei den 13 Unfallversicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versichert sind. Das Reichs-Versicherungsamt nimmt hiernach an, daß Ende 1890 13½ Millionen Personen der Wohlthat gesetzlicher Unfallversicherung theilhaftig waren. Entschädigte Unfälle sind im Berichtsjahre nach einer vorläufigen Ermittelung 42 296 vorgekommen, von denen 5622 den Tod, 2700 eine dauernde völlige, 21 651 eine dauernde theilweise und 11 913 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Es entfällt somit im Durchschnitt auf je etwa 320 versicherte Personen ein nach den Gesetzen zu entschädigender Betriebsunfall. Die im Jahre 1890 verausgabten Entschädigungen (Renten ꝛc.) betrugen nach einer vorläufigen Ermittelung 19 981 594 ℳ gegen 14 464 593 ℳ im Jahre 1889, 9 601 447 ℳ im Jahre 1888, 5 932 980 ℳ im Jahre 1887 und 1 945 365 ℳ im Jahre 1886. Hierbei stellt das Reichs-Versicherungsamt fest, daß bei in den vorliegenden Zahlen zu Tage tretenden Steigen der Unfallziffern fortgesetzt den in den Regierungsvorlagen angegebenen Voraussetzungen fast geflissentlich genau entspricht.

Verhandlungen des Kirchenvorstands zu St. Thomä.

Sitzung am 16. Februar 1891.

1) Herr Zweiniger berichtet, daß die Rechnung der Thomaskirche auf das Jahr 1888 von der Kirchenincspection allenthalben genehmigt worden sei, und stellt Namens des Finanzausschusses den Antrag, die von demselben geprüfte Rechnung der Thomaskirche auf das Jahr 1889 als richtig anzuerkennen. Der Antrag findet einstimmige Annahme.

2) Für die vom Herrn Ephorus auf Mittwoch, 4. März, Nachmittags 6 Uhr anberaumte Diöcesan-Versammlung der Ephorie Leipzig I wird aus der Mitte des Kirchenvorstandes Herr Reichsgerichtsrath Dr. Freiesleben abgeordnet.

Sachsen.

* Leipzig, 21. Februar. Das Königl. sächsische Finanzministerium ist berechtigt, alljährlich bis Ende März drei Personen, welche die Marienbader Heilquellen und Bäder gebrauchen wollen, aber die Kosten einer solchen Cur aus eigenen Mitteln nicht zu tragen vermögen, zu Gewährung von, aus Stiftungsmitteln der Friedrich-Wilhelm-Stiftung für den Curort Marienbad in Böhmen zu bestreitenden Beihilfen, welche statutenmäßig entweder in freier Wohnung oder einer Geldunterstützung oder beiden zugleich bestehen können, bei dem Vorstande der Stiftung zu präsentiren. Zu dem Ende werden diejenigen zum Ressort des Finanzministeriums gehörigen Beamten, welche zum Gebrauche einer Cur in Marienbad in diesem Jahre eine solche statutenmäßige Beihilfe zu erhalten wünschen, aufgefordert, ihre diesfälligen Gesuche längstens bis zum 15. März dieses Jahres an das Finanzministerium einzureichen.

* Leipzig, 21. Februar. Am Donnerstag hielt die akademische Ortsgruppe vom Deutschen Schulverein im Saale des „Mariengartens" eine Versammlung ab, welche der Vorsitzende stud. phil. Kätzschke mit einer Begrüßung der zahlreich Erschienenen eröffnete. Hierauf gab der Privatdocent an unserer Universität Herr Dr. phil. Elster in einem längeren geist- und gedankenreichen Vortrage über Schiller's „Wallenstein" eine Erläuterung des Inhaltes dieses bedeutsamen Werkes unseres großen Dichters, er beleuchtete die Gegensätze zwischen Idealismus und Realismus, die in demselben zur Geltung kommen, und gab sowohl von dem Helden des Dramas, als auch von den in letzterem sonst vorkommenden Persönlichkeiten eine zutreffende Charakteristik. Dem mit lebendigstem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte noch ein geselliges Beisammensein. Lebhaft zu wünschen bleibt, daß die Zwecke und Ziele des deutschen Schulvereins durch möglichst allseitigen Beitritt zur akademischen Ortsgruppe auch von unserer Studentenschaft gefördert werden.

Grimma, 19. Februar. In der zwischen Nimmelshain und Naunhof gelegenen Staatswaldung wurde der 72 Jahre alte Landesarme, Flickschneider Gollmann aus Canitz bei Wurzen in erstarrtem Zustande aufgefunden. Er wurde mittelst Wagens nach Nimmelshain gebracht, wo er alsbald an Entkräftung starb.

Wurzen, 19. Februar. Wer die Berichte der „Wurzener Zeitung" über die Stadtverordnetensitzungen liest, der wird (und das ist ja der Zweck!) zu der Ueberzeugung gelangen, daß nur die Stadtverordneten Thiele, Kießling, Kögel den Mund aufthun, um die Interessen der Stadt zu wahren. Alles Andere erscheint nebensächlich. Der in längerer Ausführung durch den Vorsitzenden erbrachte Nachweis, daß der Casernenbau keineswegs die Finanzen der Stadt zerrüttet habe und daß jährlich nur zur Amortisation 6000 ℳ aus den Anlagen zu bestreiten seien, wird vollständig ignorirt, dafür aber in gesperrter Schrift der aus aller Verbindung gerissene Satz „Die Sache ist früher eben zu rosig angesehen worden" gebracht. Es heißt ferner in dem Berichte der „Wurzener Zeitung" bei dem Capitel Bauaufwand: „Bei diesem Capitel kommt es auch ans Tageslicht, daß die fürs vergangene Jahr bewilligten Summen für kleinere Bauwerke wieder einmal um nicht weniger als 6000 ℳ überschritten worden sind." Während bei der unbedeutendsten Bemerkung des Herrn Thiele und seiner Freunde der Name des Betreffenden ausdrücklich genannt wird, verschweigt man hier, daß der Vorsitzende durch eingehende Prüfung der Bücher in der Lage war, die geringe Ueberschreitung dem Collegium zur Kenntniß zu bringen. Ebenso wird verschwiegen, was zur theilweisen Entschuldigung der Ueberschreitungen gesagt worden ist und gesagt werden konnte. Aus den Ausführungen des Vorsitzenden über die Ursachen der bedeutenden Steigerung im Gaseverbrauch ist in dem Berichte der „Wurzener Zeitung" ein einziger Punct angeführt, während drei verschiedene maßgebende Gründe geltend gemacht worden sind. Im Interesse der Stadt wäre es wohl zu wünschen, daß die Berichte, deren Ausführlichkeit im Allgemeinen recht dankenswerth ist, vollständig gebracht werden. Erst dann wird die Bürgerschaft ein klares Bild von den Verhandlungen erhalten. (Wurz. Tagebl.)

Werdau, 19. Februar. Der gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhofe verunglückte Wagenmarter Schütze ist seinen Leiden erlegen.

* Zwickau, 19. Februar. Der Ziegelarbeiter Röberlein hier wurde gestern in einer hiesigen Lehmgrube von einer herabgebrochenen Lehmwand getroffen und verschüttet. Er erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen, wurde jedoch noch lebend dem hiesigen Krankenhause zugeführt, woselbst er nach gestern verschied. Röberlein ist 36 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 6 unerwachsene Kinder. — Der pensionirte Briefträger Herschel aus Oberlungwitz, welcher am 30. Januar die Briefträgerehefrau Unger daselbst mittelst Beiles zu ermorden versuchte und lebensgefährlich verletzt hat, ist auf Grund bezirksärztlichen Gutachtens, wonach er sich zur Zeit der That in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befunden hat, von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft außer Strafverfolgung gesetzt und dem hiesigen Stadtkrankenhaus zugeführt worden.

Ehrenfriedersdorf, 19. Februar. In einer am 17. Februar stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrathes und der Stadtverordneten wurde Stadtrath Mehnert in Meerane einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Königswalde, 19. Februar. Vergangene Nacht brannte das dem Sattlermeister Planitzer hier gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Annaberg, 19. Februar. Wie dem hiesigen „Wochenblatt" aus Crottendorf mitgetheilt wird, ist daselbst am vergangenen Montag Mittag die Ehefrau des Maurers Emil Seltmann unter Umständen verstorben, welche der Vermuthung Raum geben, daß der Tod in Folge fortgesetzter Mißhandlungen eingetreten sei. Der Leichnam zeigte vielfach blaue Flecke, so daß die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und die Verstorbene gestern gerichtsärztlich seirt worden ist. Der Ehemann der in der Wohnung ihrer Mutter gestorbenen Frau ist gänzlich eingezogen und dem Amtsgericht Scheidenberg eingeliefert worden.

Zöblitz, 19. Februar. In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dörfchen Sorgau ist das Wohngebäude des Wirthschaftsbesitzers Louis Wehner bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Dresden, 19. Februar. Se. Majestät der König besuchte gestern Abend im Altstädter Hoftheater zu Dresden die Aufführung der Oper „Sicilianische Bauernehre". In der Begleitung Sr. Majestät befand sich der Generaladjutant Generalmajor Freiherr v. Hedenberg.

† Dresden, 19. Februar. Unser allverehrter Stadtoberhaupt, Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, begeht am 9. August d. J. das 25jährige Jubiläum als Mitglied des Rathscollegiums der Stadt Dresden. Derselbe gehörte in den Jahren 1856—1866 dem Stadtverordneten-Collegium an, trat am 9. August 1866 als jüngstes Rathswitglied in das Rathscollegium ein und wurde, getragen von dem Vertrauen der gesammten Bürgerschaft, am 28. April 1877 zum Oberbürgermeister von Dresden gewählt. Das Rathscollegium hat beschlossen, den Ehrentag des Genannten festlich zu feiern.

— In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums in Dresden bildeten den letzten Punct der Tagesordnung die Anträge der Stadtverordneten Dr. Uhlemann und Kreuß und Genossen, die Pferde-Ausstellungen betreffend. Der Antrag der Stadtverordneten Dr. Uhlemann und Genossen lautete: „Das Collegium wolle den Rath ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß die Pferde-Ausstellungen der Stadt Dresden erhalten bleiben." Der Antrag der Stadtverordneten Kreuß und Genossen lautete: „Das Collegium wolle den Rath um baldige Auskunft darüber ersuchen, auf welche Weise und mit welchen Mitteln die periodischen Pferde-Ausstellungen der Stadt Dresden erhalten werden können, und was in dieser Angelegenheit bisher geschehen ist." Der Verwaltungsausschuß hatte hierzu folgendes Gutachten aufgestellt: „Das Collegium wolle den Rath ersuchen: a. möglichst dahin zu wirken, daß die Pferde-Ausstellungen Dresden erhalten bleiben und b. dem rechtstigen Collegium von dem Erfolge seiner Thätigkeit Mittheilung zu machen, hierdurch aber c. den Antrag Kreuß für erledigt erachten." Dieses Gutachten wurde zum Beschlusse erhoben.

Literatur.

In der Philipp Reclam'schen Universal-Bibliothek gelangten jüngst folgende Bände zur Ausgabe: Nr. 2761—2765. Arthur Schopenhauer's sämmtliche Werke in sechs Bänden. Herausgegeben von Eduard Grisebach. Erster Band: Die Welt als Wille und Vorstellung. Erster Band. Der als Schopenhauerkenner bekannte Herausgeber hat die im Buchhandel längst vergriffenen Schopenhauer'schen Ausgaben letzter Hand auf das Sorgfältigste wiedergegeben und hierdurch, sowie durch umfangreiche Benutzung der auf der königl. Bibliothek in Berlin vorhandenen Originalhandschriften Schopenhauer's einen die bisherigen vollkommen Ausgaben an zahlreichen Stellen berichtigenden Text geliefert. Diese trotz ihrer Gediegenheit so überaus wohlfeile Gesammtausgabe wird ein Zierstück zu den allgemein anerkannten Kunst-Ausgaben der Universal-Bibliothek bilden und hat wohl noch mehr Aussicht als diese auf weite Verbreitung, da Schopenhauer mitten in der Gegenwart steht und gedem durch seine Sprache und Schreibart ein Meister der deutschen Prosa ist. Die Fortsetzung erscheint in rascher Folge. — 2766. Wilhelm Hengen, Schiller und Lotte. Lustspiel in vier Aufzügen. Regie- und Souffleurbuch des Stadttheaters in Leipzig mit dem vollständigen Scenarium. Bei Gelegenheit der Schillerfeier wurde dieses Lustspiel in Leipzig mit großem, unbestrittenem Erfolge aufgeführt und die zahlreichen Wiederholungen haben stets reichen Beifall errungen. Es befindet sich bei verschiedenen anderen Bühnen in Vorbereitung. Durch die richtige Vertheilung von Ernst und Scherz wirkt die Dichtung ebenso erhebend als erheiternd auf den Zuschauer. Sie eignet sich auch ganz besonders zum Lesen mit vertheilten Rollen. — 2767. E. Henle, Gretchen. Original-Schauspiel in fünf Aufzügen. Beiseite des Dritstuhlspiels: „Durch die Intendanz". Bühnenbearbeitung. Dieses in Mitteldeutschen Spielende, ergreifende Schauspiel, steht ebenso wie „Der Erdenkloß" (Universal-Bibliothek Nr. 2325) auf dem Repertoir der meisten Bühnen und erzielt überall großen Erfolg. — 2768. A. Noel, Kleines Volk. Kindergeschichten für Erwachsene. Jedem Kinderfreund werden diese warm empfundenen und fein gezeichneten Skizzen aus der Kinderwelt einen wahren Genuß verschaffen. Noel ist eine echte Poetennatur, die mit liebevollem Blick in der Kinderseele zu lesen versteht. Die vielen Freunde der Halderschen Kinderkunstnovellen werden sich auch für dieses Büchlein interessiren. — 2769. Arthur Achleitner, Geschichten aus den Bergen. Dritter Theil. Mit dem Bildniß des Verfassers. Die beiden ersten Bändchen von „Achleitner, Geschichten aus den Bergen" haben bei Kritik und Publikum allgemeinen Beifall gefunden. Achleitner dürfte zu den hervorragendsten Volksschriftstellern aller Zeiten zu zählen sein. Selbst ein Sohn der Berge, besitzt er die gründlichste Kenntniß von Land und Leuten. Begabt mit großem Gemüthstiefe und reichlichem Humor, versteht er wie kein anderer das Leben und Schicksal in den Bergen auf das Anschaulichste zu schildern. — 2770. Ludwig Fulda, Die Antiquen. Lustspiel in einem Aufzug. Der berühmte Lustspieldichter behandelt in dieser in flotten Versen geschriebenen Dichtung ein gesellschaftliches Problem mit Witz und Geist. Das feine Stück eignet sich ebenfalls zur Aufführung als auch zur Lectüre.

* * *

Zur Impf-Frage. Sonderabdruck aus Nr. 1 und 2 von 1891 der Zeitschrift „Der Vegetarier". (Berlin, Verlag von Hugo und Hermann Zeidler.)

Oberschulze Blätter. Erscheinen am 1. und 15. jedes Monats und kosten vierteljährlich 1 ℳ. Nr. 11, II. Jahrgang. Verantwortliche Redaction und Verlag von L. Pierack, München, Blumenstraße 70.

Homöopatischer Kalender für das Jahr 1891. Herausgegeben von der homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. 1. Jahrgang. Preis 50 ℳ. Inhalts-Verzeichniß: Chronologische Charakteristik des Jahres 1891; Kalendarium; Die Sonne als Wetterprophetin; Galerie homöopathischer Aerzte; Homöopathische Chronik für die Jahre 1889 bis 1. October 1890; Ueber die Verbreitung der Homöopathie; Louise von Rabenstein, Novelle von Dr. G. L.; Der Pastor und der Arzt; Inseraten und Anzeigen. (Leipzig, Verlag von Dr. Willmar Schwabe.)

PROSPECTUS

über

nom. Frcs. 63,000,000 = 50,967,000 Reichsmark
4½% Obligationen

der

Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich

Die **„Bank für Orientalische Eisenbahnen"** ist durch Beschluß der constituirenden Generalversammlung vom 1. October 1890 als eine Actiengesellschaft mit **Sitz** in **Zürich** und auf **unbestimmte Dauer** begründet und unterm 1. November 1890 ins Handelsregister eingetragen worden.

Der Verwaltungsrath besteht aus wenigstens zehn, höchstens sechszehn Mitgliedern, wovon mindestens vier ihren ständigen Wohnsitz in der Schweiz haben müssen.

Zur Zeit besteht der Verwaltungsrath aus den Herren:

Abegg-Arter, Präsident der **Schweizerischen Creditanstalt** in Zürich.
Th. Spühler, Director " " " " "
C. Stachelin-Bucknor, Vicepräsident der **Basler Handelsbank** in Basel.
Dr. C. W. von Graffenried, Generaldirector der **Eidgenössischen Bank** in Bern.
August Léon, Bankier in Brüssel.
Moriz Bauer, Director des **Wiener Bankvereins** in Wien.
Alfred Kaulla, Director der **Württembergischen Vereinsbank** in Stuttgart.
Karl Schrader, Reichstagsabgeordneter in Berlin.
Eugen Gutmann, Consul, Director der **Dresdner Bank** in Berlin.
Marcus M. Goldschmidt, Präsident der **Deutschen Vereinsbank** in Frankfurt a. M.
Dr. G. Siemens, Director der **Deutschen Bank** in Berlin.
Aubaret, altern. Präsident der Türkischen Staatsschuldencommission in Konstantinopel.
V. Caillard, altern. " " " " " "
von Princig, Mitglied " " " " "
Gerlich, " " " " " "

Das **Grundcapital** beträgt 63,000,000 Franken, eingetheilt in

a) 13,000 auf den Inhaber lautende vollständig bezahlte Vorzugsactien à Fr. 1000, welche aus dem jährlichen Reingewinne zu einem Course bis 115% zurückgekauft oder mit 115% verlost werden dürfen, = ... Fr. 13,000,000. —,

b) 50,000 auf den Namen lautende, in Certificaten von je fünf Actien ausgegebene Stammactien à Fr. 1000 = ... " 50,000,000. —,

auf welch letztere 20% = Fr. 10,000,000 baar einbezahlt, während für die restlichen 80% Verpflichtungsscheine der Actionaire deponirt sind.

Die Eröffnungsbilanz der Bank stellt sich somit:

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand, ausstehende Forderungen	Fr. 23,000,000	Stammactien	Fr. 50,000,000
Nachzahlungsverpflichtungen der Stamm-Actionaire .	" 40,000,000	Vorzugsactien	" 13,000,000
	Fr. 63,000,000		Fr. 63,000,000

Das Actiencapital kann durch Beschluß der Generalversammlung erhöht werden.

Die Gesellschaft ist nach §. 15 ihrer Statuten berechtigt, eigene auf den Inhaber lautende **Obligationen bis zur Höhe des Nominalbetrages ihres jeweiligen Actiencapitals auszugeben.**

Gemäß §. 3 der Statuten ist der **Zweck** der Gesellschaft:

„Die Uebernahme und Durchführung aller Arten von Finanzgeschäften, welche mit dem Bau und Betrieb von Eisenbahnen oder andern der Förderung des Verkehrs dauernd dienenden Einrichtungen im Orient (Osteuropa und asiatische Türkei) zusammenhängen.

„Die Gesellschaft ist insbesondere auch berechtigt, sich an bereits bestehenden oder neu entstehenden Bau- und Betriebsgesellschaften für Eisenbahnen oder andere Verkehrseinrichtungen im Orient zu betheiligen, sei es, daß sie Actien derselben erwirbt, oder daß sie denselben Gelder für den Bau oder Betrieb von Eisenbahnen oder anderen Verkehrseinrichtungen darleiht, oder endlich, daß sie bereits bestehende, vom Bau oder Betrieb von Eisenbahnen oder anderen Verkehrseinrichtungen herrührende Forderungen an solche Gesellschaften oder an Staaten, Provinzen oder Gemeinden von Dritten erwirbt."

In Uebereinstimmung hiermit und gestützt auf diesfällige, in den Statuten ausdrücklich enthaltene Ermächtigung, hat die Gesellschaft von der **Deutschen Bank** in Berlin und dem **Wiener Bankverein** in Wien durch Kaufvertrag vom 1. October 1890 und Cessionen vom 24. November 1890 erworben:

a) **achtundachtzigtausend** Stück Actien der **Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen** von nominal Fr. 500, einbezahlt mit je Fr. 400, nebst laufender Dividende seit 1. Januar 1890;

b) zwei auf die **Deutsche Bank** und den **Wiener Bankverein** übergegangene Forderungen an die gleiche Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen, nämlich:

1. eine Forderung von restlich Fr. 21,978,813.10, nebst Zins à 7% seit 31. December 1889, herrührend von einem der erwähnten Betriebsgesellschaft durch Herrn **Baron von Hirsch** unterm 28./29. December 1885 und 18./23. August 1887 gewährten Darleihen zur Erfüllung ihrer Verpflichtung aus dem zwischen ihr und der Ottomanischen Regierung unterm 10./22. December 1885 geschlossenen Uebereinkommen;

2. eine Forderung von restlich Fr. 19,790,162.29, nebst Zins à 5% seit 31. December 1889, herrührend aus einem weiteren, der genannten **Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen** von Herrn **Baron von Hirsch** unterm 17. März und 22. October 1889 gemachten Darleihen, gemäß Vertrag vom 9. März, 15. October und 16. October 1889 und 28. Februar 1890.

Die Uebernahme dieser drei Werthobjecte erfolgte zu demselben Preise, zu welchem die **Deutsche Bank** und der **Wiener Bankverein** selbst diese Actien und Forderungen erworben haben, — mit Zuschlag eines Betrages von Fr. 1,635,000 als Entschädigung für Kosten, Spesen 2c. der Uebertassenden, also zusammen zu einem Preise von Fr. 72,355,509.36, zuzüglich Zins à 4% vom 31. December 1889 hinweg, zahlbar bis längstens den 30. Juni 1891, auf Verlangen der Bank jedoch auch schon auf einen beliebigen früheren Zeitpunct.

Durch diese Rechtsgeschäfte ist die **Bank für Orientalische Eisenbahnen** Gläubigerin und Hauptactionairin der **Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen** geworden (von total 100,000 Actien dieser Gesellschaft gehören ihr 88,000 Stück an).

Die **„Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen"** ist eine beim k. k. Handelsgerichte in Wien protokollirte Actiengesellschaft mit Sitz in Wien und einem Grundcapital von 20 Millionen österr. Goldgulden gleich 50 Millionen Franken (wovon 80% einbezahlt). Die Gesellschaft besitzt die Concession zum Betriebe der Eisenbahnlinien

1. **Konstantinopel-Adrianopel** (eröffnet 1872/1873) in einer Länge von	318.287	km,
2. **Dedeagatsch-Bellova** (eröffnet 1872/1873)	391.787	"
3. **Tirnova-Yamboli** (eröffnet 1874)	105.710	"
4. **Saloniki-Kjöprily-Uesküb-Mitrowitza** (eröffnet 1872/74)	362.890	"
5. **Uesküb-Zibetsche** (serbische Grenze) (eröffnet 1888)	85.109	"
Länge des ganzen betriebenen Netzes	1263.783	km.

Diese Linien stehen durch die Serbischen Staatsbahnen mit dem übrigen europäischen Bahnnetz in Verbindung und vermitteln den Verkehr Westeuropas von und nach den bedeutenden orientalischen Städten, Handelsplätzen und Seehäfen **Konstantinopel, Dedeagatsch** und **Saloniki** (letztere beiden am Aegäischen Meer). Ueber die Hauptlinie Konstantinopel-Bellova cursirt der sog. **Orient-Expreßzug,** welcher bekanntlich dem Personenverkehr zwischen dem Abendlande und dem Orient in hervorragender Weise dient.

Gemäß Art. 2 des Betriebsvertrages ist die Concessionsdauer auf „fünfzig Jahre von vollständiger Inbetriebsetzung der in Art. 1 aufgeführten Linien ab" festgesetzt. Diese Linien sind noch nicht vollständig eröffnet; aus den Motiven eines zwischen der h. Pforte und der Betriebsgesellschaft in den Jahren 1888 und 1889 ergangenen Schiedsspruches, welcher allerdings über die Dauer der Concession nicht direct zu entscheiden hatte, dürfte indessen gefolgert werden, daß der 31. Mai 1893, an welchem die Betriebsgesellschaft auf den Bau der noch nicht erstellten Linien verzichtet hat, als Ausgangspunct dieser für den Betriebsvertrag vorgesehenen fünfzigjährigen Dauer anzunehmen ist.

Gemäß den eingeholten Gutachten mehrerer Eisenbahnfachmänner von anerkannter Autorität ist der Zustand der Bahn mit Einschluß des Betriebsmaterials ein guter, und der Betrieb vollzieht sich seit nunmehr 18 Jahren zu normalen Bedingungen.

Die **Bilanz** der Betriebsgesellschaft per 31. December 1889 war folgende:

	Frcs.	c.		Frcs.	c.
Actionnaires	10.000.000	—	Capital	50.000.000	—
Matériel roulant, Mobilier, Outillage, Approvisionnements et valeur de la concession	60.118.272	70	Emprunts à court terme	41.768.975	39
Valeurs des caisses d'épargne, de prévoyance et de subvention	1.711.583	67	Capital des Caisses d'épargne, de prévoyance et de subvention	1.756.351	50
Effets à recevoir	145.500	—	Matériel roulant à payer	293.355	15
Caisses	421.644	94	Divers créditeurs	735.024	40
Banquiers & Correspondants	5.191.257	40	Comptes d'ordre et réserves spéciales, solde	202.829	56
Divers débiteurs	215.250	10	Dividendes restant à payer: Exercice 1885	1.000.000	—
Gouvernement Impérial Ottoman: Compte avance du 21 Décembre 1885 . .	21.978.813	10	Profits et Pertes: Exercices antérieurs: solde non reparti 1.182.872.62		
Créances postérieures au 21 Décembre 1885: solde dû sur l'annuité de 1888 79.978,—			Exercice 1889: bénéfices encaissés 3.729.473,09		
transports militaires au tiers du tarif 1.626.802,62			solde à encaisser 2.179.796,19		
travaux d'agrandissement en 1888 . . . . . 29.504,08			5.909.269,28		
do. do. 1889 60.038,59				7.092.141	90
gare de Constantinople, 1er à compte 309.562,50	2.066.885	79			
Gouvernement de la Principauté de Bulgarie: Transports en Roumélie Orientale	967.500	—			
	102.848.677	70		102.848.677	70

Das **Inventar** der Gesellschaft vom 31. December 1889 weist außer dem **Werthe der Concession** auf:

Fahrpark (Ankaufspreis abzüglich bisheriger Amortisation) . . .	Fr. 15,644,157. 77
Mobiliar und Werkzeuge	" 1,379,943. 05
Magazin und Werkstätten	" 2,537,545. 37
	Fr. 19,561,646. 19

Die **Betriebsergebnisse** der letzten 10 Jahre weisen auf:

	Im Betrieb Kilometer	Brutto-Einnahmen Total	Brutto-Einnahmen per Kilometer	Betriebs-Ausgaben incl. Pariser Verwaltung Total	Betriebs-Ausgaben per Kilometer	Rein-Ueberschuß Total	Rein-Ueberschuß per Kilometer	Bemerkungen
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
1881 . .	1169/1000	10,600,650	9,102	5,392,149	4,610	5,216,911	4,492	
1882 . .	"	9,961,233	8,521	4,759,333	4,069	5,206,900	4,452	
1883 . .	"	11,105,693	9,495	4,589,786	3,921	6,515,817	5,571	
1884 . .	"	12,318,779	10,618	4,901,695	4,185	7,616,564	6,512	
1885 . .	"	11,913,111	10,186	5,134,038	4,353	6,799,403	5,813	Von Sept. 1885 bis März 1886 Revolution in Ost-Rumänien
1886 . .	"	13,218,412	11,301	5,689,328	4,864	7,529,085	6,437	
1887 . .	"	10,907,790	8,658	5,258,150	4,195	5,649,640	4,112	Im Mai und Juli Eröffnung der Verbindungsbahn
1888 . .	1185/1000	10,811,579	9,117	5,760,980	4,858	5,050,599	4,259	
1889 . .	1263/1000	12,975,740	10,267	6,661,014	5,271	6,314,726	4,996	geschlossen
1890 . .	1263/1000	13,000,000	10,290	6,700,000	5,300	6,300,000	4,980	

Mit der zunehmenden Entwicklung des von der Bahn durchzogenen Landes darf auch eine Vermehrung des Verkehrs erwartet werden.

Für die Ermittelung des Antheils der Türkei an den Einnahmen des Bahnbetriebs ist zur Zeit der §. 4 des Vertrages vom 10./22. December 1885 maßgebend, welcher u. A. Folgendes vorschreibt:

Die **Betriebsgesellschaft** bezieht zur Deckung der Betriebskosten und der Zinsen des Betriebscapitals von den Brutto-Einnahmen 7000 Franken per Kilometer vorweg. Vom Ueberschuß fallen weitere 55% ebenfalls an die **Betriebsgesellschaft,** während die restlichen 45% der türkischen Regierung als Ertragsantheil zukommen. Die **Betriebsgesellschaft** garantirt der Türkei, daß diese 45% durchschnittlich mindestens 1500 Franken per Jahr und Kilometer betragen. Dieser ganze, der türkischen Regierung zukommende Ertragsantheil an den Einnahmen aller Linien (mit Ausnahme der Strecke Uesküb-Zibetsche) bis zur Höhe von 1,840,000 Franken per Jahr verbleibt jedoch der Gesellschaft behufs der Compensation mit den 7% Zinsen und der Amortisation eines Vorschusses, welchen die Gesellschaft der Regierung in der Höhe von 23,000,000 Franken gewährt hat. Bis die aus diesem Vorschusse herrührende Schuld vollständig getilgt sein wird (was noch ca. 26 Jahre beansprucht), fallen somit die Gesammtbrutto-Einnahmen aus dem Betrieb (mit Ausnahme der Strecke Uesküb-Zibetsche) bis zur Höhe von circa 10,450 Fr. per Kilometer der Gesellschaft zu, während ein Ueberschuß zu 55% der Gesellschaft und zu 45% der Regierung zukommt.

Von den durch die Betriebsgesellschaft zu erzielenden Netto-Einnahmen fallen an die **Bank für Orientalische Eisenbahnen:**

a) die Zinse der beiden von der letzteren erworbenen Forderungen auf die Betriebsgesellschaft von Fr. 21,978,813.10 und Fr. 19,790,162.29 mit dermalen zusammen Fr. 2,528,025. —;

b) die Dividende von 88,000 Actien der Betriebsgesellschaft, — und hat die Bank außerdem zu vereinnahmen:

c) die Zinse auf dem in soliden Werthpapieren angelegten, einbezahlten Betrag des Stammactiencapitals von 10 Millionen Franken, zu durchschnittlich 4% ergebend Fr. 400,000. —.

* * *

Zur Beschaffung der, neben der Emission von 13 Millionen Franken Prioritätsactien noch erforderlichen Mittel, um den Verpflichtungen gegenüber der **Deutschen Bank** und dem **Wiener Bankverein** aus dem vorstehend erwähnten Kaufgeschäfte nachkommen zu können, hat die **Bank für Orientalische Eisenbahnen** ein **4½% Obligationen-Anleihen** erlassen, für welches folgende, jedem Titel beigedruckte Bedingungen maßgebend sind:

„1. Die **Bank für Orientalische Eisenbahnen** ist laut §. 15 ihrer Statuten berechtigt, eigene auf den Inhaber lautende Obligationen bis zur Höhe des Nominalbetrages ihres jeweiligen Actiencapitals auszugeben. Sie hat die in §. 3 al. 3a ihrer Statuten bezeichneten 88,000 Stück Actien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen, sowie die ebendaselbst erwähnten zwei Forderungen an die Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen im Gesammtbetrage von Fr. 41,768,975.39 nebst Zins seit 1. Januar 1890 erworben und emittirt auf Grund Verwaltungsrathsbeschlusses vom 24. November 1890 ein Anleihen im Nominalbetrage von

Frs. 63,000,000 = Mk. 50,967,000.

„2. Das Anleihen wird vom 2. Januar 1891 ab in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres mit 4½% fürs Jahr = Fr. 22.50 oder ℳ 18.20 per Semester-Coupon verzinst.

„3. Das Anleihen ist eingetheilt in dreiundsechzigtausend auf den Inhaber lautende Obligationen von je Fr. 1000 oder ℳ 809, Nr. 1 bis und mit Nr. 63,000.

„4. Jeder Obligation sind 44 halbjährliche Coupons und ein Talon beigefügt, welcher nach Ablauf der ersten 22 Jahre zur Erhebung einer neuen Reihe von Coupons berechtigt.

„5. Das Anleihen wird innerhalb 42 Jahren vom 2. Januar 1891 ab mittelst jährlicher Ziehungen zum Nennwerth nach Maßgabe des unten abgedruckten Tilgungsplanes zurückgezahlt. Die Ziehungen finden in Zürich, im Geschäftslocal der Bank, im Beisein eines Notars, am 1. Juli jeden Jahres — falls dieser auf einen Sonn- oder gesetzlichen Feiertag fällt, am darauffolgenden Werktage — zuerst am 1. Juli 1891, und die Rückzahlung der ausgeloosten Stücke am folgenden 2. Januar, zuerst am 2. Januar 1892 statt.

Die Nummern der ausgeloosten Obligationen werden unverzüglich nach erfolgter Ziehung in den unter Nr. 12 dieser Anleihensbedingungen bezeichneten Blättern bekannt gemacht.

Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, jederzeit die Amortisation zu verstärken, oder auch das ganze Anleihen mit sechsmonatlicher Frist zur Rückzahlung auf einen Coupontermin zu kündigen. Erfolgt eine solche, die planmäßige Tilgungsquote übersteigende Auslosung oder Kündigung vor dem 1. Juli 1893, so ist jede außerordentlicherweise zur Heimzahlung kommende Obligation mit 101%, also Fr. 1010. — oder ℳ 817.10 zurückzuzahlen.

Die Verzinsung der verloosten, bezw. zur Rückzahlung gekündigten Obligationen hört mit dem Rückzahlungstermin auf.

„6. Bei Einreichung der zur Rückzahlung gelangenden Obligationen müssen dieselben mit sämmtlichen am Rückzahlungstermine noch nicht fälligen Coupons versehen sein, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons vom Capital gekürzt wird.

„7. Die Coupons und ausgeloosten oder zur Rückzahlung gekündigten Titel werden mit den auf den Coupons bezw. Titeln angegebenen Beträgen in der Schweiz und in Frankreich in Franken, in Deutschland in Mark, in Wien zum Tagescourse bei den öffentlich bekannt zu gebenden Zahlstellen eingelöst.

„8. Coupons, welche nicht innerhalb fünf Jahren nach deren Fälligkeitstage der Bank zur Einlösung vorgelegt werden, verjähren (Art. 147 des Schweizerischen Obligationenrechtes).

„9. Gehen Obligationen, Couponsbogen oder Talons verloren, oder werden solche aus irgend welcher Ursache zerstört, so hat die Durchführung des Amortisationsverfahrens vor den ordentlichen Gerichten in Zürich zu geschehen. Ist dem Inhaber bloß der Couponsbogen oder der Talon abhanden gekommen, so genügt zur Begründung des Amortisationsantrages die Vorzeigung der Obligation (Art. 849 und 850 O.-R.).

„10. Für einzelne abhanden gekommene fällige Coupons kann seitens des Obligationeninhabers die Deponirung des Betrages bis nach Ablauf der Verjährungsfrist verlangt werden (Art. 857 O.-R.).

„11. Vor gänzlicher Rückzahlung dieses Anleihens ist die Bank nicht berechtigt, ein mit specieller Pfandsicherheit ausgestattetes Anleihen aufzunehmen.

„12. Alle Bekanntmachungen, welche den Dienst des Anleihens, namentlich die Zahlung der Coupons, die Auslosung und die Rückzahlung der ausgeloosten oder gekündigten Stücke betreffen, erfolgen mindestens in drei schweizerischen, zwei französischen, zwei deutschen und einer österreichischen Zeitung."

Der Tilgungsplan für die Obligationen liegt bei den Subscriptionsstellen aus.

Die für den Dienst des Anleihens (4½% Zins und Amortisation in 42 Jahren) erforderliche Summe beläuft sich jährlich auf 3,364,747 Francs. Dagegen werden diejenigen Beträge, welche der Bank theils an Zinsen aus ihrem einbezahlten Actiencapital, theils aus ihrem Besitze an Actien und Forderungen auf die **Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen** eingehen dürften, nach abstehenden Nachweisen voraussichtlich eine erheblich größere Summe erreichen.

Dem Anleihen als der einzigen Schuld der Gesellschaft stehen z. Z. gegenüber:

a) der einbezahlte und in soliden Werthpapieren angelegte Betrag des Stammactiencapitals, 20 % — Fr. 10,000,000.—

b) der nichteinbezahlte Betrag des Stammactiencapitals, 80 % — „ 40,000,000.—
repräsentirt durch förmliche, im Besitze der Bank befindliche Verpflichtungsscheine, durch welche die sämmtlichen Stammactionaire alle mit ihrem Actienbesitz verbundenen, statutengemäßen Verpflichtungen ausdrücklich übernommen, dafür Domicil bei der Gesellschaft in Zürich erwählt und sich insbesondere verbindlich gemacht haben, die auf ihre Actien von je 1000 Franken zu leistenden weiteren Einzahlungen von 800 Franken auf jede Actie der Bank für Orientalische Eisenbahnen an deren Sitz in Zürich in denjenigen Raten und Terminen zu entrichten, welche vom Verwaltungsrathe der Gesellschaft gemäß §. 7 der Statuten festgesetzt werden. Jede Uebertragung von Stammactien bedarf der Genehmigung des Verwaltungsrathes;

c) die 88,000 Actien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen und die beiden eingangs erwähnten Forderungen auf die gleiche Gesellschaft, zusammen erworben um . . . . . Fr. 72,355,599.06

Die Bank behält sich das Recht zur Verfügung über diese Actien und Forderungen vor. Eine Contrahirung weiterer Anleihen kann nach §. 15 der Statuten nur unter gleichzeitiger Erhöhung des Actiencapitals um den gleichen Betrag stattfinden.

Zürich, den 25. Januar 1891.

Bank für Orientalische Eisenbahnen.

Von dem Anleihen von total Fr. 63,000,000 = (zum Course von 80,90) ℳ 50,967,000 ist ein Betrag von Fr. 40.000.000 = ℳ 32,360,000 fest begeben worden.
Die übrigen

nom. Frcs. 23,000,000 = Mk. 18,607,000

4½%ige Obligationen der Bank für Orientalische Eisenbahnen

werden hierdurch auf Grund vorstehenden Prospectes am

Dienstag, den 24. Februar 1891

unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt.

1. Die Subscription findet gleichzeitig

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
" " **Dresdner Bank,**
" " **Internationalen Bank in Berlin,**
" **Dresden** " " **Dresdner Bank,**
" " **Depositencasse der Deutschen Bank in Dresden** und **Menz, Blochmann & Co.,**
" **Frankfurt a. M.** " " **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
" " **Deutschen Vereinsbank,**
" den Herren **Gebrüder Bethmann,**
" **München** " der **Bayerischen Vereinsbank,**
" **Stuttgart** " " **Württembergischen Vereinsbank,**

außerdem in der **Schweiz** zu den von den Schweizer Stellen bekannt zu machenden Bedingungen,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldescheins statt. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung ist dem Ermessen der einzelnen Stellen vorbehalten.

2. Der Subscriptionspreis beträgt **98½%** (von 809 ℳ nominal) zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1891 bis zum Abnahmetage.

3. Die Zutheilung erfolgt so bald als möglich durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung ist dem Ermessen der Stelle überlassen, bei welcher dieselbe erfolgt ist.

4. Die Abnahme der zugetheilten effectiven, mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Stücke ist gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) vom 3. März cr. ab zulässig, muß indessen für

⅓ des zugetheilten Betrages spätestens am **7. März cr.**
⅓ " " " " " **7. April** "
⅓ " " " " " **8. Mai** "

erfolgen.

5. Die Coupons und ausgeloosten Stücke werden bei den vom Verwaltungsrathe der **Bank für Orientalische Eisenbahnen** bekannt zu machenden Stellen, in **Berlin** bei der **Deutschen Bank, Dresdner Bank** und **Internationalen Bank in Berlin**, eingelöst.

Berlin, Wien, Frankfurt a. M. und **Stuttgart**, im Februar 1891.

Deutsche Bank. Wiener Bank-Verein. Dresdner Bank. Internationale Bank in Berlin.
Deutsche Vereinsbank. Gebr. Bethmann. Württembergische Vereinsbank.

Bilanz am 31. December 1890.

	Activa. ℳ	₰	Passiva. ℳ	₰
Actien-Capital-Conto			6,300,000	—
Actien-Dividende-Conto:				
Nicht erhobene Dividende pro 1886			156	—
" " " " 1888			840	—
" " " " 1889			1368	—
Accept-Conto			597,214	70
Conto-Corrent-Conto, Creditoren			608,402	70
Depositen-Conto			264,195	70
Reservefonds-Conto			351,197	95
Tricredere-Conto			249,339	40
Reserve-Conto für verfallene Banknoten			2530	—
Beamtenpensionsfonds-Conto			5600	50
Schletterstiftung-Conto (cpt. ca. ℳ 8000 Effecten)			5913	60
Vortrag unerhobener Zinsen			2009	65
Casse-Conto	140,485	95		
Markwechsel-Conto	424,876	65		
Zinsen-Conto	61,051	95		
Effecten-Conto	640,872	80		
Coupons- und Sorten-Conto	22,257	45		
Conto-Corrent-Conto, Debitoren	7,121,990	10		
Immobilien-Conto I, Bankgebäude	142,000	—		
Immobilien-Conto II	192,389	—		
Inventar-Conto	8066	—		
Gewinn- und Verlust-Conto			365,220	70
	8,754,299	90	8,754,299	90

Direction der Geraer Bank.
Schlömilch.

Die chemische Anstalt vereinigter Tapezierermeister Leipzigs
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur **Tödtung von Motten in allen Polstermöbeln und Pelzsachen**, sowie zur **Tödtung von Holzwürmern** und sonstigem **Ungeziefer in allen Arten Holz- und Polstermöbeln** unter Garantie sicheren Erfolges. Aufträge nimmt entgegen die **mech. Teppichreinigungs- u. chem. Mottentödtungs-Anstalt L. Lindenau, Lützner Str. 90.** Die Gegenstände w. abgeholt u. w. zugebracht.

Deutsche Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg
KINGSIN-LINIE.
Regelmässige **vierzehntägige** Expeditionen
nach
Penang, Singapore, Hongkong und Japan

Am Freitag, den 6. März, „Frigga".
" " " 20. März, „Polihymnia".
" " " 3. April, „Hesperia".
Am Freitag, den 17. April, „Kriemhild".
" " " 1. Mai, „Lydia".
" " " 15. Mai, „Niobe".

Sunda-Linie.
Regelmässige **monatliche** Expeditionen
via **Amsterdam, Southampton** u. **Genua** durch den **Suez-Canal**
ohne Umladung nach
Singapore, Batavia, Samarang und **Soerabaya**

am 28. Februar Post-Dampfschiff „Tosari",
am 30. März " " „Lawang",
am 30. April " " „Priok",
am 30. Mai " " „Salatiga"
u. s. w.

Güter-Annahme für beide Linien am Schuppen 16.

Die Dampfschiffe **beider** Linien nehmen Güter in Durchfracht nach den Häfen von **China, Japan, Korea, Java, Philippinen, Saigon, Bangkok, Deli, Rangoon** etc.
Nähere Nachrichten über Fracht und Passage, sowie Handbücher für Passagiere erhältlich bei der
Deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg,
Rathhausmarkt 15.

Alte u. neue Möbel zum Polieren und Anstreichen werden in u. außer dem Hause angenommen Gustav Adolphstraße 25, p. r.

Jede **Tapezierer- u. Polsterarbeit** fertigt reell u. billig **Winkler,** Sidonienstr. 31, H. p.

Aschengrubenräumen wird angenommen in Leipzig und Vorstadt. Adressen an **E. Mieder,** Thalia Nr. 22.

Santal von Midy
Apotheker 1er Classe in Paris.
Dargestellt aus der Essenz des Sandelholzes, beseitigt dieses Präparat den Gebrauch von Copaiva, Kubeben, Injectionen, heilt Ausflüsse in kürzester Zeit und ist äußerst wirksam bei Blasenleiden. Das Präparat wurde in der Berliner Medicinal-Zeitung vom 1. Juli 1886 besprochen und als ein verzügliches Mittel empfohlen. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen MIDY. Preis 4 ℳ per Flacon. **Haupt-Depot:** Paris 8, rue Vivienne.
Haupt-Depot in **Leipzig: Gustav Triepel,** Klostergasse 13.
Niederlagen: In **Leipzig Engel-Apotheke** und bei **R. H. Panicke.** In **Dresden** bei **H. Roesner,** Salomonis-Apotheke. In **Chemnitz** bei **F. Leutbold,** Löwen-Apotheke.

Mädchen-Pensionat in Thüringen
von Frau **Pastor Stark** in **Steudnitz** b. **Tornburg a. S.**
Eign. Haus, grosser Garten. — Best. seit 10 Jahren.
Empf. d. Eltern d. Pensionairinnen. Preis 500 ℳ

Brauer-Akademie zu Worms.
Programme für den nächsten Cursus zu erhalten durch die Direction:
Dr. Schneider.

SLUB
Wir führen Wissen.

Thüringer Gasgesellschaft.

Die geehrten Actionaire der **Thüringer Gasgesellschaft zu Leipzig** werden hiermit zu der am

Mittwoch, den 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr

im Hause des Kaufmännischen Vereins, Schulstraße Nr. 3 hierselbst, stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1) Vorlage des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für 1890.
2) Ertheilung der Decharge.
3) Festsetzung und Vertheilung des Reingewinns.
4) Beschlußfassung über Erhöhung des Actien-Capitals um 1,500,000 M und demselbigen entsprechende Abänderung des §. 5 des Statuts.
5) Neuwahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Die zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigenden Stammactien und Prioritäts-Stammactien sind bei dem von 2 Uhr Nachmittags ab im Locale der Versammlung befindlichen Geschäftsbureau zu hinterlegen.

Der geforderte Geschäftsbericht liegt vom 2. März ab in unserem Centralbureau, Dorotheenplatz 1, I., und bei den Einlösungsstellen unserer Dividendenscheine,

den Herren **Becker & Co.**
" " **Hammer & Schmidt** } in Leipzig.
" " **Frege & Co.**
den Herren **Adolph Stürcke** in Erfurt und
" " **Otto Lingke** in Altenburg

zur Einsicht und bezw. Abgabe an die Actionaire bereit.

Leipzig, den 16. Februar 1891.

Der Aufsichtsrath.
Hase.

Leipziger Düngerexport-Actiengesellschaft.

Die **neunte ordentliche Generalversammlung** der Actionaire der Leipziger Düngerexport-Actiengesellschaft soll

Sonnabend, den 7. März 1891, Vormittags 9 Uhr

im Kaufmännischen Vereinshause, Schulstraße 3, hier stattfinden. Das Versammlungslocal wird 8½ Uhr geöffnet und um 9 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:

1) **Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses** auf das Jahr **1890 und Ertheilung** der Entlastung an den Aufsichtsrath und den Vorstand der Gesellschaft.
2) Beschlußfassung **über die vorgeschlagene Vertheilung des Gewinnes.**
3) Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Leipzig, den 14. Februar 1891.

Der Aufsichtsrath
der Leipziger Düngerexport-Actiengesellschaft.
Tscharmann.

Commerner Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein zu Commern.

Eine am 16. d. M. stattgehabte Actionair-Versammlung, in welcher der fünfte Theil des Actienkapitals mit etwa 500,000 M vertreten war, hat mich beauftragt, die Rechte der Actionaire in der bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlung wahrzunehmen, insbesondere **gegen die Liquidation zu stimmen, welche den Verkauf des gesellschaftlichen Besitzes nothwendig machen und für die Actionaire hieraus wenig oder gar nichts übrig lassen würde.**

Gleichzeitig bin ich beauftragt worden, in derselben Generalversammlung für den Antrag zu stimmen, **wonach eine Zuzahlung von 7½% auf das Actien-Capital einzufordern ist behufs theilweiser Außerschliessung des seinem Erzgehalte nach noch unbekannten grossen Bergwerkseigenthums.** — Bei der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände, **von deren Annahme die Fortexistenz der Gesellschaft abhängt,** ist eine möglichst zahlreiche Betheiligung der Actionaire nothwendig, und bin ich bereit, diejenigen Actionaire, welche in der bevorstehenden Generalversammlung persönlich zu erscheinen verhindert sind, **kostenfrei** zu vertreten, zu welchem Zwecke mir die Actien (ohne Dividendenbogen) möglichst umgehend einzusenden sind.

Zu Auskünften in dieser Angelegenheit erkläre ich mich gern bereit.

Berlin C., Spandauer-Str. 32.
Potsdam, Nauener-Str. 38.

Samuel Zielenziger,
Bankgeschäft.

Schön- u. Schnell-Schreibunterricht
im
Schreib- u. kfm. Unterr.-Institut v.
F. Chapison,
An der Plaue 9 C.

Eine amerikanische Dame wünscht bei einer gebildeten Dame **deutsche Stunden gegen englische.** Offerten unter F. 123 in die Expedition dieses Blattes erb.

Engl. bei geb. Engländerin, Bessie, Postl.

Engl. **perfect:** phon. Meth.: Y. Y. 7 poflig. Coursbtg. u. d. 2. Sd. an: Span., Ital., Frz., Engl.

Engl. L. gründl. e. Engländer, G. 9 postl.

Französischer Student ertheilt **Unterricht** (Konvers. od. Liter.) à Stunde 1 M. Offert. unter F. 127 in die Expedition d. Bl.

Pensionat Halle a/S.,
Königstraße 3.
Offern können wieder **einige junge Mädchen** bei uns Aufnahme finden.
Auguste u. Marie Gähde.

Tüchtige **Clavierlehrerin** sucht n. ein. Stb. zu beehren. **M.** Adr. Alexanderstraße 9, 3. St. r.

Damen wird das **Schneidern, Maßnehmen,** namentlich das **Zuschneiden theoret. u. prakt. in 4–8 Wochen gelehrt. Gute Erfolge und beste Empf. Marie verw. Claus, Kramerstr. 7, 2. St. r.**

Gedichte, Lieder, Texte, Festreden 2c. Lit. Centr.-Bur. Sophienstr. 3, p. r.

Feine originelle Maske, Mitteilgar passend, **zu leihen gesucht.** Offerten A. Z. 1–9 postlag. **Altenburg.**

Eigene Fracks u. **Gesellschaftsanzüge** verleiht **J. Kindermann,** Salomonstr. 9, I.

Frack- Leih-Institut **A. Duclas,** jetzt Hainstrasse 9, I.

J. Medicinalleberthran, direct bezogen, empf. die Hofapoth. z. weiß. Adler, Hofstr. 9.

Zu verkaufen **billig** einige Mille gute abgelagerte **4-Pfennig-Cigarren** bei **Fr. Schmidt,** Hartelstraße 4.

2500 Fl. Rothwein, gar. echt franz., nicht süßer, arb. Fl. 95 ₰. **Werth das Doppelte,** müssen schleunigst verkauft werden. **A. Nomis, Windmühlenstr. 2,** Marktstraße gegenüb. **Proben stets gratis zu Diensten.**

4 ff. Wildenten à 5.20 frei Nachn. **R. Degener, Swinemünde.**

Für Krank und Genesende
ff. alten Malaga,
ff. Samos-Ausbruch,
ebenso alte Tafauer
bei **B. H. Leutemann,**
Ecke Windmühlen- u. Karpfengasse.

Flaschenmilch

in ganzen Litern 25 ₰, in halben Litern 15 ₰ liefert täglich frei Haus Alt-Leipzig, Reichsstadt,
Rittergut Großdölzig.
Reinicke.

Feinste Tafelbutter

versendet bei Abnahme von 4 Mlo bezw. Postcolli — das Pfund zum Tagespreise von 1.20 M — gegen Nachnahme franco
Georg Schmidt, Molkereibesitzer,
am Titzendorf, Post Schwandorf,
Oberpfalz, Bayern.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter
(Centrifugenbutter)
liefert franco Leipzig ins Haus und nimmt Aufträge entgegen
Gutsbesitzer Morenz in Beigeröhrsdorf.

Suche einen
regelmäßigen Abnehmer
für
Schlesische Landbutter
in ½ Pfd.-Stücken.
A. Kahl,
Guhrau, Bez. Breslau.

Butter und Käse.

Wöchentlich 10 Ctr. Butter I. Qualität und größere Posten Käse hat abzugeben **Dampfmolkerei Niederschlesien, E. G.,** Post. Lauchstädt.

Hasen

liefere noch auf Bestellung v. 2,50 an.
Damwildrücken von 8 M an,
Damwildkeulen von 4 M an,
Spieß- u. Schmalthierrücken à M p. Pfd.
Hirschrückenbraten von 80 ₰ an,
Hirschbratfleisch Pfd. 60 ₰.
J. Weissenborn, Reichshof 36.

Frisches Kalbfleisch

9½ Pfd.-Braate (ohne Bein) M 5.00–5.50,
9½ " Vorderviertel " 3.50–4.00
franco Nachn. **W. Poelders, Emden** (Ostfriesland).

Frische Schien-Hölzel-Zungen,
ger. **Rhein- u. Weser-Lachs.**
Braunschw. Gemüse-Konserven
aller Art zu billigsten Preisen,
Compot-Früchte in Tonen u. Gläsern.
Feinste Thüringer Schinken,
div. Rauchwaaren,
täglich frisch ff. **Aufschnitt, russ. Salat,**
Mess. Apfelsinen, Tyrol. Aepfel,
Almeria-Weintrauben
empf. **Bruno Mahl, Reichsstr. 40.**

Erfurter Brunnenkresse,
französ. Kopfsalat, Endivien, Radieschen, Petersilie, Blumenkohl, feinste Sorten Tafeläpfel und Meßmaner Apfelsinen
empfiehlt
S. Kolle's Nachfolger, B. Hillig,
Stand: Markt, Barfußgäßch. vis-à-vis, und Markt 9, Hausstand.

Fleisch billiger!!

Pa. gep. Rindfleisch
ohne Fett u. ohne Knochen à Pfd. 60 Pf.
mit Knochen à Pfd. 45 Pf.
Corned beef à Pfd. 65 Pf.
M. Radmann & Sohn,
Plauensche Passage, Gewölbe 30.

Hall. Leberwurst, geräuch., bester Qual., versf. in Postkisten v. 8 Pfd. Inhalt für 7½ M frco. geg. Nachn. nach allen Gegenden Deutschlands.
W. Nietsch, Hoflieferant, **Halle,** Leipziger Str. 75.

Deliciöse Würstchen

bei Frau **Anna Bär,** Neumarkt **24.**

---

2 ℳ-Pflastersteine (Marktartikel) à 1000 Stck. M 14.00, offerirt **Honigkuchenfabrik von F. C. Rottig, Merseburg.**

In Rosenblüthen-Honig in Dosen, 5 Mlo, M 5.50 versendet franco Anna Scherhan, Bienenzüchterin, **Verscez,** Ung.

HONIG

Echt Bayr. Malzzucker,

" Malzextractbonbons,
" Spitzwegerichbonbons,
" Rettichbonbons,
" Zwiebelbonbons,
" schw. Johannisbeersaft
empfiehlt als bew.
Hausmittel gegen Husten.
Richard Krüger,
Grimmaische Str. 17 B.

Zander à Pfd. 40 Pfg.

sowie alle Sorten See- u. Flußfische billigst
Marktstand am Siegesdenkmal. **A. Sommer,** Hainstraße Nr. 10.

Frischer feinster
Tafelzander
à Pfund 40 Pfg.,
fr. Schleie,
Pfund 60 Pfg.,
fr. Schellfisch,
Pfund 30 Pfg.,
Räucherlachs,
hochfein, pfundweise 1.60 Pfg.,
Kieler Fettbücklinge,
sehr schön, 5 Stück 20 Pfg.,
Riesenlachsbücklinge,
großartig schön, Stück 15 Pfg.,
stückweise billigst,
empf. **H. Benecke, Salzgäßchen 9,**
Zeitzer Straße 13, Windmühlenstr. 9,
Colonnadenstr. 32.
Geschäfts-Princip:
Beste Fische, großer Umsatz, kleiner Verdienst.

Bücklinge

erhielt heute eine große Sendung à Kiste 1 M,
im Einzelnen 3 Stück 10 ₰,
Kieler Sprotten à Pfund 1 M
K. Thurm, Katharinenstr. 18, Peter Röhrer's Hof.

Schellfisch, à Pfund 30 ₰,
Barsche, Cabeljau, Rothfedern,
Grüne Heringe, 20 Stück 40 ₰,
Gänsepökelfleisch, à Pfund 65 ₰,
reines Gänsefett, à Pfd. 1.20 M,
Ungar. Tafelgeflügel.
A. Stichling, Zeitzer Str. 37.

Schellfisch,
Flußzander, Cabljau, Bratfische,
empfiehlt **A. C. Kaempfe,**
Colonnadenstraße 22.

Verkäufe.

Verkäufe. Annoncen „Verkäufe" bes. besorgt prompt **Rudolf Mosse,** Grimmaische Str. 30, I.

C. Höhmann & Cie., „Bauhütte",
An- u. Verk. von **Immobilien, Hypothek.** Verkauft. f. Ziegelpred. u. Baustr. Tel.-Nr. 2183.

Albert Gaedecke & Comp.,
Grimmaische Straße 7, I.
An- und Verk. von Immobilien jeder Art, speciell **Hotels, Gasthöfe, Restaurants.**

Zur Fabrikanlage
ist in einem angrenzenden Orte von Leipzig ein Areal von 4000 Metern, am Schienengleis gelegen, à Meter mit 12 M zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, 2. Etage.

Bauplatz innere Ostvorstadt Alt-Leipzigs, zu industrieller Anlage passend, zu verkaufen. Adressen unter **E. 186** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bauplätze in bester Lage billigst unter günstigen Bedingungen zu verk. Ad. unter **E. 128** Expedition d. Bl. erb.

Meine **Bauplätze** an der Pferdebahn, zu Wohn- und Fabrik-Anlagen passend, circa 2000 Meter, sind bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter **H. 72** in die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14, erbeten.

Villa-Verkauf

am Wasserwege von Hamburg nach Berlin, m. gr. neuem massiv. Gebäude und Stallung, gr. Garten, 12 Morgen Acker, **passend auch gut für Oekonom,** für 4500 Thaler, Anzahlung 1000 Thaler. Näh. durch **Fr. Oehlmann, Magdeburg,** Bahnhofstr. 39/40, I.

Villa mit Garten und prächtiger Aussicht in freundlicher, mittlerer Stadt Thüringens mit Gymnasium und höherer Töchterschule, in Kurlage und Bahnstation, ist sofort zu verkaufen. Offerten unter **K. a. 24962** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Villen-Grundstücke

in Leipzig u. d. Vororten, sowie in **Altenburg, Haindorf, Geithain, Jena, Harzburg, Kelbra, Leutzsch, Lommatzsch** und **Siebenlehn** sind durch uns zu verkaufen.
Vleweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

In Kelbra a. Harz,

unterhalb des Kyffhäusers, ist ein reizend gelegenes **Villengrundstück** mit großem Garten für 20,000 M sofort zu verkaufen durch **Vleweger & Co.,** Katharinenstraße 3, I.

Villa-Verkauf.

In bevorzugtester Lage Dresdens haben wir ein hochherrschaftliches Villengrundstück mit **prachtvollem Garten,** für eine Familie passend, **preiswerth** zu verkaufen. Zu näherer, kostenfreier Auskunft sind wir gern bereit **Handelsbank zu Dresden,** Abtheilung B, Prager Straße 33, I.

Villa-Verkauf.

Wegzugshalber ist die in **Gohlis am Rosenthal** gelegene Villa, Sedanstraße 25, Ecke der Wettiner Straße, zu verkaufen. **Näheres daselbst beim Besitzer.**

In der Rittergasse ist ein **Haus,** worin sich seit langen Jahren eine Lederhandlung befindet, preiswerth zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Für den festen Pr. v. 116,000 M ist in der Westvorst. ein herrsch. eingericht., mit neuest. Comfort ausgestatt. **Wohnhaus,** v. all. Seit. freistehend, für 3 Familien poss., zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

In der Ostvorstadt
ist ein solid gebautes **Haus** mit **Gewölbe** und getheilten Etagen erbtheilungshalber für den Preis von 50,000 M zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Plagwitz.

Schönes **Hausgrundstück** mit Garten, Stallung 2c., Gas und Wasserleitung, preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offerten erbeten Canalstr. 12.

Solides Grundstück mit Wasserltg., worin Cigarrenfabrik m. st. Geschäft betrieben w., im Ostviertel unt. günst. Bedingungen zu verkauf. Tausch nicht abgeneigt. Off. unt. **K. 100 Reber's** Cigarr.-Gesch., Neustadt, Eisenbahnstr.

Hausgrundstück
mit sehr gut gehendem **Restaurant, Destillation und Producten-Geschäft,** sehr gut verzinslich, in vorzügl. baulichen Zustande, sofort wegen anderer Unternehmungen mit 12–15,000 M Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter **T. Z. 358 „Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Restauration u. fester billiger Hypothek ist bei 6% Verzinsung u. Anzahlung von 6000 M zu verkaufen. Näheres unter F. 135 durch die Expedition dieses Blattes.

Hausverkauf.

Ein Haus mit Einfahrt, geräumigem Hof, Seiten- u. Hintergebäude, ist bei 6% Verzinsung zu verkaufen. Näheres unter F. 134 durch die Expedition dieses Blattes.

Für jedes Engros-Geschäft
passend, im Centrum der Stadt, **groß.** (der Neugrift entsprech.) **Grundstück** f. 500,000 M **zu verk.** Nur eine billige Hypothek.
F. J. Metzger, Härtelstr. 2. (Telegr. 3207.)

Für den Preis von 52,000 M ist in der Nordvorstadt ein **Haus mit Garten,** von allen Seiten freistehend, für drei Familien passend, fortzugshalber zu verkaufen.
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Ein kleines Zins- u. Geschäftshaus,

innere Lage von Neu-Leipzig, besonders für Fleischer oder Bäcker passend, ist sofort billig bei 3–5000 M Anzahlung zu verkaufen, auch wird gute Hypothek oder Restaurant als Zahlung genommen. Off. unter **W. T. 441 „Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Zu verkaufen ist in **Plagwitz** ein solid gebautes, sich gut verzinsendes **Haus** mit Nebengebäuden und ein **Platz** mit Schienengleis-Verbindung. Näheres durch
A. Uhlemann, Mühlgasse 5, 2. Et.

Altrenommirtes Hotel

mittleren Ranges, mit **alter Reisekundschaft, gute Geschäftslage,** ist anständ. halber zu **verkaufen.** Nur **Selbstreflectirende** erhalten Auskunft unter **V. 468** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Gasthofs- u. Bauerguts-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen in **Rodewisch** bei Auerbach i. Vogtl. an frequentester Lage befindlichen **altrenommirten Gasthof,** sowie mein daran grenzendes **Bauergut** mit 42 Acker nur besten Wiesen und Feldern im Ganzen oder auch getrennt zu verkaufen.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber wollen sich behufs weiterer Auskünfte an **Richard Müller** in **Auerbach i. Vogtl.,** Bergstraße Nr. 6, wenden. **Math. verw. Hendel.**

Gasthaus

in kleiner Stadt, mit Ausspann, schönem Garten, Gast- und Logirzimmern, noch Miethe 600 M, haben zu verkaufen für 48,000 M bei 10,000 M Anzahlung. Näheres bei **Alb. Gaedecke & Co., Grimmaische Str. 7, I.**

Restaurant unter günst. Beding. zu verkaufen Brüderstraße 19, II. **Fuchs.**

Villen-Bauplatz

in schönster Lage der inneren Ostvorstadt,
circa 1000 Qu.-Mtr., parkartig angelegter Garten, für 60,000 M verkäuflich.
Näheres sub F. 1 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zur Anlage einer Gärtnerei

vorzüglich geeignetes **Areal** am Friedhofe in Reudnitz, ca. 7500 qm, fester Preis 45,000 M, ferner

Zur Fabrik-Anlage

am Eilenburger Bahnhofe mit 28 Mtr. Front, vorzüglicher Baugrund, ca. 3500 qm, fester Preis 87,500 M, ferner

2 Eckbauplätze in Reudnitz

bei vorzügl. Baugrund mit Hochpart. und 4 Etagen voll auszubauen, verkauft unter günstigen Bedingungen **Eduard Sander, Theatergasse 2.**

Grundstücksverkauf.

Das Grundstück zum
„Goldenen Einhorn",
Nr. 15 am Grimmaischen Steinweg hier,
mit einem Flächeninhalt von 1553 □Metern bei 29,14 Meter Front, zu größeren Bauunternehmungen besonders geeignet, bin ich beauftragt, freihändig zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich wegen Besichtigung des Grundstücks an Herrn **Moritz Störmer** im Geschäfte der Firma **Franz Voigt** im Grundstücke und wegen der Kaufbedingungen an mich wenden.

Leipzig, den 13. Februar 1891.

Justizrath **Bärwinkel,**
Brühl 23, Treppe B, II.

Restaurant, Concert-Saal und Garten,

sowie **2 Kegelbahnen und sep. Zimmer** in einer größeren Residenzstadt in der Nähe Leipzigs, Preis 125,000, Brandkasse 80,000, Anzahl. 25,000, Mobilien 20,000, Hypoth. 78,000, Umsatz 500 Hectol. jährlich, ist verhältnißhalber zu verkaufen.

Alles Nähere durch **Andreas, Salkmarsdorf,** Conradstraße 41, 1. Etage.

Restaurant im Centrum der Stadt zu verkaufen. Großer Mittagstisch, 45 bis 50 hl Bierumsatz per Monat, gr. Wohnung, billige Miethe. Näh. **C. Frohberger,** Nitzschstr. 15, Restaurant.

Restaurant

mit Logirzimmer, Ausspann, Kegelbahn, Billard, Gesellschaftszimmer, sofort billigst zu verkaufen.
Alb. Gaedecke & Comp., Grimm. Str. 7, I.

Gute **Restauration sofort** unter günst. Bedingungen zu vk. Hallesche Str. 3, Marktgras.

Ein altrenommirtes, langjähr. **bekannt.,** gut gehendes **Restaurant** mit **Destillation** und **Productengeschäft** in bester Lage ist verhältniß. sof. z. verkaufen. Erforderlich 5000 M.
H. Fischer, L.-Neustadt, Alleestr. 26, I.

Restaurant, ff. Lage, Pr. 3000 M, verk. **C. Frohberger,** Nitzschstr. 15, Restaurant.

Eine gute Nahrung

Flaschenbiergeschäft, 19 Jahre bestehend, in einem stark bevölkerten Bezirke **Dresdens** gelegen, mit starker Kundschaft im Orte selbst, als auch in der Umgebung und Dresden, wird, wegen Kränklichkeit des Besitzers, mit schönem Hausgrundstücke, vorzügl. praktischer Einrichtung, 2 Pferden, Ambulanzgeschirren 2c. 2c. sehr preiswerth verkauft. Näheres bei **Anz. Kaiser, Goethe-Garten, Blasewitz-Dresden.**

Eine gut eingerichtete **Landbäckerei** mit Garten **billig zu verkaufen.** Adressen unter F. G. 100 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Oschatz** (M. Wagner) erbeten.

Delicateß- und Colonialwaaren-Handlung
ist wegen anderweitiger Unternehmungen preiswerth zu verkaufen. Anfragen unter F. 150 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Gangb. **Prod.-Gesch.** m. gr. Wohnung im Südv. ist fortzugsh. preisw. zu verk. Adr. unter **F. 148** in die Expedition d. Blattes.

Colonialw.- u. Cigarren-Geschäft, verbunden mit **Restaur.,** sofort unter günst. Bedingungen zu verk. Moltkestraße 5, part.

Sorgenfreie Existenz f. ca. 2000 M.

Wegen Todesfalls u. erhalt. Krankheit des Bes. gutes alt. Materialwaaren-, Cig.- und Flaschenbier-Gesch. in vorzügl. Lage, mit sch. gr. Wohn., sof. zu. viel Waaren u. ff. Inventar, zu verk. **Werth bedeut.** größer. Off. sub S. T. 222 **„Invalidendank", Leipzig.**

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Eintritts in ein Fabrikgeschäft werde ich veranlaßt, meine nachweislich gute

Cigarren- und Colonialwaarenhandlung

in Dresden-A. sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 6000 M. Äußerst günstige Bedingungen. Offerten unter L. E. 867 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Eine in einer größeren Industriestadt (ca. 30,000 Einw.) der Provinz Brandenburg befindliche **Buchdruckerei mit Zeitungsverlag** (über 3000 Abonnenten), mit reichlichem Material und den neuesten Hilfsmaschinen ausgestattet und im Besitze einer ausgedehnten Kundschaft auf Aeidengen, ist preiswerth zu verkaufen. Gefl. Bewerbungen befördert unter Chiffre Z. 1414 die Expedition dieses Blattes.

Eine kleine Steindruckerei
in Leipzig ist wegen Todesfalls sofort billig zu verkaufen. Offerten sub R. Müller, Leipzig-Anger, Hauptstraße Nr. 24.

Ein gutgehendes
Manufactur-, Damen- und Herren-Confectionsgeschäft

ist anderer Unternehmungen halber bei geringer Anzahlung und coulanten Bedingungen per sofort zu verk. Adr. unt. R. M. 410 Schönheide (Erzgeb.) postl. erb.

Existenz für Damen
Ein kl. Tapisseriegeschäft

in **Dresden** (gute Lage, billige Miethe) ist sofort mit 6000 M gegen Baarzahlung zu **übernehmen.** Offerten an **Frau Meusner,** Mauleulstraße 18, I., **Dresden.**

Ein feines
Tapisserie-Geschäft

in einer Industriestadt Sachsens von 23,000 Einwohnern ist zu verkaufen. **Dasselbe** bietet einer, auch zwei Damen gute Existenz.
Näheres durch **A. N. Bockwaer Kohlenbahnhof** bei **Zwickau.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 50 Jahren bestehendes flottes **Kurz-, Galant.- u. Spielwaar.-Gesch.** in größerer Stadt Thüringens sofort günstig zu verkaufen. Zur Uebernahme mit schönem Grundstück circa 30,000 M erforderlich.
Offerten unter Z. 227 befördert die Expedition dieses Blattes.

Solides Engrosgeschäft,

Kurzw., für 8000 M zu **verkaufen.** Event. bleibt jetziger Inhaber noch einige Zeit betheiligt. Offerten unter **F. 121** Exp. d. Bl.

Tischlerei-Verkauf.

Eine **Bau- und Möbeltischlerei** mit guter Kundschaft ist in guter Lage von **Dresden-Altst. billig zu verkaufen.** Off. u. **N. N. 9** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Ein seit 20 Jahren bestehendes flottgehendes **Parfümerie-Geschäft,** für **Friseure** oder **Damen** pass., verhältnißhalber **sofort** preiswerth zu verkaufen. Näheres im Geschäft von **M. Philipp, Johannesplatz 1–2.**

Geschäfts-Verkauf.

Eine gut eingeführte **Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung,** in der frequentesten Straße einer Provinzialhauptstadt Mitteldeutschlands von über 200,000 Einwohnern, soll anderer Unternehmungen halber **unter günstigen Bedingungen verkauft werden.** Zur Uebernahme sind 20–25,000 M erforderlich. Offerten unter **W. 19** durch die Annoncen-Expedition von **Alwin Klein, Magdeburg,** erbeten.

Bad-Verkauf.

Ein sehr rentables Bad theilungsh. billig zu verkaufen, gr. 4½ Morgen, gr. Hof, mit Inventar, Veranda, Park, Ställe, Remis. Einrichtung und Zubehör. Näheres unentgeltlich durch **Fr. Oehlmann, Magdeburg,** Bahnhofstraße 39/40, 1. Etage.

Ein **sechs Jahre bestehendes gutes Geschäft sucht Theilhaber** mit nur 10,000 M Einlage, event. ist der jetzige alleinige Inhaber bei nicht zu hoher Betheiligung eines Capitalisten nicht abgeneigt, 5000 M gut zu verzinsen und Gewinnantheil zu gewähren. Gefl. Off. sub **Q. 486 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ein tüchtiger Kaufmann, womöglich in der Papierbranche erfahren, wird als
Socius
von einem eingeführten, mit sehr Kundschaft arbeitenden deutschen Hause in Italien, das eine größere Truppe besitzt, mit Betheiligung von 15 000 Francs gesucht. Beste Referenzen gegeben u. erbeten. Gef. Off. u. C. P. 435 an d. „Invalidendank", Braunschweig.

Theilhaber.

Für eine größere Dampfkegelei, gut Lage, eigene Gleisanlage, wird ein **Theilhaber** mit 15–20,000 M Einlage gesucht. Die Einlage kann ratenweise erfolgen.
Offerten unter Chiffre **J. 119 an Rudolf Mosse, Chemnitz,** erbeten.

Theilhaber-Gesuch.

Für ein auswärt. lucratives Fabrikations- und Exportgeschäft wird ein stiller oder thätiger Theilhaber mit einer Einlage von ca. 30,000 Mark gesucht.
Gef. Offerten unter Z. 1434 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Chocoladen- u. Zuckerwaaren.

Zur Gründung eines Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Engros-Geschäfts wird von tüchtigem Fachmann u. langjährigem Reisenden als **Theilhaber** mit ca. 15–20,000 M gesucht. Suchender besitzt ebenfalls Mittel und kann **für Erfolg garantiren.** Gef. Offerten unter Z. 267 durch die Expedition dieses Blattes

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 52, Sonnabend den 21. Februar 1891.

Marine.

* Allerhöchster Bestimmung zufolge ist für die auf der Insel Helgoland stationirten Marine-Mannschaften unter Berücksichtigung der örtlichen Preisverhältnisse in Abweichung von der Vorschrift des § 11 Absatz 4 des Friedens-Naturalverpflegungs-Regulativs ein Verpflegungszuschuß festgesetzt worden, welcher für das 4. Vierteljahr des Etatsjahres 1890/91, einschließlich des Zuschusses für Beschaffung einer Frühstücksportion, 38 ₰ für den Kopf und Tag beträgt. Gleichzeitig ist das Garnison-Brodgeld für Helgoland und die Geldvergütung für das Erleuchtungs-, Feuerungs- und Heizungsmaterial abgeändert und die bisher gewährte Verpflegungszulage von 1,50 ℳ für den Kopf und Tag in Wegfall gekommen.

Colonialpolitisches.

* Als künftiger Commandant der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist, wie von zuverlässiger Seite versichert wird, Chef von Zelewski, der Führer des Expeditionscorps, welcher seiner Zeit die Sudanesen ausbildete und sich in den Kämpfen vielfach ausgezeichnet hat, ausersehen.

* Brüssel, 18. Februar. (Kölnische Zeitung.) Dr. Peters, der vom König bei dessen Besuch in Potsdam eingeladen worden war, kam dieser Einladung heute Morgen nach und hatte eine ungefähr eine Stunde währende Unterhaltung mit dem König. Borchert, Dr. Peters' Begleiter, war noch besonders zu dieser Unterredung eingeladen worden. Dr. Peters überreichte dem König sein Werk: „Die deutsche Emin Pascha-Expedition“, worauf der König erklärte, daß er dieses Werk bereits mit großer Befriedigung gelesen habe, und fügte hinzu, er theile die Ansicht Dr. Peters' über das Zusammenwirken des Congostaates und Deutschlands in Afrika und billige dieselbe vollständig. Hiernach fand ein langes, ins Einzelne gehende Gespräch statt, wobei der König seine genaue Bekanntschaft mit den Arbeiten der beiden Forscher zeigte. Der König nahm genaue Mittheilungen über die Eisenbahn- und Wegeprojecte in Ostafrika entgegen, und die Unterhaltung über diese Gegenstände war sehr eingehend und vertraulich. Zum Schluß wünschte der König den zukünftigen Plänen Dr. Peters' guten Erfolg. Dr. Peters speiste beim hier schon Consul Müller mit dem deutschen Gesandten. Heute Abend fand eine Vereinigung der Deutschen Colonial-Gesellschaft im Hotel de Saxe statt. Nachdem der Vorsitzende der Gesellschaft, Consul Müller, Dr. Peters begrüßt hatte, hielt dieser, eine Stunde lang, einen freien Vortrag, in dem er in geistreicher Weise über seine Eindrücke auf seinem Zuge und die Märsche gegen die Massais erzählte und dabei seine sehr wichtigen und Aufsehen erregenden Ansichten vom Standpunct des Forschers aus einflocht. Die herzliche Unterhaltung machte einen sehr guten Eindruck. Später legte Dr. Peters seine klare und wohlüberlegte Ansicht über die Stanley'sche Expedition folgendermaßen dar: Ich verehre Stanley als den großen Entdecker des Congo. Hingegen mein Eindruck über seine letzte Expedition ist dieser, und da bin ich mit Emin Pascha gemeinsamer Ansicht. Stanley hatte ein civilisatorisches Ziel: Emin in der Aequatorial-Provinz zu unterstützen. Sein wirklicher Zweck aber war, die Aequatorial-Provinz sowie Unioro und Uganda für den englischen Einfluß zu erobern. Stanley verfehlte diesen doppelten Plan. Um Emin aus dem Aequatorialstaate zu befreien, bedurfte es dieser Expedition nicht. Stanley konnte jeden Tag über Taragua zur Küste reisen. Indem er Emin „befreite“, hat Stanley der Civilisation mehr Schaden zugefügt als selbst der Mahdi. Seinen wirklichen Zweck, d. h. sein englisches Eroberungsziel, hat er noch viel weniger erreicht. Vor der Ankunft Stanley's war Uganda freundlich gegen die Engländer gesinnt. Stanley machte sich selbst Emin zu einem politischen Gegner. Es war ein schwerer Fehler, da damals Uganda ebenso wie Emin Sympathien für die Engländer hegten. Ein anderer Fehler Stanley's war die Weigerung, in Uganda einzudringen. Vor Stanley konnten die Engländer vom friedlichen Standpuncte aus ungehindert die Schutzherrschaft über Uganda sicher erlangen. Gegenwärtig würde es des Krieges gegen die Bevölkerung Ugandas bedürfen, die die Engländer als [illegible] verschlagt und sie deshalb als Feinde behandeln. Für mich hat Stanley als Führer einer Expedition keinen besonderen Werth, da er vieler Zeit mit großen materiellen Mitteln bedarf. Zu wiederholten Malen waren seine Leute dem Hungertode nahe, und zwar aus Anlässen, weshalb jeder gewöhnliche Officier cassirt worden wäre. Stanley macht unnütze und ausführliche Umwege. „Nicht Stanley ging zu Emin in die Aequatorialprovinz, sondern Emin ging zu Stanley in Kawalli-Wald“. Es ist im Interesse der Engländer zu wünschen, daß sie ihre Leute besser auswählen. Dr. Peters wünschte ihnen dies von ganzem Herzen und wünschte ihnen alles Gute, namentlich nachdem er in Schottland eine so gute Meinung über Sir William Mackinnon gewonnen habe. — Dr. Peters reist morgen Sonnabend nach Düsseldorf ab. Er hat mir persönlich gesagt, daß er seine Meinung über Stanley's Expedition noch nie so eingehend in jeder Beziehung in Deutschland ausgesprochen habe.

Aus dem Reichstage.

* Berlin, 19. Februar. Aus dem neuesten Bericht der Petitions-Commission des Reichstags ist eine Verhandlung über die Wucherfrage von allgemeinem Interesse. Verschiedene Darlehnskassenvereine des Regierungsbezirks Cassel, des Elsaß und des Königreichs Bayern petitionirten um eine Revision des Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880, insbesondere aber um eine Ergänzung resp. Verschärfung dahin, daß nicht nur der Wucher unter Strafe gestellt, sondern daß bei gerichtlich nachgewiesener wucherischer Ausbeutung nicht wie bisher der durch Wucher Geschädigte im Wege des Civilprocesses seine etwaigen Entschädigungsansprüche geltend zu machen habe, sondern daß nach Analogie der gesetzlichen Bestimmungen über die Buße der Strafrichter auf Grund seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse neben der Freiheits- oder Geldstrafe für den Wucher gleichfalls im Wege des Strafprocesses nach eigenem besten Ermessen die an den Bewucherten durch den Wucherer zu zahlende Entschädigungssumme festsetze und für deren Beitreibung Sorge trage. Sie motiviren diesen Antrag wie folgt: Die durch Wucher Geschädigten befänden sich zum größten Theil in einer drückenden Nothlage, welche es ihnen unmöglich mache, die zur Verfolgung ihrer Rechtsansprüche auf dem Civilprocesswege erforderlichen Geldmittel aufzuwenden, während sie sich andererseits scheuten, die Vergünstigung des gesetzlichen Armenrechts für ihre gute Sache in Anspruch zu nehmen. Es würde daher als eine große Wohlthat für die durch Wucher Geschädigten empfunden werden, wenn im Strafurtheile gegen die Wucherer zugleich auch die Höhe der an den Bewucherten zu zahlenden Entschädigung festgesetzt und für deren gerichtliche Beitreibung Sorge getragen würde, was sich um so mehr empfehle, als bei der Feststellung des Thatbestandes der wucherischen Handlung ohnehin diejenigen Erhebungen gepflogen werden müßten, welche erforderlich seien, um möglichst zutreffend das Maß der zu leistenden Restitutionssumme festzusetzen. Analog hiermit spreche ja das Strafgericht auch in anderen Fällen eine sogen. Buße, d. h. eine auf Verlangen des Verletzten an diesen zu zahlende Entschädigungssumme aus, z. B. bei Beleidigungen, Körperverletzungen, sowie bei Verletzungen des Urheberrechts an Schriftwerken oder Werken der bildenden Kunst, an Mustern, Modellen oder dergl. mehr. Der von der Commission zugezogene Regierungscommissar, Regierungsrath Dr. Dungs, erklärte, daß eine Ergänzung der Gesetzgebung nach der in den Petitionen befürworteten Richtung seines Wissens regierungsseitig noch nicht in Frage gekommen sei. Im Uebrigen bilde die Ausdehnung der Gesetzgebung gegen wucherische Ausbeutung den Gegenstand noch nicht abgeschlossener Erwägungen zwischen dem Reichskanzler und den größeren Bundesregierungen. Falls diese Erwägungen zu einer Revision der Wuchergesetzgebung führen sollten, so würden die vorliegenden Petitionen, die an und für sich wohl keinen genügenden Anlaß zu einer Ergänzung des Gesetzes böten, als Material von Interesse sein. Gestützt auf diese Erklärung und in Würdigung der von den Petenten vorgetragenen Gründe, beschloß die Commission einstimmig, zu beantragen: Der Reichstag wolle beschließen: die vorliegenden Petitionen dem Reichskanzler als Material für eine etwaige Aenderung der betreffenden Gesetzgebung zu überweisen.

* Berlin, 19. Februar. Auch in dem neuesten soeben ausgegebenen Verzeichniß der beim Reichstag eingegangenen Petitionen sind wieder ganze Seiten mit der Aufzählung der für und gegen die Jesuiten eingegangenen Gesuche gefüllt. Es verlautet noch gar nichts darüber, wann der dem Reichstag vorliegende Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung kommen wird. Bei der gegenwärtig überaus stark in Anspruch genommenen Zeit des Reichstags wird es vor Ostern jedenfalls nicht der Fall sein; ob es später dazu kommen wird, steht noch dahin. Viel Eifer, den Antrag möglichst rasch zur Verhandlung zu bringen, scheint auch auf Seiten des Centrums nicht zu bestehen, da der Erfolg selbst in diesem Reichstag ein sehr zweifelhafter ist.

* Berlin, 19. Februar. Der Militairetat wird im Reichstage in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zur Verhandlung kommen. Den Hauptstreitpunct werden dabei die Unterofficierprämien bilden. Es ist dringend erforderlich, daß der Reichstag bei dieser Gelegenheit in beschlußfähiger Anzahl versammelt ist.

Aus dem preußischen Landtage.

* Berlin, 19. Februar. Der Beendigung der zweiten Lesung des Einkommensteuergesetzes wird man in einigen Tagen entgegensehen dürfen. Alsdann wird die Eisenbahnvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden, und bei dieser Gelegenheit dürfte wohl auch das Rundschreiben des Ministers von Berlepsch wegen der Kohlengruben zur Sprache kommen. Alsdann soll die Gewerbesteuer in zweiter Lesung zur Berathung gestellt werden, worauf etwa vier Tage gerechnet werden, dann die Erbschaftssteuer und vielleicht noch ein Theil des Etats. Die rechtzeitige Fertigstellung des Etats ist allerdings bei diesen Anordnungen eine Unmöglichkeit.

* Berlin, 19. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes fort. Zu einer längeren Debatte kam es bei der Bestimmung des § 34, wonach für jeden Veranlagungsbezirk unter dem Vorsitz des Landraths oder eines von der Regierung zu ernennenden Commissars eine Veranlagungscommission zu bilden ist, deren Mitglieder theils von der Regierung ernannt, theils von der Kreisvertretung und in den Stadtkreisen von der Gemeindevertretung auf die Dauer von sechs Jahren gewählt werden. Ein Antrag Enneccerus wollte den Landrath aus der Stellung des Vorsitzenden beseitigt wissen und den Vorsitz allgemein einem Regierungscommissar übertragen. Ein Antrag Rickert ging dahin, die sämmtlichen Mitglieder der Commission von den Kreis- und Stadtvertretungen wählen zu lassen und einen aus der Mitte der Commission Gewählten zum Vorsitzenden zu bestellen. Auch ein Antrag v. Loë (Centrum) wollte sämmtliche Mitglieder der Commission von den Kreis- und Stadtvertretungen gewählt und dann den Landrath oder einen von der Regierung zu ernennenden Commissar als Vorsitzenden bestellt wissen. Ein Antrag Dasbach (Centrum) wollte Personen, welche ein besoldetes, der Aufsicht des Landraths unterstehendes Amt bekleiden, von der Wählbarkeit für die Veranlagungscommission ausschließen. Die Verhandlung drehte sich hauptsächlich um die Stellung des Landraths als Vorsitzenden, die von verschiedenen Seiten aus politischen und geschäftlichen Gründen beanstandet wurde. Indessen wurden sämmtliche Anträge abgelehnt und der Paragraph in der Commissionsfassung angenommen. Ein Antrag Enneccerus, die facultative Anhörung des Steuerpflichtigen in eine obligatorische umzuwandeln, wurde abgelehnt. Zu § 38, wonach bei Zweifeln an der Richtigkeit der Steuererklärung die Commission an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden ist, sondern den Steuersatz nach eigenem Ermessen festsetzen kann, lagen Abänderungsanträge des Centrums vor, welche diese Befugniß der Commission einschränken und an einen Nachweis von der Unrichtigkeit der Angaben binden wollten. Auch hier wurde der Commissionsvorschlag unverändert angenommen und alsdann die Berathung auf morgen vertagt.

Ortskrankencasse.

* Ueber die Thätigkeit der Leipziger Ortskrankencasse im Monat December 1890 wird uns Folgendes mitgetheilt: Die Ortskrankencasse zählte am 31. December 69 924 Mitglieder, und zwar 52 850 männliche, 17 074 weibliche Personen. Anmeldungen gingen ein incl. zur Invaliditäts- und Altersversicherung 30 603, Abmeldungen dagegen 12 568. Schwächster Meldetag war der 20. December mit 453, stärkster Meldetag der 4. December mit 5402 Meldungen. Mitgliedsbücher waren 1670 auszufertigen. Krankmeldungen erfolgten im Monat December von 5245 männlichen, 843 weiblichen erwerbsunfähigen Mitgliedern einschließlich 106 Wöchnerinnen. Der durchschnittliche Krankenbestand an erwerbsunfähigen Mitgliedern betrug im Monat December ca. 3½ Proc. der sämmtlichen Mitglieder, gegen 2½ Proc. im Monat November.

Krankenhauspflege wurde im Monat December für 271 Mitglieder, also für circa den 15. Theil der sämmtlichen erwerbsunfähig erkrankten Mitglieder genehmigt. An Krankengeld, einschließlich Familien- und Wöchnerinnen-Unterstützung, wurden im Monat December 115 191 ℳ gewährt, außerdem 4752 ℳ an Sterbegeld. Das Letztere vertheilt sich auf 50 männliche, 6 weibliche Mitglieder, ferner auf 22 Ehefrauen und 171 Kinder von Mitgliedern. Im Monat December entfallen circa 4266 ℳ Krankengeld auf einen Wochentag, gegenüber 2827 ℳ im Monat November. An Mitglieder wurde auf ärztliche Verordnung im Monat December gewährt: 247 Brillen, 93 Bruchbänder, 638 verschiedene Bäder, 66 Flaschen Wein, 84 Flaschen Mineralwässer und 188 verschiedene andere Heilmittel. Ausgesteuert wurden, d. h. es erhielten die vollen Leistungen der Casse 26, bez. 13 Wochen lang für eine ununterbrochene Krankheit, blieben aber darüber hinaus noch krank, 58 Mitglieder. In 14 Fällen übernahmen die Berufsgenossenschaften die weitere Fürsorge, da es sich um Erkrankungen in Folge von Betriebsunfällen handelte. Von den 13 angestellten Krankencontroleuren wurden im vergangenen Monat 13 816 Besuche in der Stadt Leipzig und 97 weiteren Ortschaften gemacht. Seitens der freiwilligen Krankenbesucher wurden nach den vorliegenden Mittheilungen 124 Besuche abgestattet. Wegen Zuwiderhandlung gegen das Statut, insbesondere wegen Ueberschreitung der Ausgehzeit, Wiederaufnahme der Arbeit ohne vorherige Gesundmeldung u. s. w., wurden im vergangenen Monat 584 Anzeigen erstattet. In 153 Fällen wurden Strafen im Betrage von 1—5 ℳ verfügt, in den übrigen Fällen dagegen entsprechende Verwarnungen ertheilt. Im Laufe des Monats December haben in den Filialgeschäften an den betreffenden Sonnabenden 6609 Personen, und zwar: 2118 in Leipzig-Plagwitz, 1657 in Leipzig-Neuschönefeld, 1737 in Leipzig-Reudnitz, 734 in Leipzig-Gohlis und 363 in Leipzig-Connewitz das Krankengeld erhoben.

Ortskrankencasse und Curpfuscher.

Obgleich die Erwiderung des Herrn Albert Brockhaus, was das Vorgehen unseres Collegen, des Herrn Dr. Goetz jun., betrifft, bereits gebührend zurückgewiesen sind, ist es doch im Interesse der öffentlichen Meinung und um dem Publicum von vornherein ein klares Verständniß zu ermöglichen, von allgemeinem Nutzen, noch einmal darauf zurückzukommen.

Der Vorsitzende der Leipziger Ortskrankencasse, Herr Albert Brockhaus, behauptet bekanntlich in seiner Erwiderung auf das erste Referat des Herrn Dr. Goetz, daß die Anstellung von Naturheilkundigen ihrerseits eine durchaus gesetzliche sei, was derselbe weiter durch den Hinweis auf theils private Mittheilungen des Reichsamts, theils des königlich sächsischen Ministeriums des Innern zu beweisen sucht. Es ist wunderbar, warum der Vorstand der Leipziger Ortskrankencasse erst so spät zu dieser Ueberzeugung durchgedrungen ist und den diesbezüglichen Wünschen der Mitglieder nicht schon vor sieben Jahren beim Entwurf des Statuts Rechnung getragen hat. Hat denn die Naturheilkunde in der Zwischenzeit so enorme Fortschritte gemacht und die wissenschaftliche Medicin etwa Rückschritte? Der § 6 der Gewerbeordnung, sagen Sie, schreibt „ärztliche Behandlung“ vor, und wenn diese Fassung des Paragraphen die Naturheilkunde eben einschließt, warum mußten denn die betreffenden Cassenmitglieder so lange Zeit diese Wohlthat entbehren? Nur deshalb, weil man damals unter „ärztlicher Behandlung“ eben nichts Anderes verstand als die Behandlung „von Seiten eines Arztes“, was auch heute, nach wie vorher, der größte Theil des Volkes darunter versteht. Jedenfalls hat nur dieser Begriff dem Gesetzgeber seiner Zeit vorgeschwebt, denn ehe die Ortskrankencassen ihre Thätigkeit entfalteten — in welche dann allmälig die freien Hülfscassen und Innungscassen aufgingen, deren Statuten ebenfalls ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen ärztliche Behandlung gewährleisteten —, wußte doch Jedermann das Wort „Arzt“ auch richtig zu deuten.

Jetzt wird dasselbe nun plötzlich zum Collectivum gestempelt für alle möglichen, nicht näher zu definirenden Heilbeflissenen und Curpfuscher; man geht damit um, ihnen zuliebe die Statuten zu verändern und will anstatt „ärztlich behandeln“ die Worte „curiren“, „heilen“ oder etwas Aehnliches damit identificiren. Alte Schäfer, Kräuterfrauen und Zigeuner „curiren“ aber bekanntlich auch! Wenn die Herren dabei meinen, ganz auf dem Boden des Gesetzes zu stehen, warum denn überhaupt die eine Aenderung? Gleichviel doch, beweist das bis zur Evidenz, daß der Wortlaut des Reichsgesetzes eben die neuen Wünsche und Bestrebungen wohl nicht so ganz mit seiner Flagge deckt!

Die medicinische Wissenschaft hat, wie Jedermann weiß, gerade in den letzten Jahren ungeahnte Fortschritte gemacht, aber wir Aerzte sind trotzdem noch immer nicht zu der Ueberzeugung gelangt, Curpfuscher und Wasserdoctoren — ganz gleich, ob dieselben mit Wasser oder nach dem Wasser curiren — für unentbehrlich anzusehen. Im Gegentheil, wie Punct 2 unseres Programms sagt, halten wir es auch heute noch mit der Ehre eines approbirten Arztes nicht vereinbar, mit Curpfuschern gemeinsam zu practiciren oder nun gar die Ueberwachung dieser Curpfuscher noch selbst zu übernehmen. Die Wissenschaft ist nicht feil, damit das Decorum der Behörde und dem Publicum gegenüber gewahrt werde, sie dazu den bloßen Deckmantel hergiebt. Es ist auch wirklich wenig verlockend, nach Jahre langem Aufenthalte auf deutschen und fremden Hochschulen und dem fortgesetzt nothwendigen Studium, um sich auf der Höhe der Wissenschaft zu erhalten, schließlich einen Oberaufseherposten über Curpfuscher zu übernehmen. Es ist in diesem Falle auch vollständig gleichgiltig, ob die Leipziger Ortskrankencasse 4 Naturärzte anstellt oder 10 und ob 3 oder 20 Procent der Mitglieder diese Hülfe auch wirklich in Anspruch nehmen. Sie machen bekannt, daß sich bereits ein College zur Beaufsichtigung gefunden, doch so viel wir erinnerlich, beweist der weitere Verlauf der letzten ärztlichen Generalversammlung das Gegentheil. Doch ist es ja immerhin möglich, daß Sie unterdessen „Einen“ oder wohl gar „Mehrere“ gefunden. Das kann die Gesammtheit nicht beirren, die geplante Statutenveränderung schließt eben wegen schwerer Schädigung unserer Standesehre ein weiteres Zusammenarbeiten mit der Ortskrankencasse aus. So denkt wenigstens, wie sich der Herr Vorsitzende ja selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte, die Mehrzahl der hiesigen Aerzte und die anderen werden hoffentlich dem gegebenen Beispiele baldigst folgen.

Wenn es im Schlußpassus heißt, daß der Vorstand auf Grund der bisherigen Erfahrungen zu der Hoffnung berechtigt ist, daß die Mehrzahl der Cassenärzte der schweren Stellung des Vorstandes in dieser Frage — also doch nur auf Kosten unserer Ehre — Rechnung trage, so ist dem zu erwidern, daß wir doch wahrlich diese neuen Verhältnisse nicht geschaffen haben. Im Gegentheil, wir halten uns ja gerade an die alten gesetzlichen Bestimmungen, wie solche von der Krankencasse auch heute noch als zu Recht bestehend angesehen werden. Wir sind die Störenfriede nicht und wir haben sogar die feste Ueberzeugung, daß selbst die Herren Vorstandsmitglieder in dem sich immer mehr zuspitzenden Conflicte theilweis auf unserer Seite stehen, gerade so wie auch ein großer Theil der Cassenmitglieder. Zugeständnisse unsererseits können aber nicht stattfinden, um vielleicht dadurch das am 26. Februar heranziehende Unwetter zu beschwören. Wir sind zu Gunsten der Casse pecuniär stets zu den größten Opfern bereit gewesen und haben seiner Zeit in der Nothlage, als dieselbe fast vor einem Deficit stand, sogar zur Hälfte auf unsere Einkünfte verzichtet, aber: Sunt certi denique fines ....

Mögen die Wogen auch noch so hoch gehen, für diesmal bieten wir Ihnen den rettenden Anker nicht.

Was die Stadt Chemnitz betrifft, sind dergleichen Analoge für uns nicht maßgebend. Leipzig ist Landesuniversität, folglich auch Sitz einer medicinischen Facultät und das Protectorat darüber führt bekanntlich Se. Majestät unser allergnädigster König. Es zeigt nun einen hohen Grad von Zuversicht, wenn die Herren glauben, daß die Regierung die neuen Statuten so ohne Weiteres genehmigen wird, denn den Herren Professoren, Klinikern und Privatdocenten kann dieselbe wahrlich am allerwenigsten zumuthen, sich mit Curpfuschern in die Behandlung der Kranken zu theilen, und gereichten nicht gerade der Casse bisher diese Namen mit zur höchsten Zier? Da dürften denn doch vielleicht sich noch ganz andere Gesichtspuncte als maßgebend erweisen als bloß die Gewerbenovelle.

Die Regierung hat übrigens nach Aufhebung des Socialistengesetzes ausdrücklich erklärt, daß sich innerhalb der bestehenden Gesetze Handhaben genug befänden, um die bestehende Ordnung zu verbürgen. Das mag sich nun zeigen, denn daß es sich im vorliegenden Falle nur um einen Kampf handelt zwischen Socialdemokraten und den Ordnungsparteien, ist allen Betheiligten längst einleuchtend. Also legen wir in die Regierung auch unser volles Vertrauen. Wer seine Pflicht thut, hat auch Anrecht auf den gesetzlichen Schutz. Sollte das Schicksal gegen uns sein, wird uns auch das nicht verhindern, festzuhalten an unserem Wahlspruch: Erst kommt die Ehre und dann das Geschäft.

Dr. B.

Zum Koch'schen Heilverfahren.

* Berlin, 19. Februar. („National-Zeitung“.) Die große Debatte über das Koch'sche Heilmittel gegen Tuberculose gelangte in der gestrigen Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft nach zweimonatiger Dauer zum Abschluß. Es war, wie Professor B. Fränkel als Referent in seinem Schlußworte ausführte, der Zeit nach die längste Discussion, welche die Gesellschaft je erlebt hat und welche durch das wiederholte Eingreifen des Vorsitzenden Prof. Virchow zu einer weit über die ärztlichen Kreise hinausgehenden Bedeutung gelangt ist. In großen Zügen charakterisirte Prof. Fränkel sodann die wichtigsten in der Debatte hervorgetretenen Momente und stellte zunächst fest, daß als Wirkung des Koch'schen Mittels ursprünglich die Zerstörung des tuberculösen Gewebes bezeichnet wurde. An den von Virchow vorgezeigten Präparaten, wie auch wiederholt an Lebenden, habe man unter der Einwirkung des Tuberculins eine Zerstörung derjenigen Stellen eintreten sehen, wo man eine tuberculöse Erkrankung angenommen habe. Virchow habe dagegen eingewendet, daß dieser Zerstörung nicht der eigentliche miliare Tuberkel, sondern das umgebende Gewebe anheimfalle. Redner selbst hat bei Kehlkopfleidenden auch die Zerstörung dieser Tuberkel beobachtet und Virchow habe das so erklärt, daß die Tuberkel mit ihrer Nachbarschaft zu Grunde gingen und mit derselben zugleich ausgestoßen würden. Jedenfalls scheine festzustehen, daß durch die Einwirkung des Koch'schen Mittels etwas in dem menschlichen Körper vor sich gehe, was an denjenigen Stellen, wo Tuberkelbacillen ihr Wesen treiben, wie eine intensive Reizung wirkt und eine entzündliche, zur Nekrose (Absterben) führende Veränderung herbeiführt. Allerdings zeige sich diese Zerstörung nicht überall, wo Bacillen sitzen, besonders scheine der echte miliare Tuberkel eine gewisse Widerstandskraft gegen das Tuberculin zu besitzen. Immerhin stehe fest, daß das Koch'sche Mittel ein Specificum auf Tuberculose ist. Wenn gleichwohl gegen seine Heilkraft noch so viele Einwände erhoben werden, so liege dies daran, daß es die Tuberkelbacillen unberührt läßt und einige üble Nebenwirkungen entfaltet. Durch die Zerstörung des tuberculösen Gewebes werde ein Zustand geschaffen, vermöge dessen die Tuberkelbacillen direct aus dem Körper entfernt werden können, und immer, wenn dies geschehen, seien die günstigsten Verhältnisse für die Heilung gegeben. Allein es bleiben auch Tuberkelbacillen an den erkrankten Stellen zurück, und es entstehe die Frage, wie hier trotzdem eine Heilung zu Stande kommen könne. Der Vortragende führt dies auf die heilende Kraft der Natur zurück. Wo die Tuberkelgeschwüre, obwohl noch Bacillen vorhanden sind, Neigung zur Heilung zeigen, entwickele das noch gesunde Gewebe der Umgebung die Kraft, die Bacillen von sich fernzuhalten und ihnen das Eindringen nicht zu gestatten. Die jeweilige Widerstandskraft des Körpers resp. der Gewebe gegen das Vordringen der Bacillen sei mit in Rechnung zu ziehen bei der Deutung der großen Verschiedenheiten, welche der Heilungsproceß aufweist. Jedenfalls hat man an Lebenden wie auch an Todten gesehen, daß das Tuberculin unter gewissen Umständen Heilungen erzielen kann. Wenn aber die Bacillen nicht an die Oberfläche vordringen, sondern in geschlossenen Höhlen oder Knötchen liegen bleiben, so könne die eintretende Heilung nur so erklärt werden, daß die tuberculösen Substanzen resorbirt werden oder daß die Bacillen sich einkapseln und dadurch unschädlich werden. Handelt es sich um solche Fälle, wo in geschlossenen Hohlräumen der erwähnte Zerfall der tuberculösen Massen eintritt, dann entstehe jenes perpetuirliche, den Arzt beunruhigende Fieber und eine fortdauernde Aufsaugung der zerstörten Substanzen. Von besonderer Wichtigkeit ist, wie Virchow hervorgehoben hat, die unter dem Einflusse des Tuberculins auftretende allgemeine Miliartuberculose. Die Möglichkeit, daß dieselbe nach Koch'schen Einspritzungen eintrete, sei nicht zu bestreiten. Namentlich werde sie dann erfolgen, wenn es sich um solche tuberculöse Processe handelt, die in den Wandungen der Venen oder der Lymphgefäße ihren Sitz haben. Dann liege die Gefahr nahe, daß die zerfallenen Gewebe und mit ihnen die Bacillen in die Blutbahn gerathen und nun im Körper Verbreitung finden. Allein nicht alle Fälle, in denen nach Anwendung des Tuberculins Miliartuberculose eintrete, seien der Einwirkung dieses Mittels zuzuschreiben. Entsprechende Thierversuche machen es wahrscheinlich, daß alle Fälle von Miliartuberculose, welche früher als drei Wochen nach der ersten Einspritzung auftreten, nicht durch das Koch'sche Mittel verursacht seien. Immerhin müsse man mit dieser Gefahr für die Patienten so lange rechnen, bis ermittelt wird, daß diese Annahme auf einem Irrthum beruht. Auch was die anderen üblen Nebenwirkungen betrifft, wie z. B. die entzündlichen Veränderungen in den Lungen, Durchbruch seröser Häute &c., müsse man die Möglichkeiten ihres Eintretens als wahrscheinlich annehmen und danach das ärztliche Handeln einrichten. Zuweilen liegen aber auch die Fälle so, daß die üblen Zufälle auch ohne die Koch'sche Behandlung eingetreten wären. Das Tuberculin ist eben ein Mittel, welches Gefahren in sich trägt, und darum ist die Verantwortlichkeit des Arztes, der es anwendet, fortgesetzt eine sehr große. Aber diese Verantwortung muß man tragen und auch die Gefahren in den Kauf nehmen, weil das Tuberculin so günstige Heilresultate erzielt, wie kein anderes vorher bekanntes Mittel, und weil es die Heilung vieler, bis dahin unrettbarer Kranker in Aussicht stellt. Bei dieser Sachlage wird sich der innere Arzt an die dem Chirurgen so geläufige Verantwortung gewöhnen müssen, unter Umständen ein Stück eines doch verlorenen Lebens zu riskiren, wenn dabei die Erhaltung der Gesundheit des Patienten als Preis in Aussicht steht. Aehnliche Fragen sind bei der Krebsbehandlung schon häufig discutirt worden, und man wird sich dieser Verantwortlichkeit gerade bei der Tuberculose, so sehr sie auch ihren Trägern in manchen Fällen ein längeres Dasein noch verspricht, nicht entziehen können. Die jetzige Aufgabe der Aerzte wird sein, auf dem Wege weiterer klinischer Beobachtungen, durch Fortschritte der Diagnostik, durch Beurtheilung der verschiedenen hier in Frage kommenden Verhältnisse diejenigen Fälle auszusondern, in denen einerseits die erwähnten Gefahren entstehen, andererseits noch Rettung möglich ist. Zum Schluß gedachte der Vortragende des von Professor Liebreich erfundenen Mittels, welches ihm, ohne Fieber zu erregen und ohne örtliche Entzündungen hervorzurufen, überraschende Erfolge bei sechs Fällen von Kehlkopfschwindsucht in seiner Klinik gezeigt hat. Ein ebenso schöner Erfolg ist bei dem Kranken des Dr. Paul Heymann erzielt worden.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung stellte Dr. Grabower einen Patienten mit Kehlkopftuberculose vor, bei dem während der Koch'schen Behandlung frische Tuberkeln aufgetreten, aber nach weiteren Einspritzungen wieder verschwunden waren. Prof. Virchow legte sodann ein ähnliches Kehlkopfpräparat vor und gab im Anschluß daran eine Statistik über die nach der Koch'schen Behandlung in der Charité verstorbenen Patienten. Danach sind in dem genannten Krankenhause im Monat December 21, im Januar 20 und im Februar bis jetzt 10 Patienten gestorben. Das sind allerdings relativ große Zahlen, während auswärts bekanntlich weit günstigere Resultate erzielt worden sind. — Zum Schluß dankte Prof. Virchow im Namen der Gesellschaft Herrn Prof. B. Fränkel für sein eingehendes, jedem Standpuncte gerecht werdendes Schlußreferat und theilte mit, daß Prof. Liebreich am nächsten Mittwoch über sein neues Tuberculose-Heilmittel sprechen werde.

Schulwesen.

* Berlin, 19. Februar. Wie bereits vor einiger Zeit erwähnt, liegt eines der ersten practischen Ergebnisse der Schulcommission auf dem Gebiete der Neuordnung der Einkommensverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten. Ihre Vorschläge bilden zur Zeit den Gegenstand sorgfältiger Prüfung und Erörterung zwischen den betheiligten Staatsressorts. Es erscheint bei allem guten Willen, welcher von jeder Seite in der Sache an den Tag gelegt wird, aber bereits jetzt als ausgeschlossen, daß die Angelegenheit noch in der laufenden Session die gesetzgebenden Factoren beschäftigen wird. Die finanzielle Seite der Sache fällt sowohl für den Staat als für die Gemeinden stark ins Gewicht. Es handelt sich dabei um dauernde Mehrbelastungen, bei denen das Verhältniß von Mittel und Zweck sowie die Beschaffung der finanziellen Unterlage der sorgfältigen Erwägung bedarf. Dazu kommt, daß die anderweite Regelung der Einkommensverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten sich in den Rahmen der gesammten Gehaltsverhältnisse der Staats- und Communalbeamtenschaften einordnen muß. Sie darf daher nicht für sich allein, sondern muß auch in Bezug auf die Rückwirkung auf andere Classen der Beamtenschaft geprüft werden, so daß es sich um eine durchaus nicht einfache und leichte Aufgabe handelt.

Vermischtes.

— Die namentlich unter den Schülern sehr verbreitete üble Angewohnheit, Tintenkleckse in den Schreibheften abzulecken, hat ein 11jähriger Knabe im Kreise Königsberg beinahe mit dem Leben büßen müssen. Demselben war, nachdem er einen großen Klecks abgeleckt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht derart angeschwollen, daß er nach Hause gehen mußte. Ein Arzt stellte Blutvergiftung fest, die ihm durch eine kleine Wunde auf der Zungenspitze entstanden war.

—* Herr Geheimrath Professor v. Pettenkofer hat kürzlich im Architekten- und Ingenieur-Verein zu München Mittheilungen gemacht, welche über die Anwendung bez. Zulässigkeit des Schwemmsystems so neue Anschauungen ergeben, daß er in gewissenhafter Weise erklärte, er habe seine Anschauungen ändern müssen, da er trotz seines hohen Alters nicht aufhören wolle zu lernen und die an der Isar angestellten Beobachtungen seine früheren Annahmen nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Am 21. Januar d. J. hat man nämlich den abnorm tiefen Wasserstand dieses Flusses benutzt zur Untersuchung des Wassers in Freising unterhalb Münchens und dabei in 1 Liter 232 Milligramm Abdampfrückstand nachgewiesen, welche jedoch nur 1,64 Milligramm Sauerstoff zur Oxydation erforderten, indeß man bei Mittel- und Hochwasser im Mittel 197 Milligramm Abdampfrückstand auf 1 Liter Wasser nachgewiesen hatte, für welchen jedoch 2,28 Milligramm Sauerstoff zur Oxydation erforderlich war. Es ist hieraus zu schließen, daß die ziemlich sich gleichbleibende Menge von Fäcalien, welche durch die Schleußen von München in den Flußlauf gelangt, nicht die alleinige Quelle der Wasserverunreinigung sein kann, und thatsächlich fand man bei dem niedrigen Wasserstand oberhalb Münchens (Thalkirchen) einen Abdampfungsrückstand von 243 Milligramm auf 1 Liter, welcher nur 1,87 Milligramm Sauerstoff zur Oxydation erforderte, daher wesentlich aus mineralischen Bestandtheilen bestand, was darauf schließen läßt, daß nach langer Trockenheit oder Frost das die Gesteinsschichten durchziehende und auslösende Grundwasser viel mehr zur Flußfüllung beiträgt, als zu anderen Zeiten das Regen- und Schmelzwasser, welches einen so großen Gehalt von organischen Stoffen dem Fluß zuführt, daß die 7 Milligramm auf 1 Liter, aus den Fäcalien von 280 000 Einwohnern Münchens herrührend, dagegen verschwinden. Der im März 1890 nachgewiesene hohe Gehalt an Chlor (17 Milligramm auf 1 Liter Wasser) ist ermittelt worden als herrührend von 6919 Centner Salz, welchen die Trambahn-Actien-Gesellschaft zur Freihaltung ihrer 55 Kilometer Gleise bei Schneefall angewendet hatte, und war nach kurzer Zeit auf das gewöhnliche Maß von 3 Milligramm zurückgegangen.

— Die Eigenschaften und Nützlichkeiten der Palmen. Die Palmen, aus den Tropen stammend, bilden, mögen sie nun in Baum- oder Strauchform wachsen, jedenfalls eine fürstliche Familie im Pflanzenreiche. Als holzartige Gewächse besitzen sie eine große Haltbarkeit und Ausdauer, denn wenn schon die unteren Wedel, was aber auch erst nach Jahren geschieht, absterben, so wächst doch die Pflanze nach oben freudig weiter. Für Zimmer und Wintergärten, in denen sie bei wenig Pflege und nur geringen Wärmegraden bestens gedeihen, eignen sie sich besonders aus dem Grunde, weil sie durch ihre Poren viel Feuchtigkeit aufsaugen. Dabei überragen sie durch ihren stattlichen Wuchs alle andere Pflanzenarten. Die einzelnen Fächer resp. Wedel, welche bei dieser Gattung die Stelle der Blätter einnehmen, pflegt man bekanntlich in vielen Städten als Sarg- resp. Grabschmuck zu benutzen. Zu den bevorzugten Palmenarten gehören die Livistonien, welche im östlichen Asien und in Australien ihre Heimath haben, und unter ihnen ragt wieder Livistonia Hoogendorpii sowohl durch ihre Seltenheit, als auch durch ihre Eigenart hervor. Sie ist aus Japan erst eingeführt worden. Ihre Wedel sind so gefaltet, daß, wenn bei einem derselben, welcher 8 bis 10 strahlenartige Theile besitzt und dessen schwarzbrauner Stiel von oben bis unten mit langen starken Dornen besetzt ist, die beiden unteren Theile mit schwachem Draht nach dem Stiele zurückgebunden werden und der Wedel in dieser Form dem Conduct vorausgetragen wird, der obere Theil der Fächer die Gestalt einer Strahlenkrone annimmt, während die Dornen an die Dornen erinnern, welche dem Leben auf Erden nicht fehlen, so daß der Verstorbene, welcher in seinem Leben auch Manches erduldet haben wird, auf seinem letzten irdischen Wege von einem sehr passenden Doppelsymbol begleitet wird. Welche gerechten Erinnerungen und Hoffnungen sich für jeden Christen an die „Dornen“ und an die „Krone“ knüpfen, bedarf hier nicht weiter ausgeführt zu werden; die kurze Beschreibung und leise Andeutung lassen genügend ersehen, daß der Fächer der Livistonia Hoogendorpii bei dieser seiner Beschaffenheit ein Zeichen abgiebt, wie man ein sinnigeres zum Trauerschmuck nicht wählen kann. Selbstverständlich sind Wedel, welche den genannten Zweck vollständig erfüllen sollen, nur von größeren Pflanzen zu entnehmen. Die vorstehend erwähnten Befaltungen wurden in Leipzig, Dresden, Dessau, Berlin und anderen Städten beobachtet, wo sie allgemein Bewunderung hervorriefen und wohlthuende Befriedigung erregten.

— Beirut, 19. Februar. Von den Passagieren der „Auguste Victoria“ ist ein Wagen mit 6 Passagieren auf der Paßhöhe des Libanon eingeschneit und konnte, trotz aller Bemühungen, Hülfe zu leisten, nicht erreicht werden. Die Passagiere sind die Hamburger Brüder Hempel, Saal und

der Specialberichterstatter des „Hamburger Correspondenten" Benrath, ferner Statsrath Bier aus Aalborg und Robert Lange aus Kiel. Das Wetter ist sehr schlecht. Neuere Nachrichten besagen, daß die Herren in Schotra (Libanon) eingeschneit aber sämmtlich wohlauf sind. Die „Auguste Victoria" setzt ihre Fahrt fort und zwar direct nach Konstantinopel.

— London, 19. Februar. Wie „Reuter's Bureau" aus Yokohama meldet, ist der japanische Großsiegelbewahrer Fürst Sanjo gestorben.

— Rom, 19. Februar. Heute fand an Bord des deutschen Panzerschiffes „Friedrich Karl" in der Bucht von Messina eine Festtafel statt, an welcher die Spitzen der Militair- und Civilbehörden von Messina Theil nahmen. Es wurden Toaste auf den Kaiser Wilhelm und den König Humbert ausgebracht.

— Warschau, 19. Februar. Vor dem hiesigen Bezirksgerichte begann heute der Proceß gegen den ehemaligen Garde-Husarenofficier Bartenjew, welcher angeklagt ist, die Schauspielerin Wissnowska erschossen zu haben.

— New-York, 19. Februar. Das Leichenbegängniß des Generals Sherman fand heute unter außerordentlicher Betheiligung der gesammten Bevölkerung statt. Gegen 20 000 Soldaten waren zu der Trauerfeier aufgeboten. Ein imposanter Leichenzug, in welchem neben dem Präsidenten Harrison die vormaligen Präsidenten Hayes und Cleveland schritten, geleitete den Sarg vom Wohnhause des verstorbenen Generals nach dem Bahnhofe, von wo derselbe nach St. Louis zur Beerdigung überführt wird. Alle Geschäfte waren Nachmittags geschlossen. In den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, hatten sich Hunderttausende von Menschen angesammelt.

— Anna Wolff. (Ein Cultur- und Sittenbild aus West-Colorado.*) Eigentlich war die goldene Zeit für die Goldsucher in den schwarzen Bergen schon vorüber. Richter Flammigan hatte das beste Geschäft gemacht, obwohl er der allerunglücklichste Goldsucher war, der jemals die Spitzhacke geschwungen hatte. Er war kurzsichtig und fand nichts. Seine Gefährten lachten ihn aus und bemitleideten ihn, aber als Theilhaber konnten sie ihn nicht brauchen. Er verdarb den besten Claim. (Anspruch des ersten Finders.)

So legte er sich aufs Hemdenwaschen.

Noch gab es weder Chinesen noch Frauen in der Minenstadt. Die Tage, an welchen der Goldsucher sich weißes Linnen gestattet, sind selten, aber wehe Dem, der zurücksteht, wenn es Ehre und Eitelkeit gilt! Eine Prise Goldstaub im Werthe von mehreren Dollars wurde gern für das Waschen eines Hemdes gezahlt, das neu noch keinen Dollar gekostet hatte. So erwarb Peter Flammigan rasch ein so beträchtliches Vermögen, daß er das [illegible] und [illegible] von Viehdieben ohne jede Entschädigung rein im öffentlichen Interesse betreiben konnte.

Für so patriotische Leistungen wurde er von Würde zu Würde befördert. Wie gesagt, diese goldenen Zeiten waren vorüber, Hemden waren billiger geworden, Goldstaub war im Werthe gestiegen, Chinesen waren eingewandert. Auch etliche Frauen und Mädchen waren gekommen, um inmitten der wilden westlichen Welt ihre Zukunft zu finden.

Ein unternehmender Yankee hatte ganze Schiffsladungen voll aus den Neu-Englandstaaten an die Küste des Stillen Oceans gebracht. Diese waren aber schon in den Hafenplätzen „vollständig vergriffen" und niemals bis zu den eigentlichen Minendistricten gelangt. Es war wie in den Tagen der ersten Colonisten in Virginia. Da herrschte unter den jungen Pflanzern große Weibernoth, denn nicht Alle waren so glücklich wie Kapitän Schmidt, eine indianische Prinzessin zu erobern, jene zarte Waldblume Pocahontas, die ihren Geliebten vom Tode rettete und die Ahnfrau der stolzesten Adelsgeschlechter des neuen Landes wurde. Auch gab es so liebliche Waldblumen wie Pocahontas nur wenige, und die gewöhnlichen indianischen Squaws waren nicht nach dem Geschmack der jungen Ansiedler.

Da halfen menschenfreundliche Schiffscapitaine ihnen aus der Noth und machten in den Hafenplätzen der alten Welt bekannt, daß sie fleißige, fromme und häusliche Mädchen gern umsonst nach der neuen Welt befördern und auf der Ueberfahrt ihnen ihren elterlichen Schutz und reichliche Verpflegung angedeihen lassen würden. Es fehlte nicht an Solchen, die bereit waren, die Meerfahrt zu wagen und ihr Lebensschifflein in völlig neuen Curs zu bringen.

Wenn nun das Schiff in Virginien gelandet war, so kamen die jungen und vielleicht auch die älteren Pflanzer an Bord und musterten die lebendige Fracht, die meist ihren vollen Beifall fand. Aber der Capitain verlangte natürlich seine Auslagen zurück und noch etwas mehr: Gründergewinn hätte man es vielleicht in unseren Tagen genannt.

Nun hatten die meisten Pflanzer Ueberfluß an Naturproducten jeder Art, aber wenig, manchmal gar kein baares Geld. Doch man wußte sich zu helfen. Brauchte nicht der Capitain stets guten Virginia-Tabak zur Rückfracht? Den hatte man, und so löste man die Mädchen aus mit hundert, zweihundert und mehr Pfund Tabak, ungefähr soviel, als ihr lebendes Fleischgewicht mit all ihrer Habe betrug. Mit dem Kraut der Vergessenheit, wie die Indianer es nannten, wurden die Mütter künftiger Franklin's und Washington's bezahlt.

In Denver, das jetzt freilich schon seine Einwohnerzahl nach Hunderttausenden zählt und von Vertreterinnen des zarten und schönen Geschlechts wimmelt,* die mit [illegible] manchmal den Freiheitsdrang der Frauenrechtlerinnen verbinden, war die erste weibliche Einwanderung sehr spärlich und keineswegs immer von bester Art und Sitte.

Ihren Schwestern an Tugend, Schönheit und körperlicher Kraft — letztere ein nicht zu verachtendes Mittel zum Erfolge im westlichen Walde — weit überlegen war Anna Wolff.

Sie stammte aus der sächsischen Oberlausitz, war drall und prall und hatte kluge Augen, alle Erfordernisse, welche man an ein etwas derb geartetes Schönheitsideal stellt.

Die ersten deutschen Mädchen im westlichen Hinterwald waren Markgräflerinnen gewesen. Diese trugen den eigenthümlichen Kopfputz ihrer Heimath, welcher flügelartig an beiden Seiten sich verbreitet. Daher hatte sich im Hinterwalde das Gerücht verbreitet, die deutschen Mädchen hätten Hörner an den Köpfen, ein Versuch zur Rassenveredlung, der den dort ringenden Farmern fast ebenso wünschenswerth, als die frischen, rothen Wangen und die rastlos arbeitenden Hände deutscher Frauen erschien.

Anna hatte daheim eine alte Mutter zurückgelassen, die ganz auf die Unterstützung der Tochter angewiesen war. So gut ihr Verdienst in New-York auch war, so wünschte sie ihn doch noch viel größer, um der lieben Mutter recht gründlich zu helfen. Darum nahm sie die erste Gelegenheit wahr, fast kostenlos nach dem fernen Westen befördert zu werden.

In Denver lag allerdings damals noch das Geld fast auf der Straße, aber es kostete doch manchen Schweißtropfen, es zu erwerben, und noch mehr Beständigkeit, es zu erhalten. Sie wusch, plättete, kochte, doch unbezwinglich wurde ihre Sehnsucht, einmal selbst in den Bergen ihr Glück zu versuchen.

Sie verschaffte sich derbe Arbeitskleider, eine Spitzhacke, entsprechende Kleidung und Proviant für einige Tage und zog eines schönen Morgens vor Tagesgrauen in die Goldfelder hinaus.

Ueberall wurde ihr mit rauher Höflichkeit begegnet. Keine rohe Zumuthung wagte sich an sie heran. Doch sie vermied die Thäler und Flußläufe, in welchen Goldsand gewaschen wurde, und wandte sich den Höhen zu.

Am letzten Hügelhang, der vor dem wilder aufsteigenden Berglande sich gelagert hatte, fand sie einen deutschen Bergmann.

„Komm mit!" rief sie ihm zu.

„Wohin denn, schöne Anna?"

„Hinauf ins Hochgebirg."

„Was willst Du denn dort?"

„Gold suchen. Mir scheint, daß Du hier noch nichts gefunden hast."

„Nein. Und je höher Du steigst, desto weniger wirst Du finden. Das Gold liegt im Thale, höchstens am Rande der Bergbäche und in ihrem Sande, oben in den Bergen giebt es keins."

„Aber wie ist es denn ins Thal gekommen, wenn es nicht vorher in den Bergen war. Meine Mutter pflegte zu sagen: Gott hätte die Gebirge nicht gemacht, wenn sie nicht auch etwas zu bergen hätten. Komm nur mit!"

„Nun denn, weil eine Dame es befiehlt; ob ich hier vergebens hacke oder dort, das bleibt sich Wurst."

Der Aufstieg war nicht so leicht, als er von unten schien. Auf allen Vieren mußten sie kriechen und manchmal sich dort an den Felsen halten, immer in Gefahr eines jähen Absturzes in die gähnende Tiefe. Sicher hatte noch nie der Fuß eines Weißen diesen Bergpfad betreten. Die indianischen Büffeljäger hatten sich wohl niemals in diese Wildniß verirrt.

Aber die abgehärteten Kinder der deutschen Berge überwanden alle Schwierigkeiten. Anna hatte ja manchmal den Oybin und die Lausche, und der Bergmann im Erzgebirge steile Pfade erklommen, wenn auch keine von so urwüchsiger Wildheit. Aus dem Gebirgsschooß brach in Mannesstärke eine krystallklare Quelle hervor und füllte alsbald einen kleinen, felsumschlossenen See, aus welchem sich Wasserfälle ergossen und unten sofort zum stattlichen Flusse sich vereinten. Unter diesen hindurch auf den schlüpfrigen Steinen ging der Weg der Wanderer.

Endlich gelangten sie auf eine ziemlich zerklüftete, kahle Kuppe. Spärlicher Baumwuchs wagte sich nur bis an ein hochgewölbtes Felsenthor, welches dem Kuhstall in der sächsischen Schweiz glich und den Ausblick in eine enge Thalschlucht eröffnete. Vom kahlen Gipfel hatte man eine weite Rundschau über den waldigen Thalgrund und weithin in die westliche Wange (Prairie).

Anna betete auf dem Berggipfel so herzlich und innig, als oft in der Kirche. Sie betete für ihr Mütterlein und das Gelingen ihres Vorhabens. Dem Bergmann kam dieser Gottesdienst im Freien anfangs etwas sonderbar vor. Dann aber fand er Gefallen daran und betete mit. Nachher erquickten sich Beide an den mitgenommenen Vorräthen und gingen nun, leiblich und geistig gestärkt, an die Arbeit. Fast schien es, als sollte der Bergmann recht behalten, denn die Sonne sank und noch hatten sie nur todtes und taubes Gestein gefunden.

Doch als schon der Abendschimmer auf der westlichen Wange lag, da schrie Anna laut auf, denn sie hatte Gold gefunden.

Es war ein ziemlich großes Stück, und es zeigte sich, daß goldhaltiger Quarz sich in starken Gängen durch den ganzen Felsen zog.

Nachdem sie sich genügend vergewissert, daß der reiche Fund sich ziemlich weit verzweigte, kehrten sie nach Denver zurück, um sich beim Landamte ihren Anspruch zu sichern und das Eigenthumsrecht auf das goldhaltige Land zu erwerben. Dann erst traten sie mit ihrer Entdeckung hervor, und nun fehlte es nicht an Neidern, die sie früher wegen ihrer Bergfahrt verspottet hatten und nun höhnisch fragten, ob sie die Mine vielleicht „gesalzen", d. h. für den Verkauf an leichtsinnige Käufer, sogenannte [illegible], mit Edelmetallen gespickt und vorbereitet hätten?

Doch nachdem ein leichterer Zugang zum Berge, als der erste schwierige Aufstieg gefunden war, überzeugte man sich bald, daß dort wirklich ein Goldlager von großer Mächtigkeit vorhanden sei. Die Finder erhielten zahlreiche Anträge von größeren Gesellschaften, und da sie selbst nicht den Betrieb in lohnenderem Maßstabe übernehmen konnten, so verkauften sie ihre Ansprüche für je 30 000 $, einem mäßigen, aber den Verhältnissen angemessenen Preise.

Nun hätte Anna nach Europa zurückkehren können, um ihr Mütterlein zu pflegen, aber sie sandte diesem eine Summe, welche ihm einen sorgenfreien Lebensabend sicherte und blieb in Denver. Das Leben im Westen hatte sie bereits für Wohl und Wehe völlig in seine Kreise gezogen.

Unglaublich klingt es, doch wörtlich ist es wahr, daß, trotz der reichen Ausbeute auf Anna's Höhe, wie man den Goldberg nannte, doch ein benachbarter, weit höherer Gipfel völlig unbeachtet blieb.

Sie traf daher in aller Stille ihre Vorbereitungen, sicherte sich vorher im Landamte das Eigenthum, welches ihr zum Preise von 2½ Dollar für den Acker abgetreten werden mußte und benachrichtigte erst am Abend vorher ihren treuen Bergmann, daß sie im Morgengrauen, ehe noch das Leben im Lager erwachte, zu dem Wagniß aufbrechen wollten.

Das Morgenroth umflammte den Gipfel mit goldröthlichem Lichte. Unbemerkt gelangten sie durch den bewohnten und bebauten Theil des Weges und verloren sich in der weglosen Wildniß mit dem Compaß als Wegweiser und dem sicheren Instinkt, welcher begünstigte Goldsucher leiten soll, als Führer.

Der Aufstieg war noch bedeutend schwieriger als der erste. Ihre Hände und Füße bluteten. Klapperschlangen waren höchst ungehalten über die Störung ihres bisher unbestrittenen Besitzes und suchten ihn zu vertheidigen. Aber die Suchenden drangen muthig vor und gelangten beim Morgengrauen des zweiten Tages zum Gipfel.

Anna's ahnende Seele hatte sie nicht getäuscht.

Wie jener erste Gipfel, war auch dieser ein Kraterkegel, der durch vulkanische Kraft getrieben, das Flötzgestein durchbrochen hatte. Er zeigte im Wesentlichen gleiche Formation. Wo das Gestrüpp aufhörte, trat goldhaltiger Quarz zu Tage. Die Ausdehnung des Lagers war noch größer als die des vorigen.

Mit ihrem gemeinsamen Capital von 60 000 Dollars konnten die Beiden nun schon wagen, die Ausbeute und den bergmännischen Betrieb selbst zu übernehmen. Der Zinsfuß im Westen war damals 12 bis 33⅓ Procent bei Sicherheiten in Grund und Boden, und wer etwas hatte, konnte bald seinen Besitz vervielfältigen. Anna wurde sehr reich, aber sie blieb fromm und gut. Ihr treuer Gehilfe wurde ihr Lebensgefährte. Colorado konnte kaum ein glücklicheres Paar, und hätte ihr Mütterchen die weite Seefahrt nicht gescheut, so hätte sie noch Enkel auf ihrem Schooße gewiegt.

Sie zog es aber vor, des Reichthums ihrer guten Tochter sich in Deutschland zu erfreuen. E. Sartorius.

* Aus dem „Export".

Literatur.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern und die königliche Familie. Von Dr. Max Oberbreyer. München, Verlag von Dr. M. Huttler, Konrad Fischer, Buch- und Kunstdruckerei. Am 12. März d. J. begeht der Prinz-Regent Luitpold von Bayern sein 70. Geburtsfest. Dieser Umstand ist die Veranlassung zu dem obigen Büchlein gewesen, das dem deutschen Volke, und insbesondere den Bayern, eine Festgabe zu dem freudigen Ereigniß bilden soll. Schon in seinem trefflichen Buche: „Fürstliche Charakterzüge" hat Oberbreyer des bayerischen Reichsverwesers gedacht; in dem vorliegenden Werkchen aber ist die Skizze zu einem größeren, interessanten Charakterbilde erweitert worden. Kleine Züge aus dem Leben des Prinz-Regenten erhöhen auch in dieser Schilderung das Interesse. Auch des Prinzen Ludwig von Bayern, des Prinzen Ludwig Ferdinand, des Prinzen Alphons und des Herzogs Karl Theodor wird in eingehender Weise gedacht. Das Festbüchlein ist elegant ausgestattet und trägt die bayerischen Landesfarben. H. Pz.

* * *

Schillers Jugend- und Wanderjahre in Selbstbekenntnissen. Von Kuno Fischer. 2. Auflage. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. Von allen erläuternden Schriften über die Werke unserer beiden großen Nationaldichter nehmen die Studien Prof. Fischer's den ersten Rang ein. Keiner versteht es wie er so meisterlich, die Werke aus dem Leben der Dichter selbst heraus zu erklären. Das ist bei seinen „Goetheschriften" der Fall, das trifft auch bei seinen Schillerschriften, deren erster Band uns vorliegt, zu. Schiller's Jugendgedichte glauben Viele mit dem Vorwurf unreifen Phantasthums und überschwenglicher Unklarheit abthun zu können. Wer sich aber liebevoll in das Studium der obigen Schrift versenkt, dem wird in diesen Gedichten eine so reiche, eigenartige Gedankenwelt sich aufschließen, daß er auch diesen Jugendarbeiten Schiller's ein dauerndes Interesse schenkt. Fischer führt den geistigen Entwickelungsgang des Dichters in lichtvoller Weise vor und weist dabei nach, wie es kam, daß Schiller eben diesen Entwickelungsgang genommen hat. Der Zweck des Buches ist es, zu zeigen, wie Schiller in sich den Dichter zum Künstler erzogen hat, wie er dazu gelangt ist, die vorstellende Kraft des Dichters mit der freigebenden des Künstlers zu vereinen. Diesen Zweck hat Fischer in vollkommener Weise erreicht. Wir verfolgen den Dichter bis zur Schöpfung des „Don Carlos", in welchem sich der Läuterungsproceß vollzog und jene Verschmelzung von Dichter und Künstler zur Thatsache geworden ist. Der Einfluß Rousseau's auf Schiller, der Streit zwischen Theosophie und Atheismus in seiner Seele, seine Todesphilosophie und seine mythologische Welt werden in den einzelnen Abschnitten in feinsinniger Weise behandelt, und immer sind es die Werke des Dichters selbst, aus denen der Forscher abstrahirt. Es ist viel über Goethe und Schiller geschrieben worden, so viel, daß Manche über den Werken über die Dichter die Dichter selbst vergessen. Freilich hat der Weizen nur all zu viel Spreu unter sich. Fischer's Classiker-Schriften gehören nicht zu dieser Spreu. Er ist zur Zeit, was die Analyse der Werke Goethe's und Schiller's anlangt, die erste literarhistorische und ästhetische Kraft. Hermann Pilz.

* * *

Rohwricke Berge! Aufruf zur Erhaltung der Schloßruine Burg an der Wupper. Von Friedrich Storck. Verlag der Baedeker'schen Buch- und Kunsthandlung in Elberfeld. Die in der Nähe des Fabrikstädtchens Wermelskirchen, des industriereichen Remscheid und der alten Klingenstadt Solingen an der Wupper gelegene Bürgermeisterei Burg besitzt eine alte Schloßruine, über welche urkundliche Nachrichten schon im zwölften Jahrhundert sich verbreiten. Engelbert, Graf von Berg und Erzbischof von Köln, wird als Erbauer der Burg genannt. Das schöne Denkmal vergangener Zeiten ist jetzt dem gänzlichen Verfall nahe. Das obige Büchlein, herausgegeben von Freunden des „Vereins zur Erhaltung der Schloßruine Burg an der Wupper" soll mit seinem Reinertrag dazu dienen, die Mittel zu vergrößern, welche die Restauration des Bauwerks erfordert. Nach einer historischen Einleitung bringt es zwei ebenso formschöne, wie inhaltsreiche Dichtungen aus der Feder des gemüthvollen Wupperthaler Poeten Friedrich Storck. Das zweite Gedicht ist in Bergisch-Wupperthaler Mundart geschrieben und entwickelt einen liebenswürdigen Humor. Storck ist ja „der Reuter des Wupperthales" und hat „das Berg'sche Heimathsland" schon oft in Wort und Schrift gepriesen. Möge die wohlgemeinte Schrift, deren Preis nur 20 ₰ beträgt, das Ihre zur Erhaltung der Burg an der Wupper beitragen! H. Pz.

* * *

Dem Frühling entgegen. Winterreise nach Kreta. Von Alfred von Seefeld. Hannover, Verlag von Schmorl & Seefeld Nachf. Man sieht Reisebeschreibungen immer mit etwas mißtrauischem Auge an. Nur zu oft speichern die Autoren in ihren Beschreibungen alles Das auf, was für sie von Interesse gewesen ist, ohne daran zu denken und danach zu fragen, ob es auch für die Allgemeinheit Reiz haben wird. Bei Seefeld's „Winterreise nach Kreta" schwindet dieses Mißtrauen, sobald man nur einige Blätter mit Aufmerksamkeit gelesen hat. Er giebt aus seinem Aufenthalt in Italien, Griechenland, der Türkei und insbesondere auf der Insel Kreta, welche das Hauptziel seiner Reise war, nur solche Erlebnisse wieder, in denen sich die Eigenart von Land und Leuten widerspiegelt. Die Darstellung ist frisch und anregend und giebt namentlich über die Zustände auf der Insel Kreta, die erst jüngsthin wieder im politischen Leben eine Rolle spielte, schätzenswerthe Aufklärungen. Der Verfasser hat die Augen offen gehabt und nach allen Seiten seine Beobachtungen gerichtet. Auch die Geschichte Kretas wird in kurzen Zügen im Verlaufe der Schilderungen mitgetheilt. Interessant sind die Ausführungen über die Oper „Mefistofele" von A. Boito, welcher Seefeld im Opernhause „L'Argentina" in Rom beiwohnte, und die mit den Worten: „[illegible], andiamo a Bergdorf" beginnt und eine grausame Bearbeitung der beiden Theile von Goethe's „Faust" ist. Seefeld hat früher schon eine „Sommerreise durch Spanien" veröffentlicht. H. Pz.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Reminiscere predigen:

St. Thomä: Früh 9 Uhr Herr Superintendent D. Pank, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Superintendent D. Pank, Lic. Dr. Suppe, Lic. Dr. von Criegern u. Dr. Krömer, Mittags ½12 Uhr Kindergottesd., Hr. Dr. Krömer, Nachm. 4 Uhr Herr Dr. Krömer, Katechismusunterredung mit den confirmirten Knaben, Abends 6 Uhr Herr Lic. Dr. von Criegern.

St. Nicolai: Früh 9 Uhr Herr Pastor D. Hölscher, ½9 Uhr Beichte bei den Herren P. D. Hölscher, Dr. Vinkau, Diakonus Schach und Diakonus Ebeling, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Schach, Abends 6 Uhr Herr Dr. Vinkau.

St. Matthäi: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Dr. Kühn, ½9 Uhr Beichte bei den Herren Diakonus Dr. Kühn und Diakonus Fritzsche, vor der Predigt: „Das Vaterunser" von M. Prätorius, Vorm. ½12 Uhr Jugendgottesdienst (Kinderpredigt), Herr Pastor Keller, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Fritzsche.

St. Petri: Früh 9 Uhr Herr Archidiakonus Seil, ½9 Uhr Beichte bei denselben und Herrn Diakonus Thieme, Vorm. ½12 Uhr Kindergottesd., Herr Diak. Eckardt, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Thieme.

Lutherkirche: Früh 9 Uhr Herr Pfarrer von Seydewitz, ½9 Uhr Beichte bei demselben, Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Diakonus Dr. Jeremias, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Dr. Jeremias.

St. Andreas: Früh 9 Uhr Herr Pastor Dr. Schumann, ½9 Uhr Beichte bei demselben, Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst (Knaben-Abtheilung), Herr Diakonus Teichgräber, Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Diakonus Teichgräber, ½6 Uhr Beichte bei demselben und nach der Predigt Abendmahlsfeier.

St. Pauli: Früh 9 Uhr Herr Prof. Dr. Schnedermann, Vorm. 11 Uhr Herr Stud. Trinks, Abends 6 Uhr Herr cand. theol. Hermsdorf vom Prediger-Collegium.

St. Johannis: Früh 9 Uhr Herr Cand. Vogel, Chormusik: Matthäus-Passion („Der Gang zum Abendmahle") von Heinrich Schütz, Abends 6 Uhr Missionsstunde, gehalten von Herrn Missionscandidat Fehme.

St. Georg: Früh 9 Uhr Herr Pastor Schultze.

St. Jacob: Früh 9 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Reichel, Communion, ½9 Uhr Beichte.

St. Markus: Früh 9 Uhr Herr Pastor Rausch, nach der Predigt Communion, Beichte ½9 Uhr, Herr Diakonus Dr. Ahner, Vorm. ½10 Uhr im Betsaal der obern Schule, Oststraße, Herr Diakonus Dr. Ahner, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Betsaal der unteren Schule, Herr Pastor Rausch, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, Herr Diakonus Müller, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Betsaal der oberen Schule, Oststraße, Herr Diak. Dr. Ahner, Nachm. ½2 Uhr Katechismus-Unterredung mit den Katechumenen des Herrn Diakonus Müller, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Dr. Ahner, Amtshandlungen: für Taufen u. Trauungen: Herr Diak. Dr. Ahner; f. Beerdigungen: Hr. Diak. Müller.

in Connewitz: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Eckardt, Abends 6 Uhr Herr Pastor Heise (7. Bitte), das Wochenamt hat Herr Diakonus Kunad.

in Eutritzsch: Früh 9 Uhr Herr Pastor Jäger, heil. Abendmahl, ½9 Uhr Beichte, Nachm. 1 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Wagenknecht, Passionsandacht.

in Gohlis: Früh 9 Uhr Herr Pastor Dr. Seydel, Nachm. 3 Uhr religiöse Unterredung mit den confirmirten Jungfrauen im Confirmandenzimmer: durch denselben, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Schink, Amtshandlungen vom 22. bis 28. Februar Herr Diakonus Schink.

in Lindenau: (Gottesdienst im Saale der Bürgerschule.) Früh 9 Uhr Herr Diakonatsvicar Dietrich, Mittwoch, den 25. Februar, Abends 8 Uhr Bibelstunde in der linken Sakristei der Kirche: Herr Diakonus Wagner, das Wochenamt hat vom 23. Febr. bis 1. März für Beerdigungen: Herr Diakonatsvicar Dietrich, für Taufen u. Trauungen: Herr Diak. Wagner.

in Plagwitz: Früh 9 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Friedrich, Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst, Hr. P. Schmidt, Abends 6 Uhr Passionsgottesd.: Herr P. Schmidt.

in Schönefeld: Früh 9 Uhr Herr Pastor Schmidt, Abends 6 Uhr Gottesdienst und Christenlehre für die Confirmanden: derselbe.

in Neustadt: Früh 9 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Richter, ½9 Uhr Beichte: derselbe, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Hr. Diak. Merz, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Merz, ½6 Uhr Beichte, insbesondere für die confirmirten Jungfrauen und deren Angehörige: Herr Diakonus Merz.

in Volkmarsdorf: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Weickel, ½9 Uhr Beichte: derselbe, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kinderbewahranstalt, Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, besonders für die Confirmanden.

in Sellerhausen: Früh 9 Uhr Herr stud. theol. Meyer, Abends 6 Uhr Herr Diakonus Mehner, ½6 Uhr Beichte: Herr Diakonus Mehner.

Anger-Crottend.: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Flor, Hymne von Stadler, gesungen vom Kirchenchor, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Flor, Abends 6 Uhr Herr stud. theol. Meyer.

in Thonberg: Früh 9 Uhr Herr Pastor Schilling, Vorm. ½12 U. Kindergottesd.: Hr. stud. theol. Schanz.

reform. Kirche: Früh ½10 Uhr Herr Pastor D. Dorsdorf, Joh. 13, 1.

kathol. Kirche: Früh 7 Uhr heil. Messe mit Ansprache, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr [illegible], Predigt und Hochamt, 11 Uhr heil. Messe, Nachm. [illegible] Uhr Predigt, Kreuzwegandacht und heil. Segen.

Apostolische Gem. (Kirche in der Friedrich-List-Straße): Abends ½7 Uhr öffentliche Predigt für das christliche Publicum.

Baptisten-Gem. Johannesgasse Nr. 15: Sonntag Predigt: Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, und Donnerstag Abends 8½ Uhr.

All Saints' (English-American) Episcopal Church.
Sebastian Bachstrasse.
10.30 Mattins, Sermon, Holy Communion.
4.— Evensong.
Chaplain: Rev. J. B Hardinge, B. A., Karolinenstrasse 3, II.

American Church.
Divine Service: Sunday, 5 p. m., Erste Bürgerschule.
Prayer Meeting: Saturday, 4 p. m., in the same place.
Pastor: Rev. David J. Edwards, Sophienplatz 7, I.

Kinder-Gottesdienst
von 11—12 Uhr.
1) Vereinshaus (Roßstraße 14): Herr Pastor Fischer.
2) Martinstift (Arndtstraße): Herr Cand. Vogel.
3) Marthahaus (Löhrstraße): Herr stud. theol. Pild.
4) Kinderbewahranstalt (Thalstraße): Herr Hilfsgeistlicher Siegert.
5) „ (Georgenstraße): Herr Stud. Knospe.
6) „ (Volkmarsdorf): Herr Stud. Bergsträßer.

Sonntag: Johannesgasse 4, II., Nachm. 4 Uhr Bibelstunde für Missionsfreunde: Herr Dr. Müller.
Dienstag: Thomaskirche Abends beim Passionsgottesdienst.
Mittwoch: Matthäikirche früh keine Communion.
Donnerstag: Thomaskirche früh keine Communion.

Wochenamt für Trauungen und Taufen:
Thomaskirche: Herr Lic. Dr. Suppe.
Matthäikirche: Herr Archidiakonus Pechhol.
Peterskirche: Herr Archidiakonus Seil.
Lutherkirche: Herr Diakonus Dr. Jeremias.
Andreaskirche: Herr Diakonus Teichgräber.
In St. Nicolai werden die unentgeltlichen Kirchentaufen in dieser Woche von Herrn Dr. Vinkau, alle übrigen Amtshandlungen (einschließlich der unentgeltlichen Begräbnisse) von dem betr. Beichtgeistlichen vollzogen.

Wochenamt für Beerdigungen.
Wochentags früh 8—10 Uhr, Sonn- und Festtags 3—4 Uhr.
Johannisfriedhof: Herr Diakonus Eckardt.
Südfriedhof: Herr Hilfsgeistlicher Weickert.
Nordfriedhof: Herr Dr. Krömer.

Heute Nachm. 2 Uhr Betstunde in der Thomaskirche nach der Motette.

Motette.
Heute Nachmittag ½2 Uhr in der Thomaskirche:
J. S. Bach: Zwei Passionsgesänge:
1) Der Gang zum Kreuze. (Zum zweiten Male.)
2) Seliges Scheiden.
J. Rheinberger: Requiem für vierstimmigen Chor.
(Texte an den Kirchthüren für 10 ₰.)

Liste der Getrauten. Vom 13. bis mit 19. Februar.

Thomaskirche.
K. H. Schulze, Lehrer in Lothra, mit M. E. geb. André daselbst. — C. B. Gruner, Sergeant hier, mit A. M. geb. Schreiber aus Hohnstädt. — F. W. Bachmann, Königl. Regierungs-Hauptcassen-Buchhalter in Magdeburg, mit A. M. geb. Kahlitz von hier. — G. M. Hentschel, Stadtcassirer in Ernstthal, mit A. M. geb. Donath aus Sandersdorf bei Bitterfeld. — E. O. Hänsel, Kaufmann hier, mit M. F. geb. Grummich von hier. — C. J. H. Müller, Buchbinder hier, mit M. A. L. geb. Eißfeld von hier. — R. M. Uhle, Procurist hier, mit M. F. J. verw. Arzstädt, geb. Ziegert von hier.

Nicolaikirche.
H. O. Lindstädt, Buchhandlungsgehilfe hier, mit A. M. L. geb. Reif. — J. C. H. Feist, Gastwirth zu L.-Schleußig, mit C. L. C. verw. Oehmichen, geb. Reuther. — E. Th. H. Röber, Lackirer zu L.-Neustadt, mit J. Th. geb. Nitschke. — G. A. Franz, Galanteriewaarenhändler hier, mit H. verw. Voigtland, geb. Hertel.

Matthäikirche.
F. F. L. Sperl, Bankbeamter hier, mit C. H. geb. Gerstenberger von hier. — A. Gläsel, Buffetier hier, mit M. A. geb. Schütze aus Altwasser in Schlesien. — C. H. Baumann, Markthelfer hier, mit A. A. geb. Thümmler aus Eilenburg. — H. H. Zetzsche, Handarbeiter hier, mit A. W. verw. Engel, geb. Seibe hier. — G. O. Hartmann, Bäckermeister hier, mit S. E. geb. Schad aus Coburg. — J. W. A. Faber, Schneider hier, mit H. O. geb. Hellmann von hier. — K. T. Kunze, Kutscher hier, mit M. C. verehel. gewes. Oberländer, geb. Schau hier.

Peterskirche.
G. A. W. Bauerfeld, Metalldreher hier, mit A. A. Henze hier. — H. B. Schneider, Dr. phil. zu Thum, mit M. M. Arlt hier.

Andreaskirche.
F. C. B. Böttger, Schlosser in Leipzig-Plagwitz, mit J. A. geb. Tottermusch von hier. — F. L. Bohne, Bahnarbeiter hier, mit E. O. E. geb. Kretzschmar aus Meuselwitz. — F. E. Schoß, Tischler hier, mit A. C. geb. Redler aus Wurzen.

Reformirte Kirche.
F. G. Helbig, Steindrucker aus Möckern, mit E. A. geb. Oehlmann aus Leipzig-Reudnitz.

Liste der Getauften. Vom 13. bis mit 19. Februar.

Thomaskirche.
C. F. J. Zimmer, Zeitungsdruckers T. — F. M. R. Bergt, Schlossers S. — G. Steinmetz, Kaufmanns S. — F. O. Braband, Kaufmanns T. — O. B. Dittrich, Feldwebels S. — R. P. Althner, Schlossers S. — C. B. Barth, Bezirks-Feldwebels S. — C. B. Mehner, Rathsdieners S.

Nicolaikirche.
C. R. Fahrig, Restaurateurs T. — F. O. Eisen, Schneidergehilfens T. — H. R. Weichert, Restaurateurs T. — C. R. Klöppel, Fleischermeisters T. — F. A. Diehe, Markthelfers S. — G. E. Krebs, Stellmachermeisters T. — H. O. Langenheim, Kaufmanns S. — H. W. H. Hölscher, D. theol. und Pfarrers zu St. Nicolai T. — F. O. Ramm, Buchbindermeisters T. — C. A. Feuer, Weichenstellers T. — Außerdem 17 Kinder im Hebammen-Institut.

Matthäikirche.
G. P. Barthelmeß, Schuhmachers S. — D. Marx, Kaufmanns T. — M. E. Müde, Tischlers T. — M. A. C. Burucker, Schlosserei-Werkführers T. — L. C. Rey, Buchbinders S. — O. H. Bretschneider, Hutmachers S. — A. M. Lucas, Tischlers T. — W. A. W. Cellarius, Malers S. — A. M. Morgenstern, Maurers T. — F. A. R. und H. R. E. Prange, Malers S. und T. — C. H. Schuster, Cartirers T.

Peterskirche.
F. H. Schreiber, Restaurateurs Zwillings-Söhne. — G. F. R. Eisold, Notenstechers T. — E. J. Biesold, Bankbeamters T. — F. J. Lehmann, Arbeiters S. — A. O. Neumeister, Schriftsetzers T. — F. W. Becker, Buchhandlungs-Markthelfers T. — F. O. Zschau, Tischlers S. — C. P. Hörig, Kaufmanns T. — F. Th. Schneider, Kellners S. — K. A. H. Keßler, Schlossers S.

Lutherkirche.
C. W. Bonneval, Kaufmanns S. — F. F. Bentel, Dienstmanns S. — L. J. R. Baguich, Kaufmanns T. — H. F. W. Haase, Schneiders T. — F. E. Plätzer, Maurers Zwillings-Tochter und -Sohn.

Andreaskirche.
H. M. O. Sperling, Kaufmanns und Fabrikantens T. — F. W. O. Albrecht, Tischlers T. — F. E. Hermsdorf, Handarbeiters T. — P. R. Hühnlein, Kaufmanns T. — E. L. Lippert, Handarbeiters T. — O. W. Martin, Bäckermeisters S. — J. Th. P. Richter, Handlungsgehilfens T. — O. P. Sachse, Maurers T. — E. O. Sachse, Handlungsreisenders T. — F. H. Schilde, Arbeiters S. — H. H. W. Scholz, Antiquariats-Buchhändlers T. — C. W. Kränzig, Handarbeiters S. — J. Ch. Stehling, Kellners T. — G. E. W. Deutschbein, Tischlers und Hausbesitzers T. — E. R. Görsch, Handarbeiters T.

Compagnon-Gesuch.

Eine eingerichtete Maschinenfabrik sucht einen Compagnon mit 6000 M Einlage zur Verbreitung einer Specialität. Offerten unter F. 162 Expedition d. Blattes erbeten.

Socius.
Behufs Betheiligung an einem Waaren-Agentur-Geschäft (Sitz Weimar i/Th.) wird ein Socius mit etwas Baarvermögen gesucht.
Offerten unter Z. 1421 Expedition d. Blattes erbeten.

Als Gelegenheitskauf
empfehlen wir
braunes Einschlagpapier
in den verschiedensten Formaten u. Stärken
à M 11.— pr. Ctr.
Liebes & Teichtner,
Universitätsstraße 11.

Für Anfänger!
Krankheitshalber bin ich genöthigt, den Reinbestand meiner Buch- u. Papier-Handlung zu verkaufen u. offerire denselben 25% unter dem Einkaufspreis. Zur Uebernahme sind 5—600 M erforderlich. Offerten unter Z. 266 in der Expedition d. Bl. erbeten.

H. Bachrodt, Reichsstraße 11, II.
Größte Auswahl:
50 Instrumente von 10 Fabriken.
Neue kreuzs. Pianinos, Flügel, 450—1500 M
Amerik. Harmoniums von 300—1500 M
Gebrauchte! Pianinos 300—420 M, Pianoforte 90—180 M, Flügel v. Kapl 1150 M
Abzahlung von 20 M an. — Vermiethung.
Pianinos und Flügel in vorzügl. Ausführung von 450—1500 M. Verkauf und Vermiethung. Fabrik: Poniatowskistr. 1b. II. Magazin: Nürnberger Straße 29, I.
Wilh. Förster, Pianofortefabrik.

Pianinos, Flügel, Pianoforte und Harmoniums unter langjähriger Garantie zu M 100, 200, 300, 400 ꝛc.
Otto Schrickel, Markt 9.

Gelegenheitskauf. Pianino, hochelegant, neu, edl. Ton, bed. unt. Preis. 5 J. G., Theilzahl. Eisenstr. 6, p.

Gelegenheitskauf!
Einige neue Pianinos in
Klein's Kunsthandlung, Neumarkt.

Ein hochfeiner neuer **Stutzflügel,** renommirtes Fabrikat (aus einer Concursmasse) für 650 M zu verkaufen bei
P. Stiebel, Windmühlenstraße 42.

Verk. ein recht gutes Pianino, Pr. 380 M Erdmannstraße 1, 1. Etage rechts.

Ein fl. hübscher Flügel billig zu verkaufen Königstraße 6, I.

Ein Tafel-Pianino ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen Poststraße 10, I.

Pianino, nußb., mit Goldverzierung, verk. außerst bill. Weststr. 54, links.

Schönes Nußb.-Pianino f. 375 M verkäuflich sof. zu verk. L. Alexanderstr. 11, II. lks.

1 feines schwarzes Pianino verkauft aus Privathand billig Brüderstr. 6, 1½, Tr. lks.

Pianinos verkauft unter Garantie billigst **C. Schumann,** Hallesche Straße 17.

Pianinos, Garantie, Theilzahl., Neumarkt 12, II.

1 tafelförm. Piano sof. bill. z. vk. Gottschedstr. 5, IV.

Gebrauchtes Pianino billig Johannesgasse 21.

Pianino verk. billig Humboldtstr. 5, IV. l.

1 Pianino, g. T., 195 M, z. v. Zeitzer Str. 19, Sg. I.

Eine gute Geige zu verk. Glockenstr. 15, I. l.

f. Zither, gebr., billigst Burgstraße 18, III.

1 Pian.-u. 1 Streichzither, b. Dresdner Str. 18, p.

1 sehr gute Guitarre M 10, 1 gr. Mikroskop M 15, Oelgemälde, Alterthümer, alte Bücher zu verkaufen **Schenkendorfstr. 29, part. r.**

Frisirlampen
nebst Brenneisen
unterhält schöne Auswahl
Oscar Prehn, Universitätsstraße 2,
Filiale Grimmaische Straße 27.

Gelegenheitskauf.
1 schw. gold. Herren-Rem.-Sav.-Uhr
Billig zu vk. Johannesg. 10, II., Putz F. Müller.

Gold. Ohrringe m. Brillanten.
Gold. Hrn.-Rem.-Sav.-Uhr, Prachtstück,
Gold. Damen-Rem.-Sav.-Uhr,
Gold. Herren- und Damen-Uhrkette
allen Familienverhältnissen bester billig verkauft werden **Blücherstraße 9,** im Laden.

Eine neue Singer-Nähmaschine ist billig zu verkaufen. F. Walther, Leipzig-Reudnitz, Josephinenstr. 29, 4. Et. l.

Ein eleg. Billard mit Zubehör billig zu verkaufen Eisenstraße 28, Hof 2. Etage l.

Billards, neue, sowie gebrauchte, Tuch, Bälle, Queues, Leder, sowie sämmtliche Reparat., Gummibanden u. Platten stehen billigst. Hugo Börckel, Gaussstraße 12.

Winterüberzieher
nur wen. gtr., Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Goldsachen ꝛc. verk. s. bill. Preis.
E. Reinhardt,
Reichsstraße Nr. 6, Speck's Hof II.

Confirmandenanzüge, größte Auswahl, billigste Preise, **Münzgasse 7, R. Dobriner,** l. Laden.

2 eleg. Damen-Tiroler-Anzüge, einmal auf d. Maienfest getragen, sind zu verk. Adr. u. E. H. 20 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 14, erbeten.

Ein seid. Kleid, allen Zwecken entspr., 2mal gtr., billig zu vk. Lampestr. 10, IV., b. Fischer.

Schön neuer Teppich f. 15 M zu vk. Waldstr. 48, II. r.

Fertige Betten, voll gefüllt à Gleb. 12, 13, 16, 20 M
Bettfiedern m. Matratz. 19, 23 u. 28 M Mittelstr. 25, I.

Kopfdaunen-Fabrikat.
Einen größeren Posten Partiewaaren, Tücher, verkauft
Oswald Martial, Apolda,
Stobraerstraße 18.

Wer kauft ein gut sortirtes Waarenlager i. Tuch-, Manufactur-, Modewaaren u. Confection 25% unt. Facturapr.? Bestand c. 6000 M.
Offerten erb. unter F. 151 Exp. d. Bl.

Neue Betten
à Gebett 12 M, 14 und 18 M
Nicolaistraße 59, parterre.

Möbel
in reichster Auswahl.
Vollständige Einrichtungen oder einzelne Stücke billigst!
Ausverkauf:
1 Buffet 75 M, 1 Sopha 30 M,
sowie noch einige Mahagoni-Möbel
zu jedem Preise!
H. Erhardt,
Petersstraße Nr. 37, Goldener Hirsch.

Rococomöbel, reizend verziert, Façon a. d. Jugendzeit Schiller's u. Goethe's, kl. vollständige Einrichtungen und dazu passende Decorationsgegenstände, verkauft billigst
F. F. Jost, Grimmaischer Steinw. 10, II.

Ein Zimmer eleg. Nußb.-Möbel sehr preiswerth zu verkauf. Königsplatz 2, I.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren
empf. bill. **O. Piekenhahn,** Klostergasse 5.

Möbel jeder Art, feine u. geringe, Sophas, a. Polsterw. bill. Sternwartestr. 47.

Zu verk. 1 Vertikum, 27 M, 2 Kleidersecretaire, 21 u. 24 M, 1 Sopha, 25 M, 1 Ottomane, 28 M, 1 Canapee, 25 M, 1 Bettst. mit Matr., 17 M, Wascht. 3 M, 1 Küchenschr., 6 M, billige Spiegel, Wascht., Sophatische, Kleiderschränke u. Bersch. Nürnb. Str. 54, part.

Wenig gebr. Schreib-, Wäsche- u. Kleidersecr., Vertic., ff. Plüschgarn., Sopha, Fr. Bettst. mit Matr., Tische, Stühle, Spieg. bill. Thomaskirchh. 9, II.

Kleidersecret. 18 M, Bettst. 22 M, Bettst., Matr. 18 M, Sopha, Tische, Stühle bill. Marienstraße 6, H.

Vorsaalschränke, Tische, Waschtische, Küchentischen zu verk. Hohe Str. 6, part.

Restaurant-Buffet,
originell, Form eines großen Bierfasses, aus Eichenholz, ist preiswerth zu verkaufen. Zu besichtig. durch d. Hausmann Jacobsr. 1.

1 fein. Nußb.-Schreibt., 2 fr. Bettst., Nachtschr., Bettst., Matr., Vertikum, Sternwartestr. 16, H. l.

Eine feine **kupferbraune Plüschgarnitur** verkauft billig Nürnberger Straße 54, part.

Zu verkaufen.
1 Divan, 1 Ottomane und **1 Sopha** billig zu verkaufen Brauhofstraße 8, part.

Gebr. Sopha, neu bezogen, Matr., Bettst., Tische, Stühle, Plüschbank bill. Hohe Str. 14, p.

1 Sopha, Kleiderschrk., Vertikow, Bettst. m. M. u. Bett., 2 Petrol.-Kron., **Teppich** u. S. sof. w. Umz. zu verk. Blücherstraße 18, 2 Tr. r.

1 noch g. **Sopha,** 20 M, 1 **Antoinettentisch** zu verk. Zeitzer Straße 37, 1. rechts.

1 Sopha bill. zu verk. Marktthallenstr. 2, part.

2 Soph., Bettst., Mtr., all. b. Mendelssohnstr. 1, p.

Bettstellen, 200 Stück, 8½ Mk.,
halbfranzösische Bettstellen 13 M,
46 Stück 4.75 M, 300 dazu passl. Sprengf.-Matratz. mit Keilkissen 9 u. 12 M das Stück, Trensp. frei ins Haus, Mönchg. 7, p. R. Dobriner.

Aus Privat b. zu verk. Bettst. m. M., Bücherregal, Feldschaukelpferd u. a. m. Nürnb. Str. 49, H. I.

Ein gebrauchter, eiserner, einthüriger **Geldschrank** zu verkaufen.
Louis Simonl, Ritterstraße 17.

Cassaschränke, f. Priv. u. Geschäftsverschied. Größen, sofort b. **C. F. Gabriel,** Reichsstraßen- und Goldhahngäßchen-Ecke.

Geldschränke, feuerfest, mit Stahlpanzer bei **W. Neumann,** Hohe Straße 33.

Coffette zu verk. Windmühlenstr. 25, H. p. l.

1 Geldspind verk. Grimm. Str. 26, Tabakldl.

Diplomaten-Schreib-Tische, Doppelpulte, Drehsessel, Letterpressen, Schmiede- u. gußeiserne Copirpressen, Copirpr.-Schränkchen, Musterstöcke, Akten- u. Musterschränke, Briefregale u. Schränke, Schreibstühle, Lederst., Contorbänke, Comtoirkleiderhr. ꝛc. in Auswahl empf. **C. F. Gabriel,** Reichsstr. u. Goldhahng.-E.

Billig zu verkaufen ein **Doppelpult** Prießnitzer Straße 14, Souterrain.

Doppelpulte, Pulte, Schreibtische, Tische, Briefregal, Copirpresse, Kastenregale, Ladentafeln, Regale, Arbeitstafel, Petrol.-Stand, Glasfk., Brück.-, Tafelm. b. Uhrstr. 19, p. r.

Pult, 3 Musterkoffer, Lattenregale billig verkäuflich **Markt 9, III. rechts.**

Ladentafeln, Bettstellen mit Matratz., Sopha, Bücher ꝛc. **umzugsh. billig zu verkaufen Brühl 25, II. (Eule).**

Zwei große Lampen, bereits noch neu, passend für Restaurationen, sofort zu verkaufen **Königsplatz 12, parterre.**

4pferd. Dampfmaschine,
wie neu, renovirt, complet zum Betriebe, ist **mit Garantie billig** zu verkaufen bei
Herm. Schlag, Katharinenstraße 4.

Eine wenig gebr. compl. **Badeeinrichtung** ist **veränderungh. zu verkaufen.** Zu erfr. Weststraße 32, Annoncen-Annahme.

Echt **Meißener Porzellan** (Blumenmuster) zu verkaufen Hohe Straße 6, part.

Heinrich Bauer,
Colonnadenstraße 14.
Lager und Fabrik mit Dampfbetrieb.
Möbel und **Polstermöbel.**
Comptoir- und Ladeneinrichtungen.

Aus Privathand! Solid u. elegant gearb. gut gehaltene **Möbel Elsterstr. 6, I.**

Wir erhielten heute abermals einen großen frischen Transport von 40 Stück der besten
Belgischen (Lütticher) Spannpferde,
sowie eine große Auswahl der vorzüglichsten equalen, complet eingefahrenen
Mecklenburger und Hannoverschen Wagenpferde
zum Verkauf.
S. Grossmann & Sohn,
Frankfurter Straße 6.
Fernsprecher Nr. 954.

Von Sonnabend, den 21. ds., steht wiederum ein **frischer Transport von 50 Stück I. Qualität Lütticher Arbeitspferde,** leichten und selten schweren Schlages, sowie bester **Hannöverscher und Mecklenburger Wagenpferde** zu festen Preisen bei mir zum Verkauf.
Telephon-Anschl. 972.
E. Salomon, Leipzig,
Waldstraße 31/3.

Ein großer Transport Ungarischer Gestütspferde,
darunter 2 Paar große tief Schwarzbraune, 2 Paar Schwarzschimmel, 3 Paar Goldfüchse, mehrere sehr gute Einspänner, auch Reitpferde, sämmtliche Pferde vertraut und sicher eingefahren, mit sehr viel Gängen und sämmtliche Pferde Stepper erster Classe stehen unter Garantie zu billigen Preisen zu verkaufen
Gasthaus gold. Weintraube, Gerberstraße 60.
J. Rosenfeld, Pferdehändler aus Päpa, Ungarn.

Buchdruck-Schnellpresse,
55/84 cm, wenig gebraucht, reparirt, für 800 M, zahlbar innerh. eines Jahres, und für 600 M **Druckfachen,** alte zu 1400 M, zu verkaufen, sofort liefernder Gründerstraße 18, I., Mittelgeb.

Eine Rolle, fast neu, ist billig zu verkaufen
Reudnitz-Kleinzschocher 18, E. Kunad.

Eine Partie **gut erhaltene Weinkisten** ist zu verkaufen. Näheres beim **Weinkäufer im Krystall-Palast.**

Stahlflaschen-Abfälle, Ringen zu 1 Meter, verkauft bill. **F. Stiebel,** Windmühlenstr. 42.

6a. 5000 Ctr. starkes gesundes gutes
Winterstroh,
Roggen- u. Weizen-Maschinendrusch,
auch zu technischen Zwecken sehr geeignet, sind abzugeben.
Offerten mit Preisangebot franco Bahnhof Kassel zu richten sub **S. r. 24933** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

6- u. 10sitz. **Omnibusse,** 1 einsp. **Leiterwagen,** 1 **Fleischerwagen** verk. Waldstr. 35

Versch. **herrschaftlich. Wagen** von allen Gattungen Kurzinstraße 10, 1. Et. links.

Zu verk. 2 n. Lowenwagen, 1 Ambulance, 1 leichter Rollwag., 1 gel. Sandwag., 1 Handelswagen u. 4 St. Handwagen Kochstraße Nr. 9.

20 Wagen, versch., als Wäsche-, 2 Stein-, 1 Fuhrlier-, 5 Roll-, 2 Kiß- und alle Sorten versch. Handwagen stehen stets zum Verkauf bei **Otto Rath, Leipzig-Gohlis,** Schmiedestraße 11, Pferdebahn.

Landauer, Landaulet, Halbchaisen, Break u. Pony-, Geschiere bill. **Nordstr. 17.**

1 Landaulet (leicht), 2 leichte Halbchais. (abnehmb. Bock), Break, Hinterl., Gesch.-Wag. für Bäcker, 1 Kremser (12 Pers.), 3 Stein-Jauche-Gesch., 4 Cabr.-Gesch. (neu) vk. Blücherst. 33, I. l.

4 sitz. Halbchaisen, 1 herrsch. Coupé verk. Waldstraße 35.

Hand- u. Fleischerwag. z. vk. Südstr. 29, Schmiede.

25 Hand- u. Geschäftswagen Körnerstr. 30.

Ueber
100 Fahrräder
aller Art in äußerst solider Ausführung
empfiehlt vom Lager
Louis Krause,
Fahrradfabrik und Reparaturanstalt,
Leipzig-Gohlis, Halle'sche Str. 133 56.
Div. gebrauchte Rover u. Dresdner sehr billig.

Rover, hochf. Waschine, zu verkaufen Windmühlenstr. Nr. 25, Hof part. l.

Ausverkauf von **Fahrrädern**
H. Bettels, Thomaskirchhof 11.

Ausverkauf von Fahrrädern
Berliner Str. 30, im Speditionsgeschäft.

Ausverkauf d. Fahrrädern, neue Rover 135—185 M Walther, Südplatz 2, II.

Reitpferd. Ein schwarzbrauner Wallach, 1,65 groß, 7 Jahre alt, sehr fromm, vor der Front geritten, ist mit Garantie als fein zugeritten Pferd zu verkaufen. Zu erfragen Reudnitz, Kapellenstraße 15.

Mittwoch, den 18. Februar, trafen Nachm. 5 Uhr 1 Transport Dessauer **neumelkender Kühe mit Kälbern** hier ein und stehen folgende Tage zum Verkauf im Magdeburger Hof am Gerberthor.
Gebrüder Kaseler, Viehhändler,
aus **Tulpke** bei Alen an der Elbe.

Donnerstag, den 19. Februar, Vorm. 10 Uhr traf e. Transp. Deß. neumelkender **Kühe mit Kälbern** zum Verkauf hier ein. **Albert Hertling,** Viehhändler aus Scholitz bei Teßau, Gerberstraße 33, **Schwarzes Roß.**

Eine Dachshündin
ist zu verschenken. Näheres sub U. E. 376 „Invalidendank", hier.

Boxer, Hund, in gute Hände, billig zu verkaufen Blumengasse 6, part. l.

Alterthümer,
Meißner Porzellanfachen, Krüge, Uhren, Stoffe, Waffen, Möbel, bunte engl. u. französ. Kupferstiche, alte Münzen u. Medaillen, frit. Thaler ꝛc. werden gut bezahlt.
G. Werner, Leipzig, Neuplatz 12.

Getr. Herrenkleider,
Damenkl., ganze Nachlässe kauft u. b. ab z. höchst. Pr. **Ed. Kern,** Große Reichsstr. u. Beichberg.

Getr. Herrenkleider,
Damenkl., Möbel u. s. w. kaufe u. bole ab **Ed. Kösser,** Magazing. 19, I., christl. Gesch.

Z. Alp.-Ver.-Fest Costüm f. j. Dame (schmächt. Figur) aus Privathand z. kauf. od. leih. ges. Gef. Off. m. Preisang. u. Beschreib. d. Costüms beld. erb. unter A. V. Fil. d. Bl., Universitätsstr. 1.

Möbel, Einrichtungen, kauft stets **Kaiser,** Kurzestr. 6, Hof.

Möbel, ganze Nachlässe kauft **Volgt,** a. d. Pleiße 3, Tr. R, II.

Möbel werden stets gekauft **Piekenhahn,** Klosterg. 5, I.

Möbel, ganze Wirthschaften, kauft **Brüntigam,** Thomaskirchhof 9.

Ein gebr., herrsch. **Sopha** mit gerad. Holzl. a. Priv. z. kaufen ges. Off. m. Pr. Albertstr. 15, II. r.

Eichtisch ges. f. 16 Pers., schwal. Adr. Parkstr. 11, III

Einen gebrauchten
Balancier
zum Ausdrücken von Pappstücken, bis 10 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. **Burchard Hoebel, Halle a. S.**

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener
Dampfkessel,
ca. 30 □ Mtr. Heizfläche u. 6 Atm. Spannung, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter G. F. 745 an **Rud. Mosse, Dresden.**

Berliner Ofen
wird zu kaufen gesucht. Off. u. F. 129 Exp. d. Bl.

Amerikan. Ofen ges. Adr. Parkstr. 11, III. r.

Weißweinflaschen gesucht. Adr. mit Angabe d. Pr. Petersstraße 34, 2. Et. erb.

Eine **Wendeltreppe,** ca. 3½ Meter hoch, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter F. 131 an die Expedition dieses Blattes.

Alte Fahrräder,
auch ganz ruinirte, sowie diverse Systeme, auf Abzahlung billig zu kaufen gesucht. Adr. u. E. 27 Filiale, Königsplatz 7, erbeten.

Bank-, Cassen-, Privat- u. Institutsgelder sind für gute Hypotheken stets zu haben durch **C. Th. Lenk's** concess. Hypothekenbureau, Wintergartenstraße 7, I.

Capitalisten
empfehlen wir unsere seit 20 Jahren bewährte kostenfreie Vermittelung bei Anlage von Geldern jetzt oder später in unbedingt sichere 1. und 2. Hypotheken.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

60 000 M 1. Hypothek u. **5000 M** auf gute 2. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter E. 129 Expedition d. Bl. erbeten.

Hypothek gesucht für 1. April.
Suche auf m. Gut b. München (Größe 620 Morgen, Brandc. 69,000 M), binder 74,000 M 1. Hyp. (bisher 89,000 M), eine 2. Hypoth. von 50,000 M vor 30,000 M, event. auch einzige Hypoth. v. 130,000 M. Gef. Off. bis ultimo Febr. unt. A. S. 29 Leipzig hauptpost.

50.000 M als 1. und alleinige Hypothek zu 4½, ev. 5%, innerhalb d. Brandcasse gesucht Nicolaistraße 4, I.

Als erste u. alleinige Hypothek werden **per sofort oder 1. April u. c. 25.000 M bei 42.000 M Taxe u. 35.000 M Brandcasse gesucht** Wintergartenstraße 7, I.

Hypothek-Gesuch!
Auf vorzüglich gebautes, gut verzinstliches Handgrundstück in Alt-Leipzig wird baldigst **innerhalb** der **Brandcasse** eine 2. Hypothek von 12—15.000 M auf Privathand zu leihen gesucht. Adressen unter U. A. 359 **„Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

10 000 Mark
werden von einem hiesigen Fabrikanten und Hausbesitzer bei genügender Sicherheit auf einige Jahre vom Selbstdarleiher zu leihen gesucht. Diesbezügliche Offerten beliebe man unter F. 89 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

8000 Mk. auf gute II. Hypothek zu 6%, ges. Adr. u. E. 186 Exp. d. Bl. erb.

8000 Mk.
5%ige Hypothek auf Grundstück der inneren Stadt bei vorhandenen 103,500 M v. 137,000 M reellem Werth des Grundstücks werden zu cediren gesucht durch
Rl.-Anwalt Dr. Taeschner,
Hainstraße 3, II.

2000 Mark
werden auf Sicherheit bestehenden Geldes b. pünctl. Verz. aus Privathand zu leihen gesucht. Gef. Off. u. F. 149 in die Exped. d. Blattes erb.

1000—1500 Mark
werden gegen Zins von 7% auf 1 Jahr gesucht. Suchende ist Hausbesitzerin u. giebt Sicherheit durch Eintragung, Geschäft und schöne Wirthschaft. Näheres unter F. 128 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

600 Mark
sucht sofort ein Hausbes. Rückzahl. pünctl. per 1. Juli. Sicherheit u. Zinsen nach Uebereinkunft. Adr. u. F. 112 Exped. d. Bl. erb.

500 M werden von einem jungen Geschäftsmann bis Weihnachten zu leihen gesucht. Offerten unter F. 115 in die Exped. dieses Blattes erbeten.

2—300 M werden von reellem Geschäftsmann auf 1 Jahr gegen Sicherh. u. g. Zins. aus Privathand zu leihen gesucht. Werthe Adressen erb. u. A. A. 56 Filiale d. Bl., Katharinenstr. 14.

Eine Dame, w. i. der Kunst widmen will, bittet herzl. um e. Darl. von **80 M** g. reell. Rückzahl. Adr. u. F. 118 Expedition d. Bl.

Eine Frau bittet edle Herren um e. Darl. Gefl. Off. u. A. 20 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 14.

Auszuleihen per sofort aus Privath. sind
18 000 Mark
zu 4%, auf 1. Hypothek. Offerten unter F. 117 Expedition d. Blattes erbeten.

10 000 Mark
sind zu 4% verzinsl. auf mündelsich. Hypoth. sofortaufzl. d. Dr. **Schmiedt,** Petersstraße 5, II.

225 000 M 4½ proc. Sparkassenbriefe und 160 000 bez. 175 000 M 4½ bez. 4½ proc. Bankgelder haben gegen beste 1. Hypotheken zu gut gelegene Wohnhäuser auszuleihen
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

80,000 Mk.
gegen erststellige mündelsichere Hypothek auf Leipziger Grundstücke (ind zu 4%, j. Zinsen auf 10 Jahre auszuleihen durch
R.-A. Dr. Panse, Markt 3, II.

Geld f. alt. Gold, Silber, Uhren u. Pfandscheine auf Werthsachen zahlt **Fürstenberg,** Reichsstraße 31, Goldwaarengeschäft. Jede Tage.

Ein ehrenhafter j. Mann, Inhaber eines Materialw.-Geschäfts, sucht behufs baldiger
Verheirathung
die Bekanntschaft einer j. Dame, welche Sinn für Häuslichkeit und Interesse für Geschäft besitzt. Werthe Offerten nebst Angabe der Verhältnisse sowie Photographie bitte bis 25. d. M. unter Chiffre U. R. 414 **„Invalidendank", Leipzig,** niederzulegen.

1 Wittwer, Professor, Witte 40er, mit 1 K., s. die Bekanntsch. e. sol. wirthsch. Mädchens oder Wittwe bes. Berhältn., doch nicht ohne Verm. Geehrte Damen, w. hierzu geneigt, w. ihre Adr. G. H. 308 Fil. Katharinenstr. 14, niedrlg.

Ein junger Mann,
Anfangs Dreißig, von angenehmem Aeußern, welcher zu nächster Zeit ein größeres Geschäft übernimmt und sich ihm keine Gelegenheit, die Bekanntschaft einer Dame zu machen, sucht solche auf diesem Wege zu erreichen. Damen, welche diesem ernstgemeinten Gesuche Vertrauen schenken, werden gebeten, Näheres unter Chiffre F. 144 in der Expedition d. Blattes niederzulegen. Vermögen erwünscht. Vermittler verbeten.
Discretion Ehrensache.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein **Landwirth,** 34 Jahre alt, **adlig,** hübsche stattliche Erscheinung, angenehmer Gesellschafter, mit Vermögen, sucht eine Dame, resp. junge Wittwe mit 50—100,000 M Vermögen behufs **Verheirathung** kennen zu lernern. (Discretion zugesichert.)
Adressen an **Havemann,** Rittergutsbesitzer, **Richtenhagen** in Pommern.

Eine geb. Wittwe, 32 Jahre alt, von ang. Aeußern, mit einem niedlichen 4jährig. Mädchen, sehr hübschem Haushalt und etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Beamten oder vermögenden Kaufmann wieder zu **verheirathen.**
Nicht anonyme Offerten unter F. 111 befördert die Expedition dieses Blattes.

Heirath!
Für ein 19jähr., in ländlichen Verhältnissen erzogenes und wirthschaftlich tüchtiges, junges Mädchen mit einem vorhandenen Vermögen von 20,000 M wird ein selbstständiger **Landwirth** als passende Partie gesucht. Nicht anonyme Reflectanten werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit gebeten, ihre Bewerbung unter U. N. 400 an den **„Invalidendank", Leipzig,** zu senden.

Zwei Schwestern,
jung u. hübsch, b. wirthsch., m. Verm. Wth. Aufk. erth. Frau Seigel, Wilhg. 2, III. Bitte Blatt beil.

Damen bes. Stände f. Auth. Verm., Wiederkunft u. strengst. amtl. Discret. **Berlin,** Friedrichstraße 16, Brandeb.

Bitte! Ein armes Mädchen w. ihren g. 1 J. alten Knaben an Kindesstatt zu verm. W. Off. bis Dienstag u. F. 147 Exp. d. Bl.

Perf. Schneiderin empf. sich geehrt. Herrsch. auf Kinder-Confection Zeitzigster Str. 10, I.

Damen- und Kinderkleider fertigt hochelegant und gutsitzend Poststraße 12, 4. Et.

Damengarderobe fert. eleg., schnell u. bill. Adr. erb. u. J. S. 6 Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Mäntel und **Kleider** fertigt gutsitzend, Reparat. billig Albertstr. 6, 3. Et.

Damengard. fert. b. bill. Querstr. 46, part.

Putz, hochelegant, in und außer dem Hause Poststraße 12, 4. Etage.

Wäsche.
Nach Grimma werden noch mehr Familienwäschen gef. Sämtl. Besorg., sow. Waschen, Bleichen zuzl. Zweifr. Seitenstr. 3, III. a. Rietzsch.

Wäsche zu wasch. nach Wurzen wird angen. Zu erfr. Nr. der alten Schule 13, III. Fr. Martin.

Offene Stellen.

Offene Stellen. Annoncen „Offene Stellen" befr. befördert sofort **Rudolf Mosse,** Grimm. Str. 30, I.

Offene Stellen für Kaufleute aller Branchen, Handwerker, Techniker, Beamte, Lehrer durch Deutsches Stellen-Bureau, Berlin-Westend, Kön.-Friedr.-Str. 1.

Gesucht Ostern 1901 ein
Cand. phil. als Hauslehrer
aufs Land für einen Knaben von 13 Jahren. Offerten erbeten unter Chiffre Z. 1435 in die Expedition dieses Blattes.

Eine Anilinfarbenfabrik
sucht einen
Betriebs-Ingenieur.
Nur Bewerber mit praktischer Erfahrung und guter Vorbildung wollen sich unter Angabe ihres Bildungsganges, bisheriger Thätigkeit, persönlicher Verhältnisse, Gehaltsansprüche und Referenzen unter K. 2322 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., melden.

Gesucht werden
überall von einer gut eingeführten renommirten Versicherungs-Gesellschaft
Hauptagenten u. Agenten,
welche erfolgreich arbeiten und insbesondere kleinere Lebensversicherungen abschließen können, unter günstigsten Bedingungen.
Gefäll. Offerten unter **Z. 1302** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Maschinenfabrik und Kesselschmiede sucht für ihr Bureau einen Techniker

und reflectirt hierbei auf eine tüchtige, selbstständige Kraft. Erfahrungen in der Anlage von Brauereien u. Mälzereien erwünscht, jedoch nicht absolut erforderlich. Gef. Offerten unter Chiffre H. 514 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Für ein neues, finanzielles Unternehmen von grosser Bedeutung, in naher Zukunft, werden für alle grösseren Städte des Deutschen Reiches selbstständige, ehrenhafte Personen oder Firmen als Haupt-Vertreter gewünscht. Dieselben müssen in der Lage sein, in ihrem resp. Bezirke 200 Neben-Vertretungen zu installiren. Von den Vertretern wird vor allem Pünctlichkeit in der Erfüllung der übernommenen Obliegenheiten verlangt. Credit-Gewährung und Speculation nach jeder Richtung hin ausgeschlossen. Offerten sub 223 S. D. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Berlin SW.** (2437)

Als Inspector

für eine bedeut. alte Lebens-Versich. wird ein gewandter Herr gesucht, der in gleicher Eigenschaft oder auch als Agent gute Erfolge erzielt. Offerten mit genauen Angaben ꝛc. sub W. 446 an **Rudolf Mosse,** hier, erbeten.

Haupt-Agentur
(Leipzig u. Umgeb.) für Special-Verkehrs-Artikel a. tücht. u. gewandt. Herrn bef. zu vergeb. Honorab. u. bequemer Vertrieb. Off. m. Angabe d. bish. Thätigkeit unter D. 200 Expedition dieses Blattes erbeten.

Mineral-Maschinenöle!

Die General-Vertretung eines ersten Hamburger Importhauses sucht in allen größeren Städten Deutschlands gegen hohe Provision Vertreter. Gut eingeführte Kunden mit k. Reisenden wollen sich werden sub H. H. 457 an **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Vertreter, der bei Eisengießereien gut eingeführt ist, wird gesucht. Offerten unter F. 108 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Cigarren-Vertretung!

Eine mittlere sächsische Cigarrenfabrik, die in der Preislage von 24—48 ₰ pro Mille arbeiten läßt, sucht für Leipzig und Umgegend einen geeigneten **Vertreter.** Herren, welche in Cigarren- und Colonialwaarengeschäften eingeführt sind, wollen ihre Adressen unter F. 116 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Tüchtiger **Vertreter** zum Besuch der Wirthschaften und Tanzlokalen in Sachsen und benachbarten Provinzen von einer Fabrik gesucht. Gebührnisse bei hoher Provision sofort gesucht. Offerten unter Z. 1431 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Reisender gesucht

von einer lebensfähigen süddeutschen

Tabak- und Cigarrenfabrik.

Vertreter soll Königreich Sachsen, Schlesien und Thüringen in der Tabak- oder Colonialwaarenbranche schon bereist haben. Beste Empfehlungen erforderlich. Eintritt Ende Juni. Anerbieten unt. L. 2302 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a/M.

Reisender gesucht

für ein größeres Manufakturwaaren-Export-Geschäft zum baldigen Antritt. Offerten sub Z. 1301 Exped. d. Bl. erb.

Ein erstes Berliner Farben- und Oberleder-Geschäft sucht einen in Branche und Kundschaft erfahrenen **Reisenden.** Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter U. 467 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Für eine Reisenbranche der jetzt Oberleipzig noch zum baldigen Eintritt ein fleißiger, gewandter **Reisender** gesucht, welcher mit dortig ähnliche Stellung bekleidet u. Cautionen stellen kann. Stellung angenehm.
Nur zuverlässig gut empfohlene und mit der Branche vertraute Bewerber belieben Offerten mit Gehaltsanspruch und Photographie u. Z. 1430 Exp. d. Bl. niederzul.

Suche Reisende

mit Muster von Mund zu Spalte u. Gelegenheitsgeschenken für Erwachsene. Off. unt. F. 103 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gewandter Platzreisender findet in einer Buchdruckerei dauernde Stell. Off. u. K. 50 Filiale d. Bl., Universitätsstraße 1.

Jud., j. Mann, welch. sich a. Buchdruckereibesitz. eign., erh. b. freier Station u. g. Preis beim. a. angenehme Stelle Königstr. 7, Tr. C, III.

Ein Buchhalter,

Correspondent, wird per sofort für ein Fabrikgeschäft nach Zeitz gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. sub C. F. 505 postlag. Zeitz.

Stadtreisender.

Für ein hiesiges Posamenten-Großhaus wird per 1. April ein mit der Branche gewesener vertrauter j. Mann als **Stadtreisender** zu engagiren gesucht.
Offerten unter S. 38 in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 14, erbeten.

Ein Handlungsgehilfe, welcher die

Schuhmacherartikel-Branche

kennen und gewandter Verkäufer sein muß, findet bei mir angenehme Stellung als Stadtreisender. Angebote mit Gehaltsanspruch werden schriftlich erbeten.
Carl Güthert, Leipzig, Friedrich Wilhelmstr. 4.

Ein erfahrener Buchhalter,

mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut und schöner Handschrift, welcher gewissenhaft und selbstständig zu arbeiten versteht, findet in einer größeren

russischen Kammgarnspinnerei

gute, dauernde Anstellung. Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Antritt kann sofort erfolgen. — Vorzug erhalten die Bewerber, welche bereits in der Branche oder in einer Textilbranche gearbeitet. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Lebenslaufes und der persönlichen Verhältnisse erbittet man unter A. B. II 100 postlagernd Werdau in Sachsen.

Vertrauens-Stellung.

Für ein Commissionsgeschäft (Textilmaterial) mit allerersten Verbindungen wird ein tüchtiger Kaufmann mit einem größeren flüssigen Capitale als Buchhalter und Vertreter bei viel auf Reisen befindlichem Chef gesucht. Reflectanten mit la. Referenzen belieben ihre Offerten an Herren Schurig & Baumbach, Altmarkt, Dresden-A., zu richten.

Disponenten-Gesuch.

Tüchtige, erfahrene, unverh. Kraft zur Leitung eines größeren Kolonial-, Spirituosen-, Tabak- und Farbewaaren-Geschäfts per 1. April gesucht. Stellung durchaus selbstständig, da kein Chef zur Seite.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter A. M. 425 postlag. Meißen erbeten.

Ein Buchhalter

für Speditionsgeschäft

zum baldigen Antritt gesucht, welcher den Chef vertreten muß und selbstständig disponiren kann. Verheirathete bevorzugt. Branchekenntniß unbedingt erforderlich. Dauernde Stellung zugesichert. Anfangsgehalt 2000—2250 ℳ. Offerten mit Zeugnißabschriften unt. S. Z. 1000 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Zwickau, erbeten.

Eine Kammgarnspinnerei in Sachsen sucht eine tüchtige Kraft als **Buchhalter** und Correspondent zu engagiren.
Offerten unter W. 81 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** erb.

Zur Führung der Bücher wird ein tüchtiger **junger Mann** gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter M. 100 durch die Filiale d. Bl., Universitätsstraße 1, erbeten.

Solider u. tüchtiger Kaufmann der Branche findet Stellung als **Commis** in respectablem Agenturgeschäft, mit Gelegenheit zu späterer Beteiligung.
Bewerbungen mit Lebenslauf unt. F. 124 durch die Expedition dieses Blattes.

Ein jüng. Commis,

gelernter Materialist, gewandter Verkäufer, wird zu engagiren gesucht.
Off. A. B. 100 Postamt 1 Halle a. S.

Posamenten.
Ein mit edler oder Shal. Branche vertr. jüngerer Commis für Lager und Contor ges. Reflect. wol. Adr. unt. T. S. 303 an den „Invalidendank", hier, gelang. lassen. Zeugnißcopien u. Ang. früherer Thätigkeit erb. Nur Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt.

Herings-Export-Haus in Schottland sucht tüchtigen Commis, der engl. Sprache mächtig. Offerten sub A. 1999 an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Ein jüng. tücht. Verkäufer,

gewandter Decateur, per 1. April cr. gesucht. Gef. Offerten **Photographie** beizufügen. **Ernst Streichert, Görlitz.**

Bureau-Vorsteher, tadellosen Ruf, für August sofort, spätestens 1. April gesucht. Adressen B. V. Hauptpost Leipzig.

Für die Expeditionsarbeiten eines ausgedehnten Fabrikgeschäfts wird ein

gesetzter junger Mann

gesucht, welcher absolut zuverlässig arbeitet, neben vollster Sicherheit im Rechnen mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut und der englischen Sprache mächtig ist.
Gut empfohlene Bewerber, welche bei zufriedenstellenden Leistungen auf eine sichere und dauernde Stellung rechnen können, wollen ihre Offerten unter L. 233 der Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung übergeben.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen

jüngeren Copisten

mit guten Zeugnissen, der bereits in kaufmännischen Geschäften gearbeitet hat u. eine schöne Handschrift besitzt.
Schimmel & Co., Berliner Str. 7 u. 9.

Ein junger Mann mit guter Handschrift für Eisengießereiwaaren zur **Comptoir-Arbeit** bei sofortigem Antritt gesucht. Adr. Y. R. 800 postlagernd Leipzig.

Ein Militairschreiber zu zeitweiser Aushülfe gesucht. Offerten unter U. P. 411 „Invalidendank", hier, erbeten.

Junger flotter Schreiber, Alter 15 bis 20 Jahre, für ein kaufmännisches Bureau sofort gesucht. Ausführliche schriftliche Off. unter F. 122 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger gewandter **Maschinenmeister** per sofort gesucht. **Liebes & Teichtner,** Bauerstraße 11.

Einige tüchtige **Lithographen in Kreide- und Federmanier finden sofort dauernde Beschäftigung bei**
Gustav Leutzsch,
Chromolithographische Anstalt,
Gera, Reuß.

Maschinenschlosser sof. ges. Friedrichstr. 6.

Eine angesehene preuß. Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Sachsen einen

Aussenbeamten,

tüchtigen Acquisiteur, unter sehr günstigen Bedingungen. Discretion zugesichert.
Offerten unter F. 77 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Reisender-Gesuch.

Eine tüchtige, umsichtige u. gewandte Persönlichkeit w. zum Vertriebe von Cement, Cementwaaren u. Baumaterialien bei festem Gehalte per sof. als Reisender ges. Unter Beibringung erster Referenzen persönlich vorzustellen bei A. Kutschbach Nachf., Leipzig, Delitzscher Str. 7.

Tüchtige Vorrichter für Schäftefabrik

für dauernde Arbeit möglichst sofort gesucht.
F. W. Gieseckke, Peine.

Tüchtiger Chromolithograph

gesucht von **Otto Hoppe,** Sidonienstraße 11.

Ein tüchtiger, ganz zuverlässiger

Umdrucker,

in allen Manieren ganz firm erprobt, möglichst mit der Faber & Schleicher'schen Maschine etwas vertraut, wird in angenehme und dauernde Stellung gesucht. Näheres durch
Rudolph Berker, Stephanstraße 8.

Mehrere

Buchbinder

zur Aushülfe zum sofortigen Antritt gesucht.
Ortskrankencasse Leipzig.

Einen tüchtigen **Buchbindergehilfen** nicht verheirathet, sucht
Zwickau i. S. **A. H. Hardtus,** Leipziger Straße 15.

Ein flotter guter Presser für Sortiment in dauernde Stellung sofort gesucht. Anerbiet. u. F. 140 an d. Exped. d. Bl.

Ciseleur für Eisenguß

auf einige Wochen gesucht. Angebote mit Angabe des Lohnanspruchs unter Z. 1423 in die Expedition dieses Blattes.

Bauschlosser,

solid und tüchtig, in allen vorkommenden Arbeiten, auch im Gitterbau erfahren, wird als Vorarbeiter gesucht.
Oscar Barthold, Halle a/S., Schwetschkestraße 29.

Mehrere junge Tischler sofort gesucht
Reudnitz, Leipziger Straße 1.

Ein Drechslergeselle
auf Holz, guter Arbeiter, gesucht
Plagwitz, Eichenhofer Straße 49.

Gesucht wird ein durchaus tüchtiger

Tapeziergehilfe,

der selbstständig in allen vorkommenden feinen Polsterarbeiten und Portièren arbeiten kann. Stellung dauernd.
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein tüchtig. **Wagen-Lackirer u. e. Sattler erhalten sofort gute, dauernde Beschäftigung.** Gef. Offerten erb. an **Carl Eine jun.,** Nordhausen.

Schuhmacher zur Anfertigung von Lederlaplein zu Bandmaßen gesucht
Connewitz-Leipzig. **Kob & Börner.**

Schuhmacher gesucht Windmühlenstr. 14/16.

Schuhmachergeselle ges. Peterssteinweg 23.

Rockarbeiter

ersten Ranges, sowie einen durchaus routinirten

Tagschneider

suche bei höchsten Lohnsätzen zum möglichst sofortigen Antritt
Albert Drechsler, Halle a/S.

Tüchtigen Tagschneider suchen
Brendel & Röhr, An der Pfeife 7.

Schneidergeh. auf Wäsche gesucht
Gerichtsstraße 24, Reudnitz.

Schneider erh. beste Dauerarbeit Thalstr. 1, IV.

Herrschaftlicher tüchtiger Gärtner, welcher Umgang mit Pferden gehabt hat, findet angenehme Stelle, mit Wohnung. Adr. mit Angabe zeitd. Thätigkeit **niederzul. u. F. 141 Exped. d. Bl.**

Oberschweizer-Gesuch.

Ich suche für 1. April einen verheiratheten tüchtigen **Oberschweizer** für meinen Stoll von ca. 50 Kühen. Zeugnißabschriften sind unter G. H. 40 postlag. **Reuth b. Plauen i/V.** einzusenden.

Oberschweizer,

unv., findet ausgezeichnete Stelle auf großem Rittergut nahe Leipzig d.
Julp. Arnold, Markt 8, Tr. B.

Suche für Saison Küche, 150—180 ℳ bei freier **Station** pro Monat, **Kochmamsells** 50—60 ℳ pro Monat. **Bette Zeugn.** an **C. F. Reimann, Eisenach.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kellner im Alter von 18—20 Jahren findet bei sofortigem Antritt Stellung Weintraube Gohlis.

Für Luxusbad 10 Kellner u. 2 Köche gesucht. Adressen erbeten unter **B. 10** an die Annoncen-Bureaux Wettler, R2, Leipzig.

Gef. verich. Restaurationskellner j. Hotel- u. Bahnhofskellner M. Fleischergasse 25, I.

Gef. 1 j. Kellner (1. März) Barfuhrstäschchen 7, I.

Gef. 1 j. nicht. Büffetier m. 3—500 ℳ Caut., 1 j. **Kellner** für Billards Nicolaistr. 15, III.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Agentur-, Assecuranz- und Lotterie-Geschäft wird zum 1. April ein **Lehrling** gesucht, welcher schöne Handschrift hat und gute Referenz besitzt. Selbstgeschriebene Offerten unter **R. 76** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., hier.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in einem Colonialw.-Grosso-Geschäft Aufnahme als Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten unter F. 161 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Posamentengeschäft** findet ein **junger Mann** mit guter Schulbildung Stelle als **Lehrling.**
Gotthelf Schmidt, Grimmaische Str. 13.

Ein junger Mensch findet für Ostern als **Lehrling** gewissenhafte Ausbildung. **Julius Thieme,** Uhrmacher, Petersteinweg 10.

Ein Lehrling

wird für hiesiges **Comptoir,** in welchem er unter Aufsicht des Chefs steht, gegen mäßige Entschädigung gesucht. Gute Vorbildung erwünscht. — Gef. Offerten sub P. 485 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Für unser **Center** ein junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

zu Ostern gesucht.
L.-Reudnitz-Sp. **Kühn & Richter,** Buch- u. Steindruckerei.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges **Posamenten-Engros-Geschäft** sucht per 1. April einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Offerten unter V. 31 in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 14, erbeten.

Für mein Stadtbüchsen-, **Werkzeug-** und Kurzwaaren-Geschäft suche per Ostern

einen Lehrling.

Besuch der Handelsschule Bedingung. **Kost** und Logis im Hause.
Robert Wichtler, Weißen.

Für das Comptoir meines Fabrikations-Geschäftes suche ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Sohn achtbarer Eltern.
D. Stern jr.,
Fabrik für Thür- und Fensterbeschläge, L.-Plagwitz, Nonnenstr. 20.

Ein **Bursche,** welcher Lust hat, **Schlosser** zu werden, kann sich melden Gr. Fleischergasse 14, E. Zeibig, Schlossermeister.

Portefeuiller-Lehrling,

m. Gelegenheit geboten lt, nur Tüchtiges zu lernen, sucht **B. Salzer,** Elsterstraße 55.

Tüchtige Inseratensammler

gesucht **Neumarkt 17, I.**

Hausmannskosten auf größ. Fleck an ordentl. Leute zu verg. Frau muß kräftig sein. Anerb. F. 125 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 nicht ehrl. Marktj., gut., schnell. Packer, m. 1 Kurzwaaren bew., m. p. bald ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. sub S. 488 an **Rud. Mosse, Leipzig.**

Aufräumer und Abzieher

gesucht **L.-Plagwitz,** Albertstraße 5.

Gesucht 4 herrsch. Diener f. 1. März u. 1. Apr., 1 b. Kutscher (ledig), 1. Apr., 3 Markth. 1. März, 1 Vorsatz. geb. Gardist., sogl., Hausburschen, Knechte auf Land Gut., Vorhängeschloßer 7, I.

Herrsch. Diener f. „Germania", Reichsstr. 14.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Hausdiener** wird sofort gesucht **Voigt's Hôtel.**

Ein tüchtiger Kutscher mit guten Zeugnissen sucht **C. A. Tante & Co., Gohlis,** Kirchplatz 7.

Ein nicht, sol., fleiß. Kutscher, w. Gartenarb. versteht, w. f. e. Villa p. bald ges. (geb. Carolf.). Off. m. Zeugn.-Abschr. sub T. 480 an **Rud. Mosse,** hier.

Arbeitsburschen werden zum sofortigen Antritt gesucht. **H. G. Leisching,** Gerberstr. 53.

Ein kräftiger **Bursche** von 14—16 Jahren sofort gesucht Turnerstraße 9, p. l.

Gesucht ein Hausbursche Sophienschlößchen, Reuschönefeld, Conradstr. 20

Ein kräftiger Hausbursche gesucht Geisenstube, Brühl 2.

Hausbrsch. (a. 20.) f. „Germania" Reichsst. 14.

Gesucht wird baldigst ein **ordentlicher kräftiger Hausbursche,** 15—16 Jahre alt, **der schon im hiesigen Buchhandel gearbeitet hat,** bei
Fr. Ludw. Herbig, 20 Königsstraße I.

Placir.-Institut für Damen geb. Stande (Frau Sander) Liebigstr. 11, III.

Gesucht zum 1. April ein gebild., evang. **Fräulein oder Kindergärtnerin,** welche die körperl. Pflege und Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von 6 J. und 2 Jahren gr. versteht, nähen kann und leichte häusl. Arbeiten besorgt, sowie ein gewandtes, feines **Stubenmädchen,** welches etwas schneidern kann, Plätten und Servieren gründlich versteht, bei hohem Gehalt. Nur solche, welche schon in ähnlicher Stellung waren, ersuche um Einsendung der Zeugnißabschriften. Vorstellung kann dann pers. erfolgen entweder in Leipzig oder gegen Rückerstattung der Reisekosten. **Frau Max Berger, Merseburg** bei Halle.

In einem **ersten Posamenten- u. Wollwaarengeschäft Altenburgs, S.-A.,** ist die Stelle der **ersten Verkäuferin** zu besetzen. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen zu senden u. **O. R. 96** an **Rud. Mosse, Altenburg.**

Eine durchaus perfecte, nicht zu junge

Verkäuferin,

in Maschinenhäk. u. in weiß. Handarb. geübt, **per sofort gesucht.**
Gewandtheit und angenehme Umgangsformen mit jeglicher Kundschaft Bedingung. Bei genügenden Leistungen ist die Stellung dauernd und angenehm. Nur Damen von untadelhaftem Ruf wollen sich mit Originalzeugnissen vorstellen.
Flora Hormann-Knauer,
Nürnberger Straße 8.

Für die **Versandtabtheilung eines bedeutenden Fabrikgeschäfts** wird eine

junge Dame

gesucht, welche mit der Buchführung vertraut ist und womöglich schon in solcher Stellung thätig gewesen ist.
Gef. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **E. 232.**

Tüchtige Schäfte-Stepperinnen

gegen hohen Wochenlohn möglichst sofort gesucht.
F. W. Gieseckke, Peine.

Confection.

Für meine Damenmäntel-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt 6 tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute

Verkäuferinnen

bei sehr hohem Gehalt u. dauernder Stellung.
Offerten unter Beifügung der Photographie und Referenzen erbeten.

L. Goldmann,
Dresden.

Suche für meine **Rind- und Schweineschlächterei** eine zweite **Verkäuferin** zum 1. April a. c. nur aus g. Familie und welch. gute Zeugnisse zur Seite stehen. **K. Weber,** Fleischermeister, **Halle a/S.,** Schmerstraße 17/18.

Eine Contoristin

erhält sofort dauernde Stellung. Adressen mit Zeugnißabschriften unter Chiffre F. 190 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine im **Rechnen geübte junge Dame** mit **flotter Handschrift.** Solche, die bereits in der **Blumenbranche** thätig gewesen, erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten erbitten sich **Rosenstern & Co.**

1 Mädchen mit gut. Zeugn. wird gesucht **als Verkäuferin** für Läden-Filiale. Nur Solche werden berücksichtigt, welche gedient haben. Nürnberger Straße Nr. 33.

Ein Ladenmädchen gesucht Sporergäßchen Nr. 2, 4. Stage.

Gesucht. Ein geb., j. Mädchen findet bei mit sofort Stellung als **lernende Verkäuferin.** Meldungen 10—12 Uhr.
Julius Lewy Nachfolger,
Schirmfabrik, Petersstraße 24.

Conditorei-Fräulein,

nicht Kellnerin, mit angenehmen Manieren, aus guter Familie u. durchaus ehrlich, welches sich zum Bedienen der Gäste u. zum Verkauf eignet, in bessere Conditorei per 1. März d. J. gesucht. Gef. Offerten unter „Conditorei" postlagernd **Zwickau i. S.**

Directrice

für ein feines **Putzgeschäft** gesucht bei hohem Gehalt, freier Station u. angenehmer familiärer Stellung von
Riechter & Kunsch
in Demmin (Pommern).

Modes.

Eine perfecte **Damenhutgarnirerin,** welche flott und selbstständig arbeiten kann, wird in angenehme dauernde Stellung gesucht.
Offerten unter K. & Co. 201 **Annoncen-Expedition „Globus", Johannesgasse Nr. 30, Leipzig.**

Modes.

Ich suche für mein Papierschiff eine erste **Arbeiterin,** welche selbstständig feinen Putz arbeiten kann, in angenehme, dauernde Stellung mit oder ohne freie Station.
Reudnitz, Eichenstraße Nr. 21.
Marie Helmrich.

Modes.

Eine in feinerem **Putz** tüchtige **Arbeiterin** für dauernde angen. Stelle gesucht. Stat. i. Hause. **E. Wernicke,** Halle a/S., Gr. Märkerstr. 21.

Taillenarbeiterin

nur ganz tüchtige geübte, suchen

Hartmann & Gratz,

Universitätsstraße 26.

Eine tüchtige Taillenarbeiterin

oder einen Gehilfen sucht sofort
Reinhold Junge, Altenburg,
Brüderstraße 9.

Eine flottige geschickte **Näherin** für Gardinen findet Stellung
Brühl 39, beim Tapezierer.

Geübte Schürzen- und Blousen-Näherinnen finden bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäft. in der Schürzenfabrik Neumarkt 36, II.

Eine tüchtige Stepperin

auf bessere Lederschäfte suchen für möglichst bald **Greve & Sauer,**
Emilienstraße Nr. 44.

Lernende f. Mützel ges. Schuhmachergäßch. 4, IV.

1 Lernende für **Damenschneiderei** wird ges. **Reuschönefeld,** Georgstraße 1, part. l.

Lernende für Putz gesucht Römd. Str. 47, pt.

Gesucht w. ein **Mädchen** zur **Drahtheftmaschine** Poststraße 4, Hof rechts II.

Eine tüchtige **Falzerin** zum sofort. Antr. gesucht Genefelder Straße 6.

Falzerin zur Aushülfe Bayerische Str. 20c.

Auslegerinnen gesucht bei
Oscar Brandstetter,
Inselstraße 10.

Einige jüngere Mädchen

für leichte Arbeit gesucht von
Felix Lasse, L.-Reudnitz, Josephinenstr. 21.

Einige jüngere Arbeitsmädchen, die Lust haben, Couvert- und Düten-Fabrication zu erlernen, auch **Schulmädchen** für halbe Tage und ganz leichte Handarbeit suche für meine Fabrik Tauchstraße. Zu melden bei
August Müller, Katharinenstraße 11.

Ein junges **Arbeitsmädchen** sofort gesucht
R. Zweinliger, Constraße 23.

Einige Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. **Wellner & Prager,**
Waldstraße 20.

Hotelwirthschafterin gesetzten Alters in sehr gute St. ges. Brüderstr. 19, II. Fuchs.

Wirthschafterin.

Suche eine ältere Person, welche einem bescheidenen bürgerlichen Haushalt und einen neunjährigen Mädchen, als Mutter, vorstehen kann. Zu erfragen bei Herrn **Th. Brossmann,** Kaufmann in Gohlis, Ecke der Leipziger und Hauptstraße.

Kochmamsells ges. Hofmann, Brühl 60, p.

Ein anständiges, ehrl., fleißiges Mädchen mit schöner Erziehung und guten Chancen sucht eine freundliche, wirthschaftliche, bescheidene Dame als **Wirthschafterin.** Gehalt bei gegenseitiger Neigung mit einem Vermögen erwünscht. Gewissenhafte Offert. mit Bild unter Z. 1438 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kochmamsell!

Eine tüchtige ältere Kochmamsell, welche in der feinen Küche Erfahrung hat und selbstständig kochen kann, wird für größeren **Bahnhof zum 1. April gesucht.**
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unter P. D. 141 befördert **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Für ein großes Restaurant findet eine erfahrene

Mamsell

in reiferen Jahren und von gefälligem Aeußern, welche ein kaltes Küchenbuffet selbstständig leiten kann, angenehme und dauernde Stellung. Offerten unter T. 466 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ich suche zum 1. oder 15. März oder 1. April eine **perfecte Köchin,** welche auch zu kochen versteht, für ein herrschaftl. Haus auf dem Lande, ¼ Stunde von Chemnitz. Bewerbende mögen ihre Anfragen richten an Frau Commerzienrathin **Dürfeld,** Gut **Siedel** bei Chemnitz.

Ges. viele Köchinn., 4 schl. Stubenm., Mädch. f. selbst. Küche u. H., Kich.-, H.-, Wsch.-, Schen.- u. Aufwaschmädch. Reichsstr. 5, Durchg., Gerling.

Ein tüchtiges **Mädchen,** das kochen kann, zum 1. März oder später gesucht. Lohn **180 ℳ,** Kaiser Wilhelm-Straße 97, part. (letztes Haus rechts).

Suche f. 1 j. Herrsch. ob. Kind. 1 g. bürg. Köchin u. Stubenmädch., weg. Verh. b. jetz. 6 u. 5 J. bis z. 1. März Reichsstr. 20, Hof l. II., Fr. Hempel.

Köchin

zum 15. März oder 1. April für gute bürgerl. Küche, ein Theil Hausarb. gesucht. Näheres Bahnhofstraße 8b, beim Hausmann.

Gesucht zum 1. März eine tücht. **Köchin.** Zu erfr. **Hotel zum Palmbaum,** Zimmer Nr. 52, täglich von 5—6 Uhr Abends.

Eine perfecte Köchin

wird für einen kleinen Haushalt per 1. März gesucht **Nordplatz 1, part. links.**

Ein ordentl. **Mädchen,** welches kochen kann u. häusliche Arbeit übernimmt, wird gesucht **Marschnerstraße 5, part. links.**

Für 1. April
wird ein durchaus zuverlässiges **Mädchen** gesucht, welches **selbstständig kochen** kann u. Hausarbeit übernimmt. Mit nur guten Zeugnissen zu melden Nachmittags v. 4—6 Uhr bei **Frau Oberstabsarzt Dr. Palmer,** Nordstraße 44, II.

Gesucht für 15. März oder sp. ein verständiges, älteres **Mädchen,** welch. sehr gut bürgerlich kocht und die Hausarbeit besorgt, bei hohem Lohn.
Zu melden **Königstraße, Ecke Gustav Adolphstraße Nr. 13, part. r.**

Zum 1. März in gute Stellung ein braves **Mädchen** für Küche u. Haus gesucht **Uferstraße 17,** parterre links.

Ein ordentliches **Mädchen,** w. bürgerlich kochen kann, ges. Hainstr. 31, Schirmgeschäft.

Gesucht wird ein fleiß., anständ. **Mädchen** für Küche und Haus, oder eine unabhängige ehrl. **Aufwart.** für Vormittags, Reudnitzer 6, Villa.

Gesucht z. Mutter u. Tocht. 1 Mädch. für Küche u. Haus. Gute Behandlung. Petersirchhof 1, I.

Gesucht zum 1. März ein älteres, zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus Nürnberger Straße 10, II.

Gesucht ordentliches **Mädchen** für Haus und Küche Königsplatz Nr. 6, 2. Et. lk.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus gesucht Gasthof Plagwitz.

Ges. 1 Mädchen für Küche u. Haus zu 2 Leuten, die jetzige 4 Jahre da, Frau Wiebneck, Humboldtstr. 28, nur 1. Et.

Mädchen f. Küche u. Haus in sehr gute Stelle f. Windmühlenstr. 16, II. **Theuring.**

Ein fl. ord. **Mädchen** für K. u. Haus z. 1. März gesucht Jacobstraße 11, 3. Et. lk.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit mit besorgt, wird z. 15. März gesucht. Gut Empfohlene mögen sich vorstellen Marienplatz 1.

Gesucht per 1. März ein gewandtes, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Röd. Thomasiusstraße 2, 1. Etage rechts.

Mädchen-Gesuch.

Ein besseres zuverlässiges Mädchen zum 1. März oder später für Haus u. Küche gesucht. Zu melden Brüderstraße 4, 2. Et. rechts.

Gesucht wird ein braves einfaches **Mädchen** für Küche und Haus Zeitzer Straße 45, I.

Ordentl. braves **Mädchen** findet 1. März Stelle für Küche u. Haus Frankf. Str. 23, I.

Gesucht wird krankheitshalber zum baldigen Antritt ein älteres **Mädchen,** welches tüchtig in Küche und Haus, bei guten Lohn.
Mit Zeugnissen zu melden
Gottschedstraße 5, II.

Gesucht zum 1. März wird ein älteres Mädchen, welches bei seiner Herrschaft schon in Stellung war, für seine Stubenarbeit und etwas Küche.
Solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden Pfaffendorfer Straße 15, parterre rechts, von 11 Uhr an.

3 tüchtige Küchenmädchen verlangt sofort Café Bauer.

Ges. 1 Mädchen mit g. Att. f. Küche und Haus zu einz. Herrsch. Petersstein. 21, I. l.

Krankheitsh. für sofort oder 1. März nicht zu junges, zuverlässiges, sauberes Mädchen gesucht, das in Küche und Hausarbeit tüchtig ist Kreuzstraße 27, 2 Treppen.

Gesucht ein **Mädchen** für Küche u. Hs. zum 1. März Lützowstraße 6, 3 Treppen.

Ges. zum 1. März ein **Mädchen** für Küche u. Hs. Eutritzscher Str. 12, I. l.

Bei h. Lohn u. g. Behandl. sucht mögl. sof. f. ein. k. bess. Haush. v. herrsch. Verh. ein tücht., selbst. Mädchen, w. koch. u. plätt. kann u. g. Zeugn. hat, Waldstr. 10, I. l.

Ein tüchtiges solides Mädchen für Haus und Küche bei hohem Lohn gesucht Nordstraße 47, 1 Treppe links.

Ein kräftiges Mädchen für Küche und Haus per 1. März zu einzelnen Leuten gesucht Seeburgstraße 10, part. rechts.

Mädchen v. 17—18 J. für Küche u. Hausarb. sof. ges. Zu erfr. Weststr. 32, Restaur.

Ein erst., junges Mädchen für Küche u. Haus wird bis 1. März gesucht. Mit Buch zu melden Erdmannstraße 4, 2. Etage.

Zum 1. März c. wird ein junges Mädchen für Küche u. Haus in Dienst gesucht Keilstraße 12, 2. Etage.

Ges. ord. tücht. Mädchen für Küche und Haus Berliner Straße 22, I.

Zum 1. März wird ein fleißiges, an Ordnung gewöhntes Mädchen gesucht, welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen Königsplatz 12, parterre.

Kochlernende unter Leitung der Frau ges. Puddings, Torten werd. erlernt. Central-Speisehaus, Petersstr. 20, II.

Kochlernende f. Hot. u. Rest. f. Nicolaistr. 15, III.

Suche per sofort eine tüchtige, umsichtige

Wäschemamsell.

Solche, die bereits in Hotel thätig waren, erhalten den Vorzug.
R. Werner, Gold. Anker, Torgau.

Ges. Stubenmädch. z. Ausb. u. Mädchen für Küche u. Haus bei hoh. Lohn Preußergäßch. 14, II.

Ein saub., fleiß. Zimmermädchen sucht per 1. April
R. Werner, Gold. Anker, Torgau.

Ein sauberes und fleißiges Hausmädchen in einen feinen Haushalt zum 15. März gesucht Roßplatz 8, III. links.

Ein Hausmädchen findet sofort gute Stelle Reßstraße Nr. 1.

Sofort oder per 1. März wird in guten Haushalt ordentliches Mädchen gesucht für Haus- und Stubenarbeit. Mit Buch Yorkstraße 1, 3. Etage.

Hausmädchen sofort gesucht Heilanstalt Thonberg.

Gesucht ein älteres, kräftiges Mädchen für sämmtliche Hausarbeit. Hoher Lohn Zeitzer Straße 11, 2. Et.

Ein ordentliches Hausmädchen, welches Lust hat mit nach einer größeren Stadt der Oberlausitz zu gehen, zum 15. März gesucht Entritzscher Straße 2, 3. Etage r.

Ein kräftiges Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, wird bei hohem Lohn sofort gesucht Hospitalstraße 21, II.

Mädchen f. Priv. u. Rest., 60 u. 72 Thlr. sucht in f. Stell. „Germania", Reichsstr. 14.

Gesucht für 1. März ein Mädchen vom Lande für alle häuslichen Arbeiten Aeußere Wächterstraße 2, beim Hausmann.

Ein kräftiges, jüngeres Mädchen wird zum 1. März für Hausarbeit zu kinderloser Familie gesucht Kupfergäßchen 2, p. r.

Gesucht zum 15. März ein ehrliches gutes Mädchen für Alles Schuhmachergäßchen 17.

Ein ord. Mädch. erhält gute St. bei 2 alt. Leuten (jetzt. 3 J. bei ihr. Herrsch.) Fleischerg. 1, III. l.

Ein ordl. fleiß. Dienstmädch. wird sofort nach Köthen ges. Näh. An d. Pleiße 11, III.

Gesucht sofort oder 1. März ein kräftiges Mädchen zur häuslichen Arbeit. Nur Solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden Hallesche Straße 7, III. rechts.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit Kurprinzstraße 35.

Gesucht tücht. Mädchen zu 2 ält. Leut., das jetzige 9 Jahre da, 40—50 Thaler, F. Neustadt, Humboldtstraße 28, 2. Et.

Ein junges Mädchen von 16 Jahren findet gute Stellung
Restaurant Stephan,
Leipzig, Yorkstraße 11.

Gesucht ein Mädchen v. 15—16 Jahren Bayerische Straße 12, im Biergeschäft.

2 Büffetfräuleins, Kochmamsells, Köchin, Haus- u. Stubenmädch. find. vorzügl. Stellen durch das Vermittlungs-Bureau von Frau Klar, Halle a. Saale, Gr. Schlamm 1.

Buffetmamsells ges. A. Hofmann, Brühl 80, p.

Kellnerinnen sucht für hier und außerh. Bormann, Böttcherg. 9.

Der Blumenverkauf im Krystall-Palast soll an solide, durchaus anständige Persönlichkeit verpachtet werden. Offerten und Angebote sind an die Betriebsdirection zu richten.
Leipziger Krystall-Palast,
Actien-Gesellschaft.

Gesucht wird zum 1. März ein zuverlässiges, nicht zu junges Kindermädchen. Mit Buch zu melden bei Frau Rechtsanwalt Zinkeisen, Hillerstraße Nr. 9, 1. Etage.

Gesucht zum 1. März ein erfahr., zuverläss. **Kindermädchen,** welches im Nähen u. Stubenarbeiten bewandert ist, bei hohem Lohn. Mit guten Zeugnissen Versehene können sich melden Promenadenstraße Nr. 6, IV., beim Hausmann.

Ges. ein bess. u. ein einf. Kindermädchen Querstraße 11, I. Bretschneider.

Ohne Einschreibegeld ges. Kind.-, Haus-, Herd-, Küch.- u. Aufwartefrauen Treuer, Poststr. 16, I.

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April bei hohem Lohn ein besseres, nicht zu junges Kindermädchen. Mit Buch zu melden Mozartstraße 7, II.

Gesucht 1. März ordl. Mädchen, w. Liebe zu Kindern hat Kochstraße 23, part.

Ges. 1 Kinderm. z. 1 Kind. Wehbach, Humboldtstr. 28, I. l.

Ges. e. gut., fleiß. Mädch., 14—16 J., in gute Stelle f. Kind u. häusl. Arb. Marschnerstr. 3, Eg. l.

Gesucht wird ein ordentl. Mädchen von 16—18 Jahren für 1 Kind u. häusl. Arbeit. Zu erfragen Gohlis, Kirchweg 8, parterre.

1 saub., ordentl. Frau für jed. Sonnabend zum Reinigen gesucht Davidstraße 13, III. rechts.

Zum Reinemachen von Contors wird eine Frau gesucht Inselstraße 7, Mittelgebäude.

Eine saubere Aufwärterin wird von früh 7 Uhr an gesucht Uferstraße 20, 3. Etage.

Aufwartefrau f. fr. 7—11 ges. Nürnberger Str. 37, I. l. Meld. v. 2 U. Nachm. ab.

Stellengesuche.

Stellengesuche. Annoncen „Stellengesuche" betr. beförd. sofort Rudolf Mosse, Grimm. Str. 20, I.

Tüchtiger Maschinen-Techniker sucht eine dauernde Stell. unt. bescheidensten Ansprüchen. Ges. Off. u. F. 52 Exp. d. Bl. erb.

Directe Vertretung an der Berliner Börse.

Ein Fondsmakler an der Berliner Börse wünscht erste Bankhäuser und solide potente Bankiers und Privatleute der Provinz gegen Vergütung der gewöhnl. Courtage und des ganzen Stips. unter Aufgabe einer ersten Bankfirma direct zu vertreten. Derselbe würde während der Börse telegraphisch oder telephon. Ordres ausführen unter Garantie für absolut reelle agiotagefreie Ausführung bieten. Depothinterlegung bei erster Bankfirma unbedingt erforderlich.
Ges. Offerten sub M. M. 100 Postamt 61 Berlin.

Gesucht.

Ein routinirter **Reisender,** Christ, Anfang 30er, welcher langjährig für erste Leipziger Firmen der Weißwaaren-, Confections-, Garn-, Tapisserie- und Seiden-Band-Branche reiste, zuletzt für ein Seiden-Band-Haus ersten Ranges thätig war, sucht ein oder zwei

lohnende Vertretungen

erster Firmen für Thüringen, Sachsen od. Mitteldeutschland, gegen Spesen-Vergütung u. Provision. Suchender ist Repräsentant und besitzt vorzügliche Empfehlungen seiner früheren Chefs. Gefäll. Offerten sub N. 460 an Rud. Mosse, Leipzig.

Reiseposten-Gesuch.

Von einem gewandten Kaufmann, seit vier Jahren in einem großen Colonialwaarengeschäft en gros als Reisender thätig, wird für 1. April oder Mai c. gleiche Stellung gesucht. Gefl. Offerten unter Z. 263 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tücht. Kaufmann,
Mitte Dreißiger, verheirathet, Christ, sucht dauernde

Vertrauensstelle

als Vertreter des Chefs &c. Caution 20,000 ℳ event. mehr. Derselbe beherrscht die englische, französische u. italienische Sprache vollständig u. ist befähigt, ein großes Geschäft mit Erfolg zu leiten.
Offerten unter M. 504 an Rudolf Mosse in München.

Ein erfahrener, solider u. durchaus zuverlässiger

Kaufmann,

30er, selbstständiger Arbeiter u. seit Jahren in Vertrauensposten, sucht an Hand f. guter Empfehlungen zum 1. April, event. auch früher od. später, anderweite möglichst dauernde und selbstständige Stellung.
Off. u. M. V. 994 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, erbeten.

Energischer Kaufmann,
30er J., verheirathet, Inhaber eines Engros-Geschäftes der Kurzwaarenbranche, sucht Vertrauensstellung in größerem Geschäft, woselbst er sich später mit 20—25 Mille betheiligen könnte. Gefl. Offerten unter F. 120 Expedition d. Bl. erbeten.

Stelle-Gesuch.

Junger Mann, 29 Jahre alt, verheirathet, aus der Leinen-, Baumwoll-, und Jutegarn-Branche, der die Kundschaft Sachsens, Böhmens, Preußisch- u. Oesterreichisch-Schlesiens genau kennt, tüchtiger Buchhalter u. Correspondent ist, Kenntnisse der englischen Sprache besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder später dauernde Stellung als Buchhalter, Correspondent oder Reisender, gleichviel welcher Branche. Prima-Referenzen.
Offerten unter O. 124 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten.

Ein junger Mann, welcher mit Buchführung u. allen Comptoir-Arbeiten vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse, anderweit Engagement. Gef. Off. unter U. 6 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann (Materialist), d. einf. u. dopp. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf f. Empfehlungen, per 1. April anderweitig Stellung. Offerten u. Z. 1427 Expedition dieses Blattes erbeten.

Selbstständiger Buchhändler,
der sein Geschäft in den Abendstunden erledigt, des Englischen u. Französischen in Wort und Schrift mächtig, sucht baldigst eine passende Stellung in Leipzig. Geneigte Offerten erbeten unter C. Z. 25 durch die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Ein junger Kaufmann,

der das Zeugniß zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzt und seine Lehrzeit in einer mechanischen Wollenweberei vollendet hat, sucht per 1. oder 15. April a. c. Stellung in der Manufacturwaaren-Branche.
Gefällige Offerten sub V. B. 34 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Gera-Reuß.

Ein Kaufmann, 24 J. alt, seit 2 Jahren in hiesigem größeren Restaurant mit bedeutendem Bierversandgeschäft als Buchhalter thätig, sucht anderweit dauernde Stell., möglichst in Brauerei.
Gefäll. Anerbieten erbitte unter U. O. 410 an den „Invalidendank", hier.

Buchhalter

sucht Stellung, auch als Lagerverwalter, Bierreisender od. dergl. Gef. Off. unter R. 19 hauptpostlagernd Halle a/S. erb.

Spedition.

Ein mehrere Jahre in Hamburg als Disponent thätig gewesener Commis gesetzten Alters sucht Stellung. Suchender ist ganz besonders mit dem Importverkehr vertraut. Capitalbetheiligung nicht ausgeschlossen.
Briefe sub J. 411 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Leder-Branche.

Ein j. K. sucht per 1. April Stelle. Beste Refer. stehen z. Dienst. Off. unter Z. 54 Filiale d. Bl., Königsplatz 7, erb.

Commisstelle-Gesuch.

Suchen für einen jungen Mann, welcher s. Lehrzeit z. 1. April in uns. Mat.-, Col.-, Cigarren- und Destill.-Geschäft beendet, Stellung. Gebr. Kirchehsen, Halle a/S.

Ein j. Kaufmann, militairfrei, sucht sofort oder später Stellung als Verkäufer oder im Comptoir. Gefl. Offerten unter M. R. 13 Zeitz postlagernd.

Ein junger Mann, gel. Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung in ähnl. Branche, derselbe ist auch nicht abgeneigt, sich den Comptoirarbeiten zu widmen.
Gef. Offerten sub A. B. 100 postlagernd Schmiedeberg, Bez. Halle.

Gesuch.

Junger Landwirth, in der kaufmänn. Branche nicht unerf., flotter Correspondent, sucht unter bescheidenen Ansprüchen seinen Kenntnissen entsprechende Stellung hier am Platze. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, sich an einem nachweislich rentablen Geschäfte mit Capital zu betheiligen. Offerten sub F. 152 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesuch.

Ein unv. Mann, 28 Jahre, welcher eine Caution von 3—5000 ℳ stellen kann, im Schreiben und Rechnen firm, sowie im Zeichnen bewandert ist, sucht Stellung als Materialien-, Magazin-, Hof-Verwalter etc.
Offerten sub J. 416 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein j. Mann, gelernt. Materialist, militairfrei, noch in Stellung, sucht per 1. April u. bescheid. Ansprüchen anderweitig einen Posten als Lagerist oder für leichtere Arbeit auf Comptoir.
Gef. Offerten u. A. 399 bef. die Annonc.-Expedition Friedrich Daum in Weimar.

Ein junger Mann, 30 Jahre, welcher früher die Bergakademie zu Freiberg besucht und längere Zeit in Nord- und Südamerika als Ingenieur gearbeitet hat, sucht Stellung als

Volontair

auf einem größeren Gute in Sachsen, am liebsten in Nähe Leipzigs.
Pension bis zu 1200 ℳ.
Familienanschluß und freundliches Entgegenkommen Bedingung. — Gefl. Offerten unter G. 490 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein junger Mann, welcher 2 Jahre auf einem Rittergut die Oekonomie erlernt hat, zu Ostern die landwirthschaftliche Schule verläßt, sucht Ostern Stellg. als **Verwalter.**
Gefl. Offerten unter N. N. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mittweida.

Ein tüchtiger, m. allen Branchen vertrauter Pressvergolder sucht dauernde Stell.
Gefl. Offerten beliebe man unter F. 145 in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Ein j. Mann, Buchbinder, sucht Stellung. Da er in einem Bankgeschäft im Archiv thätig war, würde er auch Stellung als Bote oder Markthelfer annehmen. Gef. Offerten unter U. M. 398 „Invalidendank", hier.

Tücht. erf. Modelltischler-Meister sucht möglichst sofort in größerer Maschinenfabrik Stell. Off. M. W. 10 Fil., Königsplatz 7.

Ein unverh. Schlosser, m. selbstst. war, sucht Stell. in einer größ. Schlosserei ausw., tücht. in Bau- u. Geländerarbeit, Gas- und Wasserl. und Haustelegraphie. Adr. unter A. H. 82 Ann.-Exp., Plagwitz, Schoch. Str. 7a.

Ein verheiratheter, solider

tüchtiger Klempner,

26 Jahre alt, sucht per April dauernde Stell. Offerten mit Gehaltsangabe unter Z. 1429 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe sucht 1. März dauernde Stellung. Adressen unter S. 196 Fil., Katharinenstr. 14, erbeten.

Büffetier m. 500 ℳ Caut. f. St. Barfußgäßch. 7, I.

Kochlehrling sucht Stellung. Adr. Barfußgäßchen 7, I. Et.

Ord., zuverl. Leute i. mittl. Jahren such. ein. Hausmannsposten. Gute Zgn. steh. z. Seite. Werthe Adr. erb. Petersstraße 36, Haushand.

Hausmannsposten
wird v. solid. kräft. Leuten o. Kinder ges. Selbig. kann a. Kutscher- o. Markth.-Stelle m. versehen Hainstraße 11, Tr. A, 3. St. l.

1 j. kräft. Markthelfer, w. in e. Tuchgesch. thätig war, sucht, um sich zu verbess., andern. St. Adr. K. G. 12 Fil., Katharinenstr. 14.

Ein Markthelfer,
bestens empfohlen, sucht Stellung. Gef. Off. unter E. T. 100 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 14.

Markth., Kutsch., Büffet, Kellnerlehrl., Hausb. empf. stets „Germania", Reichsstraße 14.

Ein ordentl., zuverlässiger Mann vom Lande, 22 J. alt, militairfrei, in allen Arbeiten, besonders in Gartenarbeit erfahren, sucht sofort oder später Stellung.
Näheres Petersteinweg 3, im Restaur.

Ein j. Mann, 25 J., ledig, ged. b. Militair, jetzt in Stellung, sucht andern. Stelle als Kutscher, Markthelfer od. and. Arbeit per 15. März od. 1. April, gute Atteste stehen zur Seite. Adr. unt. F. 130 Expedition d. Bl. erb.

Ein j. Mann, militairfr., w. m. Pferd. Bescheid weiß, sucht b. Stelle Frankfurter Str. 24, IV.

J. Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß, f. Stell. Adr. Ranstädt. Steinw. 12, C, II. l.

Für meine junge, empfehlenswerthe, bescheidene Kindergärtnerin suche ich zum 1. April event. 1. Mai d. J. neue Stellung. Adressen Frau Rittmeister Krause, Dessau.

Cassirerin

in Manufactur- und Weißwaaren durchaus bewandert, mit einf. u. doppelt. Buchführung vertraut, gegenw. in e. feineren Parfümerie-, China- und Japanwaaren-Geschäft einer Großstadt Mitteldeutschlands als Cassirerin beschäftigt, sucht per 1. April anderw. Stellung als Cassirerin oder Verkäuferin. Gefl. Angebote sub L. K. 1146 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., erbeten.

1 j. anst. Mädch. f. Stelle als Verkäuferin 15. März oder 1. April. Zu erfr. Sellerhausen, Baumannstraße 5, Productengesch.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin,** gleichviel welcher Branche, oder auf Lager. Offerten u. L. 93 erb. an Haasenstein & Vogler, A.-G., hier.

Beamtentochter mit Pa.-Zeugn. sucht St. als Verk. od. Schreiberin, Brüderstr. 19, II. Fuchs.

Ein Fräulein, welches in einem Kurz-, Posamenten- und Wollwaarengeschäft gelernt hat, sucht Stelle als angehende Verkäuferin. Werthe Offerten unter Z. 1432 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

E. geb. Mädch. i. ges. J. m. guten Zeugn. f. St. z. Führung der Wirthschaft b. e. Herrn. Näheres L.-Reudnitz, Nabel 8, I.

Bei 8—10 ℳ monatl. Geh. sucht ein streng sol. Mädchen Stell. als Wirthsch. b. einz. Herrn, w. auch Kind. da Goldhahng. 12, I. r.

Mehrere tüchtige Wirthschafterinnen empf. Fr. Grulichen, Leplaystraße 5, H. II.

Ein erfahrenes Mädchen von auswärts, welches bereits in Stellung war, mit allen weiblichen u. häusl. Arbeiten vertraut, kochen u. nähen kann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht zum 15. März Stellung als Stütze d. Hausfrau. Offerten erbitte u. Z. 268 Expedition dieses Blattes.

Ein geb. Mädchen, 20 J. alt, im Kochen nicht ganz unerfahren, sucht, gestützt auf gute Empf., Stelle als Stütze der Hausfrau u. zur Pflege der Kinder. Antr. kann 1. April erfolgen. Adressen unter E. 181 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein anst. Mädchen, 20 J. alt, in der Wirthschaft im Schneidern, Plätten und allen weibl. Handarb. erfahren, sucht zum 1. April anderw. Stellung als Stütze der Hausfrau oder bess. Stubenmädchen. Gf. Adr. u. K. N. 3 Promenadenstr. 7, Cig.-Gesch.

Kochmamsells, Wäschmamsells &c. empf. A. Hofmann, Brühl 80, part.

Kochmamsell f. Stelle Gr. Fleischerg. 25, I.

Kochfrau empf. f. Gr. Fleischergasse 9, 4. Et.

Eine tüchtige Restaur.-Köchin in gesetzten Jahren sucht z. 1. März Stell. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Adr. u. F. 158 Exped. d. Bl.

Ein j. Mädchen, welches die f. Küche erlernt, auch schon in f. Häusern als Köchin gewesen, sucht 1. März Stellung. Offerten bittet man an F. Winckelmann, Gr. Rosenburg a. S., einzusenden.

Ein tücht. Mädchen, w. selbstständ. kochen f. u. Hausarb. mit besorgt, f. St. Löhrstraße 22, I. r.

Ein Mädchen, 24 J. alt, i. Kochen etw. erfahr., f. Stelle a. allein. Mädch. Von 10 Uhr zu sprechen Peterskirchhof 1, I.

Mehr. ord. Dienstmädch. such. St. f. Haus u. Küche, nam. m. g. Att. Fr. Becker, Königspl. 6, II. l.

Ein ält. anständ. Mädchen, welches gut kocht und auch Hausarbeit übernimmt, sucht per 1. März Stellung. Zu erfragen Colonnadenstraße 29, Schuhgeschäft.

Ein Mädchen mit g. Attest. f. Dienst für Küche und Haus Petersteinweg 21, I. Ab.

Für ein junges Mädchen von 17 Jahren wird eine Stelle als

Kochlehrling

in einem feinen Hotel oder Restaurant gesucht. Gefl. Angebote unter D. 1131 d. Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S., erbeten.

Ein ordl. anst. Mädchen, w. das Schneidern erlernt hat, sucht Stelle z. 1. März f. Alles. W. Offert. u. S. B. an E. Fort, Nicolaistr. 22, erb.

Ein gebildetes, junges Mädchen, im Schneidern bewandert, aus besserer Familie von auswärts, sucht Stellung zum 1. März als Stubenmädchen bei e. fein. Herrschaft. Off. u. F. 150 in die Expedition d. Bl. erb.

Ein junges Mädchen, 19 J., sucht Stelle als Stubenmädchen Königsplatz 6, II. l.

Ein j. Mädchen, noch zu Hause, in der Schneiderei sowie in allen Handarbeiten geübt, wünscht z. 1. April Stellung, am liebst. b. ein. alleinst. Dame, die sie ev. auf Reisen begleitete. Zu erfr. Aeußere Löhrstr. 9, III., b. Voigt.

Einf. fleiß. Mädch., 20 J., v. Land, sucht, wäscht, bei jeder Hausarb. f. 1. M. Gr. Hohe Str. 43, II. Fromm.

Ein br. ord. Mädchen von ausw., 18 Jahre, sucht Dienst f. häusl. Arb. bis 1. März. Off. sind Nürnberger Str. 18, I., abzug. bei der Herrschaft.

Empf. viel Diensten 1. März Poststr. 16, I.

Mädchen, saub. u. nett, f. Gr. Humboldtstr. 28, II.

Ein 17j. Mädchen empf. Franke, Nicolaistr. 15.

1 kräft. Landamme f. St. Humboldtstr. 28, I. l.

Mehr. Mädchen m. g. Zeugn. f. Stell. Zu erfr. bei Frau Dorn, Schkeuditz, Bahnhofstr. 56.

Buffetmamsells, Kellnerin u. Hotel-Zimmermädch. empf. Franke, Nicolaistr. 15.

Eine anständige Kellnerin mit guter Garderobe sucht Stellung in besserem Restaurant. Nicolaistraße Nr. 39, 4. Etage.

Eine zuverlässige Frau, Mitte 40er Jahre, sucht Stellung bei Kindern
L.-Gohlis, Hauptstraße 30, part. rechts.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für Kinder und Hausarbeit Blücherstr. 17, 2. Et.

Zweitstill. Landamme empf. Leplaystr. 5, H. II.

Amme empf. A. Hofmann, Brühl 80, pt.

1 Stallmagd sucht sofort Stelle durch R. Glaser, Kochs Hof.

Tücht. Stallmagd f. sof. Stell. Gr. Fleischerg. 23, I.

1 tücht. Landmädchen f. Stelle in Restaur. zum Aufwasch. Grimmaische Str. 25, H. III.

Ein fleißiges Mädchen sucht Aufwartung für ganzen Tag Nordstraße 30, 1. Etage.

1 ält. Fr. f. Aufw. f. Vorm. u. Nachm. Adressen Ecke Zeitzer u. Körnerstr., Lehmann.

Anst. Mädch. f. Aufw. Ranst. Steinw. 13, H. I. IV. l.

Kräft. Mädchen f. Aufwart. Reichsstr. 40, 3 Tr.

Miethgesuche.

Ein Geb. Federbetten w. zu leihen ges. Adr. mit Preis Mittelstr. 9, bei Günther.

Zu sofort ein geeigneter Platz zum Pistolenschießen gesucht. Off. u. F. 100 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für Brauereien od. Wirthe.

Ein cautionsfäh. Gastwirth sucht ein Local auf Bierpacht od. fl. gutgeh. Restaurant käuflich zu übernehmen. Off. an Hrn. Loff, Barfußgäßch. 7, I., abzug.

Eine Dresdner Luxuskorbwaarenfabrik sucht ein günstig gelegenes

Messlocal,

möglichst Petersstraße. Offerten mit Preisangabe unter T. X. 2827 an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Als Musterlager
wird ein geräumiges Zimmer für die Ostermesse in passender Lage gesucht. Offerten mit Preisangabe durch die Herren Krug & Haudt, hier, erbeten.

Laden-Gesuch.

Für mein Special-Fisch-Geschäft suche per sofort oder 1. April c. in der Zeitzer Straße, Nähe des Petersteinwegs, ein Verkaufslocal und erbitte diesbezügl. Offerten mit Preisangabe.
H. Benecke, German. Fisch-Consum.

Laden nebst 2 Zimm. u. Küche, pass. für f. Wurstgesch., in belebt. Lage, auch Vorst., z. mieth. ges. Off. m. Preisang. u. F. 109 Exped. d. Bl.

Eine Stube mit Cabinet,
1. Etage, in guter Geschäftslage Leipzigs wird für ein Comptoir gesucht. — Offerten mit Preisangabe erbittet
A. L. Harmsen, Juwelier, Glogau.

Gesucht eine Niederlage oder Schuppen von circa 140—200 □Mtr. Nähe d. Schenkendorf- u. Kaiser Wilhelmstraße. Offerten unter Z. 1436 mit Preis an die Expedition ds. Bl. abzugeben.

Hofniederlage

mit kleinem Comptoir, Nähe des Marktes, Reichsstraße, für Eier-Engros-Geschäft gesucht. Offerten sub J. 490 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ges. v. j. Leut. Logis 50—65 Thlr. 20 Min. entfernt Petersstr. Alexanderstraße 6, I. lks.

J. Ehepaar sucht per 1. März, mögl. im Westviertel, Wohnung von 180—300 ℳ, pt. od. 1 Tr. Adr. Alexanderstr. 40, H. II. r.

Gesucht per 1. April freundl. Logis. Pr. ca. 450 ℳ, Nähe Zeitzer Straße. Offerten u. A. B. 450 an die Fil., Katharinenstr. 14.

Ein freundliches Logis wird per 1. April Reudnitz, Eutritzsch oder Gohlis zu miethen gesucht, 2 Stuben, K. u. K. nebst Zub., im Preise v. 200—250 ℳ, nicht über 2. Etage, nur in anständ. Hause, nicht Hof-Wohnung. Off. u. L. 11 Heber's Ann.-Exp. Neustadt, erb.

Ges. von ein. pünctl. zahl. Wittwe kl. Logis od. Stube u. K. in der Nähe der Tauchaer Str. Adr. erb. Tauchaer Str. 19, b. H. Hünnemörder.

Gesucht v. j. Leuten per 1. April eine kl. Wohnung im Preise von 200 ℳ. Adr. abzugeben Reichsstr. 1, b. Hausmann Neupert.

Zum 1. März sucht junger Mann gemüthl. Garçonlogis (mit Kaffee u. Bedienung ca. 25 ℳ), nicht zu weit vom Jacobshospital. Off. sub R. S. 500 postlag. Kohlau a/G.

Ein Herr sucht elegantes Garçonlogis, Wohnzimmer mit Cabinet, möglichst Südvorstadt. Sep. Eingang. Gefl. Offerten u. F. 146 Expedition d. Blattes erbeten.

Besseres Garçonlogis.

Zimmer mit Schlafstube, mit oder ohne Möbel, ungenirt, nicht über 2. Etage, in gutem Hause, in Nähe Bayerischen Bahnhofes oder auch Promenade, von pünctl. Herrn per 15. März gesucht. Ausführliche Offerten mit Preis unter V. 21 in die Expedition dieses Blattes erbeten, andere bleiben unberücksichtigt.

Garçonlogis im Preise v. 15 ℳ innere Stadt ges. Adr. A. M. Fil., Katharinenstr. 14, erb.

J. Mn. f. Garçonl. m. Mittagst. Nähe Brühl. Off. m. Preisang. u. S. 1001 Fil., Kath.-Str. 14.

Elegant möblirtes Wohn- und Schlafzimmer in feinem Hause von ält. Kaufmann gesucht. Offerten m. Preisangabe unter F. 143 an die Exped. d. Bl.

Von einem Beamten gesucht z. 1. März unmöblirtes Wohn- und Schlafzimmer. Off. unter S. S. 31 hauptpostlagernd.

2 Studenten suchen für nächstes Semester 2 möbl. Zimmer, wom. mit Pianino, ungenirt, f. 40—50 ℳ Adr. u. F. 182 Exp. d. Bl.

Völlig ungenirtes möbl. Zimmer von einem engl. med. in Nähe des Trier'schen Instituts zum 1. März gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter F. 114 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Fein möblirtes Zimmer
per 15. März a. c. von einem jungen Kaufmanne gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Z. 1433 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht in der Peters- od. Grimmaischen Straße kl. Zimmer oder Betheiligung an einem größ. Zimmer für Waaren-Ausstellung während der Messen. Offerten mit Preisangaben unter F. 156 Expedition d. Bl. erb.

Möbl. St., Nähe d. Krystallpalastes, ges. Adr. b. Fröhlich's Rest., Wintergartenstraße.

Ein möbl. Zimmer f. e. H. z. 1. März ges. Off. unter F. 154 in die Expedition d. Bl.

Pension-Gesuch.

Wir suchen für unsere Directrice in der Nähe des Geschäfts eine gute Pension.
Gruner-Haase, Windmühlenstraße 32.

Kneiplocal

nebst Clavier für ca. 20—30 Mann sucht eine Studentencorporation. Gef. Offerten sub C. R. 49 hauptpostlagernd.

Vermiethungen.

Ein verheiratheter Koch

findet zum 1. April Gelegenheit, mit wenig Mitteln einen Brauerei-Ausschank zu übernehmen. Offerten mit Zeugnißabschriften sub Z. 1420 Expedition dieses Blattes.

Bäckerei zu vermiethen. Näheres Moltkestraße 25, part.

Für Sattler u. Tapezierer.

Eine seit über 30 Jahren bestehende, gut eingerichtete Sattlerei u. Tapezierererwerkstelle in Plauen i/V. ist krankheitshalber baldigst zu verpachten.
Jungen, tüchtigem Sattler mit etwas Vermögen ist Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Reflectanten wollen sich unter S. R. 495 an die Annoncen-Expedition von Julius Hübner, Plauen i/V., wenden.

Ein Laden,

geräumig und elegant, mit großem Schaufenster, Hinterzimmer, nebst Kellerräumlichkeiten und Küche, verbunden durch eine Treppe, geeignet für ein größeres Delicat.-Geschäft. **Frankfurter Str. 15,** gegenüber der König Johannstraße, per sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst 2. Etage.

Für 1. April
2 Läden Kurprinzstraße 7
zu vermiethen. Näheres beim Besitzer daselbst.

E. eleg. eing. Fleischerladen,
kl. Laden z. f. Schnittwaaren, Wohnung, gr. h. Werkstatt od. Lagerraum f. bill. z. vermiethen Ulrichsg. 26/28, Nähe d. Roßplatzes.

Promenadenstr. 10 Laden mit Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 1. Et. r.

Ein Laden mit Logis Kreuzstr. 30 sofort oder 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. l.

Laden m. Wohn., pass. f. Mat. u. Delicat., f. 850 ℳ 1. April zu verm. Näh. Löhrstr. 8, I. Et. r.

Laden mit Wohn., 700 ℳ, 1. April c., pass. f. Kleingeschäft. Näh. b. Hsm. Kaiser Wilhelmstr. 1.

Plauen i/V.
In Mitte der Stadt, beste Geschäftslage, nahe des Alt- und Klostermarktes, sind
2 grosse Laden,
in denen bisher Herren- u. Damenconfection u. Modewaaren-Geschäft betrieben, mit je 2 großen Schaufenstern, p. 1. October zu vermiethen. Reflectanten erfahren Näheres auf Anfragen unter P. L. 494 in der Annoncen-Expedition von Julius Hübner, Plauen i/V.

Ein Laden

mit zwei Schaufenstern nebst Wohnung, in bester Geschäftslage Schönebecks, in dem bis jetzt ein Papier- u. Galanterie-Geschäft betrieben wurde, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
R. Lange, Schönebeck a/E., Breiteweg Nr. 1.

Reichsstraße Nr. 24

sofort beziehbar, zu vermiethen:
im Parterre ein großes Gewölbe, ganz oder getheilt,
sowie
die 1. Etage im Vorder- und Seitengebäude als Geschäftslocale.
Näheres durch
Rechtsanw. G. Einert, Katharinenstraße Nr. 16, III.

Hainstraße 6 ist per 1. April das Gewölbe links vom Eingang zu vermiethen. Zu erfragen beim Besitzer.

Kurprinzstrasse 3

ist die erste Etage, geeignet als Geschäftslocal oder Wohnung, sofort zu vermiethen.
Justizrath J. Berger, Reichsstraße 2, II.

Katharinenstraße Nr. 16

sind vom 1. Juli d. J. ab die zur Zeit von dem Generalanzeiger benutzten Locale in dem Parterre und 1. Stock des Hofgebäudes ganz oder getheilt als Geschäftslocale zu vermiethen durch
Rechtsanwalt G. Einert, Katharinenstraße 16.

Ein Geschäftslocal für 420 ℳ p. a. z. 1. April zu verm. Näh. Königsstraße 6, I.

Für Rechtsanwälte oder Comptoir Reichsstraße, 2. Etage, sind 2—3 helle, große Zimmer, neu hergerichtet, per 1. April zu vermiethen. Off. unt. L. P. 11. an Eugen Fort, Nicolaistraße.

Lagerplätze in Reudnitz

an der Wolfwitz-, Münster- und Charlottenstraße, von 500 bis 4000 qm groß, verpachtet
Eduard Sander, Theatergasse Nr. 2.

Dörrienstrasse Nr. 13

ist das aus 5 Stockwerken bestehende Hintergebäude mit sehr hellen Räumen, passend für Buchdruckerei oder Buchbinderei, mit Dampfbetrieb nebst einer Wohnung sofort oder später zu vermiethen.
Rechtsanwalt Dr. Röntsch,
Markt 3, II.

Katharinenstraße 6, Marktnähe,

Gewölbelocalität und Zubehör zu vermiethen durch
R.-Anw. Dr. Langbein, Schloßgasse 2, II.

Neumarkt 40 1. Etage zu vermiethen, passend für Bank- oder Engros-Geschäft.

Als Contor o. Expedition

vermiethe sofort 2—3 helle Räume, mit separ. Eingang von der Haupttreppe, Katharinenstr. 15, I., Seitengeb., Preis 400 ℳ. Näheres daselbst im Laden part.

Im Mittelgebäude Dorotheenplatz No. 3

mit Zugang von der Elsterstraße, sind Kellereien zu vermiethen durch
die Rechtsanwälte Zinkeisen und Weber, Schulstraße 12, I.

Wein-Glaswaaren. Lagerkeller, 125 □m groß, event. mit Probirstube oder Ladenverbindung Marienstraße 5, p.

Nähe Floßplatz, elegante Wohnungen in gartenreicher Umgebung, Hochparterre, 1., 2. und 3. Etage, im Preise von 650 bis 700, 750—850 ℳ, sowie 1 herrschaftliche 2. Etage für 1800 ℳ zu vermiethen.
Näheres beim Besitzer A. C. Friedrich, Floßplatz 11, 1. Etage.

Wegzugshalber Parterre mit Garten 1. April zu vermiethen. Ein Vierteljahr miethefrei.
Lampe-Straße 7, links.

König Johannstraße 9 1. Et. 1050 ℳ, 2. Et. 900 ℳ eventuell mit Garten zu verm.

Villa Kohlgartenstraße 13,

dicht am Marienplatz, 1. Etage mit großem Garten sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

Carlstrasse 12

eine halbe 1. Etage, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, zu vermiethen
R.-Anw. Dr. O. Langbein & H. Thelle, Schloßgasse 2, II.

In der Villa Rosenthalgasse 1/3

ist verhältnißhalber die elegante erste Etage, sonnig und frei gelegen, mit prachtvoller Aussicht nach der Promenade, bestehend aus 7 Salon und 6 großen Zimmern nebst reichlichem Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise. Besichtigung von 10—12 und 3—6 Uhr.

Zeitzer Straße 49, 2. Etage rechts,

ist für 1. Juli eine herrschaftl. Wohnung zu vermiethen: 8 Zimmer (Parquetböden Berliner Oefen), Bader., Küche mit Speiseb. Besichtigungszeit 11—1 und 3—6 Uhr.

Zu vermiethen

freundliche Wohnung 2. Etage, neu hergerichtet, 5 Zimmer und reichl. Zubehör, für 660 Mark in hiesigem Grundstück.
Näheres Reudnitzer Steinweg 49, beim Hausmann.

Sternwartenstr. 12 (Ecke Turnerstraße) schöne ruhige 2. Etage, nach Süden gelegen, per 1. April 91 zu verm. 5 heizb. Z. u. Nebenz., 2 Böden, 2 Keller, ℳ 800. Näh. daselbst b. Bel., 1. Etage.

Kurprinzstrasse 6

per 1. April 1891 geräumige 3. Etage, mit allem Comfort versehen, zu vermiethen. Besichtigung ½11 Uhr bis 1 Uhr u. Nachmittags 3 bis 5 Uhr.
Näheres 1. Etage.

Eine Niederlage ist sofort od. 1. April zu vermiethen Neumarkt 30, I. zu erfr.

Eine Niederlage

für 300 ℳ zu vermiethen Königstr. 25, pt.

Fabrikräume,

300 u. 400 □Mtr. groß, mit Dampfkraft, Dampfheizung, Fahrstuhl u. elektrischer Beleuchtung, habe in meinem Fabrikgrundstück, Ecke Eilenburger Straße u. Johannis-Allee, per 1. April a. c., eventuell auch früher, zu vermiethen.
Paul Schambach, Eilenburger Straße 11.

Billig sof. od. später zu verm. eine 1. Et. (fl. heller Arbeitssaal), 40 □Mtr., und eine getheilte 2. Et., auch 40 □Mtr., zus. f. 390 ℳ
Reudnitz, Gerwendstr. 4, part., Jung.

Querstrasse No. 30

ist vom 1. April d. J. ab eine Werkstelle zu vermiethen durch
Justizrath Bärwinkel,
Brühl Nr. 23, Treppe B, II.

Südmenstr. 45 zu verm. fl., h. hübsche Werkst., 30 □m. Näheres Hof 1. rechts.

Südstraße 29 Stalle, Remisen, Logis, passend für Kohlenhändler, Droschkenbesitzer, Johannis zu verm. Näh. Vorderh. 1. Et. r.

Elsterstraße 13

ist die herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung, bestehend aus großem Speisesaal, 6 zweifenstr., 3 einfenstr. Zimmern, 4 Kammern 2c., mit Garten und Veranda, und die ganz neu und elegant hergerichtete halbe 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., auf Wunsch auch Stallung für 2—3 Pferde 2c., für April oder später zu vermiethen. Zu erfragen von 10—12 und 2—4 daselbst beim Besitzer.

In der Villa Ecke der Elster- u. Promenadenstraße 23 elegant. Hochparterre mit Veranda u. Garten zu vermiethen.

Concerthaus-Viertel.

In seinem Hause ist eine halbe 1. Etage, 3 zwei-, 1 einfenstriges Zimmer, Badestube, Mädchenkammer, Küche, Closet, f. nur 900 ℳ per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näh. bei R. Strötzel, Beethovenstraße 1, I.

Querstrasse No. 26/28

ist vom 1. April 1891 eine 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen durch
Justizrath Bärwinkel,
Brühl 23, Treppe B, 2. Etage.

Hohe Straße Nr. 27

ist im Vorderhause eine freundl. helle erste Etage, 3 Zimmer und Zubehör, für 475 ℳ per 1. April oder später zu vermiethen. Näh. b. Hausverwalter Zehrfeld, Hohe Str. 27, III.

Sebastian Bachstrasse No. 8

ist die sehr geräumige halbe 1. Etage für 420 ℳ per 1. April a. c. und 1 Werkstelle im Hofe für 120 ℳ per sofort zu vermieth. Näheres beim Hausmann oder Hausbes.-Verein, Reichsstraße 1.

Marschnerstraße Nr. 15
ist vom 1. April ab die mit allem Comf. der Neuz. ausgest. 1. Etage mit Gärtchen zu 1100 ℳ (mit Badezimmer 1200 ℳ) zu vermiethen.

Zu vermiethen
eine 1. halbe Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Parterre, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Corridor und Zubehör Gartenstraße 14, part. links, bei Fritzsche.

Löhrstraße 8, a. d. Pr.

ist eine gefl. 1. Et. m. G. 1. Apr. f. 1150 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Et. r.

Plagwitzer Straße Nr. 9

ist die herrschaftlich eingerichtete Wohnung im 1. Obergeschoß, 10 Zimmer u. Zubehör, für 1. April 1891 zu vermiethen. Näheres beim Hausmann, zu besichtigen Vormittags 11—12 Uhr.

Kaiser Wilhelmstraße 1,

½ 1., ½ 3. Etage, Closet, Bader., sofort od. später. Näh. im Geschäft v. Tr. Müller.

Zu vermiethen
freundliches Hoflogis, 1 Treppe, 2 Stuben, K., K. u. Zubehör, für 270 ℳ Marienstr. Steinweg 3, im Cigarrenladen.

Dörrienstraße Nr. 13

ist eine größere Wohnung in 1. Etage sofort zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Zu verm. per 1. April Nähe des Concerthauses freundl. Wohnung, getheilte 1. Et., für 1000 ℳ Hainstraße 3, 1. Etage rechts.

Gautzschstraße 38
½ 1. Etage, 400 ℳ, per 1. April zu vermiethen. Näheres Hinterhaus 1. Etage.

Licht bei der Markthalle
1 fl. 1. Etage Preis 1000 ℳ per 1. April z. beziehen. Näh. d. b. Hausm., Jahlemonvstr. 3.

Berliner Str. 52 ein Logis zu verm. sof. od. später in 1. Et. Zu erfr. daselbst 1. Et. r.

Petersteinweg 19

ist die (hocheleg.) 2., 3. u. 4. Etage preiswerth zu vermiethen.
Näheres im Ausschank der F. A. Ulrich'schen Brauerei daselbst.

Böttchergässchen No. 3

ist die sehr geräumige 2. Etage für 600 ℳ per Ostern und ein freundliches Gewölbe für 350 ℳ per sofort zu vermieth. Näheres Hausbesitzer-Verein, Reichsstraße 1.

Reichsstraße Nr. 24

Vordergebäude, 2. Etage, vollständig neu hergestellt, sofort beziehbar, zu vermiethen durch
Rechtsanwalt C. Eluert,
Katharinenstraße Nr. 16, III.

Freundl. halbe 2. Etage ist 1. April an ruhige Leute, passend für einzelne Dame, zu vermiethen. Preis 500 ℳ.
Friedrich List-Straße 17, b. Hausmann.

Reitzenhainer Str. 54 ist zum 1. April die 2. Etage für 255 ℳ zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre.

Heinstraße 6 ist per 1. April bis 2. u. 3. Etage im Hofe zu verm., 2 St., 3 Kb., Küche, Bodenk., 360 ℳ. Zu erfr. b. Besitzer.

Georgenstr. 33, 2. Etage, neu herger., 4 heizb. Z. u. Balc. u. Zubeh., Südl. mit Jalous., ruh. Wohn., fr. Aust. Näh. 1. Et. l.

Taucher Str. 21 ist eine h. 2. Et. f. 500 u. eine h. 2. Etage f. 600 ℳ per sofort od. später zu vermiethen. Näh. Nr. 19, 2. Et. l.

Sternwartenstr. 49 ist eine halbe 2. Et., Alles neu herger., zu verm. Näh. 1. Et. l.

Lochstr. 17, frdl. Wohnung, 3 St., K., K., Alles neu herger., 270, 310 ℳ, Ostern.

Sporergäßchen Nr. 10

3. Etage, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Vorsaal u. Alkoven, per 1. April 1891 oder früher zu vermiethen.
Näheres bei
Rechtsanwalt Erler, Petersstr. 37, II.

Lessingstraße 13

ist die kleinere Hälfte und die größere der dritten Etage für 1. April 1891 preiswerth, event. mit Garten zu vermiethen.
Der Garten wird auch getrennt abgegeben.
R.-Anw. Dr. Taeschner,
Hainstraße 3, II.

2 Südplatz 2

3. Etage, 1 Salon, 3 Stub., 2 Kamm. u. reichl. Zub., per 1. April. Bruno Engelberg bes.

Sebastian Bachstraße 4

3. Etage per April zu verm. Näh. das. part.

Promenstr. 2, am Hospitalthor, freundl. 3. Et., 3 St., 2 K., Küche, Speisek., 2 Keller, f. 540 ℳ p. 1. April zu verm. Näh. hortsetzt II. r.

Winterstr. 24, III., 2 St., K., K., K., f. 400 ℳ Näh. p.

Taucher Straßen-Ecke, Lange Str. 49, 3. Etage, 600—650 ℳ, sofort zu verm.

Lampestraße Nr. 7

ist eine halbe 4. Etage mit Garten im Preise von 500 ℳ per 1. April zu vermiethen. Näheres 4. Etage, b. Hausmann.

Nicolaistraße Nr. 53

ist die 4. Etage für 300 ℳ vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. R.-Anwalt Dr. Passa, Markt Nr. 3, II. (Roch's Hof).

Sternwartenstraße 39,

gute Vermiethungslage, sind zu vermiethen für 1. April 4. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, für 370 ℳ.

Ritterstraße 13 ist in der 4. Etage ein kl. Logis für 200 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei H. Schubert im Hof.

Sehr bill. Logis sof. o. 1. Apr. zu erfrag. b. Hausm. Tauch. Str. 15, 3 St., 3 K. u. Zub., 550-600 ℳ, Ecke Schleußiger u. Lützowstr. 1 u. 1b, mit prachtvoll. Aussicht 310—550 ℳ Kohlgartenstr. 6, von 170—380 ℳ, Sophienstr. 9, 350, 400, 520 u. 580 ℳ

Katharinenstraße Nr. 16

ist ein Hoflogis im Preise von 510 ℳ zum 1. April 1891 zu vermiethen.
Besichtigungszeit 11—2 Uhr.
Näheres durch Rechtsanwalt G. Eluert, Katharinenstraße Nr. 16, 3. Etage.

360 u. 320 Mark.

2 freundl. Logis per 1. April od. früher zu verm. Nordstraße 14. Näh. daselbst 1. links.

630 Mark

freundl. Logis per sofort od. 1. April zu verm. Nordstraße 14. Näheres das. 1. links.

Sehr schöne geräumige Wohnungen, in bester, gesunder Lage, mit Garten zu Preisen von 300—400 ℳ sofort zu vermiethen Brandovorwerkstraße Nr. 35. Näheres beim Hausmann Schüller daselbst.

Plagwitzer Straße 17
ist am 1. April ein Logis für 330 ℳ p. a. zu vermiethen.
Näheres beim Hausmann daselbst.

Sofort oder später todesfalls zu verm. eine frdl. Familienwohnung mit fr. Ausf. f. 525 ℳ Barer. Str. 4, III. Besichtigung Sonnt.

Südstrasse 73

Wohnungen von 450—700 ℳ zu vermiethen.

Oberhardstraße 4
Logis ℳ 550—800 sofort oder später, größere Kellerei. Näheres b. Hausmann.

Plagwitzer Str. 27 4 Stuben, 3 Kam., Küche, Keller u. Garten sofort oder später zu vermiethen. Näh. Promenadenstr. 10, I. r.

Czermak's Gart. 12 Logis, Mansarden-Stockwerk für 300 und 400 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst.

1 frdl. Wohnung, 5 Stub., 3 Kamm., Küche, K., B., T., ist verhältniß. für 700 ℳ zu verm. Näh. Dresdner Str. 4, beim Besitzer.

Tauscher Str. 24 fr. Wohn. von 230 bis 308 ℳ. Näh. beim Hausmann Nr. 26.

Ein frdl. Hoflogis für 280 ℳ p. 1. April zu vermiethen Sternwartenstr. 18, b. Hausm.

Hohe Str. 30 2 gr., 1 fl. Stube, Kamm., Küche, Keller f. 345 ℳ zu verm.

Freundl. Wohn. 210—235 ℳ an ordentl. Leute zu verm. Brandovorwerkstraße 16, I.

Sof. fl. Logis, St., 2 K., K. 210 ℳ Carlstr. 4, II.

Gef. Wohnungen für ruh. Fam. Ulrichsgasse 36.

Logis v. 200—350 ℳ Arndtstraße 9 zu verm.

Ostst. 45, nahe dem Hospitalthor, Logis m. Wasserl., je 1 gr. Stube, 2 od. 1 gr. K., K., B., K., 235—250 ℳ

1 Wohnung, 230 ℳ, 1. Etage.
1 „ 310 „ 3. Etage
L.-Reudnitz, Rathhausstraße 41, 1. April.

L.-Reudnitz, Josephinenstr. 15, frdl. Wohn. v. 200 u. 240. Näh. b. p.

Frdl. neuverg. Logis, 4. Et., à 290 ℳ 1. April a. c. z. v. Reudn., Weihnachtsmarkt 4, Hom p.

2 freundl. Logis, St., K., K., K., 200-135, 2 Tr., a. r. p. L.-Reudnitz, Seidenstraße 10.

Logis von 215—420 ℳ sofort o. April, L.-Reudnitz, Eisenbahnstraße 67, I. links.

Eine Wohnung mit kleinem Garten, sowie Stallung und Wagenremise ist billig zu vermiethen. Näheres erth. Paul Foerstner, Gohlis, Kirchplatz.

Gohlis. Ein gr. u. fl. Logis, gesund u. freundl., direct an der Pferdebahn. Zu erfr. Möckernsche Straße 31, im Hutgesch.

Gohlis. Zu vermiethen, 1. April zu bez. 1 2. Et., 2 St., 1 K., 1 Küche, 270 ℳ, desgl. 3. Et. 240 ℳ Bernhardstraße 4, 1. Etage r.

2 fr. Part.-Log., 38, 50 ℳ, Möckern, Hauptstr. 1.

Villa Entrisch, Blumenstraße 1, vis-à-vis Bilchergarten, 1. Etage mit Gart. f. 1200 ℳ zu verm. Näh. das.

Eine ganze 1. Etage, 9 Fenster Front, ev. getheilt, in fein. Hause, in sehr gut. Wohnlage sof. od. später sehr billig zu vermiethen. Näh. R.-Lindenau, Marktstr. 3, III., b. Hausm.

Plagwitz

schön tapez. Wohnungen, je 3 Stub., 2 K. u. Küche mit Wasserl., Bodenk. und Keller von 350—400 ℳ, theils sof. od. 1. April zu vermiethen Plagwitz, Nonnenstr. 19, G. Thon.

Neuschleußig-Leipzig 17 ein elegant vorger. Hochpart., Waldseite, 300 ℳ, zu verm.

Eleg. Garçonlogis

1. März zu verm. Leplaystraße 6, III. r.

Ein freundliches Garçonlogis, vorraus, ist sofort oder später zu vermiethen
Windmühlenstraße 43, 3 Tr. links.

In seinem Hause ist ein ruhig. Garçonlogis, einzige Vermiethung, abzugeben
Grassistraße 33, II. rechts.

Garçonlogis.
Ein fein möbl. Zimmer ist zu vermiethen.
Schulstraße 6, III. rechts.

Elegantes Garçonlogis
ist an einen gebildeten Herrn zu verm.
Nähe des Gewandhauses u. Conservat.
Tuchmacherstraße 14 b, III.

Garçonlogis, in ruh. geb. Fam., 15-20 ℳ
Garçonl., eleg. möbl. groß. Z. f. 1 od. 2 D. sof. od. sp., m. od. ohne Pens. Gottschedstr. 13, III. l.

Garçonlogis Friedrich Liststraße Nr. 7, 1. Et. lks.

Garçonlogis, fein möbl. und mit franz. Bett. Dorotheenplatz Nr. 3, 3. Etage rechts.

Gr., fr., ruh., sep. Garçonl. m. Pianino, auf W. auch Schlafg., Poniatowskistr. 2, I. r.

Garçonl., gut möbl., gr. Zimmer, bei anst. Ww. zu vm. Ranst. Steinweg 33, Gr.-Geb. II. r.

Frdl. Garçonl. o. anst. D. o. H., die d. Tags üb. im Geschäft sind, Schützenstr. 17, IV., Vorderh.

Garçonlogis Querstr. 30, 3. Et. links.

Garçonlogis zu vm. 15. März Liebigstr. 8, IV. r.

Eleg. ruh. Garçonlogis Gartenstr. 19, III. l.

Garçonlogis Reilstraße 5, 4. Etage.

Fr. Garçonlogis 1. März Nordstr. 40, Eg. II.

fl. Garçonlogis Elsterstr. 6, 4. Et.

Garçonl., sch. möbl., s. p. Berliner Str. 40, part.

Garçonl. sof. 16 ℳ L.-Reudnitz, Grenzstr. 8, I.

An der Pleiße 9b, 1. f. ruh. Garçonlogis.

Garçonlogis Universitätsstraße 10, I.

Garçonl., g. möbl., 15 ℳ Carolinenstr. 20, I. r.

Fr. Garçonlogis offen Eilenstr. 24, 1. Et. l.

Dresdner Str. 16, p., Garçonl., 12 ℳ Miete.

Vill. Garçonlogis zu verm. Elsterstr. 43, IV.

Feines Garçonlogis Alexanderstr. 11, II. l.

Garçonl. 1—2 H. bill. Hainstraße 26, 4. Et.

H. Garçonlogis z. 1. März z. v. Turnerstr. 8, II. r.

Fr. Garçonlogis sof. o. sp. Erdmannstr. 1, III. r.

Eleg. Garçonlogis sof. Hainstr. 9, I. r.

Peterstr. 29, III. r., Wohn- u. Schlafg., leer od. mbl., an anst. Dame z. verm. Zu spr. bis 2 Uhr.

Vorderh. leere Z. u. K. sof. Ranst. Steinw. 33, I. l.

Grimm. Steinw. 6, III. Wohn- u. Schlafg. f. H.

Ein fein möbl. Zimmer, 2 Fenster, an sol. Herrn zu vermiethen, desgl. ein kleineres sofort Poststraße 12, I. Et.

Fein möblirte Zimmer sind tage- oder wochenweise billig zu vermiethen Markt 8, II., Treppe A, Barthel's Hof.

Schöne helle 2. Etage in d. Gerberstr., sowie 1 leeres Neustr. Zimmer, sep. Eing., p. 1. April zu verm. Näh. Nordstr. 34, I.

Ganz sep. St. f. Herrn oder anst. Dame sofort zu vermiethen Ulrichsgasse 88, 1 Tr.

Leeres, gr. Zimmer für 1 H. sof. oder später Eisenstraße 24, 1. Etage links.

Zu verm. frdl. möbl. Stube für 1 H. Gustav Adolphstraße 53, 3 Tr. rechts.

Ein fein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Eberhardtstraße 2, 2. Etage rechts.

Ein möbl. Zimmer mit Instrument billig zu verm. Johannisgasse 10, Tr. A, III. l.

Eine fein möbl. Stube an 1 Herrn zu vermiethen Marienstr. Steinweg 28, H. I.

Eine Stube, unmöblirt, sofort od. später zu vermiethen Königstraße 10, IV. links.

Schön. H. f. 2 Pers. Reichsstr. 31, II. vrhs.

Fein möbl. Zimm. b. Hainstraße 3, III. r.

Frdl. Zimmer sofort zu verm. Leplaystr. 5, H. II.

Möbl. Stube s. p., 12 ℳ Gust. Adolphstr. 54, III.

Frdl. Zim. an 1—2 Herren Weststr. 45, B. I.

Möbl. Zimmer, p. Woche 2,75 ℳ Elsterstr. 2, I Tr.

Gut mbl. Z. mit Kaff. 2,50 ℳ Petersteinw. 23, IV.

Sep. Z. f. D. oder H. Bayerische Str. 12, M.-G. II. r.

Schön. sep. Z. Nicolaistr. 29, Hof 3 Tr. rechts.

Fein möbl. Zim. f. 1 od. 2 H. Lange Str. 36, III. r.

Fr. mbl. Stube an 2 H. Berliner Str. 1, 3. Et. r.

Mbl. Stbch. 12 ℳ Wtw. Teichert, Hainstr. 19, C. II.

Frdl. Stübch. Ranst. Steinweg 28, Hinterh. p. l.

Mbl. St. a. Schlafst. Reudn., Semselderstr. 5, II. r.

Freundl. mbl. St. als Schlafst. Brühl 53, III.

In fr. St. Schlafst. Alexanderstr. 6, 3. III. rechts.

Z. f. mbl. St. bill. Schlafst. f. H. Kl. Fleischerg. 8, II. r.

Mbl. St. als Schlafst. Katharinenstr. 2, II.

Fr. mbl. St. a. Schlafst. Sternwartestr. 20, III. l.

Fr. Stub. vornh. a. Schlafst. f. H. Burgstr. 18, 4. Et.

Frdl. St. a. Schlafst. Grimm. Str. 13, H. I. 3. Et.

Fr. Stube a. Schlafst. f. H. Querstr. 8, 4 Tr. r.

Zu verm. fr. Stube a. Schlafst. Waldstr. 22, Sg. I. r.

Mbl. St. a. Schlafst. Elsterstr. 28, Gartengeb. I. r.

Sep. St. als Schlafst. f. Hrn. Eilenstr. 30, 3. Et. r.

Sep. St. a. Schlafst. Thomasiusstr. 5, I. Prod.-Gsch.

Frdl. sep. Schlafstellen f. Hrn. Erdmannstraße 3, Hof links 2 Treppen. Hausstein.

Frdl. Schlafst. f. H. Nagelstraße 29, H. I. l.

2 freundl. Schlafstellen f. Herr. oder Mädchen Elsterstraße 55, IV. r.

Frdl. Schlafst. f. H. Humboldtstr. 33, 4. Et. Mitte.

Schlafstelle zu verm. Neustr. 35, 4 Tr., b. König.

Schlafst. f. H. od. Mdch. Markt 13, Tr. D, 5 Tr.

2 freundl. Schlafst. f. M. Petersstr. 12, 4 Tr. r.

Frdl. Schlafst. f. M., sof. Schletterstr. 20, Bd. II. r.

1 Schlafstelle frei Hallesche Straße 8, 2 Tr.

Fr. Schlafst. f. Mädchen Waldstr. 31, III. r.

Frdl. Schlafst. f. H. Querstr. 11, 4 Tr. l.

2 frdl. Schlafst. Reichsstraße 24, H. 1 Tr.

1 frdl. Schlafst. f. H. Querstr. 30, Hof 2. Et.

Frdl. Schlafst. f. 2 H. od. M. Brüderstr. 21, IV. lks.

Frdl. Schlafst. f. H. od. M. Friedrich Liststr. 24, H. I

1 fr. Schlafst. f. 1 H. b. Heiner Str. 39, 3. Et. l.

Fr. Schlafst. f. 2 H. Sternwartestr. 2, Tr. C, 1. Et.

Frdl. Schlafst. f. H. Weststraße 52, H. 2 Tr. r.

Off. frdl. Schlafstelle Brühl 64, 4. Etage.

Ein frdl. Zimmer, mit einem j. Kaufmann zusammen, Preis 12 ℳ, Eberhardtstr. 6, II. l.

Theile s. frdl. St. 2,50 gef. Königstr. 7, Tr. C, III.

ff. Pension, ev. Garçonlogis, auch auf kürzere Z. Pfaffendorfer Straße 16, I.

Feine Pension für j. Kaufleute in Fam. Zu erfragen Filiale, Königsplatz 7.

Gute Pension Härtelstraße 2, III.

Pens. f. Ausl. u. j. Kaufl., a. f. f. Zeit Härtelstr. 8, II.

Pens., f. gut, 50 ℳ, sof. Königsplatz 7, IV. links.

Krystall-Palast.

Heute Sonnabend
Militair-Concert
(Populär)
von der Capelle des Kgl. Sächs. Inf.-Regiments Nr. 134.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Entréeprogramme 20 Pfg. Dutzendkart. 3 Mk.

Krystall-Palast — Alberthalle.

Heute
Eröffnungs-Vorstellung
des
Wiener Concert- und Operetten-Ensembles.
(12 Sängerinnen — 1 Gesangskomiker.)
Direction: Gothov-Grünecke.
Orchester: Die vollzählige Capelle des Musikdirectors Carl Curth.

Zum Schluss:
Gigerl und Wäschermädl.
Wiener Localoperette von Gothov-Grünecke.
Personen:

Jean von Sumsenberg, ein Wiener Gigerl	Herr Bärrich.
Schurzel, Urwiener	Frl. Werther.
Frau Reichl, Wäscherin	„ Mark.
Mali (Wäschermädle)	„ Germ.
Tini	„ Folter
Lini	„ Kirchheim.
Wally	„ Rika.
Cilli	„ Gerstner.
Fanni	„ Harnisch.
Milli	„ Thalbo.
Sephl	„ Eisenhut.
Poldl	„ Schnäger.
Kathi	„ Scharf.

Ort der Handlung: Vorstadt — Park in Wien.

Cassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Preise der Plätze: Parquet und Tribüne 1 Mk., I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg., Logensitz 1.50 Mk.

Morgen Sonntag: II. Ensemble-Gastspiel mit neuem Programm.

Heute eröffnet!

Clementos orientalischer **Irrgarten**
Grimmaische Strasse 27.
im Hause des Herrn C. Fiebiger.
Sensationelle Sehenswürdigkeit.
Entrée: 50 Pfg., Kinder unter 12 Jahren 25 Pfg.
Geöffnet perm. von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr.
Es ist Clemento's orientalischer Irrgarten nicht zu verwechseln mit einer ähnlichen Ausstellung, welche vor einiger Zeit im Krystall-Palast war.

Kaiser-Panorama, Grimmaische Straße.
Salzburg, Ischl, Traunthal, Traunfall, Wildfall, Hallstadt 2c.

Schwanenteich

Eisbahn.
Geöffnet bis Abends 10 Uhr.
Morgen Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Großes Frei-Concert.
Karl Wachsmuth.

Ritterstr. 15. **Fahrig's Restaurant** Ritterstr. 15.
Heute Abend von 7 bis 2 Uhr Nachts
Großes Frei-Concert,
verbunden mit letztem Pfannkuchenschmaus in dieser Saison.
Gleichzeitig empfehle ein hochfeines Glas Bock aus der Freiherrl. v. Eisenberg'schen Brauerei Lützschena. Aufmerksame Bedienung.
NB. Nächsten Dienstag Grosses Bockbierfest.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Onkel Rudolph.

Central-Halle.

Morgen Sonntag
Grosse Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. R. Carius.

Ackermann's Chantant.
Café Babelsberg, Königsplatz 5.
Täglich von 5 Uhr an Concert und Vorträge.
1. Etage 2 neu überzogene Carambolage-Billards.

Thüringer Bierhalle

Peterstraße 38, Ledig-Passage.
Von heute ab ist in meinen Localitäten Herr Büllesbach aus Strasburg mit seinem **Riesenbart 1 m 50 cm** lang, anwesend.
Entrée frei! Interessant für Jedermann. Entrée frei!
Zum Besuch ladet ergebenst ein H. Petzoldt.
Heute Abend: Schweinsknochen.

Café Germania, Töpferplatz.

Heute und folgende Tage Ausschank des *Bockbieres* der I. Actienbrauerei, Kulmbach.
Musikalische Unterhaltung. Bedienung in Costüm.

Schlosskeller.

Morgen Sonntag, den 22. Februar,

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von d. Capelle des Kgl. Sächs. 10. Inf.-Rgts. No. 134.
Direction: Herr Stabshautboist A. Jahrow.

Nach dem Concert **Ball** bis 12 Uhr.

Anfang ½4 Uhr. Entrée 30 Pfg. Gebr. Julius.

NB. Heute Sonnabend Abendunterhaltung der Notensteeher.

Gute Quelle,

42 Brühl 42.

Specialitäten- **Parterre-Saal.** Theater.

Grosser Erfolg der Soubretten Fräulein

Elsa Perner und Agnes Thompson,

der Tyrolerliedersängerin Frl. Greti Hartmann, des Humoristen Waschinsky, sowie des Rheingold-Trios.

Letzte Woche. **Die 3 Lindemänner.** Rheingold-Trio.

Anfang ½8 Uhr. Entrée 50 ₰. Rei. Plätze 75 ₰. Bons und Familienbillets giltig. Zu haben an bekannten Stellen.

Tunnel. Auftreten der Concertsänger-Gesellschaft Cristoph, bestehend aus 7 Damen und 2 Herren. Anfang 6 Uhr. H. Fritsch.

Hartmann's Ruhe,

Tauchaer Thor. Telephon 1339. R. I.

Täglich großes Concert und Vorstellungen.

Neu! Die Liebe im Schilderhaus; komisches Terzett. Neu!
Balthasar und Barbara! Humoristisches Duettino von Frl. Löwenfeld und Hrn. Zöbisch.
Neu! Die 4 Lindemänner. Grösster Erfolg. Neu!
Erstes Gastspiel der jugendlichen Bravour- u. Concertsängerin

Frl. Johanna Carell.

Auftreten des urkomischen Instrumental-Humoristen Herrn Heinrich Franke. Anfang 5 Uhr.

Grosses Orchestrion-Concert

im „Krokodil", Windmühlenstr. 52.
Heute Abend Schweinsknochen mit Klössen. (Sonntag früh Speckkuchen.)
Ferdinand Hempel.

Albert-Garten.

Morgen Sonntag, den 22. Februar.

Grosses Militair-Concert und Ball.

Capelle des 107. Regiments. G. Pflaume.

Morgen Sonntag, den 22. Februar.

im grossen eleganten 2000 Personen fassenden Saal

Großes Militair-Concert

ausgeführt von der Capelle des K. S. 8. Infanterie-Regiments Prinz Johann Georg Nr. 107, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn C. Walther.

Anfang ½4 Uhr. Gewähltes Programm. Entrée 30 ₰.

Nach dem Concert **Grosser Ball.**

NB. Dienstag, zum Lindenauer Jahrmarkt, von 4 Uhr an Concert u. Ball.
NB. Morgen Sonntag frische selbstgebackene Riesen-Pfannkuchen mit diverser Fülle. F. L. Brandt.

Friedrichs-Hallen

Leipzig- Morgen Sonntag Connewitz.

Großes Militair-Concert

ausgeführt von der Capelle des Königl. Sächs. 10. Infant.-Regiments Nr. 134, unter Leitung des Herrn Hautboist Friedemann.
Gutgewähltes Programm. Anfang ½4 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Nach dem Concert Grosser Ball. E. Wicke.

Restaurant und Café Carola-Passage,

Zeitzer Straße 39b.

Sonnabend und Sonntag großes Bockbierfest
(Crostitzer Bock).
Musikalische Soirée. F. Bockwürstchen.
Rettig gratis.

Morgen Frühschoppen-Concert
von 11—1 Uhr.

Restaurant

Meissner Porzellan

großes originelles Bierlocal, Unterwelt und Oberwelt.

Heute Sonnabend **Bockbierfest.**

Nicolaistr. 14. **Frei-Concert.** Nicolaistr. 14.

Grimmaische Straße 10. **Börsenkeller** Grimmaische Straße 10.

Heute Sonnabend und Sonntag

Grosses Bockbierfest

mit Concert von der Capelle des Musikdirectors Zwerner.
NB. Bedienung: Bayer. National-Costüm.
Hochachtungsvoll Frau verw. Schneider geb. Leibnitz.

Bauhütte, Schulstraße 1b.

Heute Abend **Bockbier.**

Der Ausschank dieses hochfeinen Stoffes findet nur heute statt.
Reiche Auswahl vorzüglicher Speisen. Selbstschlachtene Schweinsknochen.
H. Zauche.

Heute und folgende Tage Ausschank des hochfeinen Crostitzer Bock.
Musikalische Unterhaltung. Eutritzscher Straße 4, II. Kunze.

Drei Lilien

Leipzig-Reudnitz. Morgen Sonntag

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Prinz Georg Nr. 106 unter persönlicher Leitung des Herrn Jul. Herm. Matthey.

Anfang ½4 Uhr. Entrée 30 Pfg. Nach dem Concert **Ball** bis 12 Uhr.

Heute Sonnabend **humoristischer Abend**

des Gesangvereins „Sängerkreis" zu Leipzig-Reudnitz. Gäste willkommen. W. Hahn.

Schiller-Schlösschen

Leipzig-Gohlis.

Morgen: **Grosses Militair-Concert und Ball.**

Capelle des 106. Regiments. Direction: Herr Hautboist Herrmann.
C. George.

H. Böhme's Crostitzer Bierstube,

3 Blumengasse 3,

empfiehlt heute und folgende Tage

ff. Crostitzer Bock ff.

Heute, sowie jeden Sonnabend Abend Schweinsknochen und Speckkuchen.

NB. Ein kleines Gesellschaftszimmer, 20 Personen fassend, frei.

Brühl und Nicolaistr.-Ecke **Café Wallfisch** Brühl und Nicolaistr.-Ecke

Sonnab. u. Sonntag **letzter Bockbier-Anstich**

Gleichzeitig empfehle billigen und guten **Mittagstisch**
in ½ und ¼ Portionen, sowie ausgewählte Früh- und Abend-Stammkarte.
Täglich Grosses Orchestrion-Concert.
Hochachtungsvoll L. Kaiser.

Heute

ff. Bockbier

aus der Brauerei C. W. Naumann in Plagwitz.

Brühl 74. F. A. Grundig.

Restaurant zum Täubchen.

Heute, sowie morgen erster Anstich

ff. Crostitzer Bock-Bier ff.

Abends großes Frei-Concert. Dabei empfehle reichhaltige Speisekarte.
Achtungsvoll H. Röthing.

Restaurant F. O. Neidhardt (kl. Vetter)

Yorkplatz 7. Heute und folgende Tage

ff. Crostitzer Bock.

Bockbier!

aus der Brauerei Crostitz à Glas 15 ₰ — 24 Flaschen 3 ℳ frei Haus. —
C. Bomberg, Colonnadenstraße.

Alte Burg

Plaßendorfer Straße 1

empfiehlt heute Abend **Fricassée von Huhn.**

Crostitzer Bock- und Lagerbier, sowie echt dunkel Bayerisch Bier in vorzüglicher Qualität.

Gleichzeitig erlaube mir meine Flaschenbiere zu empfehlen.

Kl. Feuerkugel, Neumarkt 5.

Heute Schinken in Brodteig.

Biere ꝛc., sowie echt Berliner Weisse. A. Kuntzschmann.

Hôtel Deutsches Haus

Facius, Königsplatz.

Heute von 6—11 Uhr stündlich frische

Thüringer Klöße.

Hôtel du Nord,

Blücherstraße 10.

Heute Abend sauern Rinderbraten mit

Thüringer Klössen.

Nürnberger (Reif) Bier vorzüglich.

L. Hoffmann's Restaurant und Gosenstube,

Inhaber Fröhlich, gegenüber dem Krystallpalast.

Empfehle für heute: Hammelkeule, Topfbraten mit Thüringer Klößen.

Kulmbacher Brauhof,

Petersstrasse 18, Part. u. 1. Etage.
Heute Sauerbraten mit Klößen. A. Kellitz

Prager's Biertunnel.

Heute und folgende Tage **Ausschank** des hochfeinen **Crostitzer Bock.**

Prager's Biertunnel. Heute Saueren Rinderbraten mit Klößen, echt Bayerisch u. ff. Crostitzer Lagerbier empfiehlt Ernst Vetters.

Bayer. Bierstube, F. Mieder, Markt 14.

Empfiehle heute Topfbraten und Hammelkeule mit Klössen.
Reif'sches Exportbier hochfein.

Restaurant Forkel.

Vorzügliche Küche. — Exquisite Biere.
Heute Mockturtle-Suppe. Letzter Bockbier-Anstich.
Louis Treutler.

Schützenhaus L.-Sellerhausen

Morgen

Grosses Militair-Concert

von der Capelle des Kgl. Sächs. Husaren-Regiments Nr. 19.

Hierauf **BALL.** C. Trojahn.

Cajeri's Restaurant empfiehlt heute Abend saure Rindsfaldaunen. Gose hochfein. Bayerisch und Lagerbier ff.

Kulmbacher Bierstube, Leipzig, 39 Nicolaistr. 39.

Heute Abend Speckkuchen. Kulmbacher v. J. W. Reichel ff. E. Donneberg.

Heute großes Schlachtfest

Königsplatz 5. **Café Babelsberg.** Königsplatz 5.

Von früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends Wurstsuppe, frische Blut- und Leberwurst und Bratwurst mit Sauerkraut oder Erbspuree. Es ladet freundlichst ein
A. Ackermann.

Restaurant Giese, Theaterg. 10

Heute Schlachtfest.

Kräftigen Mittagstisch à Port. mit Suppe 50 ₰.
Früh und Abends Stamm à Port. 30 ₰.
Dazu empfehle ff. Lagerbier aus der Brauerei Gebr. Thieme-Wiedmarckter.
Frau verw. Giese.

Waitzmann's Restaurant, Pfaffendorfer Str. 22.

Heute IV. gr. Schlachtfest,

wozu freundl. einladet A. O.

Restaurant zur Spiessbrücke.

Heute Schlachtfest. H. Möbius.

Fr. Gützlaff's Restaurant, 21 Tauchaer Strasse 21. Heute Schlachtfest. Abends Topfbraten, sowie jeden Abend Stamm. Kräftiger Mittagstisch.

Restaur. Stephan

Parkstraße 11, in der Creditanstalt.

Heute Schweinsknochen.

Biere wie immer hochfein. Freundl. ladet ein Emil Poser.

Tscharmann's Haus, Blücherstraße.

Heute wie jeden Sonnabend hausschlachtene Schweinsknochen,
wozu ergebenst einladet Bucklisch.
Spectalausschank der Dampfbrauerei Zwenkau.

Coburger Hof.

Heute Schweinsknochen.

Biere von Riebeck & Co. hochf. Um zahlreichen Besuch bittet
W. Schmieder, gen. der Alte.

Heute **Burgkeller.** Morgen

Schweinsknochen mit Klößen.

Restaurant und Café Bauer,

Neumarkt Nr. 8.

Heute hausschlachtene Schweinsknochen.

Plauenscher Hof.

Heute Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig. C. Römling.

Restaurant Stadt Dresden.

Heute Abend Schweinsknochen.
Crostitzer Bockbier.

Gr. Hirschkopf, Burgstraße 9.

Kulmbacher (Hans Petz) Bierstube.
Heute früh 10 Uhr ff. Schweinsknochen. Vtr. Alb. Lobenstein.

Crostitzer u. Kulmb. Bierstube empfiehlt v. Crostitzer Bock.

Heute Schweinsknochen. Neukirchhof Nr. 18. Ernst Franke.

Zum Münchner Pschorr.

Heute Schweineschlachten.
Biere von bekannter Güte.
H. Müller, Albertstraße 6.

F. Fiedler's Döln. Gosenstube, „2 Sterne", Klostergasse 7.

Heute Abend Schweinsknochen.

„Zill's Tunnel". Heute Schweinsknochen.

Döllnitzer Gosenstube zum blauen Hecht, Nicolaistr. 43.

Heute Abend von 6 Uhr ab Schweinsknochen. Gose hochfein.

Coburger Bierhalle, Katharinenstr. 20. Heute Schweinsknochen. Biere ff. Fr. Wilhelm Schulze.

Tivoli.

Morgen Sonntag

Concert und Ballmusik.

M. Busch.

Café Germania.

Echt Pfungstädter Bock-Ale.
„ Grätzer von C. Bähnisch,
St. Petri-Bräu,
Echt Berl. Weiße.
Billard neu bezogen.

Heute Abend

Hammelkeulen m. Thür. Klößen Kartoffelpuffer.

Wilh. Kümpel, Leipzig Straße 7.

Cacao

mit Sahne à Tasse 25 ₰, ohne Sahne à Tasse 20 ₰.
Chocolade mit Sahne à Tasse 20 ₰.
verschd. Obstkuchen mit Sahne à Stück 20 ₰.
Pfannkuchen à 8 u. 5 ₰.
Bestellungen auf Conditoreien jeder Art werden prompt und sauber ausgeführt.
Brühl 5, Franz Pollak, Cond. früh Jacobstr. 1.

Zum Storchen, Colonnadenstraße.

Feinstes Bier à Glas 20 ₰.
Anerkannt vorzügl. Kaffee, Cacao ꝛc.

Culmbacher Bierhaus,

3 Grimmaische Strasse 3,

C. Fehse,

Restaurant parterre und 1. Etage.
Frau Pöchlfleisch.
Abends Sauerbraten m. Thür. Klößen.
Culmbacher von Roth. Heinze L., vorzügl. empfiehlt 15 Flaschen 3 ℳ frei Haus. C.

Speisehalle, Katharinenstr. 19. Zugl. Mittagstisch Port. 30 ₰.
Gut bürgerl. Mittagstisch Reichsstraße 10, I. r.

Restaurant E. Winter,
Universitätsstraße 6.
Heute Sonnabend ☞ Schlachtfest.

Gübschener Brauerei.
Heute Schweinsknochen.
Biere hochfein.
A. Purkert.

Dresdner Hof.
Früh Speckkuchen,
Abends Kalblaunen.
A. Lindner.

Zwei j. Kaufl. suchen in anständ., feiner gebildet. oder christlicher Familie kräftigen Mittagstisch. Offerten mit Preis unter K. L. 23 an die Exp., Rothenthurmstr. 14.

Ein Ohrring mit Glocke, schw. Email, ist Sonntag verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Gerichtsweg 12, II. r.

Verlor. 23 Billette m. lauf. Nummern, betra Giltigkeit erloschen. Gegen Belohnung abzugeben Markt 13, Mützengeschäft.

Gestern n. Gewandhaus u. Thomasmühle eine **Wagendecke** verloren. Geg. Belohnung abzugeben Nikolaistraße Nr. 4.

Verloren Donnerst. Abd. v. Gerberstr. b. Thür. Bahn 3 graumell. gefütt. Pferdedec. Geg. gut Belohn. abzug. Gottfr. Wilhelmstr. 6, p. r.

Verl. 2 Kette, 1 großer Schlüssel mit Stemmer von Nürnberger bis Albertstraße, Nürnb. Straßenbahnstr. 51, im Gewandmannladen.

Hunde-Steuerzeichen 3288 abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Alex. Schumann, Buchhandlung, Rudolph.

Dachshund entlaufen,
schwarz, Steuermarke 1890, gegen Belohn. abzugeben Königs Johannstraße 11.

Verl. kl. braun **Hund** mit 2 Brenzr. u. Halsk. Abzug. g. Bel. bei Schönfeld, Rathhausstr. 22.

Ein grosser brauner Hund zugelaufen Sächsisches Haus, Connewitz.

Ein Baumeister
wird gesucht, welcher einen kleinen Bau bis zur Uebergabe des Schlüssels übernimmt und womöglich einen Theil des Baugeldes darauf stehen läßt. Baupl. in einem Vorort Leipzigs.
Offerten unter H. 500 an **Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

Photographie.
Junger Mann sucht dafür in möglichst kurzer Zeit Unterweisung. Off. u. F. 142 Exp. d. Bl. erb.

Landwirthschaftlicher Ball,

Leipzig, am 21. Februar.

Den geehrten Anfragen der auswärtigen Theilnehmer zufolge bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß in den „Kaiserhallen" ein Umkleidezimmer für Damen und Herren reservirt ist.

Das Ball-Comité.

Wer liefert 3—4 Fuß große Figuren der Apostel Petrus, Paulus u. s. w.? Angebote unter O. Tr. an die Expedition der Gistebener Zeitung in Gisteben erbeten.

Wer besetzt Stoffhandschuhe mit Glacéleder?
Offerten an „**Invalidendank**", in Chemnitz unter „Glacéleder."

Was um Gottes willen ist wieder passirt, bin halbtodt vor Sorgen.
M — — — — — L.

W. W. 100.
Brief l. hauptpostlagernd u. C. C. 10.
Nicht Jeh. l. Patrizier sein — aber anständig, nicht frech u. ohne Flegeleien!

H. H. 17. Br. l. hauptpost.
B. 10. Br. l. hauptpost.
F. G. 10. Br. l. hauptpost.
T. Ludwig. Br. l. hauptpost.

Riedel-Verein.
Heute **Sonnabend**, Abds. 7 Uhr,
Nicolaigymnasium,
letzte Studienprobe zur **Missa solemnis** von **Beethoven.**
Alle Betheiligten wollen gefl. **ausnahmslos** und präcis erscheinen, insbesondere die Herren **Tenöre** und **Bässe** spätestens 7¾ Uhr.

Schweizer-Gesellschaft.
Jeden Samstag Abend gemüthliches Beisammensein Hôtel Stadt **London**, Nicolaistraße 14, Vorderzimmer. Gäste **herzlich willkommen.**
Der Vorstand.

Verein deutscher Ingenieure.
Sächs. Bezirksverein.
Heute **Lesesabend.**
L. L. Heute spätestens ½8 Uhr Centralhalle. **D. V.**

Christl. Verein junger Kaufleute.
Sonntag, 22. Februar, Abends 8 Uhr, im ev. Vereinshause, Reßstraße 14,
Gesellschafts-Abend
verbunden mit einem Vortrag des Herrn Diakonus Eckardt über: **Ein Besuch der Geburtsstätte der innern Mission.**
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Sonntagsgewerbeschule der Polytechn. Gesellschaft,
Gewerbeverein für Leipzig.
Anmeldungen für das nächste Schuljahr werden **Sonnabend, den 21. Februar,** Nachmittags von 4—6 Uhr und **Sonntag, den 22. Februar d. J.,** Vormittags von ½11 bis 1 Uhr Mittags in der **2. Bezirksschule,** Lessingstraße 25, entgegengenommen. **Spätere** Anmeldungen finden nur insoweit Berücksichtigung, als der Platz dazu ausreicht.
Die Direction.
Pasemann.

Lehrerinnen-Verein.
2. Versammlung Sonnabend, den 21. Februar, Abends 7 Uhr im **Eldorado,** Plaßendorfer Straße 4. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von **von Gizen & Kenfen, Crefeld,** alle aus reiner Seide in jeder Breite zu haben. Schwarz, farbig, Glanzgrund u. moiré antique, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Neuheiten in schwarzen und farbigen
Wollenen Kleiderstoffen
nur wirklich solide Qualitäten,
zu den billigsten Preisen.
Mey & Edlich Leipzig Neumarkt 18.
Königlich Sächsische Hoflieferanten.

Reclamen.

Gesangbücher,
bestes solides Fabrikat, von 1 ℳ 50 ₰ an, **Karten mit Bibelspruch, Confirmations-Karten,** neueste Muster, billige Preise.
Hugo Eckelmann, Grimmaische Str. 23, gegenüb. d. Fürstenhof.

Pathenbriefe Hainstr. 19. Th. Eckelmann

Sämmtliche neuen Stoffe für **Frühjahr u. Sommer** sind eingegangen u. liefere ich, wie bekannt, **nur nach Maß u. nur gegen baare Zahlung** Anzüge v. 45—75 ℳ, Sommer-Ueberzieher v. 36—55 ℳ unter Garantie guter Arbeit u. eleganten Sitz. **Lieferzeit:** Auf Verlangen in 24 Stunden. Bei Selbstlieferung des Stoffes rechne für einen Anzug 27 ℳ mit Zutaten.
Heinrich Thiessen, Schneidermeister.
Blauender Hof (Grütz 23), Tr. A, II.

Französischer Putzcursus.
Beginn 1. Mon. **August Burmestre,** Reichsstr. 6, II

Confirmanden-Stiefel
für Knaben 5 Mark.

Stiefel
für Mädchen 4 Mark.
N. Herz,
Reichsstrasse 19.

Vorzügliche Tischweine:

1887er Bad-Medoc roth	1 Fl.	120 ₰
1886er Beaujolais „	1 „	160 „
1884er Winkler Hasensprung weiß	1 „	150 „

Ferner empfehlen
für Reconvalescenten, Frauen und Kinder:
Gold Cumes 1 Fl. 150 ₰, ½ Fl. 80 ₰,
für Magenleidende:
Ports Abocado 1 Fl. 200 ₰, ½ Fl. 110 ₰,
Sherry, Madeira, Portwein.
Hergmann & Barth,
Naschmarkt u. Markthallenstr. 12.

Aus erster Hand aus besten u. billigsten
Griechische Weine
à Fl. 1—5 ℳ, inexcl. empfehlen.
Egypt., türk. u. griech. Cigaretten.
Felgen à Kranz 30 ₰, à Ctr. 20 ℳ
A. Anagnostopulos,
Markt 10. — Ritterstrasse 36.
Markthallenstrasse 6.

Hôtel Stadt Dresden
empfiehlt
seinen neu restaurirten Fest-Saal mit bequem gelegenen Nebenzimmern zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, ebenso Salons für kleinere Familien zur **Abhaltung von Diners und Soupers.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Lina mit Herrn Referendar Dr. jur. **Paul Böhmer** zu Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Leipzig, im Februar 1891.
Justizrath **Arndts.**

Lina Arndts
Paul Böhmer
Verlobte.
Leipzig, Jubelstraße 20. **Berlin,** Charlottenstraße 59.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut
Leipzig, den 20. Februar 1891.
Louis Pohl und Frau
geb. **Hopfe.**

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Arthur Mayer und Frau,
Laura geb. **Brauer.**
Bremen, 19. Februar 1891.

Heute früh wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen Söhnchens hocherfreut
Frauenhorst, 19. Februar 1891.
P. Lochmann und Frau
Elisabeth geb. Rau.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** beehren sich anzuzeigen
Leipzig, den 20. Februar 1891.
F. Stichel und Frau
geb. **Kämpfe.**

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen nur hierdurch an
Leukendorf, den 20. Febr. 1891.
Kronprinzstr. 2.
Albert Grass und Frau.

Die schnelle glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Den 20. Februar.
Privatdocent Dr. med. **Lenhartz** und Frau **Johanna** geb. **Wagner.**

Heute früh schenkte uns Gott ein munteres **Mädchen.**
Lößnig, am 14. Februar 1891.
Albin Günther und Frau
Linda geb. **Günther.**

Statt besonderer Anzeige!
Heute früh schenkte uns Gott ein **gesundes Mädchen.** Dies zeigen hocherfreut
Leipzig, den 20. Februar 1891.
H. Guido Bruckner und Frau
Elisabeth geb. **Wenck.**

Todes- u. Begräbniß-Anzeige!
Allen lieben Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am Sonntag Nachmittag 4 Uhr mein lieber, guter, treuer, mir so theurer Gatte,
Herr Robert Pohling,
von seinen schweren Leiden, die er mit Geduld ertragen, im schönsten Alter von 35 Jahren sanft, jedoch schnell und unerwartet, in Gott ergeben verschieden ist.
Sein Spruch war: „Lerne Leiden, ohne zu klagen".
Im größten Schmerz tieferschüttert bittet um stilles Beileid
Oldenburg, Leipzig, New-York, Vegesack.
die tieftrauernde schwergeprüfte Gattin
Fr. P. verw. Pohling.
Die Beerdigung meines seligen Mannes fand den 18. Februar statt.

Gestern früh starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater,
Wilhelm Kirbach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Leipzig, den 20. Februar 1891.
(Salomonstraße 18.)

Nach kurzen, aber schweren Leiden verschied plötzlich und unerwartet mein unvergeßlicher Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, der
Rathsbaurevisor Bernhard Paul Glauche,
gepr. Baugewerksmeister,
im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre.
Dies Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.
Leipzig, den 19. Februar 1891.
Marie verw. Glauche geb. Kiepzig,
die Familien **Glauche u. Kiepzig.**
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Februar, Nachmittag 3 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes aus statt und stehen Wagen zur gefälligen Benutzung am Trauerhause, Hainstraße 8, ½3 Uhr bereit.

Plötzlich und unerwartet verschied am gestrigen Abend unser werthgeschätzter Freund und College, der
Raths-Baurevisor P. Glauche.
Sein offener, biederer, collegialer Charakter wird ihm unter seinen Collegen ein bleibendes Andenken erhalten.
Leipzig, den 20. Februar 1891.
Die technischen Beamten des Baupolizei-Bureaus.

Donnerstag Abend 7 Uhr verschied mein herzensguter Mann, der liebevolle Vater meiner Kinder, der Baumeister
Richard Müller
im eben vollendeten 51. Jahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Müller.
Leipzig, Altenburg, Gottha, Petersburg, Nürnberg.
Die Beerdigung findet Sonntag ½12 Uhr vom Trauerhause, Magnetheer Str. 8, aus statt, die Trauerfeierlichkeit ½1 Uhr in der Capelle des Johannis-Friedhofs.

Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister zu Leipzig u. Umgegend.
Am gestrigen Abend verschied unser College
Herr Baumeister Richard Müller.
Seine Thätigkeit für unsere Innung sichert ihm ein ehrendes Angedenken.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Februar, Nachmittag ½1 Uhr statt, und werden die Herren Collegen aufgefordert, ihm zu seiner letzten Ruhestätte zu geleiten.
Leipzig, den 20. Februar 1891.
Gustav Handwerck,
Obermeister.

Hierdurch Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser treusorgender Gatte und Vater, liebreicher Freund,
Herr S. H. Cats,
uns gestern durch einen plötzlichen Tod entrissen worden.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Nähere Mittheilung über die Zeit der Beerdigung folgt.

Nachruf.
Die unterzeichneten Mitglieder sind plötzlich von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden.
Am 19. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, unmittelbar nach der Heimkehr in seine Wohnung von einer fünfstündigen Sitzung des vierten Civilsenats des Reichsgerichts, verschied in Folge eines Herzschlages das langjährige Mitglied dieses Senats,
Herr Reichsgerichtsrath
Gustav Friedrich August Wienstein.
Der Verstorbene, welcher am 30. vorigen Monats das 68. Lebensjahr vollendete, hat seine Dienstlaufbahn im Juni 1849 als Auscultator bei dem Kammergericht in Berlin begonnen, wurde 1857 zum Kreisrichter in Stettin, 1870 zum Appellationsgerichtsrath in Insterburg, 1872 zum Rath bei dem Appellationsgericht, späteren Oberlandesgericht in Stettin ernannt, und im April 1883, nachdem er sich vorher durch seine dienstlichen Leistungen als Mitglied eines Hilfssenats des Reichsgerichts vortheilhaft ausgezeichnet hatte, zum Reichsgerichtsrath befördert.
Durch eine vorzügliche Begabung, verbunden mit gründlichen, weite Gebiete umfassenden Rechtskenntnissen und unermüdlicher, pflichtgetreuer Wahrnehmung seines Amtes hat der Verstorbene sich bei dem Reichsgericht, wie bei dem Kaiserlichen Disciplinarhofe, dem er ebenfalls angehörte, als ein Mitglied bewährt, dessen Scheiden tiefes Bedauern hervorrufen muß. Seine rühmliche Wirksamkeit als Richter und seine liebenswürdigen Eigenschaften im außeramtlichen Verkehr sichern ihm für alle Zeit ein ehrendes Gedächtniß.
Leipzig, den 20. Februar 1891.
Die Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft.

Für die erwiesene liebevolle Theilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn
Johannes Rudolph Wilke in Meerane,
sagen **hierdurch** innigsten Dank.
Leipzig, den 20. Februar 1891.
Jos. Werner und **Frau** geb. **Wilke,**
im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Nach kurzen schweren Leiden verschied unser lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der Kartenmaler **Ferdinand Köke.** Um stilles Beileid bitten
Leipzig, den 19. Februar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Krankenhause aus statt.
Etwa zugedachten Blumenschmuck bitten man Albertstraße 7, Hintergeb. parterre abzugeben.

In dem nach kurzer Krankheit gestern dahingeschiedenen
Ferdinand Köke
verliere ich einen braven Arbeiter, der sich durch unermüdlichen Fleiß, große Geschicklichkeit und Treue während seiner 30 Jahre langen Thätigkeit in meiner Spielkartenfabrik ein ehrenvolles Andenken gesichert hat.
J. G. Schulze Nachfolger.

Vorgestern Nachmittag verschied plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter u. Großmutter
Frau Johanne Große geb. Lange.
Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen **Wilh. Große.**
Heinrich Kilian.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhause, Neubauer Str. 6, aus statt.

Donnerstag Nachm. 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Lebenslauf meine gute Tante
Frl. Henriette Lüders
im 80. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Theilnehmenden zur traurigen Nachricht.
Im Namen der Verwandten in Leipzig, Hannover, Kopenhagen, den 20. Februar 1891.
Die tiefbetrübte Nichte
Auguste Müller.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem Neukirchhof statt.

Für die allgemeine herzliche Theilnahme und den reichen Palmen- und Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Friedrich Oskar Kühne
sagen wir seinen geehrten Herren Collegen, Studiengenossen und Freunden, sowie unsern lieben Nachbarn recht herzlichen Dank.
Leipzig, den 20. Februar 1891.
Die tiefbetrübte Familie
Kühne.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung.

Neu angekommene Gemälde:
Im hohen Wellen (Scene von der Westküste Norwegens bei Bergen), von Hans Dahl.
Idyll (Scene von Hardanger, Norwegen), von Demselben.
Studie, von Prof. Gust. Graef.
Mondschein, von Ed. Schleich †.
Hinterfee, von A. Zimmermann †.
Motiv vom Simplon, von Horst Hacker.
Vertijan am Achensee, von Demselben.
Lago maggiore bei Baveno, von Robert Schultze.
Wildbach in den Hochalpen, von Adolf Obermüllner.
Herbst, von J. Brey.
Echo neben seiner Heute ausruhend, von Béla Pallik.
Gemsen im Winter, von Arthur Thiele.
Abend in den Lagunen von Venedig, von Curt Stoeving.
Morgen in den Lagunen von Venedig, von Demselben.
Phönien, von Marie Ortbaus.
Eintritt für Nichtabonnenten 50 Pfg.
Ein Monument-Billet für das Jahr 1891 kostet 4 ℳ; für Familien ermäßigte Preise: 2 Personen 7 ℳ, jede weitere Person 2 ℳ

Das „Eingesandt" im Tageblatt aus der Nordvorstadt erinnert an eine Versammlung des Nordvorstädtischen Vereins. Es war dort der **bescheidene** Wunsch eingegangen,
die Beleuchtung der äußeren Berliner Straße
kein Redner in Anregung zu bringen. Der Verein ging zur Tagesordnung über, weil er den Standpunkt vertritt:
„Woll'n die Andern auch was ha'n,
Mögen sie Dir's selber la'n."
Es ist dringend nothwendig, daß sich endlich einige Berufene bereit finden, um die Gründung eines **Nordvorstädtischen Vereins** in die Hand zu nehmen. An Mitgliedern wird es ihm nicht fehlen und — Stoff ist genug vorhanden.

Charfreitags-Aufführung.
Den geehrten Gesangvereinen, an welche bereits unsere vorläufigen Einladungen durch ihre Herren Dirigenten ergangen sind, sowie denselben nicht angehörende Damen und Herren, welche uns bei den früheren Charfreitags-Aufführungen durch ihre gütige Theilnahme unterstützten und welche wir auch dieses Jahr um dieselbe ersuchen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir auch dieses Jahr eine Aufführung der
Joh. Seb. Bach'schen Passionsmusik nach Matthäus,
unter Leitung des Herrn Capellmeister Professor Dr. **C. Reinecke** veranstalten werden und dazu
die erste Chor-Probe
Mittwoch, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, im **Saale des Alten Gewandhauses** stattfinden soll, worüber noch besondere Anzeige erfolgen wird.
Leipzig, den 21. Februar 1891.
Die Vorsteher
des Orchester-Wittwen- und Waisen-Fonds.

Heute Sonnabend, den 21./2. 91, Abends präcis 7 Uhr in der Thomaskirche
Generalprobe
für Chor und Orchester
zum Requiem und Königspsalm von **H. v. Herzogenberg** unter Leitung des Componisten.

Zuhörerbillets à 50 Pfg., sowie Textbücher à 20 Pfg. sind am Hauptportale der Thomaskirche zu haben.

Deutscher Krieger-Verein Leipzig.
Heute Sonnabend, den 21. Februar a. c., findet in den oberen Sälen des Krystall-Palastes die Feier unsers
25. Stiftungsfestes
statt.
Dabei **Concertmusik** von der Capelle des Königl. Sächs. Infant.-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Dirigenten Herrn J. H. Natchey, sowie gutige Mitwirkung durch Gesangsvorträge von Mitgliedern des Gesangvereins „Sängerkreis" unter Leitung des Herrn Ferd. Siegert.
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind unbedingt anzulegen.
Anfang ½8 Uhr. **Der Vorstand.**

Am 19. Februar, Abends ¾11 Uhr verschied schnell und unerwartet nach schweren Leiden meine gute, liebe Frau

Amalie Krausse
verw. gew. Springer geb. Braune.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Der trauernde Gatte
Karl Krausse.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns unser heißgeliebtes, einziges Söhnchen, unser blühendes, lebensfrohes

Paulchen

heute Nachmittag 4 Uhr im Alter von 4¾ Jahren nach schwerem Leiden durch einen sanften Tod entrissen.

Tiefgebeugt bitten um stille Theilnahme

Leipzig, den 20. Februar 1891.
Paul Julitz und Frau.

Verlobt: Herr Georg Bollert in Hörbranz am Bodensee mit Frl. Eleonore Hörtz in Lindau am Bodensee. Herr Sally Goldstein in Zwickau mit Frl. Malwina Ehrlich in Berlin. Herr Emil Faust in Löbschütz bei Kroepis mit Frl. Hedwig Schneider in Reipisch.
Vermählt: Herr Richard Merbitz in Dresden mit Frl. Käthe Weiß daselbst. Herr Richard Hartmann in Radeberg mit Frl. Johanna Aubert daselbst. Herr Buchhändler Gotthart Hammer in Dresden mit Frl. Louise Hellmer daselbst. Herr Paul Prelzprich in Leisnig mit Frl. Clara Körnig in Frankenberg. Herr Hans Woelfel, Kgl. preuß. Gerichtsassessor auf Schloß Pesterstein, mit Frl. Clara Herrmann daselbst. Herr Arthur Buchheim in Plauen i. V. mit Frl. Selma Knorr daselbst. Herr Oscar Weber in Plauen i. V. mit Frl. Anna Kynast in Liegnitz.
Geboren: Herrn Major von Haugk in Dresden eine Tochter. Herrn Lehrer C. Kunze in Naumburg eine Tochter. Herrn Rittergut-Inspector E. Burkhardt in Dittersbach bei Dürrröhrsdorf ein Sohn. Herrn E. Sondermann in Neukirchen bei Deutschenbora eine Tochter. Herrn Ingenieur F. Hartmann in Zerbst ein Sohn. Herrn Albert Sauerzapf in Dresden eine Tochter. Herrn Clemens Bebge in Mittelsaida eine Tochter. Herrn Pastor Lochmann in Frauendorf ein Sohn.
Gestorben: Herr Eduard Schmelzer, Invalid in Löbtz. Frau Christiane verw. Haimann geb. Oertel in Oederan. Herrn Otto Wobeck's in Frankenberg Tochter Martha. Herrn Mäger's in Chemnitz Sohn Alex. Frau Anna Marie Thiele geb. Glöckner in Chemnitz. Frau Ernestine Franziska Hoffmann verw. gew. Fischer geb. Hauser in Dresden. Herr Carl Traugott Leberecht Güldner, Thierarzt in Meißen. Herrn Gustav Meyer's, Fleischer in Pieschen, Tochter Trudchen. Herrn Eduard Bachmann's in Dresden Tochter Gretchen. Herrn Carl Wiegner's in Dresden Sohn Hans. Frau Louise Kretzschmar geb. Püschel in Dresden. Frau Eleonore Auguste verw. Bahndorf geb. Schneider in Dresden. Frau Anna Clara Brade geb. Heinze in Dresden. Frau Auguste Ohlendorf geb. Berthold in Dresden. Fräul. Anna Kalte von Einsiedel aus dem Hause Priesnitz in Dresden. Frau Auguste verw. Hänichel in Dresden. Herr Paul Ringel in Döbeln. Herrn Albert's in Crimmitzschau Tochter Hedwig. Frau Auguste Jeurich geb. Weickert in Zittau. Herrn O. Engelmann's in Freiberg Sohn Emil. Herr Emil Busch, Gutsbesitzer in Brauwitz. Herr Rudolf Albert Schütze, Wegearbeiter an der Staatsbahn in Werdau. Frau Selma Martin geb. Lippoldt in Werdau. Herrn Wilhelm Hübner's in Glauchau Sohn Willy. Fräul. Hedwig Philippine Mohr in Glauchau. Herr Johann Hermann Kuhnd in Meißen. Frau Christiane verw. Hergesell in Berna. Frau Henriette verw. Heyne geb. Scharig in Naumburg. Frau Amalie verw. Keller geb. Schulze in Zwickau. Frau Christiane Friederike Sprunger geb. Bahmann in Görnitz bei Oelsnitz. Herrn Rud. Mitterwald's in Plauen i. V. Tochter Johanna.

Die Beerdigung der
Frau Rechtsanwalt Tscharmann
findet Sonntag, Mittags 12 Uhr, von der Capelle des Johannesfriedhofes aus statt.

Central-Bad, Eingang vom Fleischerplatz und Ranstädter Steinweg. Temperatur Schwimmbassin 20°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ½9—11, Dienst., Donnerst., Sonnab. 2—½5 U. Dampfbad. Für Dam. 2—½5 Uhr. Jederzeit Schwimmunterr.

Marien-Bad. Schwimm-Bassin mit Wellenschlag 20°. Damen: Mont., Dienst., Donnerst., Freit. ½9—11, Mittw. u. Sonnab. 2—½5 Uhr. Vorzügl. Douchen-Wannenbäder. — Jederzeit Schwimmunterricht. — Pferdebahn. 350,000 Liter täglich ständiger Wasser-Zu- und Abfluß. Krystall. Wasser.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittw., Freitag ½2-5 U.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Bad Mildenstein, Schletterstr. 11. Wannen- u. Kiefernadeldampfb. Sicherste Hilfe bei Gicht, Rheumatism., Erkältungskrh. rc.

Wasser-Heilanstalt. Johanna-Bad, Blücherstraße 18. Näheres d. Prospect. Dr. med. Brecher.

Loh-Heilbad, Königsstr. 25. Specialb. f. Gicht- u. Rheumatismus, sowie Krankh., die auf schlecht. Blut beruh. Wannenbäder.

Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Sonnabend: Gebr. Leber m. Kartoffelmus.

Aus dem Reichstage.

§§ Berlin, 20. Februar. Die Reichstagscommission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, begann gestern Abend die Berathung der Vorlage. Die Bezeichnung „Gebrauchsmuster" wurde mehrfach als unzutreffend und den Begriff nicht deckend bemängelt, doch bemühte man sich in zweistündiger Debatte vergeblich, ein passenderes Wort zu finden; §. 1 blieb darauf unverändert. In §. 2 wurde die Anmeldegebühr, welche die Regierungsvorlage auf 20 ℳ normirte, auf 15 ℳ herabgesetzt und alsdann die weitere Berathung vertagt.

§§ Die Branntweinsteuercommission des Reichstages berieth gestern Abend zunächst den vom Abg. Münch (deutschfreis.) zur Vorlage gestellten Antrag, welcher lautet: „Bei der erstmaligen Neubemessung der Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen, werden für diejenigen bisher betheiligten landwirthschaftlichen Brennereien, welche in den abgelaufenen letzten drei Jahren an einem Tage durchschnittlich nicht mehr als 1060 l, während des ganzen Jahres jedoch nicht mehr als 267 750 l Bottichraum bemaischt haben, statt der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigeren Abgabesatze hergestellten Jahresmengen um ein Fünftel der letzteren erhöhten Mengen in Rechnung gestellt." Nachdem Abg. Dr. Buhl (natl.) den Antrag befürwortet und sich die Regierungsvertreter mit der Tendenz desselben einverstanden erklärt, wird der Antrag mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. (Die Socialdemokraten enthielten sich der Abstimmung.) — Darauf wurde der Antrag Gröber (Centrum) zur Discussion gestellt, welcher den zum Haustrunk hergestellten Alkohol in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 l steuerfrei lassen will. Die Abgg. Dr. Buhl und Kamp schlagen dagegen folgenden Zusatz zu Artikel II vor: „Die Bundesregierungen sind befugt, die Verbrauchsabgabe für denjenigen Branntwein, welcher als Haustrunk aus selbstgewonnenen, nicht mehligen Stoffen in einfachen Brennvorrichtungen mit unmittelbarer Feuerung hergestellt wird, bis zum Betrag von 15 l reinen Alkohols für jede Haushaltung für eigene Rechnung zu übernehmen." Nach längerer Debatte wurde um 11 Uhr die Entscheidung bis Mittwoch vertagt.

§§ Die Reichstagscommission für das Musterschutzgesetz hat heute Vormittag die erste Lesung der Vorlage beendet. Die Dauer des Musterschutzes wurde um 1 Jahr verlängert, soll also 4 Jahre währen, während die Regierungsvorlage nur 3 Jahre festsetzte. Dagegen wird die Nachzahlungsgebühr auf 60 ℳ erhöht, während die Vorlage nur 30 ℳ ansetzt. Klagen gegen die Schutzverletzung verjähren in 3 Jahren. Strafen sind zulässig bis zu 5000 ℳ, im Unvermögensfall bis 1 Jahr Gefängniß. Im Uebrigen erfuhr die Fassung des Entwurfs lediglich redactionelle Verbesserungen.

Socialdemokratisches.

* Der socialdemokratische Parteitag für Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein, welcher vor einigen Wochen in Neumünster abgehalten wurde, hatte vor allen Dingen den Zweck, den Kriegsplan für die Eroberung des flachen Landes festzustellen. Die Sache liegt für die socialdemokratische Agitation in den Herzogthümern insofern günstig, als sie sich auf die Kräfte und die reichen Mittel der Hamburger Parteigenossen stützen kann. Diese haben schon bei der letzten Reichstagswahl eine außerordentlich eifrige Thätigkeit in den holsteinischen Wahlkreisen entwickelt, sie zogen zu Hunderten auf die Dörfer und doch sind sie, wenigstens im siebenten schleswig-holsteinischen Wahlkreise, an dem zähen Widerstande der Bauern gescheitert. Diese zeigen sich auch jetzt nicht geneigt, der socialdemokratischen Agitation gegenüber die Hände in den Schooß zu legen. Die Socialdemokraten versuchten zunächst in Nortorf, dem natürlichen Mittelpuncte des Rendsburger Kreises, festen Fuß zu fassen, erlitten aber eine so entschiedene Niederlage, daß die Bildung eines Vereins zur Bekämpfung der socialistischen Irrlehren die Folge gewesen ist. Der Verein will nicht nur den unbegründeten Forderungen der Socialdemokratie entgegentreten, sondern auch positiv durch Erhaltung und Pflege guter Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern rc. zu wirken versuchen, die beide im Vorstande vertreten sind. In wenigen Tagen hat der Verein es bereits auf 180 Mitglieder gebracht. In jedem Dorfe des Kirchspiels Nortorf ist ein Obmann gewählt, der im Sinne des Vereins wirken und Mitglieder für denselben sammeln soll. Diese Einrichtung verdient Nachahmung. Die Socialdemokratie ist ohnmächtig in allen bäuerlichen Districten, wo der gesunde Bauernverstand noch vorwaltet, und sobald man ihre Agitation nicht einfach gewähren läßt. Vertheilen die Socialdemokraten Flugschriften, so müssen die bürgerlichen Parteien es an kritischen Beleuchtungen derselben nicht fehlen lassen. Wichtig ist es vor allen Dingen, daß die mündlich vorgetragenen Irrlehren der Socialdemokratie nicht unwidersprochen bleiben. Wo auf dem Lande und in den Kleinstädten noch ein gutes Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern besteht, kann durch mündliche Belehrung gegen den Einbruch der Socialdemokratie noch sehr viel geschehen; die Hauptsache aber ist, daß kein Socialdemokrat in einer ländlichen Versammlung ohne Widerspruch bleibt.

Wo irgend eine socialdemokratische Heerschaar in irgend einen Kreis einzubrechen droht, da soll und muß sofort von allen Ordnungsparteien die Defensive, resp. auch die Offensive ergriffen werden und zwar ohne Zögern und Aufschub. Wir möchten es allen unseren politischen Freunden dringend ans Herz legen, daß die Parteivorstände alle Vertrauensmänner auf dem flachen Lande verpflichten, sofort Anzeige zu erstatten, wenn irgend welche zu Tage tretende oder ihnen insgeheim zur Kenntniß gekommene Nachricht ihnen Meldung von einem bevorstehenden Ueberfall bringt. Insbesondere muß Alles aufgeboten werden, um die vorausgeschickten Späher, die das Terrain sondiren sollen, nicht zu übersehen und dann ist aber auch ein sofortiges Signal zum Centrum geboten.

Zur Arbeiterbewegung.

* Aus Sachsen wird der „K. Ztg." geschrieben: Es ist schon bekannt geworden, daß seit 10 Tagen etwa 500 Arbeiter der Wirkwaarenfabriken in Thalheim ihre Beschäftigung niederlegten, weil ihnen ein verhältnißmäßig geringer Lohnabzug zugemuthet wurde. Es verlohnt sich, mit einigen Worten auf diesen Ausstand zurückzukommen, da er ein erneuter Beweis dafür ist, wie geringes Verständniß die Arbeiter für die Thatsachen unseres wirthschaftlichen Lebens besitzen. Seit einiger Zeit sind die sächsischen Wirkfabrikanten im Allgemeinen gänzlich ungenügend beschäftigt; der Betrieb ist häufig beschränkt, wird oft selbst nur mit empfindlichen Opfern des Unternehmers aufrecht erhalten, der seine Arbeiter nicht gänzlich ablohnen möchte. Dabei sind Aufträge nur zu stark herabgedrückten Preisen zu erhalten; von Gewinn kann augenblicklich nur ausnahmsweise gesprochen werden, dagegen sind Verluste zahlreich. Wer will es den Fabrikanten verargen, wenn sie unter diesen Verhältnissen den Arbeitern einen Lohnabzug von etwa 10 Proc. zumuthen, wie es in Thalheim geschah? Die Stellung der dortigen Arbeiter zu dem Vorhaben der Fabrikanten ist typisch für einen großen Theil der sächsischen Arbeiter überhaupt. In günstiger Zeit schreit man Zeter über die angeblich hohen Gewinne der „Ausbeuter" und treibt die Arbeitslöhne rücksichtslos in die Höhe, kommen die mageren Jahre, so schreit man doppelt Zeter, sobald der Versuch gemacht wird, die heraufgeschraubten Arbeitslöhne herab zu mindern. An jeder günstigen geschäftlichen Wendung will man vollen Antheil haben, aber man hält es für ein Verbrechen der Fabrikanten, sobald die Ungunst der Zeit sich auch den Arbeitern fühlbar macht. Die Lage der Letzteren mag in der Wirkindustrie in letzter Zeit nothgedrungen etwas herabgedrückt sein, aber die Fabrikanten sind gleichfalls nicht auf Rosen gebettet. Sie empfinden den augenblicklichen Rückgang der Geschäfte und durch die Mac Kinley-Bill heute um so mehr, da es ihnen nicht vergönnt war, die letzte günstige Zeit voll auszunutzen. Von dieser hatten nur die Wirkarbeiter Vortheile, die durch plötzliche Arbeitseinstellungen den Lohn in die Höhe schraubten, während die Fabrikanten an die vorher eingegangenen Abschlüsse gebunden waren und selbst in dieser Geschäftigkeit aus diesem Grunde oft noch baares Geld der Waare zulegen mußten. Derartige Verhältnisse zu berücksichtigen, fühlen die Arbeiter sich allerdings nicht verpflichtet. Heute herrschen jedoch andere Zustände als vor 15 Monaten. Der Thalheimer Ausstand wird mit einer gründlichen Niederlage der Arbeiter enden. Es ist die Pflicht der Selbsterhaltung, die den Fabrikanten das Nachgeben verbietet. Wir meinen, Diejenigen sind nicht die schlechtesten Freunde der Arbeiter, welche ihnen die Lehren der Volkswirthschaft klar zu machen suchen, ohne ihnen einen entsprechenden Antheil am Ertrag der nationalen Arbeit irgendwie zu mißgönnen. Aber es ist ja auch einmal Mode, die Männer, welche ein vorsichtiges Tempo der Socialpolitik wünschen, als Gegner jeder Socialreform anzuschwärzen und so eine dunkle Folie für die strahlende Arbeiterfreundlichkeit der Stimmenfänger zu gewinnen.

Musik.

Neunzehntes Gewandhausconcert.

Leipzig, 20. Februar. Schumann's „Paradies und die Peri", schon seit Wochen angekündigt und mit der schmerzlichen Sehnsucht einer Peri, welche das Paradies gewinnen will, von den Musikfreunden erwartet, gelangte endlich im gestrigen Gewandhausconcerte zur Aufführung, nachdem noch in zwölfter Stunde durch die plötzliche Erkrankung des für die Wiedergabe der Barytonpartie ausersehenen Herrn O. Schelper die Aufführung abermals in Frage gestellt worden war. Aber die Götter waren uns gnädig gesinnt, und so durften wir uns des herrlichen Werkes freuen, in dem Schumann seine wundervollsten Inspirationen, die entzückende Zartheit, den ganzen Empfindungsreichthum seiner Lyrik niedergelegt hat. Es dürfte sich kaum ein zweites Werk finden, in welchem ein hier trotz der nur in wenigen Puncten aufgegebenen Gleichartigkeit der Stimmung eine so reichhaltige Scala von Ausdrucksnüancen an so kleine, meist dem Liede oder dem Arioso angehörige Formen gebunden wäre, kein zweites Werk, das mit seiner äußeren und inneren Einheitlichkeit eine solche Mannigfaltigkeit musikalischer und poetischer Reize zu vereinen wüßte, als gerade Schumann's „Paradies und Peri". Welch' ein Reichthum von Musik in seinen drei Theilen! Zugegeben, daß der dritte Theil nicht ganz auf der Höhe der vorgehenden steht und die Originalität der Anlage und der Tonsprache der ersten beiden Theile nicht erreicht, zugegeben, daß trotz vieler schöner Partien doch endlich eine gewisse Monotonie sich bemerkbar macht, so ist trotzdem der Glanz und die musikalische Schönheit des Werkes so außerordentlich, daß es die Sonne ihrer Flecken wegen anklagen hieße, wollte man über diesen dritten Theil den ersten und zweiten vergessen. Stücke, wie der Gesang der Peri in As-dur „Wo find' ich sie?", wie die kühn-geniale Schilderung des von dem Tyrannen von Gazna entfachten Krieges, wie der die tiefsten Tiefen des Schmerzes aufwühlende Chor „Wehe, es fehlte das Ziel", Stücke, wie die mit Schwung und innerer Begeisterung geschriebene Fuge „Denn heilig ist das Blut, für die Freiheit verspritzt", vor Allem aber jenes herrliche, alle Fasern des Bewußtseins ergreifende Altsolo „Im Waldesgrün am stillen See" und der wundervolle Gesang der Peri „Schlaf nun und ruhe in Träumen voll Duft": das sind Perlen unserer Literatur, Eingebungen eines verehrungswürdigen Genius, der sein geheimstes Wesen offenbart. Jener Accord, auf welchem Schumann das Altsolo „Im Waldesgrün am stillen See" aufbaut — es ist der Accord g dis fis h — enthält in seiner Verwerthung eine ganze Welt voll Passion. — Und dann die feine, charakteristische, ganz aus der Situation herausempfundene Instrumentation und die vielen entzückenden, tonmalerischen Details! — Die Aufführung des Werkes war im Ganzen und Großen eine gute, obwohl sie in Einzelnheiten freilich manchen Wunsch offen ließ. Von den Solisten muß an erster Stelle genannt werden unsere einheimische Künstlerin Frau C. Baumann, welche die Peri mit einer beinahe ätherischen Zartheit des Empfindens, mit glockenreiner Intonation und so reizvoller Auffassung der dem Pericharakter zu Grunde gelegten idealen Sehnsucht nach dem Paradiese sang, daß ihre Leistung als eine stilgerechte und vollendete gelten kann. Die Sängerin bewahrte bis zum Schlusse ihre volle geistige und stimmliche Frische, und das hohe Sopran-C in dem letzten Ensemble gelang noch vortrefflich. Die Altpartien sang Frau Amalie Joachim in der Mittellage des Organs mit schöner Empfindung. Leider aber waren fast alle Töne, welche der zweigestrichenen Octave angehörten, so unrein in der Intonation und so schrill in der Tongebung, daß man nur mit Bedauern die Selbstaufopferung der sonst so schätzenswerthen Sängerin quittiren konnte. Auch die Hofopernsängerin Frl. J. Hiedler aus Berlin übernahm ihr Organ in der Höhe, wodurch der Tonansatz gepreßt und die Aussprache undeutlich wurde. Einzelnheiten geriethen sehr hübsch; es sei hier an die Schlußworte des Gesanges der Jungfrau (2. Theil) „Tod oder Leben, süß ist's mit Dir" erinnert, welche mit wirklicher Empfindung vorgetragen wurden. Sehr warm sang Herr G. Trautermann die kleineren Tenorsoli und Herr R. Dierich brachte für die längeren Tenorrecitative — um sie so zu nennen — seine hervorragende musikalische Tüchtigkeit mit; sein Gesang war rein intonirt, kraftvoll in der Tongebung und klar in der Textaussprache: wäre er etwas empfindungsreicher und poesievoller gewesen, so hätte das keinesfalls geschadet. Für den erkrankten Herrn Schelper war im letzten Augenblick Herr Knüpfer eingetreten, gewiß ein schönes Beispiel von musikalischer Schlagfertigkeit und künstlerischer Begabung! Der Sänger blieb seiner Partie technisch nichts schuldig; daß er als schwerer Baß nun gerade einer fast durchaus lyrischen Partie sich gegenübersah, gab allerdings ein lyrisches Deficit; Wer aber wollte deswegen mit dem tapferen Sänger rechten? Die Ensemblenummern gelangen sehr gut; ganz wundervoll wurde das Quartett gesungen „Denn in der Thrän' ist Zaubermacht". Herrlich spielte das Orchester, und der Chor — dem eine numerische Verstärkung allerdings Noth thäte — hielt sich, einige rhythmische Unebenheiten in dem Chor der Houris abgerechnet, in sehr lobenswerther Tüchtigkeit. Die Aufführung leitete in höchst verdienstvoller Weise Herr Capellmeister Professor Dr. C. Reinecke, welcher am Schlusse des Werkes lebhaft hervorgerufen wurde. F. Pfohl.

* Leipzig, 21. Februar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Für morgen Sonntag ist im Neuen Theater eine Aufführung von „Mignon" angesetzt, welche dadurch ein besonderes Interesse erwecken dürfte, daß Frl. Mark erstmalig die Titelpartie singt.

* Wir verfehlen nicht, ein musikliebendes Publicum nochmals auf das morgen Nachmittag um ½4 Uhr in der Thomaskirche stattfindende Concert zum Besten der Kranken-Unterstützungscasse des Vereins der Musiklehrer und Musiklehrerinnen aufmerksam zu machen, und dasselbe der allgemeinsten Theilnahme dringend zu empfehlen. Die darin zur Aufführung gelangenden Compositionen von Heinrich von Herzogenberg dürften ebenso sehr Interesse erregen, als die seit lange aufs Sorgfältigste vorbereitete Ausführung Befriedigung hervorrufen wird. Wir wiederholen, daß Billets in den Musikalienhandlungen der Herren Klemm und Pabst zu drei verschiedenen Preisen zu haben sind.

* Die Leipziger Singakademie veranstaltet Montag, den 2. März, ein Concert in der Alberthalle, in welchem sie Robert Schumann's hervorragendstes Chorwerk: „Scenen aus Goethe's Faust" unter Mitwirkung auserlesener Solisten zur Aufführung bringen wird. Näheres werden wir binnen Kurzem berichten.

—a.— Unsere ausgezeichnete junge Sängerin Fräulein Clara Polscher reiht in diesem Winter in ihrer auswärtigen Thätigkeit Erfolg an Erfolg. In Baden-Baden errang sie sich kürzlich die uneingeschränkte Anerkennung des Publicums wie der Kritik, ebenso in Magdeburg. Ganz besonders beliebt ist Frl. Polscher aber in Halle, unserer auch musikalisch schnell emporstrebenden Nachbarstadt. Im Concert des studentischen Vereins „Fredericiana" sang Fräulein Polscher mit großem Erfolge Liszt's Mignon und Lieder von Reinecke, Franz und Wigner, einem begabten Lyriker, den die Künstlerin wohl zum ersten Male zu Ehren brachte. Ihrem Concerterfolge ließ Frl. Polscher in voriger Woche ein Gastspiel auf der Bühne folgen und zwar trat sie zum ersten Male als Mignon in Thomas' gleichnamiger Oper auf. Die „Hallische Zeitung" (C. Reinhold) berichtet darüber: „Gestern Abend hat Frl. Polscher ihren Freunden dadurch eine neue Ueberraschung bereitet, daß sie in unserem Stadttheater mit der Titelpartie in der Thomas'schen Oper „Mignon" ein erneutes Gastspiel absolvirte. Dem überaus günstigen Urtheile des Publicums, welches in mehrfachen Hervorrufen nach jedem Actschluß und einer Lorbeerspende seinen Ausdruck fand, vermögen wir uns nur anzuschließen. Die Vorzüge, welche Fräulein Polscher mit einer jugendlich-anmuthigen Bühnenerscheinung und einer umfangreichen und klangschönen Stimme von bester Schulung ins Feld zu führen hat, kamen ihrer „Mignon" sehr zu Statten. Zum ferneren Vortheil gereichte der Debutantin das ungewöhnliche Spieltalent; sie nimmt in lebhaft-entschiedener Weise an der Action Theil und weder Mienenspiel und Gesten, noch der schlagfertige Dialog lassen kaum irgendwo die Anfängerin erkennen. Besonders rühmend anzuerkennen ist aber die unbedingte Sicherheit, mit welcher Fräul. Polscher den musikalischen Theil der schwierigen Aufgabe beherrscht, eine Sicherheit, die ihr gestattete, dem gesanglichen Vortrage selbst ungetheilte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dadurch erzielte die Künstlerin namentlich mit der Romanze und in dem Schwalben-Duett im 1. Act, sowie mit dem herrlichen Lied im 2. Act nicht geringe Wirkung. Auch die Auffassung hatte ganz unseren Beifall. Fräul. Polscher fand glücklich den träumerisch-sinnigen Grundton, welcher die „Mignon" so gut kleidet; sie ließ es gegebenenfalls (im Terzett des 2. Actes, in der Parkscene) aber auch an den erforderlichen Accenten der Leidenschaft nicht fehlen. — Alles in Allem darf Fräul. Polscher auf den gestrigen Erfolg mit Recht stolz sein. Wir sind heute schon gespannt auf die nächste Ueberraschung, welche die geschätzte Künstlerin uns bereitet." — Die „Saalezeitung" schreibt: Und nun zu ihrer neuesten Leistung selbst: sie war bei der geringen Bühnenroutine der Dame eine völlige Ueberraschung. Es bildet ein Talent sich in der Stille, das hat uns Fräulein Polscher gestern wieder bewiesen. Daß sie den musikalischen Theil ihrer Aufgabe trefflich erledigen würde, war nach früheren Beweisen ihres Talentes vorauszusehen, trotzdem auch in dieser Beziehung an Kraft der Stimme, schöner Aussprache, feiner Empfindung überraschende Fortschritte sich zeigten, daß aber Fräulein Polscher im Stande war, der schauspielerischen sehr schwierigen Seite der Aufgabe gerecht zu werden, mußte geradezu Bewunderung erwecken. Für die Mignon bringt Frl. Polscher vor Allem eine sehr passende, die Illusion erweckende Bühnenerscheinung mit. Das dunkle Haar, das blasse Gesicht, die glänzenden Augen erinnern an manches vorhandene Mignonbild. Sehr gut war sie in der Verkleidung als Page, einfach und doch anmuthig; auch die Erscheinung im letzten Acte war ganz dem Mignonbilde entsprechend. Für die verschiedenen Stadien der Entwicklung des Charakters fand Fräulein Polscher immer den richtigen Ton, die richtige Haltung. Die Aufführung zeigte eine außerordentliche Sicherheit der Ausführung, was den orchestralen Theil betrifft, auch eine seltene Feinheit und Anmuth. Die Wiedergabe der kleinen Gavotte erinnert mich wieder lebhaft an Nikisch in Leipzig, dem unser außerordentlich begabte Capellmeister Herr Weintraub erfolgreich nacheifert. Die Ausführenden ernteten reichen Beifall, besonders wurden neben dem Gast, den man auch durch eine Lorbeerspende ehrte, Frl. Preisky und Herr Demuth ausgezeichnet.

* Herr Paul Reim, ein früherer Zögling des Leipziger Conservatoriums, hat kürzlich in Siegen, woselbst er als Dirigent und Lehrer thätig ist, mit großem Erfolg Liszt's „Heilige Elisabeth" aufgeführt. Die dortige Kritik rühmt nicht allein die außerordentliche Sorgfalt, mit welcher Herr Reim die Aufführung in Chor und Orchester vorbereitet hatte, sondern auch die energische und schwungvolle Direction desselben. Als vorzügliche Solisten bewährten sich Frau Stolzenberg aus Köln (Elisabeth) und Hofopernsänger Hungar aus Schwerin, welcher die Bariton- und Baßsoli vertrat.

-m- Der zu den besseren Vereinen zählende Männergesangverein „Concordia" veranstaltet nächsten Montag, den 23. Februar, in sämmtlichen oberen Räumen des Krystall-Palastes seinen diesjährigen Humor-Abend. Wir hatten Gelegenheit, Einblick in das Programm zu thun und können versichern, daß der Abend seinen Vorgängern keinesfalls nachstehen wird, sind doch schon die als Eisenbahn-Fahrkarten ausgeführten Eintrittskarten sehr originell.

* Ueber die projectirte Muster-Aufführung der Oper „Fidelio" von Beethoven in Meiningen schreibt die „Bonner Zeitung" aus Bonn vom 17. Februar: „Während unsere Stadt der Verehrung für ihren größten Sohn, den unsterblichen Tonmeister Beethoven, im Mai des vorigen Jahres durch ein in der Geschichte der Musik einzig dastehendes Kammermusikfest Ausdruck gegeben hat, trifft man, wie wir vor einigen Tagen schon kurz melden konnten, gegenwärtig an einem anderen Orte umfassende Vorkehrungen, um dem Genius auf einem Gebiete zu huldigen, auf welchem er sich in nicht minder erhabener Weise bethätigt hat. Wie seiner Zeit die Musteraufführung von Mozart's „Don Juan" in Salzburg veranstaltet worden ist, so will man jetzt Beethoven's einzige Oper „Fidelio" in Meiningen zu einer Darstellung bringen, welche allen künstlerischen Anforderungen Genüge leisten soll. Natürlich verfolgt man in unserer Stadt diese Bestrebungen mit großem Interesse, nicht nur weil der materielle Ertrag des Unternehmens unserem Verein „Beethovenhaus" zu Gute kommen soll, sondern weil man von den künstlerischen Erfolge Bedeutendes erwartet. Für ein schönes Gelingen dieser Aufführung bürgt vor Allem das außergewöhnliche Interesse, welches der kunstsinnige Landesherr, Seine Hoheit der Herzog von Meiningen, für dieselbe hegt. Daneben opfern aber, wie wir hören, die Mitglieder des Meininger Singvereins in edlem Wetteifer Zeit und Mühe, um einen in den Durchschnitts-Aufführungen gewöhnlich leider sehr vernachlässigten Theile der Opernmusik, den Chören, eine des Meisters würdige Durchführung zu sichern. Die Herren und Damen des Singvereins sind voll Begeisterung für diese hohe Aufgabe, der sie sich zum ersten Male unterziehen. Zum Beweise dafür, daß man eine einheitliche und verständnißvolle Gesammtaufführung erwarten darf, brauchen wir nur daran zu erinnern, daß Herr Hofcapellmeister Steinbach die Leitung des Ganzen in seiner Hand vereinigt. Von diesem begeisterten Verehrer Beethoven's geht auch die Anregung zu dem ganzen Plane aus. Ueber die Solisten, welche ihre Mitwirkung bereits zugesagt oder doch in ziemlich sichere Aussicht gestellt haben, erhalten wir aus bester Quelle folgende Aufstellung: Leonore: Frau Wilhelmine Niehr-Eingenheimer, Kammersängerin vom herzoglichen Hoftheater in Dessau, und (am zweiten Abend) Fräul. Malten-Dresden. Florestan: Hofopernsänger Heinrich Zeller aus Weimar. Rocco: Hofopernsänger Stammer aus Berlin. Marzelline: Hofopernsängerin Frau Marie Weber-Feldermann aus Darmstadt. Jaquino: Hofopernsänger L. von Szpinger aus Weimar. Pizarro: Opernsänger Brodmann aus Augsburg. Fernando: Herr Rudolf von Milde aus Berlin. Die Mehrzahl dieser Künstler sind Schüler von Professor Julius Hey in Berlin, dessen Vermittelung man die Zusagen zur Mitwirkung bei dem Unternehmen zum größten Theil verdankt. Mit diesen Namen und unter solch günstigen Umständen wird die geplante Aufführung sicher ein künstlerisches Ereigniß ersten Ranges werden."

* Wie aus Paris berichtet wird, hat der ehemalige Obmann des Handelsgerichts Guillotin dem Kunstminister Bourgeois einen Plan zum Wiederaufbau der Komischen Oper auf dem Platze Boildieu vorgelegt. Die Façade ist nach diesem Plan nicht am Boulevard gelegen und alle Vorkehrungen für die Sicherheit des Publicums sind genügend getroffen. Das Theater wird von Privatunternehmern in 20 Monaten gebaut und geht gegen 70 Jahreszahlungen zu 150 000 Fres. sofort in den Besitz des Staates über. Damit dem Staate gar keine Kosten aus dem Bau erwachsen, übergiebt er die Ausbeutung des Unternehmens an einen Pächter, welcher dem Staat eine Pacht von jährlich 150 000 Fres. zu zahlen hat. Der Pächter soll den Pachtzins für 6 Monate im Voraus entrichten und 25 000 Fres. Bürgschaft hinterlegen.

Schreberverein der Nordvorstadt.

—y. Leipzig, 20. Februar. Am vorigen Mittwoch hielt der obengenannte Verein in dem überreichlich gefüllten „Eldorado"-Saale einen Familienabend ab, an welchem Herr Schuldirector Dr. Helm über „Die Gesundheitspflege in der Familie" sprach. Der Herr Vortragende ging davon aus, daß man wohl erwarten könne, dieses Thema von einem Arzte behandelt zu sehen; er wolle auch das reiche Gebiet nicht erschöpfen, insonderheit möge die Pflege der ganz kleinen hier ausgeschlossen und dem Fachmanne, dem Arzte, überlassen bleiben, er wolle als Familienvater und besonders als Schulmann über diejenige Pflege sprechen, wie sie vornehmlich im schulpflichtigen Alter geboten sei.

Ob, wie und inwieweit hat die Familie Gesundheitspflege zu treiben und zu üben?

Viel wird jetzt gethan für die gesundheitlichen Verhältnisse schon in der Schule (geräumige, luftige Schulgebäude, gut geregelte Temperaturverhältnisse, Beachtung der Körperhaltung der Kinder, Abwechselung zwischen anstrengenden und weniger anstrengenden Stunden, Einführung des Turnunterrichts, Unterweisung in der Gesundheitslehre und Ertheilung von Gesundheitsregeln rc.) Es giebt auch eine öffentliche Gesundheitspflege. Staat und Gemeinde wachen über die körperliche Wohlfahrt ihrer Glieder (Anlegung breiter Straßen, Einsetzung einer Baupolizei, Beschaffung von gutem Trinkwasser, Revision der Fabrikräume, Ergreifung von Absperrungsmaßregeln bei Epidemien rc.). Auch die Thätigkeit so mancher Vereine (Schrebervereine, Vereine für Feriencolonien, Vereine zur Unterbringung schwächlicher Kinder in Seebädern rc.) ist entschieden von Bedeutung. Trotzdem kann die Familie auch ihrerseits von der Pflicht, Gesundheitspflege zu üben, nicht entbunden werden. Es ist hierauf gerade in unserer Zeit mit besonderem Nachdruck zu erinnern, denn nur zu Viele suchen heutzutage alle bedingenden Pflichten auf den Staat und die ganze menschliche Gesellschaft abzuwälzen. Und gerade, weil die beiden letzteren ihm nach dieser Richtung ein so großes Entgegenkommen zeigen, hat auch der Betheiligte Hand anzulegen; kurzum, die Familie darf sich dieser Verpflichtung nicht zu entschlagen suchen. So mancher Vater, dem es schwer fällt, das Schulgeld für eine höhere Schule zu entrichten, spricht: „Ich kann meinem Sohne nichts mitgeben als eine gute Schulbildung; und hat er diese, so kommt er in der Welt auch durch." Recht so! Aber wir wollen nicht vergessen, daß das Elternhaus auch die Pflicht hat, dem Kinde einen gesunden Körper mit hinaus ins Leben zu geben.

Wie soll nun die Familie diese Pflicht erfüllen? Hier ist nicht, wie in der Schule, die Belehrung an ihrem Platze, sondern die Anleitung und Gewöhnung; es sei z. B. nur erinnert an die Hautpflege durch das Bad. Wer nicht als Kind zum Baden angehalten wird, wird später sich kaum dazu bequemen. Die Anleitung muß so consequent und die Gewöhnung eine so nachhaltige sein (auch unterstützt durch ein gutes Beispiel), daß für das Kind hieraus ein Bedürfniß entsteht. Zu berücksichtigen ist die Gesundheitspflege auch bei der Wahl der Wohnung. Nur zu oft sind da ganz anderen Factoren ausschlaggebend, als die Rücksicht auf die gesundheitlichen Verhältnisse, was nicht gut zu heißen ist. — Ferner ist nöthig, eine bestimmte und regelmäßige Lebensordnung im Essen und Trinken (Einhalten der Mahlzeiten), Schlafen und Wachen, in der Arbeit und im Spiel einzuhalten. Auch das Spiel (körperliche Bewegung) muß zu seinem Rechte kommen, und nicht nur bei den kleineren, sondern auch bei den größeren Kindern (Bewegungsspiele — Handturnen — Gartenarbeit). — Weiter hat das Haus zu achten auf die Körperhaltung bei Anfertigung der Schularbeiten; nur zu leicht treten Rückgratsverkrümmungen, Kurzsichtigkeit rc. ein, wenn die nöthige Vorsicht bei Seite gestellt wird. Bei Anfertigung von Hausaufgaben, welche längere Zeit in Anspruch nehmen, mögen die Kinder mit Unterbrechung arbeiten. — Die Hautpflege erfährt die wirksamste Unterstützung durch regelmäßige Abreibungen und Waschungen. Zu schwere Oberkleider verhindern die Ausathmung der Haut. Einer eingehenden Pflege bedürfen endlich die Athmungsorgane und die Mundhöhle.

So sind Kinder streng anzuhalten, nur durch die Nase zu athmen. Mit dem Lüften der Wohnungen ist es in vielen Familien noch recht übel bestellt; das Ausspülen der Mundhöhle nach jeder Mahlzeit, das Reinigen der Zähne u. s. w. wird nur zu oft unterlassen. Hier sind diese Belehrungen nicht am Platze. In verschiedenen Städten hat man auf die Umschläge der Schreibhefte Gesundheitsmaßregeln gedruckt, um so das Kind zu veranlassen, sich derselben immer wieder bewußt zu werden. Diese Einrichtung ist entschieden gut gemeint, ob sie aber den gewünschten Erfolg zeitigen wird, darüber läßt sich heute noch nicht urtheilen, doch so viel steht fest, daß ein gutes Beispiel und eine gute Gewöhnung auch hier das Allermeiste auszurichten vermögen. — Lang anhaltender Beifall dankte dem Redner für seine interessanten und überzeugenden Darlegungen.

Der sich dem anschließende gesellige Theil bot gleichfalls Vorzügliches. Frau Glänzel als Sopranistin verfügt über eine wohlklingende, kräftige und doch schmiegsame Stimme; sie trug vor „Die Uhr" (Löwe), „Du bist wie eine stille Sternennacht" (Kretschmer), „Der Schatz" (Meyer-Helmund) und „Winterlied" (Henning v. Koß). Die Clavierbegleitung wurde von Herrn Mittasch gewandt und sicher und mit der nöthigen Reserve ausgeführt. Der Männergesangverein „Erholung" brachte „Einkehr" (Zöllner), „Mein Heimath auf Erden" (Pleil), „Heimkehr" (Gelbke), „Rheinlied" (Sturm) recht wirkungsvoll zu Gehör. Reichen und wohlverdienten Beifall erntete auch Herr Gregori für seine Recitationen „Unerkannte Schätze" (Knebel), „Großmütterchen" (Hauer), „Der silberne Hochzeitsmorgen" (E. Bormann). Herr Gregori ist ein jung aufstrebendes dramatisches Talent und berechtigt zu guten Hoffnungen.

So war auch diese Veranstaltung eine in jeder Weise wohlgelungene.

Adolf Lehnert's großer Reliefsfries im Thüringer Hofe.

IV.

Hatte Lehnert schon auf dem bis jetzt besprochenen längeren historischen Theile des Frieses gezeigt, wie man eine solche Aufgabe in echt künstlerischer, vornehm idealer Weise und doch zugleich mit volksthümlich lebendiger, den Beschauer ergreifender und fesselnder Unmittelbarkeit lösen kann, so ist ihm das, könnte man fast sagen, bei den noch übrigen, ohne Anlehnung an historisch Gegebenes, frei componirten Scenen beinahe noch besser gelungen. Die reiche künstlerische Phantasie Lehnert's bewegt sich auf diesen Friesflächen mit ebenso viel Freiheit wie Grazie.

Gleich rechts am Eingange in das gothische Zimmer fällt das Auge auf die Schilderung einer „Hopfenernte". Ein geschmeidiger schlanker Kerl trägt auf den Schultern zwei mächtige Bündel Hopfen, wie er sich wachsend an den Stangen emporgerankt hatte, die man jetzt im Hintergrunde auf einen Haufen zusammengestellt sieht. Da wo der Fries mit der Wand umbiegt, kommt um die Ecke ein Junge mit einem Maßkruge Bier und einem Korbe voll Semmeln zum Imbiß für die Erntelente. Weiter sieht man ein Mädchen sitzen, welches die Hopfenkätzchen abzupft und in einen Korb wirft. Auf dem kleinen Friesstücke um die Ecke steht ein Klosterbruder, der mit echt Grützner'scher Behaglichkeit sich mit dem braunen Hopfen gewürzten Gerstensafte gütlich thut. Mit dem einen Fuße steht dieser Trinker, gewissermaßen als Prober, schon in der nun folgenden „Brauerei", etwa eine alte Leipziger Klosterbrauerei. Rechts steht eine große Pfanne, in welcher das Bier zunächst gekocht wird. Ein kräftiger Mönch schöpft es und gießt es in eine Rinne, durch welche es in den Maischbottich fließt. Ihm gegenüber rührt ein anderer brauender Bruder die kochende Flüssigkeit um, um sie vor Anbrennen zu bewahren. Zwischen Maischbottich und Pfanne kniet ein Mönch auf dem Boden, damit beschäftigt, ein Faß auszuwaschen, um den Maischbottich herum sieht man vier Klosterbrüder, die heiße Flüssigkeit im Tacte zu maischen. In der Ecke stehen verschiedene Besen und Bürsten, und auf der anstoßenden kleinen Friesfläche ein Faß, eine sogenannte Bierkuffel und auf einem Schemel einige Maßkrüge.

Die Verbindung mit den folgenden Schilderungen wird nun auf der Umkröpfung des Frieses durch eine „Gerstenernte" gebildet. Ein fleißiger Schnitter schneidet die reife Gerste; weiter sieht man die gebundenen Garben in eine „Puppe" zusammengestellt. So wird das Brauereibild sinnig durch die Hopfen- und die Gerstenernte eingerahmt.

Ein neugieriger Junge, der nun folgt, schaut einem „Tanzvergnügen" zu. Ein Landsknecht tritt fidel einem Mädel zu, das von einem jungen Burschen beim Tanzen, heidi, in die Luft geschwenkt wird. An der Ecke tanzen Zwei, die sich bei den Händen gefaßt haben, einen Rundtanz. Vier Musikanten spielen zum Tanze auf und Kinder drängen sich auf den Stufen, auf welchen noch ein neu ankommendes Paar zum Tanzplatze herabsteigt.

Die Stufen führen zu einem Altane, von welchem über die Brüstung herab ein Patricier mit seinem Töchterchen dem Tanze zuschaut. Sein Söhnchen hat sich über die Brüstung gelegt und zeigt auf zwei nach dem Wirthshause die Schritte lenkende Gäste. Hier entwickelt sich ein reizendes „Wirthshausidyll". Der aus der Hausflur eilende Wirth begrüßt zwei ankommende Burschen. Ein Kater — böses Omen — schmiegt sich behaglich an die Hausthür an. Vieren um einen Tisch Sitzenden bringt eine schmucke Schaukdirn frischen Trunk. Einer der Vier begrüßt die Ankommenden, ein Anderer spielt die Laute und die beiden übrigen zechen gemüthlich miteinander.

Dieser Darstellung gegenüber auf dem linker Hand an das Fenster stoßenden Wandtheile befindet sich der letzte noch zu beschreibende Friestheil, der eine „Abschiedsscene" vom Wirthshause darstellt. Von den linker Hand in diesem Friese um einen Tisch sitzenden Gästen sind mehrere sich entschlafen; einer davon liegt mit dem Kopf auf dem Tische und wird von einem guten Freunde durch eine Brause aus einem vollen Bierkruge geweckt. Ein anderer ist schon rettungslos nickend hart am Einschlafen. Ein Landsknecht trinkt abziehenden Gästen noch ein Schmollis zu. Ein am Tische stehender Junge schaut ein Paar Abschiednehmenden zu, und Einem fällt der Abschied von hübscher Schankdirn gar sauer. Ein Anderer wird schier gar nicht fertig mit seinem Abschiede von den Wirthsleuten und ein guter Freund muß ihn gewaltsam am Rocke mit fortziehen. Noch weiterhin wird ein schwerbeneibeter Kriegsmann von dem unwillkürlich freundlichen, mit seiner Laterne den Weg erleuchtenden Nachtwächter hilfreich heim geschafft, und dem ganzen Zuge zieht als so eine Art „Rattenfänger" ein Spielmann mit seiner Weise voran.

Dieser ganze Reliefcyklus zusammen mit dem historischen Theile ist in der That keine Kleinigkeit, schon dem äußeren Umfange nach. Aber auch der künstlerischen Bedeutung nach ist es diese Arbeit nicht. Es hat sich vielmehr Adolf Lehnert dadurch als einen Künstler von reicher Phantasie und prächtigem Können erwiesen. In der Ausführung seines genialen Entwurfes ist er übrigens thätig von der Hand des geschickten Bildhauers Stuckenbruck unterstützt worden. Es bleibt nun nur zu wünschen, daß nach dem Vorgange des kunstsinnigen Herrn Geitner die Plastik immer die Stelle in der Ausschmückung unseres Bürgerhauses einnehme, die sie verdient und die sie in besseren Zeiten besessen. Unsere Künstler sind bereit.

Adolf Weiske.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer III.

* Leipzig, 20. Februar. Der zwei Mal wegen Betrugs vorbestrafte Maler Robert Gustav Reitmann, geboren 1861 in Kleinleinungen (Provinz Sachsen), hat sich wiederum wegen Betrugs zu verantworten. Reitmann hatte in einer lithographischen Kunstanstalt zu Halle gelernt und dann ein Jahr die Elementarzeichenschule der Kunstakademie in Cassel besucht. Seiner Angabe nach wurde Reitmann durch Familienverhältnisse gezwungen von weiteren Studien abzusehen und sich durch Zeichnungen sein Brod zu verdienen. Nachdem er sich in den Jahren 1881 bis 1888 in verschiedenen Städten Deutschlands und Oesterreichs, wo er meist Beschäftigung als Decorationsmaler fand, und dazwischen auch zwei bis drei Jahre in seinem Heimathsdorfe, wohin er in Folge einer überstandenen Hüftgelenkentzündung zurückgekehrt war, aufgehalten hatte, wandte er sich 1888 zum zweiten Male nach Halle. Allein das Glück wollte ihm auch hier noch nicht hold werden. Reitmann schiebt dies auf ungünstige Umstände, sowie auf das von der Hüftgelenkentzündung zurückgebliebene körperliche Leiden, sein damaliger Wirth in Halle wußte jedoch einen anderen Grund dafür anzugeben: Reitmann ist ein fauler Mensch und besitzt außerdem einen unerklärlichen Eigendünkel, der ihn verhinderte, eine Beschäftigung anzunehmen, wie sie seinen Fähigkeiten angemessen war. Während Reitmann vielleicht als Decorationsmaler einigermaßen zu brauchen sein konnte, wenn er sich Mühe gab, griff er zu dieser Art von Arbeit nur, wenn er durch die äußerste Noth dazu gezwungen war. Reitmann nannte sich „akademischer Maler" und „Historienmaler" und glaubte aber gab vor, ein Recht dazu zu besitzen, durch seine Vorbildung auf der Elementarzeichenschule in Cassel in Verbindung mit seiner autodidaktischen Weiterbildung und seinen Arbeiten unter der Leitung Plattner's in Innsbruck. Reitmann behauptet nun ein Schüler des genannten Meisters zu sein, bei der Beurtheilung in der gegenwärtigen Strafsache glaubte man dieser Angabe etwas auf den Grund gehen zu müssen und erhielt auf eine Anfrage aus Innsbruck die Antwort, daß Reitmann lediglich einmal während der Abwesenheit Plattner's 14 Tage lang als Decorationsmaler bei einer der Oberleitung Plattner's unterstellten Arbeit beschäftigt worden ist und daß derartige Anfragen schon des Oefteren an das dortige Polizeiamt gerichtet worden seien.

Bei seinem Nichtsthun war Reitmann nach und nach in immer bedrängtere Verhältnisse gekommen, er wurde mehrfach ausgepfändet, ohne daß jemals etwas Pfändbares bei ihm vorgefunden wurde und er wandte sich dann im Februar 1889, einige Tage vor einem Termin, in welchem er den Offenbarungseid leisten sollte, nach seinem Heimathsorte Kleinleinungen. Bei seinem Wirthe in Halle, welcher Decorationsmaler war und Reitmann während sechs Monaten in Wohnung behalten hatte, hinterließ er 300 ℳ Schulden, zeigte aber durchaus keine Neigung, dieselben ganz oder doch wenigstens zum Theil abzuarbeiten. Wenn er etwas machte, so bedurfte er erst langen Drängens und seine Arbeit erwies sich hinterher als sehr mangelhaft. Während er seinen Auszug bewerkstelligte, gerieth er mit dem Vater seines Wirthes in Streit und schlug ihn so, daß er sich eine Anklage wegen Körperverletzung zuzog. In Kleinleinungen, wo Reitmann in das Haus seiner Mutter zog, besserten sich die pecuniären Verhältnisse Reitmann's nicht im Mindesten, der Gerichtsvollzieher hielt nach wie vor bei ihm häufig Einkehr.

Es sind nun Reitmann eine lange Reihe von Betrügereien zur Last gelegt, die derselbe während der letzten Zeit in Halle und in Kleinleinungen verübte, und zwar in der Weise, daß er sich einmal als creditfähige Person hinstellte und dadurch von auswärtigen Firmen Zusendung bestellter Waaren erlangte und zum andern, daß er sich Fähigkeiten in der Malerei zusprach, die er nicht im Entferntesten besaß, und dadurch Aufträge auf Arbeiten erlangte, die er nur dazu benutzte, um sich Vorschüsse geben zu lassen, ohne indessen seinen Pflichten ganz oder in manchen Fällen auch nicht theilweise nachzukommen. Zu seinen Correspondenzen benutzte Reitmann Briefbogen, auf dem ein Kopf vorgedruckt war, in dem sich Reitmann akademischer Maler und Historienmaler nannte und dann des Weiteren alle die künstlerischen Arbeiten verzeichnet waren, welche Reitmann angeblich zu liefern im Stande war, ohne aber, wie seine Leistungen bezeugen, im Geringsten dazu befähigt zu sein. Auch zeigte der Kopf den Vermerk: „Atelier: Walhausen an der Helme, Sprechstunden ꝛc." Zur Abhaltung dieser Sprechstunden schien aber Reitmann nur zu Hause zu sein, wenn die bestellten Waaren eintrafen, auf die einlaufenden Mahnbriefe antwortete er gar nicht, wenn aber dann Postauftrag oder Zahlungsbefehl kam, sah sich Reitmann wenigstens bemüßigt, Antwort zu geben. Er war dann immer verreist gewesen, hatte große Zahlungen gehabt wegen eines Umbaues ꝛc. und spie'te den Verwunderten und Gekränkten, daß man ihm, einer so „wohl accreditirten" Persönlichkeit derartig auf den Leib rücken konnte.

Die Aufzählung der einzelnen Betrugsfälle würde zu weit führen, es sei nur, um die Art und Weise zu charakterisiren, wie bei denselben Reitmann verfuhr, aus jeder der beiden Arten ein Fall herausgegriffen. Am 21. März 1889 bestellte Reitmann aus Kleinleinungen bei Schm. Nachfolger in Connewitz Stuckwaaren zum Preise von 118 ℳ, die er zur Ausschmückung seines neuerbauten Landhauses, das er möglichst reich und geschmackvoll auszuschmücken beabsichtige, brauche. Hier benutzte Reitmann einen gewöhnlichen Briefbogen und hielt sein Schreiben so, daß die Firma glaubte, es mit einem vermögenden Villenbesitzer zu thun zu haben. In dieser Voraussetzung wurden die verlangten Stuckwaaren auch abgesandt, als aber die versprochene Zahlung nicht eintraf, schickte man einen Postauftrag über 121 ℳ (die vorher gesandte Mustercollection wurde mit eingerechnet), derselbe wurde jedoch nicht eingelöst. Als man sich an maßgebender Stelle nach Reitmann's Verhältnissen erkundigte, erhielt man den Bescheid, daß das „neuerbaute Landhaus" eine schon lange stehende Hütte sei, die nicht einmal Reitmann, sondern dessen Großvater, bezw. Mutter gehöre und über und über mit Schulden belastet sei. Der Umbau, auf den sich Reitmann seinen Gläubigern gegenüber so oft bezog, bestand darin, daß er eine Wand hatte durchbrechen lassen, um einen nebenan stehenden Schuppen mit als Wohnraum einzurichten. In ähnlicher Weise beschwindelte Reitmann am 4. Februar 1889 (vier Tage vor dem Termin, wo er den Offenbarungseid leisten sollte) um 2 Kunstwerke im Werthe von 172 ℳ, die Firma H. & Co. in Halle um Gardinen und Portièren, die Pianofortefabrik von H. in Berlin um ein Pianino für 204 ℳ, den Buchhändler F. in Sangerhausen um Zeitschriften und Bücher im Werthe von 50 ℳ, eine Kunstanstalt in Regensburg um Stahlstiche im Werthe von 89 ℳ, eine andere in Berlin um Werke von 455 ℳ und ein naturhistorisches Institut in Berlin um Schädel im Betrage von 125 ℳ

Die Anklage legte Reitmann dann noch eine weitere Reihe von Betrugsfällen zur Last, welche darin bestanden, daß er sich durch ein während eines halben Jahres in der „Deutschen Malerzeitung" veröffentlichtes Inserat zu künstlerischen Arbeiten anbot und sich dadurch Aufträge verschaffte, die er gar nicht auszuführen im Stande war und nur dazu benutzte, um sich von den Auftraggebern Vorschüsse gewähren zu lassen. So hatte der Maler H. in Delbrück angefragt, ob Reitmann fünf Kanzelbilder anfertigen wolle. Reitmann erklärte sich zur Uebernahme der Arbeit bereit und schickte — wie er sagt — auch Photographien seiner früheren Werke ein, er hatte sich dieselben aber in Nürnberg von Werken des Kunstmalers Kaspar anfertigen lassen. Reitmann verlangte zunächst die Vorausbezahlung von 150 ℳ und erhielt auch erst 50 ℳ, dann 40 ℳ, sowie das zur Ausführung der Gemälde nöthige Blattgold und verschiedene Werke zur Benutzung zugeschickt. Die Lieferung der versprochenen Arbeiten erfolgte jedoch nicht. Als H. immer energischer drängte, schrieb Reitmann, daß er die fünf Bilder nunmehr per Nachnahme schicken werde. H. löste das Nachnahmepacket auch ein, dasselbe enthielt jedoch lediglich eine Kohlezeichnung, Christus darstellend, die in vier Stunden hergestellt war. Das sachverständige Gutachten über die in Frage stehende Zeichnung wie überhaupt über die ganzen „Werke" Reitmann's geht dahin, daß von künstlerischer Grundlage in denselben gar keine Idee vorhanden sei, daß vielmehr dieselben lediglich als Dilettantenarbeit anzusehen seien. In fast derselben Weise operirte Reitmann in weiteren 13 Fällen, in denen er sich auf übernommene Arbeiten Vorschüsse zwischen 4 und 95 ℳ verschafft hatte. In einigen Fällen mußte Freisprechung erfolgen, da es nicht nachgewiesen werden konnte, daß Reitmann von vornherein die Absicht gehabt hatte, nichts zu liefern. Von fünf weiteren Fällen, in denen Reitmann Vorschüsse verlangt, aber nicht erhalten hatte und wegen deren er des versuchten Betrugs beschuldigt war, endigten vier aus dem obengenannten Grunde mit Freisprechung.

Das Gericht billigte zwar mit Rücksicht darauf, daß Reitmann durch sein körperliches Leiden in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt ist und daß seine Vorstrafen ziemlich weit zurückliegen, dem Angeklagten mildernde Umstände zu, warf aber mit Rücksicht auf das ganze Gebahren desselben eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 8 Monaten aus, auch wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in der Dauer von 3 Jahren erkannt. 3 Monate der Strafe wurden als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

* Dresden, 20. Februar. Am 18. December vor. Jrs. brach während einer Verhandlung vor der Berufungsinstanz des königl. Landgerichts ein als Entlastungszeuge von dem Angeklagten benannter Grünwaarenhändler, Namens Johann Bernhard Heiden aus dem benachbarten Dorfe Niedergorbitz, am Schlusse seiner Vernehmung besinnungslos zusammen. Der Verdacht, daß H. wissentlich falsch geschworen habe, war so stark begründet, daß Heiden auf Antrag des Staatsanwaltes sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. Unmittelbar vor seiner Abführung hatte der nach einigen Minuten wieder zur Besinnung gekommene Mann noch ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß er seine beschworenen Angaben, die weit über die entlastenden Aussagen des damaligen Angeklagten hinausgingen, vollständig aufrecht erhalte. Gleichzeitig mit H. wurden i. J. noch zwei andere, verdächtige Zeugen verhaftet, aber im Laufe des Tages wieder auf freien Fuß gesetzt. Gestern hatte sich Heiden unter der Anklage des Zeugenmeineides vor dem königlichen Schwurgericht zu verantworten und wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bemerkt sei hierzu, daß der grenzenlos leichtsinnige Mensch in der Strafsache gegen den Kutscher Ferdinand Richter in Mockritz, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Thierquälerei, Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt ꝛc. zu 8 Monaten Gefängniß und 13 Tagen Haft verurtheilt war und das Urtheil mit dem Rechtsmittel der Berufung angefochten hatte, die wissentlich falschen Angaben erstattet und beschworen hatte, der Kutscher Richter habe von dem Schutzmann Nitzsche eine Ohrfeige bekommen und sei auch von N. geschimpft worden ꝛc. — Heute Vormittag begann vor dem Schwurgericht die Schlußverhandlung in dem Proceß gegen 6 Fleischergehilfen, denen die Urheberschaft an den in der Nacht vom 12. zum 13. October v. J. stattgefundenen aufrührerischen Handlungen zwischen Civilisten und Militair (einer Patrouille des Leib-Grenadier-Regiments) zur Last gelegt wird.

Nachtrag.

†† Leipzig, 21. Februar. Gestern Nachmittag verweilte, von Nürnberg kommend, Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt in unserer Stadt.

* Leipzig, 21. Februar. Dem Regierungsrath bei der Königl. Kreishauptmannschaft Herrn Dr. Schober ist auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Staatsdienste mit Ende dieses Monats unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberregierungsrath ertheilt worden.

* Leipzig, 21. Februar. Von der Königl. Kreishauptmannschaft ist dem in dem zahnärztlichen Institut von Dr. Hering und Dr. Klare ununterbrochen 25 Jahre lang thätigen Zahntechniker Herrn Heinrich Richard Schimpf in Leipzig-Neuschönefeld in Anerkennung seiner langjährigen treuen Arbeit ein Belobigungsdecret zugefertigt worden, das ihm am heutigen Vormittag an hiesiger Rathsstelle ausgehändigt wurde.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters: Am heutigen Abend geht im Neuen Theater Rudolf von Gottschall's Drama „Katharina Howard" mit Fräul. Clara Salbach in der Titelrolle und Herrn Ludwig vom Stadttheater in Elberfeld in der Rolle Heinrich's VIII. in Scene. Da Fräul. Salbach auch am Sonntag in Dresden nicht beschäftigt ist, so hat die Direction die ausgezeichnete Künstlerin gewiß zur Freude ihrer zahlreichen hiesigen Verehrer veranlaßt, ihr Gastspiel auch auf den Sonntag auszudehnen. Frl. Salbach wird morgen noch einmal die „Claire" im „Hüttenbesitzer" und zwar im Carolatheater spielen. — Im Alten Theater kommt heute Abend die Operette „Der Seekadett" neu einstudirt zum ersten Male wieder zur Aufführung.

— Im Krystall-Palast findet heute Militair-Concert der Capelle des königl. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 134 unter Meister Jahrow's Leitung statt. Das Programm ist populär gehalten und sind die Eintrittspreise die gewöhnlichen.

— In der Alberthalle beginnt heute Abend 8 Uhr Grünecke's Wiener Concert- und Operetten-Ensemble (12 Sängerinnen, 1 Gesangskomiker) mit seinem auf 12 Vorstellungen berechneten Gastspiel. Aus dem reichhaltigen Programm, welches zur Eröffnung gebracht wird, entnehmen wir: „Wiener Genrebilder von Gothov-Grünecke, vorgetragen von Frl. Werther, „Die letzte Junggesellenstunde", vorgetragen von Herrn Rörrich. „Glöckchen-Gavotte", gesungen von Frl. Gersa und zum Schluß die Wiener Local-Operette: Gigerl und Wäschermäd'l von Gothov-Grünecke, dargestellt vom gesammten Personal.

* Leipzig, 21. Februar. Wir empfangen zu dem Streit „Ortskrankencasse und Curpfuscher" folgende Mittheilung:

„Entscheidend in der Frage, ob die Ortskrankencasse berechtigt sei, sogenannte „Naturheilkundige" anzustellen, dürfte Folgendes sein: Von dem Vorstande des Deutschen Aerztevereinsbundes ist in einer Petition an den Reichstag der dringliche Antrag gestellt worden, daß nur approbirte Aerzte zur Behandlung im Sinne des Krankencassengesetzes zugelassen werden. Ein auf Grund dieser Petition in der Commission in demselben Sinne gestellter Antrag wurde zurückgezogen, als der Vertreter des Bundesraths die Erklärung abgab, daß auch jetzt unter Aerzten im Sinne des Krankencassengesetzes nur approbirte Aerzte verstanden würden."

— Künftigen Mittwoch Abend veranstaltet der Hausväterverband im 1. Bezirk der Nicolaigemeinde abermals eine Monatsversammlung im oberen Saale der Theaterrestauration, zu welcher auch Gäste durch die Mitglieder eingeführt werden können. Auf der Tagesordnung derselben steht zuerst eine durch den Vorsitzenden eingeleitete Verhandlung über die Gefahren des gedankenlosen Almosengebens. Es kann nicht bezweifelt werden, daß in unserer Stadt Jahr für Jahr große Summen der wirklichen Armuth dadurch entzogen werden, daß man sie ohne nähere Prüfung der Verhältnisse dem ersten besten Bettler zukommen läßt. Unsere Armenbehörde ist ernstlich bemüht, diesem Uebelstande zu begegnen, indem sie über Unterstützungsbedürftige bereitwillig Auskunft ertheilt. Ein wirklicher Erfolg ist aber nur dann zu erzielen, wenn weite Kreise sich in dem Grundsatze vereinigen, dem gedankenlosen Almosengeben in jeder Weise entgegenzuarbeiten. Daran soll sich eine Verhandlung über die Grundsätze anschließen, nach welchen der Hausväterverband selber bei Gewährung von Unterstützungen zu Werke gehen will. Endlich sind auch wichtige geschäftliche Mittheilungen, namentlich in Rücksicht auf eine in kleineren privaten Versammlungen der Mitglieder zur Sprache gekommene Angelegenheit in Aussicht genommen.

— Nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, hält im kleinen Saale des evang. Vereinshauses, Roßstraße 14, der Christliche Verein junger Kaufleute einen Gesellschaftsabend ab, zu welchem Herr Diakonus Eckardt den Vortrag: „Ein Besuch der Geburtsstätte der innern Mission" übernommen hat.

— Die heute, Sonnabend, Abend im „Eldorado" stattfindende zweite diesjährige Versammlung des Leipziger Lehrerinnen-Vereins wird von großem Interesse sein, da eine mit dem Religionsunterricht seit vielen Jahren vertraute Lehrerin ein Referat über die Völter'sche Schulbibel in Aussicht zu stellen die Güte gehabt hat. Näheres im Anzeigentheile des heutigen Blattes.

— Der Bart des Propheten ist es nicht, sondern der eines gewöhnlichen Menschenkindes, das im schönen Siebengebirge das Licht der Welt erblickte, und zwar ein schöner schwarzer Bart von 1,70 m Länge. Herr Büllesbach ist der glückliche Besitzer dieser männlichen Zierde; wenn er ausgeht, trägt er ihn zwischen Rock und Weste geschoben, in der Restauration Thüringer Bierhalle (Ledig's Passage) aber entfaltet er ihn in seiner ganzen Ueppigkeit und Schönheit vor den Blicken der Gäste. Wer sich also für diese Sehenswürdigkeit interessirt, möge der Restauration des Herrn Petzoldt einen Besuch abstatten.

— Während seit dem 4. September v. J. unter der großen Zahl der auf dem hiesigen Schlachthofe geschlachteten und im Trichinenschauamte untersuchten Schweine in keinem Falle Trichinen nachzuweisen waren, konnte heute Freitag bei zwei Schweinen das Vorhandensein von Trichinen festgestellt werden. Im ersten Falle durch Herrn Scheufler, im zweiten durch Herrn Hermann Schneider.

J Leipzig, 21. Februar. Ein vom Amtsgerichte Delitzsch wegen Hausfriedensbruchs steckbrieflich verfolgter Schlosser aus Gnandstein wurde gestern Morgen in einer hiesigen Herberge polizeilich ermittelt und festgenommen. Ebenso wurde auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Fleischer aus Baalsdorf aus der Lindenthalerstraße in Gohlis der genannten Behörde zugeführt.

— Am gestrigen Tage wurden nicht weniger als 296 Auswanderer, meist Böhmen, von hier nach Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen befördert.

— Auf dem Magdeburger Bahnhofe waren gestern Nachmittag ein Paar Pferde scheu geworden und mit einem Rollwagen durchgegangen. Da sich hierbei das Hintertheil des Wagens losriß, rasten die Thiere mit dem Vordertheil nach der Bahnhofstraße zu, wo sie zu Falle kamen und wieder aufgehalten werden konnten. Schaden haben die Pferde weder angerichtet, noch selbst erlitten.

— Am Donnerstag Abend wurde auf dem Fleischerplatze ein Herr, dessen Persönlichkeit zunächst nicht festgestellt werden konnte, vom Schlage getroffen und noch lebend in die dort gelegene Wärmstube getragen, wo er alsbald infolge eines Herzschlages verschied. Der Leichnam wurde in das Pathologische Institut gebracht und gestern daselbst der Todte als ein hiesiger, in der Gustav Adolf-Straße wohnhafter, aus Rotterdam gebürtiger Kaufmann recognoscirt.

— Ein 24jähriges Dienstmädchen aus Dreischweinsköpfe, welches in der Pfaffendorfer Straße sich im Dienste befand, entwendete seiner Herrschaft außer verschiedenen geringfügigen Effecten auch eine kostbare Broche im Werthe von 40 ℳ Auf erfolgte Anzeige nahm die Polizei die Diebin fest und fand bei ihr die gestohlenen Gegenstände noch vor.

— In der letzten Zeit hatte sich hierselbst ein junger Bursche in verschiedene Wohnungen unter dem Vorgeben, er sei hier in Arbeit, eingemiethet und die Logisinhaber zur Gewährung eines längeren Credits veranlaßt. Wurde er schließlich zur Zahlung aufgefordert, so verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Diesen jugendlichen Gauner ereilte gestern sein Geschick, er fiel der Polizei in die Hände und kam hinter Schloß und Riegel. Er ist 17 Jahre alt, von Profession Schneider und aus Hamburg gebürtig.

— Ein 18jähriger, aus Schköna gebürtiger Laufbursche meldete sich gestern auf dem Polizeiamte unter der Selbstanschuldigung, er habe einen Geldbetrag von 8 ℳ, den er für seinen Principal, einen Flaschenbierhändler in Reudnitz, vereinnahmt habe, unterschlagen und in leichter Gesellschaft verthan. Diese Angaben bestätigten sich und sieht nunmehr der leichtsinnige Bursche seiner Abstrafung entgegen.

— Wie wir noch nachträglich erfahren, ist mit dem Einbrecher Stanislawsky, der sich am Sonntag Abend auf der Promenade erschossen hat, einer der gefährlichsten Menschen aus dem Leben geschieden. Auf sein Conto ist eine große Menge schwerer Einbruchsdiebstähle zu setzen, die in einer Anzahl deutscher Städte, insbesondere Berlin, verübt worden sind. Erst am vergangenen Sonnabend war er mit einem Complicen nach Leipzig gekommen und hatte sich hier mit demselben auf dem Brühle eingemiethet. Anderen Tages haben die Beiden die Wohnung verlassen, in die Abends in der 11. Stunde nur der Complice zurückkehrte. Aber auch dieser hat noch in der Nacht die Wohnung heimlich unter Mitnahme zweier grauer Handkoffer, in welchen die beiden Verbrecher ihre Effecten aufbewahrten, verlassen, und da er die Hausthür noch verschlossen vorgefunden, deren Schloß mit einem Stemmeisen aufgesprengt. Alsdann scheint er Leipzig sofort verlassen zu haben, um sein Glück anderswo zu suchen.

— Gestern Vormittag fand in einer in der Rudolfstraße in Anger-Crottendorf gelegenen Wohnung ein Gardinenbrand statt, wobei die Gardinenstangen und verschiedene andere Gegenstände, sowie die Dielen und Fensterrahmen angekohlt, auch mehrere Fensterscheiben zersprungen waren. Der vierjährige Sohn des Logisinhabers hatte in Abwesenheit seiner Eltern mit Streichhölzchen gespielt und dadurch den Brand, der von der noch rechtzeitig heimkehrenden Mutter des Kindes gelöscht wurde, verursacht.

— In der Wurzener Straße in Sellerhausen stürzte gestern ein vor einen Lastwagen gespanntes, einem Gutspächter in Sommerfeld gehöriges Pferd infolge eines Nierenschlags plötzlich zusammen. Es mußte auf einen Wagen geladen und weggefahren werden.

— In der Delitzscher Straße in Eutritzsch brach gestern Vormittag auf dem Pferdebahngleise das rechte Hinterrad eines mit Eisentheilen beladenen Wagens, wodurch der Betrieb auf der Pferdebahn eine dreiviertelstündige Störung erlitt.

— Ein in einer Treibriemenfabrik in Plagwitz beschäftigter 30jähriger Feuermann wurde am gestrigen Nachmittage daselbst während einer Verrichtung am Abflußrohre durch herausströmende Dämpfe an den Füßen und am Unterschenkel verbrüht und mußte in das Krankenhaus in Plagwitz übergeführt werden.

— Ein bei einem Schmiedemeister in der Albertstraße in Plagwitz beschäftigter Arbeiter wurde gestern Vormittag von einem Pferde, welches daselbst beschlagen werden sollte, auf den rechten Oberschenkel geschlagen und mittelst Siechkorbes ins Krankenhaus gebracht, wo eine Fleischverletzung des Oberschenkels constatirt wurde. Ein Verschulden ist Niemandem beizumessen.

— Wegen des im §. 176, Abs. 3 des Strafgesetzbuchs gedachten schändlichen Verbrechens wurde gestern in Plagwitz ein 25jähriger, aus Fregleben gebürtiger Hausdiener in Haft genommen.

— Das Adreßbuch für Plagwitz, Neuschleußig und Anbau Kleinzschocher für 1891, nach amtlichen Unterlagen zusammengestellt und herausgegeben von Oskar Weigert in Plagwitz, ist soeben im Selbstverlag des Herausgebers erschienen. Das Adreßbuch, welches gegen früher eine Erweiterung dadurch erfahren, daß der Ortstheil „Anbau Kleinzschocher" darin Aufnahme gefunden hat, wird nach wie vor allen Geschäftstreibenden gute Dienste leisten. Die Anordnung des Inhaltes in demselben ist eine vortheilhafte und leicht übersichtliche. Auch ist dem Buche ein beachtenswerther Empfehlungsanzeiger für Gewerbetreibende beigegeben.

* Colditz, 20. Februar. Die in der gestrigen Nummer unter „Colditz" berichtete Verunglückung des Ortsgeistlichen und des Kirchners hat sich nicht hier, sondern, wie aus anderen Zeitungsnotizen ersichtlich ist, in Zöblitz ereignet.

†Z. Chemnitz, 20. Februar. Gestern Abend hat sich ein in der Eckstraße wohnender verheiratheter Arbeiter durch einen Stich in den Hals entleibt. Das Motiv der That ist unbekannt, da sich der Arbeiter in geordneten Verhältnissen befand, auch geistig klar gewesen sein soll. Kurz vor der That hatte er seiner Frau auf deren Bitten ein Glas Wasser ins Bett gebracht und hatte sie dann zu erwürgen versucht. Nachdem ihm dies nicht gelungen, weil die kräftige Frau ihn zurückstieß, holte er sich ein großes Messer und schnitt sich den Hals durch. Kurze Zeit darauf, als er nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden sollte, starb er. — Heute früh in der 6. Stunde wurde auf dem Bahnkörper der Dresden-Reichenbacher Linie ein Streckenarbeiter von einer Locomotive überfahren und sofort getödtet. Derselbe stand mit mehreren Arbeitern zusammen auf dem Schienengleise und sah wegen des starken Nebels das Herannahen der Locomotive nicht. Während die Anderen mehr abseits stehenden unversehrt blieben, wurde der Verunglückte von den Puffern der Locomotive erfaßt und zu Boden geworfen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat in Folge dessen sofort ein.

Jahnsdorf bei Chemnitz, 19. Februar. Drei der hiesigen Strumpf-Fabriken haben ungenügender Aufträge halber die Arbeitszeit vom Montag dieser Woche ab um 2 Stunden täglich verkürzt. Dem Verdienste der Arbeiter macht diese Einschränkung der Arbeitszeit ganz bedeutenden Abbruch, zumal auch schon der Lohn um 10 Procent gekürzt ist. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Krise von nicht mehr langer Dauer sein möchte.

* Meerane, 20. Februar. Es sind von socialdemokratischen, deutschfreisinnigen und antisemitischen Blättern so unwahre Angaben über die durch den hiesigen Stadtrath verfügte polizeiliche Auflösung des Zweigvereins Meerane des Verbandes deutscher Postassistenten und das Verbot eines von diesem Verein beabsichtigten Festcommerses zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers verbreitet worden, daß es geboten erscheint, diesen falschen Behauptungen entgegen zu treten. Der wahre Sachverhalt ist folgender:

Der Vorstand der Ortsverbindung für Meerane und Umgegend hatte beim Stadtrath ein Statut eingereicht und angezeigt, daß sich im Anschluß an den Verband deutscher Postassistenten in Berlin ein Zweigverein für Meerane gebildet habe. Auf Grund des §. 24 des Vereinsgesetzes vom 22. November 1850 darf ein solcher Zweigverein nur dann gebildet werden, wenn er das Recht der Körperschaft erlangt hat und ihm jene Befugniß ausdrücklich mit ertheilt worden ist. Aus diesem rein formellen Grunde mußte die Auflösung des neuconstituirten Vereins erfolgen, bis der Verein juristische Persönlichkeit erlangt hat. Den Vorstehern ist auch dieser Sachverhalt bekannt gegeben und dabei ausdrücklich betont, daß gegen die Satzungen selbst nicht das geringste Bedenken vorliege. Nachdem diese Auflösung verfügt war, konnte selbstverständlich der schon vorbereitete Commers zu Kaisers Geburtstag nicht stattfinden, weil die Einladungen unter der Firma des Vereins ergangen waren. Es ist deshalb eine starke Entstellung, zu behaupten, als ob die Feier des kaiserlichen Geburtstages auf Grund des Vereinsgesetzes verboten und der Verein aus diesem Grunde aufgelöst sei.

+ Plauen, 19. Februar. Der Vorstand des hiesigen kaiserl. Postamtes, Herr Postdirector Zschucke, tritt mit dem 1. Mai 1891 in den Ruhestand. Als Nachfolger desselben ist Herr Postdirector Rothmal in Dresden bestimmt. Herr Zschucke verwaltete das Amt als Vorstand der hiesigen Reichspost seit dem Jahre 1873, und er hat in dieser Zeit einen großen Aufschwung des hiesigen postalischen Verkehres durchlebt. Sein Abgang wird von den Beamten und Untergebenen seines Wirkungskreises lebhaft bedauert werden.

† Dresden, 20. Februar. Ein dreijähriges Kind, welches in der Wohnung ihrer Eltern vorübergehend allein gelassen worden war, ist aus dem Fenster der Wohnung im dritten Stock des Hauses Nr. 47 am Bischofsweg in den Hof hinabgestürzt und war sofort todt. Das Kind hatte die wohlverschlossenen Fenster selbst geöffnet. — Ein Herr, welcher leidend ist und deshalb mehrere Medicamente auf einem Tischchen neben seinem Bette stehen hatte, versah sich in vergangener Nacht, trank, anstatt einer inneren Medicin, einen Schluck von einer scharfen Einreibung und verbrannte sich die Mundhöhle und Speiseröhre. Er eilte schleunigst in die in demselben Hause befindliche Apotheke, brach aber dort bewußtlos zusammen, bevor er Hilfe erlangen konnte. Ein schnell herbeigeholter Arzt nahm den Bedauernswerthen in Behandlung.

Vermischtes.

⊙ Gera, 20. Februar. Kürzlich brannte an einem Sonntag Abend das in der Reftmann-Straße liegende Gebäude des Harmonikafabrikanten Weinhardt ziemlich aus. Auch wurde ein großer Theil der Vorräthe ein Raub der Flammen. — Der Laufbursche Große, welcher in dem schweren Verdachte stand, bei dem gräßlichen Morde in Zschippach mit betheiligt gewesen zu sein, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ein Gleiches geschah mit dem jungen Manne aus Chemnitz, der seiner Mutter das Sparcassenbuch entwendet und einen ziemlich hohen Betrag darauf erhoben hatte. Die Geschädigte sieht von einer Strafverfolgung des Leichtsinnigen ab. — Bei dem ständig steigenden Verkehr ist das Bedürfniß nach einer Markthalle nach dem Muster größerer Städte auch hier hervorgetreten. Eine Berliner Baugesellschaft hat nun ein daraufhin abzielendes Project der städtischen Behörde zur Begutachtung und Beschlußfassung unterbreitet. — In Hirschberg sind die Pocken eingeschleppt worden. Ein fremder Gehilfe soll bereits der unheimlichen Krankheit erlegen sein und eine Frau liegt schwer krank darnieder. Außerdem sind mehrere leichte Fälle festgestellt worden. Vom Kreisphysikus Dr. med. Franz sind alle Vorsichtsmaßregeln zur Bekämpfung des gefährlichen Eindringlings getroffen worden.

— Berlin, 19. Februar. Die „Vossische Ztg." meldet: Ueber die innere Ausgestaltung des großen Sitzungssaales im neuen Reichstagsgebäude waren bereits vor Kurzem einige Mittheilungen gemacht worden. Ergänzend mag noch hinzugefügt werden, daß besonders die Ostwand des Saales, an welcher sich der Präsidentensitz und die Sitze für den Bundesrath befinden, in großartiger Weise geschmückt werden. Drei große Wandgemälde, getrennt durch zwei reizvoll gestaltete, in Holz ausgeführte Lisenen, deren jede eine Rundbogen-Nische mit einem statuarischen Werk aufnehmen wird, sollen den Schmuck der oberen, durch einen Fries von Bundeswappen abgeschlossenen Wandfläche bilden. Der untere Theil wird ebenso wie die übrigen Wandflächen mit Holz bekleidet. Hinter dem Präsidentensitz wird unter einer kunstvoll geschnitzten Verdachung zwischen zwei Rundbogenöffnungen der deutsche Adler sichtbar sein. Zu beiden Seiten dieser Anordnung liegen in den Lisenen die giebelverdachten Thüren, welche zum Foyer des Bundesrathes und des Präsidenten führen. In den Ecken dieser Ostwand bilden wiederum Lisenen den Abschluß. Reizvoll ist die Anordnung der in flachen Bogen auf den übrigen drei Seiten sich öffnenden Logen. Bezüglich des statuarischen Schmuckes der Fronten des Gebäudes mag jener des am Königsplatz gelegenen Haupteinganges hervorgehoben werden. Ueber dem Giebel dieser gewaltigen, von sechs Säulen getragenen Portalhalle wird die hoch zu Roß schwebende und von zwei Genien begleitete Germania, mit der einen Hand die Kaiserkrone jubelnd emporhebend, sichtbar sein. Das Giebelfeld wird eine größere plastische Composition von der Hand Prof. Schaper's einnehmen. Zwischen jedem äußeren Säulenpaar der Halle steigen allegorische Darstellungen des Rheins und der Elbe, diese gelagert vor einem mit Wappen behängten Kiefernstamm, jener vor einem mit Wappen behängten Eichbaum kräftig empor, oben gekrönt von Adlern mit ausgebreiteten Fittigen. Ein größerer figuraler Schmuck, der auf Kaiser Wilhelm I. Bezug hat, wird sich noch über dem zwischen dem mittleren Säulenpaar sich öffnenden Mitteleingang erheben. Bis zum Herbst des kommenden Jahres dürfte der gesammte statuarische Schmuck des Gebäudes, mit dessen Herstellung bekanntlich zahlreiche deutsche Bildhauer beschäftigt sind, an Ort und Stelle angebracht sein.

— Berlin, 19. Februar. Professor Eduard Lürssen, dessen Tod wir meldeten, hat durch Selbstmord geendet, wie aus nachstehender Mittheilung des amtlichen Polizeiberichts vom 18. d. M. hervorgeht: „Nachmittags erschoß sich ein Mann in seiner Wohnung in der Kurfürstenstraße, in einem Anfalle von Schwermuth. In Folge der Aufregung verstarb kurze Zeit darauf auch seine seit Jahren leidende Ehefrau an Herzlähmung." Als Professor Lürssen, so meldet ein Berichterstatter, am Mittwoch Mittag vom Polytechnikum nach seiner in der Kurfürstenstraße 71 belegenen Wohnung zurückkehrte, war er anscheinend in bester Stimmung. Am Nachmittag unternahm seine Gattin einen Geschäftsgang nach der Stadt und während ihrer Abwesenheit, es mochte gegen ¾4 Uhr Nachmittags sein, machte der etwa 50jährige kräftige Mann seinem Leben durch einen Revolverschuß in den Kopf ein Ende. Wenige Augenblicke darauf traf Frau Lürssen wieder zu Hause ein. Als ihr das Dienstmädchen verstörten Antlitzes den Selbstmord des Gatten mittheilte, verfiel die unglückliche Frau in eine Ohnmacht und verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, schon nach wenigen Stunden. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß Lürssen bereits seit mehreren Tagen Spuren tiefer Schwermuth gezeigt habe. — Mit Prof. Lürssen ist einer derjenigen Bildhauer Berlins dahingegangen, welche sich besonders auf dem Gebiete der decorativen Plastik einen hervorragenden Namen gemacht haben. An der Ausschmückung einer großen Anzahl von Staatsgebäuden, welche in den jüngsten beiden Jahrzehnten entstanden sind, war der Künstler betheiligt. Auch an sonstigen Werken der Baukunst, welche der Hauptstadt zur Zierde gereichen, ist seine Hand thätig gewesen. Von ihm auch rühren die Geniengestalten her, welche an den Stirnbogen der Kaiser Wilhelmbrücke die vergoldeten, von der Kaiserkrone gekrönten Kartuschen halten, von ihm auch die Bronzestatue des Großen Kurfürsten am neuen Polizei-Präsidialgebäude am Alexanderplatz. Eins seiner letzten Werke ist der stattliche, von der schönen Frauengestalt der Kilia überragte Brunnen gewesen, welcher als Hochzeitsgabe der Provinz Schleswig-Holstein an den Prinzen Heinrich und seine Gemahlin im Schloßhofe zu Kiel Aufstellung gefunden hat. Zahlreiche Grabdenkmäler rühren von ihm her, unter ihnen auch diejenigen des Prof. Haarbrücker und der Schauspielerin Mathilde Ramm auf dem Neuen Georgen-Kirchhof vor dem Landsberger Thor. Die besondere Bedeutung Lürssen's lag in seinem Lehrtalent. Er hat denn auch an verschiedenen Unterrichtsanstalten die heranwachsende, für den Dienst im Kunstgewerbe bestimmte Generation in die Geheimnisse des Modellirens und in die Welt schöner Formen mit inniger Begeisterung und Liebe hineingeführt. Seine Schüler werden ihm sicherlich als einem Lehrer, der sich mit ganzer Seele dem Kunstunterricht hingab, ein treues Andenken bewahren.

— Der Unfall, der sich am Abend des 9. September v. J. in der Halle des Anhalter Bahnhofes in Berlin zutrug, war Gegenstand einer Verhandlung vor der Berliner Strafkammer. Auf der Anklagebank mußte Platz nehmen der Locomotivführer Bernhard Franz Karl Daniel Kümmel, ein unbescholtener Mann, der bereits seit sechzehn Jahren in seiner jetzigen Stellung thätig ist. Am Abend des 9. September traf der Schnellzug Nr. 16 „Dresden-Berlin" mit einer Verspätung von 20 Minuten in Röderau ein. Hier wurde Kümmel's Maschine vorgelegt und er mußte versuchen, die Verspätung so viel wie möglich einzubringen. Dies gelang ihm soweit, als er bis Luckenwalde eine Minute und von dort bis Berlin weitere acht Minuten einholte, obgleich er nur mit einer Geschwindigkeit von 68 km in der Stunde fuhr, während bei Personen- und Schnellzügen eine solche bis zu 75 km gestattet ist, aber es war ein düsteres, feuchtes Wetter und so fuhr Kümmel nicht schneller. Bei der Ankunft in Luckenwalde zog er die an der Maschine befindliche Carpenterbremse regelrecht an und brachte den Zug an der richtigen Stelle zum Stehen. In Luckenwalde wurde trotz des Aufenthaltes von nur einer Minute die Maschine von dem Heizer Zinnendorf einer Besichtigung unterworfen und in Ordnung befunden. Als der Zug aber vor Berlin angekommen war und Kümmel an der Brücke über die Yorkstraße, wie dies stets geschehen, die Carpenterbremse anzog, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß diese nicht faßte. Sofort war ihm bewußt, daß bei der Einfahrt in den Bahnhof ein Unglück passiren müsse. Um ein solches möglichst zu verhindern, aber wenigstens zu verringern, zog Kümmel die Sandbüchse an der Locomotive auf, wodurch Sand auf die Schienen gestreut wird, welcher die Glätte der letzteren aufhebt und dadurch die Schnelligkeit des Zuges mindert. Außerdem gab Kümmel auch noch Gegendampf. Da aber der Zug von der Brücke über die Yorkstraße bis zur Bahnhofshalle nur eine Minute braucht, so brauste er mit ungewöhnlicher Schnelligkeit in die Halle, rannte den am Ende des Schienenstranges stehenden Prellbock um, dann sprang die Locomotive von den Gleisen auf den Bahnsteig über, fuhr über diesen hinweg bis an die entgegenstehende Mauer, wo sie, noch eine Glasthür zertrümmernd, stehen blieb. Daß der Vorfall eine entsetzliche Verwirrung verursachte, ist selbstverständlich und es ist als ein kaum begreiflicher Glücksfall anzusehen, daß bei dem außerordentlich starken Verkehr in der Bahnhofshalle nicht eine Verletzung von Menschen stattgefunden hat, denn der ganze Unfall war ja nur das Werk eines Augenblicks. Die Rettung von Personen ist jedenfalls auch dem Umstand zuzuschreiben, daß das Publicum, durch die schreienden Zurufe und Armbewegungen des dienstthabenden Eisenbahnpersonals bei der Einfahrt des Zuges aufmerksam gemacht, nach den Wartesälen eilte. Die Erschütterung, welche der Zug erfuhr, läßt sich daran bemessen, daß die mit Fahrgeschwindigkeit heranbrausende Maschine über einen Fuß hoch hinaufspringen mußte, um von dem Gleis auf den Bahnsteig zu gelangen. Der Locomotivführer Kümmel war mit bis an die Mauer gefahren und hatte erst dann seine Maschine verlassen. Der Mann zeigte sich wie gebrochen, er war kaum im Stande, auf die an ihn gerichteten Fragen zu antworten und ließ sich von seiner zufällig anwesenden Frau nach Hause geleiten. Die Anklage beschuldigt nun Kümmel, daß er es unterlassen habe, rechtzeitig die Bremse angewendet und dadurch den Zug zum Stehen gebracht zu haben. Der Angeklagte beharrt bei der Behauptung, daß die Carpenterbremse versagt habe. Die Unterlassung der Signale durch die Dampfpfeife entschuldigt Kümmel mit der Bestürzung, in der er sich angesichts der Gefahr befunden habe. Der Eisenbahndirector Bork faßte sein Gutachten dahin zusammen, es könne nicht direct bestritten werden, daß die Carpenterbremse versagt habe, doch erscheine dies nach all den angestellten Ermittelungen und Untersuchungen höchst unwahrscheinlich. Zeige aber auch, die Bremse habe wirklich versagt, so trifft doch den Angeklagten die Schuld an dem Unfall, denn wenn er sofort bei der Wahrnehmung, daß die Bremse versage, den Schaffnern mit der Dampfpfeife das Zeichen zum Anziehen der Handbremse gegeben hätte, so würde der Zug nach etwa 300 m, also weit vor der Bahnhofshalle, zum Stehen gekommen sein. Wäre er aber auch nur mit Gegendampf weitergefahren, so stand der Zug auf etwa 200 m auch noch weit von der Halle. Da Kümmel aber Gegendampf gegeben haben will und auch zweifellos gegeben hat, denn sonst wäre der Zug mit noch weit größerer Geschwindigkeit in die Halle eingefahren, so kann nur angenommen werden, daß er nicht an der Brücke über die Yorkstraße, sondern erst viel später und augenscheinlich zu spät die Carpenterbremse angezogen und dann den Kopf verloren hat, als deren Wirkung nicht der beabsichtigten entsprach. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 1 Tag Gefängniß.

— Wien, 19. Februar. Vom Comité der Wiener Weltkochkunst-Ausstellung wird der „Neuen Freien Presse" mitgetheilt, daß die für Ende Februar einberufene große Versammlung der Köche auf den Herbst verschoben wurde, da das Comité sich mit den Hoteliers, Restaurateuren &c. in Verbindung setzen will. Gleichzeitig hat das Comité den kühnen Beschluß gefaßt, am 26. November d. J. in Wien einen „Welt-Feinschmecker-Congreß" zu veranstalten, bei welchem das Couvert mit Wein zu 20 fl. servirt und vorherrschend die amerikanische Küche ins Treffen geführt werden wird.

— Prof. Helmholtz erhielt von der französischen Regierung das Großkreuz der Ehrenlegion. Helmholtz ist der erste deutsche Gelehrte, dem eine solche Auszeichnung verliehen wurde.

— Aus Paris wird der „Vossischen Zeitung" gemeldet: Fast ebenso lange, wie die Photographie selbst bekannt ist, bemüht man sich, Photographien zu erhalten, welche die Gegenstände in ihren natürlichen Farben wiedergeben. Wenn man sich indeß der Gesetze erinnert, deren Ausdruck ein Lichtbild ist, muß man sich von vornherein sagen, daß jenes Bemühen fast aussichtslos war. Denn was ist ursprünglich eine Photographie? Die auf eine Platte aufgetragene Lösung eines chemischen Körpers, der die Eigenthümlichkeit hat, vom Lichte (richtiger von gewissen chemisch wirkenden Schwingungen des Lichtes) zersetzt zu werden. Wenn der zu zersetzende Körper ein Silbersalz ist, so werden die Stellen, auf welche das Licht fällt, dunkel werden, die beschatteten Stellen weiß bleiben. Es leuchtet ein, daß eine photographische Platte, die durch Beimischung von Silbersalz leicht empfindlich gemacht ist, zwar die Umrisse, niemals aber die Farbe der Gegenstände festhalten und wiedergeben kann. Denn das Licht, es habe selbst welche Farbe immer, kann nur entweder zersetzend oder nicht zersetzend auf das Silbersalz wirken. Wenn es zersetzend wirkt, wird es die Platte immer nur schwarz machen, auch wenn es selbst blau, violett oder weiß ist; wenn es nicht zersetzend wirkt, wird es die Platte nur weiß lassen, auch wenn es selbst roth, orange, gelb oder grün ist. Immer werden wir durch Licht, gleichviel welcher Farbe, immer blos Schwarz und Weiß bekommen, und nur nach dem Grade der Stärke, nicht nach seiner Farbe, wird das Licht einen weniger tiefen oder tieferen dunkeln Fleck hervorbringen. Ist der lichtempfindliche chemische Stoff ein solcher, der ursprünglich nicht weiß oder gelblich und dessen Zersetzungsergebniß nicht braun oder schwarz ist, so wird die Photographie zwar eine andere Farbe zeigen, als wenn sie mit Chlor-, Jod- oder Bromsilber ausgeführt wurde, aber immer nur die Farbe des zersetzten oder unzersetzten chemischen Stoffes, nicht die Farbe des auf ihn wirkenden Lichtes, also der zu photographirenden Gegenstände. Man hat versucht, mit allerlei Kunstgriffen Farbenverschiedenheiten auf lichtempfindlichen Platten hervorzubringen, indem man sie der Reihe nach in verschieden gefärbte Lösungen tauchte, indem man sie durch verschiedenfarbige Glasplatten hindurch beleuchtete u. s. w., aber die Ergebnisse standen zur aufgewandten Mühe in keinem richtigen Verhältnisse. Jetzt hat sich der Professor der Physik an der Sorbonne (Pariser philosophisch-naturwissenschaftlichen Facultät) Lippmann dem angestrebten Ziele auf einem anderen Wege genähert. Die chemische Methode hat fünfzig Jahre lang keinen Erfolg gegeben. Professor Lippmann versucht es nun mit der physikalischen Methode, und es scheint, daß er zu einem befriedigenden Ergebniß gelangt ist. Seine Platten unterscheiden sich nur in einem Punkte von den gewöhnlichen. Der lichtempfindliche Stoff (Brom- oder Jodsilber) darf in der Lösung nicht grobkrümelig oder körnig, sondern muß ungemein fein und gleichmäßig vertheilt sein, so daß die Gelatine, das Collodium, das Eiweiß, oder was eben der tragende Stoff ist, mit dem gelösten Silbersalze eine ganz gleiche Schicht auf der Platte bildet. Diese Platte wird auf eine spiegelnde (das Licht zurückwerfende) Fläche gelegt. Lippmann bedient sich eines Gefäßes mit Quecksilber, es kann aber auch eine beliebige andere Spiegelfläche sein. Und das ist auch Alles. Die Belichtung geschieht wie gewöhnlich, ebenso die Entwicklung, das Fixiren und das Waschen mit unterschwefligsaurem Natron oder Cyankali. Die große Entdeckung ist das Auflegen der Platte auf einen Spiegel. Was dabei in der Platte vorgeht, das kann man so verständlich machen: das in die Dunkelkammer einfallende Licht trifft die Platte, geht durch sie durch, prallt auf den Spiegel hinter ihr auf, wird von ihm zurückgeworfen und fällt ein zweites Mal von rückwärts auf die Platte. Die einfallenden und zurückgeworfenen Strahlen „interferiren", das heißt, ihre Wellenschwingungen gehen durch einander. Es treten die gewöhnlichen bekannten Interferenz-Erscheinungen ein. Wo zwei Wellenberge zusammenfallen, verstärken sie einander und geben eine besonders starke Lichtwirkung, wo zwei Wellenthäler zusammenfallen, ist das Dunkel, die Abwesenheit der Lichtwirkung besonders stark. So dünn die lichtempfindliche Schicht auf der Platte auch ist, sie ist immer dick genug, um einige hundert Wellenlängen der Lichtschwingung in sich aufzunehmen und festzuhalten. Die Strahlen verschiedener Farben haben Wellenschwingungen von verschiedener Länge, und ihre Interferenz schafft in der Platte verschiedene Verhältnisse. Die Platte, welche der Interferenz des einfallenden und zurückgeworfenen Lichtes ausgesetzt wurde, behält den Eindruck der Schwingungen, welche sie durchlebt haben, das heißt einige Hundert in ihrer (wenn auch mikroskopischen) Dicke auf einander folgende zersetzte und unzersetzte, dunkle und helle Silberschichten, und macht auf das menschliche Auge die Wirkung des Farbigen kraft desselben Gesetzes, durch das wir überhaupt den Eindruck von Farbe empfangen: nämlich dadurch, daß sie uns eine bestimmte Anzahl Lichtschwingungen von bestimmter Wellenlänge gleichsam festgefroren zeigt. Prof. Lippmann drückt das sehr gut und klar aus, wenn er sagt, daß seine photographische Platte die specifischen Schwingungen der verschiedenen Lichtstrahlen in derselben Weise festbannt, wie etwa der Wachscylinder des Phonographen die specifischen Schwingungen, welche wir als Töne von verschiedener Höhe, Stärke und Tonfarbe („Timbre") empfinden. Das ist die einfache und prächtige Lösung, die Lippmann für das alte Problem der Farbenphotographie gefunden hat. Bisher hat er blos das Sonnenspectrum photographirt, dessen sämmtliche Farben mit gleicher Stärke und Deutlichkeit wiedergegeben sind. Er glaubt aber, daß er auch alle anderen Gegenstände farbig photographiren kann. Seine Platten sind, wenn man sie bei durchfallendem Lichte betrachtet, negativ, das heißt statt jeder Farbe sieht man ihre Ergänzungs-Complementair-Farbe, also statt Grün Roth, statt Roth Grün u. s. w. Man darf wohl erwarten, daß der größte lebende Forscher und Meister auf diesem Gebiete, Professor H. W. Vogel in Berlin, die Lippmann'schen Versuche wiederholen und sein Urtheil über sie bekannt geben wird.

— Eine telephonische Production für die Königin Victoria. Die „Gentlewoman", ein Londoner Wochenblatt, das ausschließlich von Frauen für Frauen redigirt wird, erzählt in ihrer letzten Nummer folgende Telephongeschichte: Als die telephonische Anlage von der Londoner Centrale nach Schloß Windsor fertiggestellt war, wollte die Königin eine musikalische Production durchs Telephon hören. Eine Capelle und ein Sologänger wurden für einen bestimmten Abend bestellt. Die Verbindung hatte aber im Windsor-Park Schaden gelitten, und nachdem man sich eine Stunde lang vergeblich geplagt, dieselbe wieder herzustellen, schickte der Director der Centrale sowohl die Capelle als den Sänger fort. Plötzlich meldet man sich aus Windsor, die Verbindung ist in Ordnung, und die Königin steht am Telephon, um der Production zu lauschen. Der Director ist in heller Verzweiflung und greift zum letzten Auskunftsmittel, das ihm bleibt — er singt selbst ins Telephon. Nach beendeter Production, während welcher sein Muth gewachsen war, wagte er zu fragen: „Haben Eure Majestät die Musik zu unterscheiden vermocht?" — „Ja wohl", klang es zurück. „Es war: God save the Queen, und schlechter gesungen, als ich es je zuvor gehört."

— Waldmädchen. Ein Bild aus alter Zeit. (Nachdruck verboten.) Nicht von jenen lichten Mädchengestalten, welche uns die Dichter im Waldesdunkel vorführen, soll hier die Rede sein. Wir wollen unseren Lesern von wirklichen Waldmädchen erzählen, welche in der Wildniß ihre Heimath hatten, nach der Thiere Art unter den Thieren lebten; von jenen unglücklichen Geschöpfen, welche durch einen grausamen Zufall von der menschlichen Gesellschaft in ihrer frühesten Jugend getrennt in dem Dickicht der Wälder so sehr verwilderten, daß Forscher früherer Zeiten aus ihnen eine besondere Menschenclasse machen wollten. Homo sapiens ferus, „der wilde Mensch", nannte sie der große Linné; er, der die Natur von Riesen und anderen Ungeheuern in der Einbildung der Menschen gesäubert, konnte sich in diesem Falle von einem alten Irrthum, von dem Glauben an das Vorhandensein wilder, jeder Cultur barer Menschen nicht trennen.

Freilich wurden im Laufe vergangener Jahrhunderte scheinbare Beweise für die Richtigkeit dieses Glaubens beigebracht. Wilde Menschen, die nackt gingen, die nicht sprechen konnten, die gekochte Speise nicht vertragen, die auf dem Baum wie ein Affe kletterten, im Wasser wie ein Fisch schwammen, wurden in Wäldern eingefangen. Die Geschichte kennt 16 derartige Fälle: die meisten derselben betreffen Knaben, nur drei beziehen sich auf Mädchen; aber gerade einer derselben, welcher die puella campanica, das Mädchen von Songi in der Champagne betrifft, spricht so überzeugend für die Richtigkeit der Anschauung neuerer Forscher, wir hätten hier nicht Wilde, sondern nur Verwilderte vor uns, daß wir gerade auf diesen Fall ausführlich eingehen möchten.

Der Schauplatz unserer Geschichte ist das Dorf Songi, etwa 4 Meilen von Chalons en Champagne entfernt. An einem Septembertage des Jahres 1731 näherte sich demselben um die Dämmerungszeit eine abenteuerliche Gestalt. Es war ein Mädchen von 9 bis 10 Jahren; Lumpen und Felle bildeten ihre Kleidung, ihre Füße waren nackt, auf dem Kopfe trug sie statt des Hutes einen Kürbis und ihre kleine Hand schwang eine hölzerne Keule. Es giebt rohe Menschen in der Welt, und ein solcher war es auch, der die sonderbare Mädchengestalt zuerst erblickte. Er ließ auf dieselbe seine Dogge los. Die kleine Abenteurerin floh nicht. Sie blieb muthig stehen und setzte sich gegen den Hund zur Wehr. Die Dogge sprang heran, aber in demselben Augenblicke sauste ein so heftiger Keulenhieb auf den Kopf des Thieres nieder, daß es mit zerschmettertem Schädel zu Füßen des Mädchens sank. Mit wildem Jubelgeschrei warf sich nun dasselbe mehrere Mal auf den Körper des Hundes, sich des Sieges freuend.

Sie betrat nun das Dorf, an dessen Eingang sie ein so unfreundlicher Empfang erwartet hatte, begab sich an ein Haus und wollte eine Thür öffnen. Als ihr der Versuch mißlang, verließ sie das Dorf wieder, ging auf ein Feld in der Nähe des Flusses, kletterte hier behend auf einen Baum und schlief auf demselben ein.

Die Kunde von der wundersamen Erscheinung verbreitete sich bald im Dorfe. Menschen eilten herbei und einer Frau gelang es, das Mädchen von dem hohen Sitz herabzulocken; es wurde nunmehr von den Dorfbewohnern gefangen genommen.

Wohin sollte man den Wildling führen? Doch ins Schloß, und man brachte sie dort in die Küche. Da trat die Wildheit des Mädchens sofort zum Vorschein. Der Koch bereitete gerade Geflügel; wie ein wildes Thier stürzte sie auf die gerupften Vögel und begann sie zu verzehren. Erstaunt über diese Rohheit gab man ihr ein Kaninchen und sie würgte es mit Haut und Haaren hinunter.

Man behielt diese „Merkwürdigkeit" in Songi, nannte sie „La Blanc" und konnte sie genauer beobachten.

Sie war ein Mädchen von weißer Farbe, das sich im Aeußern wenig von anderen Kindern ihres Alters unterschied; nur waren ihre Daumen im Verhältniß zu der übrigen Hand sehr mächtig entwickelt, der Grund dieser Erscheinung wurde bald erkannt; sie rührte vom Klettern auf Bäumen her, welchem sich die kleine La Blanc mit Vorliebe widmete und in dem sie eine erstaunliche Fertigkeit besaß. Sie war darin fast so geschickt wie ein Affe und konnte sich von einem Baum auf den andern schwingen, wenn sie nur die dünnsten Zweige erfaßte.

Auf Dächern wußte sie sicher zu gehen, erstieg Mauern, indem sie in denselben Löcher machte, durch die kleinsten Oeffnungen schlüpfte sie geschickt wie eine Katze.

Ihr Gang war auch von dem anderer Menschen verschieden. Sie setzte die Füße nicht weit auseinander; sie trippelte rasch; sie glitt mehr, als daß sie ging; aber sie war eine Schnellläuferin ersten Ranges. Wie ein Windhund konnte sie das Wild im Laufe erhaschen.

So war sie auf Bäumen und zur ebenen Erde gewandt, und auch das Wasser war ihr Element. Sie schwamm und tauchte ausgezeichnet und fing dabei mit der Hand Fische und Frösche, die ihr roh als Nahrung dienten. Mit dem Eichhörnchen des Waldes, mit dem Hasen im Felde, mit der Fischotter im Wasser konnte die kleine La Blanc wetteifern — aber wie viel Menschliches fehlte ihr.

Sie hatte keine Sprache! Sie brachte nur ein Geschrei hervor, durch das sie ihren Affecten Luft machte, und das grausig klang, wenn die kleine La Blanc in Schrecken oder in Zorn gerieth.

Man wollte das Mädchen erziehen, aber es dauerte lange, bis die wilde unbezähmte Natur in ihr gebrochen wurde.

Man ließ ihr Anfangs einige Freiheit und so ging sie im Garten herum, grub mit ihren Händen und Nägeln verschiedene Wurzeln aus der Erde, setzte sich in die Krone eines Baumes und ahmte den Vogelgesang nach. Dann behandelte man sie strenger und zwang sie die Gewohnheiten der civilisirten Menschen anzunehmen.

Es dauerte lange, bevor sie die ersten Laute zu articuliren anfing. Man wollte sie aber auch an eine andere Nahrung gewöhnen. Sie sollte aufhören rohes, blutiges Fleisch, Blätter, Zweige und Wurzeln zu verzehren, und sich wie andere Menschen nähren. Aber damit brach für die kleine „La Blanc" eine wahre Leidenszeit an. Sie konnte weder Brod, noch gekochtes oder gebratenes Fleisch vertragen und das so kräftige Mädchen machte eine schwere Krankheit nach der anderen durch. Mitunter aber brach ihre Wildheit doch die Fesseln. Stand sie am Fenster, so lockten sie die Baumkronen, ihre ehemalige Heimstätte, es lockte sie die Fluth, in welcher die Fische, ihre einstige Nahrung, schwammen. Und so sprang sie mitunter angekleidet in den Teich, um hier Frösche und Fische zu fangen. Einmal war sie bei einer großen Tafel im Schlosse von Songi, die gekochten Speisen gefielen ihr nicht und so stürzte sie plötzlich heraus, lief an die Ufer von Gräben und Teichen, sammelte eine Menge von lebenden Fröschen, kehrte mit ihnen in den Speisesaal zurück und setzte sie mit vollen Händen auf die Teller der Gäste. Sie konnte damals nur die Worte „tien man, done tien!" rufen und mit diesem Ruf drückte sie ihre Freude über den Einfall aus.

Mitunter war sie auch wild; als ein Herr sich ihr näherte, stieß sie ihren schrecklichen Ruf aus und schlug ihn so ins Gesicht, daß er zurücktaumelte.

Es war ein armseliges Kind; „die Wilde" hieß sie auch überall, und ein Weiser jener Zeit kam auf den Gedanken, diesen angeborenen Charakter dadurch zu brechen, daß er wiederholt Aderlässe verordnete. Das half ihr wenig, die Wilde wurde noch schwächer, bis sie endlich in Folge fortgesetzter Erziehung ihre alten Gewohnheiten aufgab und menschlich lebte.

Der Dorfschäfer, ihr Pflegevater, starb indessen nach ein paar Jahren, und man brachte die bereits gezähmte „La Blanc" in ein Kloster zu Chalons; später siedelte sie nach St. Menehould über.

Die kleine Blanc war inzwischen groß geworden; sie sprach französisch wie jedes andere Mädchen, sie war in weiblichen Handarbeiten äußerst geschickt, man nannte sie Fräulein La Blanc und sie sollte Nonne werden.

Natürlich war man bestrebt gewesen, sobald sie zu sprechen anfing, sie über ihr Vorleben auszufragen und man erfuhr etwa Folgendes:

La Blanc erinnerte sich wohl der Zeit, die sie in Wäldern zugebracht hatte; aber ihr ganzes Denken war damals nur auf die Empfindung ihrer Bedürfnisse und den Wunsch, sie zu befriedigen, beschränkt. Dagegen hatte sie nicht die geringste Erinnerung weder an Vater noch an Mutter noch an eine andere menschliche Person. Aber sie wußte wohl, daß sie im Walde gelebt und auf Thiere Jagd gemacht hatte. Dörfer, Häuser hatte sie früher nie gesehen, aber in ihrer Erinnerung aus frühester Zeit schwebte ihr etwas Dunkles: wie Erdlöcher oder Erdhütten und ein großer Fluß oder das Meer vor. Sie erzählte von einem wunderbaren Erlebniß, das ihr wenige Tage vor ihrer Einfangung begegnet war. Mit einer Gefährtin hatte sie nach ihren Aussagen einen großen Fluß schwimmend überschritten, sie hatte bald darauf mit derselben Streit gehabt und sich von ihr getrennt.

Es ist nicht viel auf die Einzelheiten in den Erinnerungsberichten der Verwilderten zu geben; denn während der Zeit, da sie sprechen lernte, hatten sich zwischen die alten Erinnerungsbilder unzweifelhaft neue eingeschoben.

Festgestellt scheint es dagegen zu sein, daß das Mädchen schon einmal, bevor es bei Songi auftauchte, gefangen und der menschlichen Pflege zugeführt worden war, der sie sich durch Flucht entzog. Ueber die Herkunft von Fräulein La Blanc wurde niemals Genaueres festgestellt. Wie andere Wildlinge, so war auch sie ein Gegenstand des allgemeinen Interesses. Als sie zuletzt in ein Pariser Kloster übersiedelte, trat sie auch wissenschaftlichen Kreisen näher. Gelehrte ließen sich nicht nehmen, die räthselhafte Person aufzusuchen, und es wurden verschiedene Hypothesen aufgestellt; ja man ging sogar so weit, anzunehmen, das Mädchen stamme aus dem Eskimolande!

Man sagt, daß die Mädchen sich leichter verlaufen als die Knaben; wenigstens geschieht dies bei Volksfesten in Sommergärten, wo man eine Statistik „verlorener Kinder" führen kann, aber allem Anschein nach verwildern sie nicht so leicht, denn die Geschichte kennt, wie wir bereits erwähnt haben, 13 verwilderte Knaben und nur 3 Mädchen.

Neben die Puella campanica sind noch das Mädchen von Cronenburg, Puella transisalana, und das ungarische Bärenmädchen zu stellen.

Das Mädchen von Cronenburg wurde in einem Treiben, an dem sich 1000 Bauern mit Netzen und Stricken betheiligten, im Jahre 1711 eingefangen, das Bärenmädchen dagegen bei einer Bärenjagd in der ungarischen Gespanschaft Sohl in einer Höhle ertappt. Die Berichte über jene Fälle sind aber nicht so ausführlich und charakteristisch, wie der über Fräulein La Blanc, das im Laufe der Jahre der menschlichen Gesellschaft wiedergegeben wurde.

Jetzt sind die Wälder nicht mehr so unzugänglich und darum hört man auch in Europa nichts mehr von Waldmenschen, und die Waldmädchen, denen man in Forsten begegnet, sind à la Silvana poetisch angehauchte Gestalten, und die Waldmädchen, die für Eintrittsgeld dem Publicum gezeigt werden, sind bekanntlich imitirt. Die Forscher beschäftigen sich aber noch in unseren Tagen mit den Verwilderten, freilich ruht so viel Staub der Vergangenheit auf jenen Berichten, daß man aus den Thatsachen nur mit Vorsicht Schlüsse ziehen darf. C. Falkenhorst.

(Eingesandt.)

An der Kaiser Wilhelmstraße, wo sie die Moltkestraße kreuzt, befinden sich seit Jahren zwei leere Baustellen, welche für die ganze Umgebung eine wahre Calamität abgeben. Bei trockenem Wetter Ablagerungsstätten für allen möglichen Unrath, bilden sie bei nassem Wetter Sümpfe mit mehr als fußtiefem Wasser, das weder durch Ausschöpfen, noch durch Abfluß beseitigt werden kann und häßlichen Geruch verbreitet. Es ist dringend zu wünschen, daß die „Gruben" ausgefüllt und dadurch ein auch sanitärer Uebelstand beseitigt wird, der bei weiterem Brachliegen dieser Baustelle noch unabsehbare Zeit dauern kann.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
19. Febr. Ab. 8 U.	763,2	— 1,0	100	NNW 1	fast trübe[1])
20. - Mrg. 8 -	763,5	— 1,0	100	W 1	trübe[2])
- Nchm. 2 -	762,6	— 0,6	100	WNW 1	trübe[3])

Maximum der Temperatur = + 1°,4. Minimum = — 1°,7.

[1]) [2]) [3]) Nebel.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 20. Februar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter	Temperatur
Bodö	757	W stark	Dunst	+ 4
Haparanda	754	W steif	heiter	+ 5
Skudesnäs	772	SO leicht	Nebel	+ 3
Stockholm	769	WSW leicht	wolkenlos	— 2
Kopenhagen	773	N leicht	Nebel	0
Memel	772	WSW leicht	bedeckt	+ 1
Swinemünde	773	NW leicht	Dunst	0
Skagen	771	W schwach	Dunst	+ 2
Sylt	773	WNW leicht	Nebel	0
Hamburg	774	WNW leicht	Nebel	0
Helder	774	O leicht	Nebel	— 2
Cherbourg	—	—	—	—
Paris	772	OSO leicht	wolkenlos	— 3
Münster	774	N leicht	Nebel	— 3
Berlin	774	WNW schwach	Regen	+ 1
Kaiserslautern	773	still	wolkenlos	— 4
Bamberg	775	still	Schnee	— 5
Mülhausen i. Elsass	774	SSW leicht	wolkenlos	— 2
München	774	W schwach	Dunst	— 10
Chemnitz	776	still	Nebel	— 5
Wien	776	still	Nebel	— 5
Prag	775	S leicht	Nebel	— 2
Krakau	776	W leicht	bedeckt	— 4
Lemberg	774	W leicht	bedeckt	— 5
Petersburg	763	W leicht	heiter	— 2
Hermannstadt	778	NW leicht	heiter	— 17
Triest	774	ONO leicht	wolkenlos	+ 1
Clermont	774	N leicht	wolkenlos	— 5
Cork	769	still	Dunst	+ 6
Aberdeen	771	W leicht	heiter	— 1

Uebersicht der Witterung.

Die theilweise gestern Vormittag schon eingetretene Aufklarung fand am Nachmittag allgemein statt und brachte einen starken Wärmerückgang hervor. Das tiefste Minimum betrug — 9,9° und das niedrigste Tagesmittel — 4,3°, beides in Reitzenhain; nur Leipzig hatte keinen Nachtfrost aufzuweisen. Der Wind war von unbestimmter Richtung, ging aber hier in Chemnitz bereits über N nach NO. Während die nördliche Depression ihre Lage unverändert beibehält, breitet sich die westliche immer weiter aus. Wir befinden uns noch im Gebiete hohen Druckes, dessen Centrum heute im SO liegt und dort kaltes, heiteres Wetter zur Folge hat (Hermannstadt 778 mm und — 16,7°). Die Windrichtung ist zwar immer noch unbestimmt, doch herrscht vielfach noch Weststrͤmung vor. Mit dem allmäligen Herannahen der westlichen Depression ist jedoch kaum eine plötzliche Rückdrehung zu befürchten, so dass die Wetterlage für zunächst gesichert zu sein scheint.

Reichstag.

(Specialbericht des „Leipziger Tageblattes".)

71. Sitzung vom 20. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Berlepsch, v. Bötticher u. A.

Die Berathung der Gewerbeordnungsnovelle wird fortgesetzt.

Nach §. 107 dürfen minderjährige Personen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind.

Abg. Auer (Soc.-Dem.) beantragt: statt „minderjährige Personen" zu setzen: „Personen unter 16 Jahren."

Die Abgg. Gutfleisch (freis.), Hähnle (Volksp.) und Genossen beantragen zu setzen: „Personen, welche das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben."

Abg. Winterer (Els.) und Dr. Schädler (Centr.) beantragen einen Zusatz zu §. 107, wonach der Arbeitgeber von der erfolgten Kündigung eines Arbeitsverhältnisses eines Minderjährigen vor dessen Lösung den Vater oder Vormund zu benachrichtigen hat, sofern derselbe am Arbeitsorte wohnt.

Abg. Dr. Hirsch (freis.) rechtfertigt den Antrag Gutfleisch. Die Erfahrungen sowohl unter den Arbeitern wie Arbeitgebern gehen dahin, daß die Arbeitsbücher mehr Last als Nutzen schaffen. Nach den Arbeitsbüchern werde sehr wenig gefragt, und die Arbeitgeber würden dieselben sehr gern ganz beseitigt sehen, da sie nur unnöthige Schreibereien verursachten. Sowohl bezüglich des Schutzes der jugendlichen Arbeiter, als bezüglich der Beschränkung der Arbeitszeit halte er das 18. Lebensjahr für die richtige Grenze und berufe sich dabei auf die Gesetzgebung anderer Culturstaaten, auf England, die Schweiz, Spanien und Dänemark. Die Bestimmung, daß auf Verlangen dem Vater oder Vormund das Arbeitsbuch auszuhändigen sei, bezwecke die Stärkung der Autorität der Eltern, es sei aber sehr zweifelhaft, ob durch solche äußerliche Mittel der beabsichtigte Zweck erreicht werde. An dem Mangel an Autorität der Eltern sei die Lockerung des Familienlebens schuld, die durch die Unterlassungssünden der Arbeitgeber, durch die übergroße Arbeitsdauer herbeigeführt sei, welche die Eltern verhindere, sich der Erziehung ihrer Kinder zu widmen. Aber man müsse nicht nur die Autorität der Eltern, sondern auch die Kinder vor der Ausbeutung durch ihre Eltern schützen. Der Antrag Winterer sei überflüssig und würde nur eine schwere Belästigung der Arbeitgeber herbeiführen.

Abg. Winterer (Els.) ist der Ansicht, daß für alle minderjährigen Arbeiter ein weitgehender Schutz geschaffen werden müsse. Die Industrie habe bis jetzt der väterlichen Autorität sehr wenig Rechnung getragen. Sein Antrag trete dem Verfalle des Familienlebens in den industriellen Gegenden entgegen. Die jugendlichen Arbeiter seien viel zu früh selbstständig, sie lösten ihr Arbeitsverhältniß oft mit unglaublichem Leichtsinn; sie würden dann zu Vagabunden, ohne daß die Eltern etwas davon erführen. Nur durch den von ihm gestellten Antrag würde eine wirksame Mitwirkung des Vaters bei der Lösung des Arbeitsverhältnisses ermöglicht, indem er rechtzeitig davon unterrichtet werden solle. Die Ausbeutung der Kinder durch die Eltern sei nur eine Ausnahme, der Staat aber habe die Pflicht, das heilige Recht der elterlichen Autorität zu schützen. Er werde indessen seinen Antrag hier zurückziehen, um für die dritte Lesung eine geeignetere Fassung vorzubereiten. Es genüge ihm, diese ernste Sache vorläufig angeregt zu haben.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) befürwortet den Vorschlag der Commission. Die Arbeiter müßten bevormundet werden, so lange sie noch minderjährig seien; es handele sich hier nicht um den Schutz unreifer Arbeiter, sondern auch um den Schutz der Eltern gegen den Leichtsinn ihrer Kinder. Der Antrag Winterer sei, wenn auch seine Tendenz durchaus zu billigen wäre, unannehmbar wegen der Belästigung, welche derselbe für die Arbeitgeber herbeiführen würde und wegen der Schwierigkeiten, die entstehen könnten, wenn der jugendliche Arbeiter ohne Einwilligung seines Vaters kündige. Die Motive des Antragstellers erkenne er durchweg an, er glaube aber, daß der von demselben beabsichtigte Zweck durch die Vorschläge der Commission erreicht werde.

Abg. Wurm (soc.-dem.) bezeichnet die Einrichtung der Arbeitsbücher als ein Mittel, die Arbeiter unter Ausnahmebestimmungen zu bringen und sie den Interessen der Unternehmer dienstbar zu machen. Das Arbeitsbuch ist nichts weiter, als der alte Arbeitspaß und habe nur den Erfolg, den Arbeiter in eine Art Leibeigenschaft zu bringen. Das sei keine Gerechtigkeit. Den 21jährigen Arbeiter dürfe man nicht als unmündiges Kind behandeln. Wenn man den Arbeiter hindere, sich geistig zu entwickeln, wenn man die Familie des Arbeiters zerstöre, dann wolle man ihm auch noch das Recht der Kündigung nehmen, sobald er noch nicht das 21. Jahr zurückgelegt habe? Die Eltern befänden sich oft in Abhängigkeit von ihren Kindern, indem sie von ihnen Kostgeld erhalten. In solchen Fällen würde das Arbeitsbuch nicht den geringsten Nutzen haben. Auch würde man sich durch eine solche Einrichtung die Zuneigung der Arbeiter nicht erwerben. Ein Ausnahmegesetz lasse man fallen, ein neues schaffe man, denn das ganze Gesetz beruhe auf Ausnahmebestimmungen. Man wolle den Arbeiter so schützen, daß derselbe bald sagen werde: Gott schütze mich vor meinen Freunden. Ein Schutz sei doch nur zu empfehlen, wenn er dem Arbeiter Nutzen bringe. Wolle man die Zufriedenheit der Arbeiter erreichen, dann möge man den Antrag Auer annehmen.

Geh. Rath König empfiehlt die Ablehnung der zu dem Paragraphen gestellten Anträge im Interesse der Stärkung der elterlichen Autorität.

Abg. Dr. Hartmann (cons.) bittet gleichfalls um Ablehnung der Anträge, weil er Alles vermeiden wolle, was dem Gesetze den Charakter des Friedens und der Versöhnung rauben oder auch nur verdunkeln könne. Den Ausführungen des Abg. Wurm gegenüber, der von Ausnahmegesetz gesprochen habe, verweise er darauf, daß die jungen Leute der wohlhabenden Stände von 21 Jahren noch im höchsten Grade unselbstständig seien, daß somit für die jugendlichen Arbeiter durchaus keine Ausnahme geschaffen werden solle.

Abg. Wöllmer (freis.) giebt der Regierung zu, daß hier Uebelstände vorliegen, unterscheidet sich aber von der Regierung in der Methode der Abhilfe. Durch eine Verschärfung der Mittel werde dem Uebelstande nicht abgeholfen, auf dem vom Abg. Gutfleisch in dessen Antrag vorgeschlagenen Wege hoffe er der seit 10 Jahren eingetretenen rückläufigen Bewegung in der Gewerbeordnung entgegentreten zu können. Die Regierungsvorlage gehe von der wohlgemeinten Absicht aus, die elterliche Autorität stärken zu wollen, allein es sei schon darauf hingewiesen worden, daß auch die Vorschläge der Regierung eine Lücke enthalten, welche den Abgeordneten Winterer zu seinem Antrage veranlaßt habe. Die Vorschläge der Regierung führten sowohl für die Arbeiter, wie für die Unternehmer, große Unbequemlichkeiten herbei und man müsse die Gewerbeordnung doch so gestalten, daß sie die Interessen Beider mit einander versöhne. Die Bewegungsfreiheit der jungen Arbeiter dürfe nicht beschränkt werden, eine Seßhaftigkeit der Arbeiter durch künstliche gewaltsame Mittel herbeizuführen, sei ökonomisch falsch, man brauche dabei nur an die Weberstrike zu denken. Der Kampf ums Dasein werde von Tag zu Tage heftiger und eine größere Bewegungsfreiheit der jungen Arbeiter deshalb eine Nothwendigkeit.

Abg. Grillenberger (soc.-dem.) führt aus, daß der Vorschlag der Commission dem Arbeiter es erschwere, sich möglichst günstige Arbeitsbedingungen zu verschaffen. Wenn man immer darauf verweise, daß der Arbeiter unter 21 Jahren noch unmündig sei, so halte er dem entgegen, daß es doch verschiedene Stände gebe, in denen die jungen Leute schon mit 17 Jahren über ihre Einkünfte verfügen. Er erinnere nur an die Studenten, die sehr empfindlich seien, wenn der Wechsel des Vaters ausbleibe, an die jungen Officiere. Sobald man ein Gesetz machen werde, wonach die jungen Officiere ihren „Lohn" an ihre Papas abzuliefern hätten (Heiterkeit), dann würde er hier auch dem Commissionsvorschlage zustimmen, hier aber enthalte der Vorschlag der Commission eine wirthschaftliche Beschränkung, gegen welche der Antrag Auer gerichtet sei.

Die Discussion wird geschlossen und §. 107 nach Ablehnung der Anträge Gutfleisch und Auer in der Commissionsfassung angenommen. Ein gleiches geschieht mit den §§. 108—112.

Nach §. 113 können die Arbeiter bei ihrem Abgange ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugniß ist auf ihr Verlangen auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen. Dem Arbeitgeber ist indessen untersagt, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, welche den Zweck haben, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaute des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen.

Ein Antrag Auer (socdem.), will auch solche Merkmale verbieten, welche „geeignet sind, den Arbeiter ungünstig zu kennzeichnen."

Abg. Molkenbuhr (socdem.), verweist auf den Mißbrauch, der mit solchen Zeugnissen getrieben werden könnte und getrieben werden ist. Die Gefahr eines solchen Mißbrauches steige immer mehr, je mehr die Arbeitgeberverbände sich bei uns entwickeln. Man müsse deshalb die Möglichkeit eines solchen Mißbrauchs so viel als möglich beschränken, zumal man dem Aussteller eines solchen Zeugnisses in den meisten Fällen eine schlimme Absicht nicht einmal nachweisen könne. Man solle doch wohl bedenken, in welche Lage die Arbeiter durch die einschneidenden Bestimmungen dieses Gesetzes kommen und welche Folgen die Bestimmungen für die Arbeiter haben müßten. Könne man das Zeugniß nicht ganz aus der Welt schaffen, so möge man wenigstens solche Zustände schaffen, wie sie in andern Ländern sich bewährt haben, und diesen Zweck verfolge der Antrag Auer.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) ist der Ansicht, daß die von der Commission zu §. 113 vorgeschlagene Fassung allen den Anforderungen genüge, welche der Vorredner aufgestellt habe und

Geh. Rath Königs bestätigt dies ebenfalls.

Abg. Molkenbuhr behauptet, daß die Gesetze anders gehandhabt würden, wenn ein Arbeitgeber und wenn ein Arbeiter in Frage komme. (Oho!) Deshalb wäre es äußerst wünschenswerth, wenn man das Zeugniß überhaupt aus der Welt schaffen könnte. Gerade bei einem Tintenfleck auf dem Zeugnisse könne man niemals wissen, ob eine Absicht vorliege, oder nicht. Die Arbeiterverbände setzen sich über die gesetzlichen Bestimmungen hinweg und würden von den Verrufserklärungen nicht lassen. Der Hamburger Arbeitgeberverband verstoße in seinen Statuten direct gegen das Vereinsgesetz, ohne daß ein Staatsanwalt einschreite. Und dabei werde ein solcher Verband dazu ausgenutzt, die Arbeiter dem Hungertode preiszugeben (Widerspruch), sie durch Hunger zu zwingen, auf ihre gesetzlichen Rechte zu verzichten. (Widerspruch.)

Geh. Rath Lohmann bestreitet, daß der Hamburger Arbeitgeber-Verein gegen das Vereinsgesetz verstoße und der

Hamburgische Bevollmächtigte Senator Dr. Burchard bestätigt dies. Der Verband sei nicht begründet, um die Löhne herabzudrücken, sondern um den Verbänden der Bauarbeiter entgegen zu treten, welche die Arbeitgeber dafür hätten strafen wollen, weil sie sich der Feier des 1. Mai widersetzt hatten.

Abg. Biehl (Centr.) nimmt diesen Verband ebenfalls in Schutz und behauptet, daß die Gründung dieses Verbandes durch die maßlosen Ausschreitungen der Arbeiter hervorgerufen worden sei.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Ein schlesischer Arbeiter, der in Hamburg gewesen sei, habe ihm gegenüber selbst über die maßlosen Forderungen nicht der Arbeitgeber, sondern der Arbeiter geklagt. Der Arbeitgeber sei der Willkür der Arbeiter ausgesetzt.

Abg. Grillenberger (Soc.-Dem.): Die Eintragung von Merkmalen in die Arbeiterzeugnisse habe einen schrecklichen Umfang angenommen. Viele Arbeiterführer seien geradezu vogelfrei gemacht. Die Coalitionen der Arbeitgeber würden unbehelligt gelassen, aber gegen jede Coalition der Arbeiter, auch die harmloseste Vereinigung trete sofort die Staatsanwaltschaft auf. Die Hamburger Regierung stelle in ihrer Parteinahme für die Arbeitgeber beinahe Sachsen in Schatten.

Abg. Gutfleisch (freis.) glaubt, daß der Antrag Auer nicht zur Aufklärung, sondern nur zur Verdunkelung der betr. Bestimmung des §. 113 beitragen werde und empfiehlt deshalb die Commissionsfassung.

* Ein Schlußtelegramm meldet noch: Schließlich wird §. 113 nach dem Commissionsantrage angenommen und darauf die Fortsetzung der Debatte auf Montag 1 Uhr vertagt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Eine große Auswahl von Torten — ungefähr 40 verschiedene Arten — dient in der Conditorei von **Eduard Schmidtke** in der Colonnadenstraße 19 dazu, den verschiedensten Geschmacksrichtungen im Publicum gerecht zu werden. Baumkuchen, Aufsätze, Bienenkörbe, Crêmes und Eis findet man in dem genannten Geschäft in bester Qualität. Pfannkuchen mit verschiedener Füllung finden dort täglich starken Absatz. Die im Publicum sehr beliebten kleinen Petit-Fourstückchen haben der Firma vielfache Anerkennung gebracht, wie sich dieselbe auch trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens eine bedeutende Kundschaft erworben hat.

Literatur.

Meyer's Conversations-Lexikon, von dem seit Jahresfrist die vierte Auflage in 16 Bänden und einem Ergänzungs-Registerband vollständig vorliegt, beginnt jetzt sich bis auf die jüngsten Tage zu ergänzen und zwar durch das Erscheinen des Ersten Jahres-Supplements (Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut. 16 Lieferungen zu je 50 ₰ = 30 Kr., bezw. 1 Band zu 10 ℳ = 6 Fl.). — In Art, Umfang und Form sich genau den Bänden des Hauptwerkes anschließend, hat dieses Jahres-Supplement, ein Lexikon des Jahres 1890, den Zweck, den Besitzer des Hauptwerkes in erschöpfender Weise über alle in dieser Zeit aufgetauchten Fragen und Neuerungen auf dem Laufenden zu halten und somit das kostbare Werk vor dem Veralten zu bewahren, indem es theils in umfangreichen Artikeln die politischen Geschehnisse, die Entdeckungen und Erfahrungen auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik, die Entwickelung der Kunst, der Literatur, des Handels und der Gewerbe, wie alle Fragen, welche die Gegenwart beschäftigen, zusammenfaßt, theils in kurzen Notizen die Artikel des Hauptwerkes ergänzt und nachträgt. Einigermaßen dürfte dies aus der bloßen Nennung einiger, aufs Gerathewohl herausgegriffener Artikel erhellen, wie z. B.: Bedingte Verurtheilung — Belgien (Bevölkerung, Production, Zeitgeschichte) — Bellamy — Bevölkerungsgeschichte — Boulanger — Branntweinsteuer — Brasilien — Bremse — Briefmarke — Chirurgencongreß ꝛc., deren Erwähnung schon erkennen läßt, wie werthvoll, ja nothwendig solch ein Jahres-Supplement für den Besitzer des Meyer'schen oder irgend eines anderen Konversations-Lexikons ist. Und nicht nur für diese! Die überaus umsichtige, sorgsame Redaction und die Mitarbeiterschaft zahlreicher hervorragender Fachmänner giebt ihm zugleich den Werth einer selbstständigen Jahres-Revue in encyklopädischer Form, wie wir sie sonst nicht besitzen, und die das denkbar beste Nachschlagebuch für alle Diejenigen bildet, welche sich über die Vorkommnisse des letzten Jahres zu unterrichten angewiesen sind. — Meyer's Conversations-Lexikon, über dessen hohen Werth wir uns wiederholt auszusprechen Gelegenheit hatten, erhält damit eine Fortführung, die es wiederum weit über ähnliche andere Werke erhebt und für welche die zahlreichen Besitzer des nutzbringenden Schatzes der Verlagshandlung aufrichtigen Dank wissen werden.

* * *

Ein Nothschrei der Taubstummen. Von J. Heidsiek, ordentlichem Lehrer an der Taubstummen-Anstalt zu Breslau, Verfasser der Schrift: „Der Taubstumme und seine Sprache". (Breslau, Verlag von Max Woywod.)

Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie. Organ des Centralverbandes homöopathischer Vereine Deutschlands, des sächsischen Landesvereins, wie der homöopathischen Vereine im Königreich Sachsen, in Berlin, Stettin, Bromberg, Elberfeld, Magdeburg ꝛc. Zweiundzwanzigster Jahrgang, Nr. 3 und 4. Erscheint am 1. jedes Monats. Jährlich 12 Doppelnummern. Herausgegeben von der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. Redigirt unter Verantwortlichkeit von Dr. G. Puhlmann in Leipzig. (Leipzig, Verlag von Dr. Willmar Schwabe.)

Die Vor- und Nachtheile der Naturheilmethode von Dr. med. Prager, prakt. Arzt. (Leipzig, Rauert & Rocco.)

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 20. Februar. (Fernsprechmeldung des „Leipziger Tageblattes".) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist in der Lage, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß im Ministerrathe vom 15. Februar vom Fürsten Bismarck und der Preßthätigkeit, welche mit seinem Namen in Verbindung gebracht wird, auch nicht mit einem einzigen Worte die Rede gewesen ist. — Auf Befehl des Kaisers werden am 23. Februar, am 2., 10. und 16. März im Opernhause Gesellschaftsabende abgehalten werden. — Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ferner hervorhebt, denke die Reichsregierung nicht daran, daß bei den österreichischen Vertragsverhandlungen besondere Interessen der deutschen Landwirthschaft hintangesetzt werden. Wenn von einer Preisgabe der Getreidezölle gesprochen worden sei, so könne dagegen wahrheitsgemäß versichert werden, daß diese Frage zu den offen gelassenen gehöre. — **Rom.** Die Cardinäle haben heute, zum Jahrestage seiner Ernennung, dem Papste ihre Glückwünsche dargebracht. — **New-York.** Heute Vormittag erfolgte der Zusammenstoß zweier Personenzüge in einem Tunnel in der Nähe der 64. Straße, wobei einige Waggons in Brand geriethen und mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

* Die neuesten „Hamburger Nachrichten" enthalten die folgende Mittheilung:

Wir begegnen in der Presse einer gewissen zurückhaltenden Drohung mit weiteren Veröffentlichungen aus Acten zum Nachtheile des Fürsten Bismarck. Wir können nur wünschen, daß, wenn wiederum Marginalien des früheren Reichskanzlers veröffentlicht werden, auch der Wortlaut des Textes, zu dem die Randbemerkungen gemacht wurden, nicht verschwiegen wird; denn erst dadurch werden letztere verständlich. Auch die Frage ist bei Beurtheilung der Tragweite einzelner Randbemerkungen von Erheblichkeit, ob nicht noch andere Marginalien, als die angeführten, auf demselben Papier vorhanden sind. Ohne daß ein Gesammtbild gegeben wird, hat eine einzelne Randbemerkung keine höhere Bedeutung als ein Fragment, das aus einer längeren Rede ohne Rücksicht darauf herausgenommen ist, was vorhergeht und was nachfolgt.

In einem Artikel „Fürst Bismarck und die Franzosen" schreiben des Weiteren die „Hamburger Nachrichten":

Unter der Ueberschrift „Herr v. Bismarck in Frankreich" veröffentlicht Paul Foucher in der Nummer des Pariser „Soir" vom 27. Januar d. J. einen Artikel, den wir zum Ergötzen unserer Leser noch nachträglich mittheilen zu sollen glauben, obwohl er denselben Ideengang und dieselben irrigen Voraussetzungen enthält, wie der neulich von uns reproducirte Artikel „les projets de Bismarck" in der „Patrie". Herr Paul Foucher schreibt:

Einige Zeitungen betrachten mit vollkommener Ruhe und selbst mit einem gewissen philosophischen Gleichmuth die Möglichkeit einer Reise des Herrn von Bismarck nach Frankreich. Man geht freilich nicht so weit, uns zu rathen, demjenigen, den man den „großen Deutschen" nennt, eine enthusiastische Aufnahme zu bereiten. Gewiß nicht, aber man predigt uns würdige Haltung, „Vergessen der Beleidigungen" und weitgehende und zuvorkommende Gastfreundschaft. Man sagt, daß wir mit Deutschland Frieden haben und daß Herr v. Bismarck berechtigt ist, zum mindesten eine ebenso gute Aufnahme, wie ein beliebiger anderer Fremder zu erwarten.

Das Alles ist richtig vom diplomatischen Standpunct aus. Aber man darf, ohne eines blinden Hasses beschuldigt zu werden, sich fragen, ob es nicht unklug wäre, Herrn von Bismarck in dem Glauben zu belassen, daß er durchaus keiner Gefahr sich aussetze, bei einem Herumreisen in unserem Lande, wo Niemand seine Gegenwart wünscht.

Wenn er krank wäre oder auf ärztlichen Rath in einem unserer Badeorte einer Cur sich unterziehen wollte, so hätte er wenigstens einen mehr oder minder plausiblen Vorwand. Aber daß er als Vergnügungsreisender das Land, welches er vernichtet hat, besuchen will, können wir nicht begreifen.

Von der Grenze an bis Paris wird er überall auf seinem Wege Städte und Dörfer finden, die er hat anzünden und deren Einwohner er hat verbrennen oder erschießen lassen. Ich will nicht die Leidensgeschichte Frankreichs von 1870/71 wiederholen, um nicht schmerzliche Erinnerungen zu erwecken, die Leidenschaften aufzustacheln und Zorn und Rachegefühl zu erregen. Aber glaubt man denn, daß diese Erinnerungen schon verwischt sind, und daß es, um sie zu vergessen, genüge, nicht von ihnen zu sprechen?

Tausende von Unschuldigen wurden vor zwanzig Jahren die Opfer von Massenhinrichtungen, die durch nichts begründet waren. Sie wurden hingemetzelt unter Mißachtung des Völkerrechts und der Kriegsgesetze. Diese Geiseln (?), diese Märtyrer haben Kinder hinterlassen, bei denen man schön ankommen würde, wollte man von Diplomatie, Ritterlichkeit und Mäßigung sprechen. Leute, die weder persönlich, noch in in ihren Interessen dabei gelitten haben, können wohl vergessen; aber wer bürgt uns für die Kaltblütigkeit eines Sohnes, dessen Vater man füsilirt, dessen Mutter man ausgeplündert und dessen Herd man befleckt und zerstört hat.

Herr v. Bismarck trägt mit seinen unnützen Grausamkeiten eine große Verantwortung.

„Je mehr Franzosen mißhandelt werden, um so lebhafter werden sie den Frieden wünschen", hat er einst gesagt. „Man sollte nur alle Ortschaften niederbrennen und die männliche Bevölkerung aufhängen, sobald sich irgend eine Verrätherei zeigt".

Als er am 29. September 1870 erfuhr, daß soeben 500 Gefangene gemacht seien, klagte er bitter darüber, daß man so viele zu Gefangenen mache, anstatt sie gleich niederzuschießen.

Als Jules Favre ihm sagte, daß die Deutschen auf Hospitäler geschossen hätten, sagte er: „Warum denn nicht? Die Franzosen haben noch auf unsere Leute geschossen, und zwar auf kräftige und ganz gesunde".

In Commercy flehte den Kanzler einst eine Frau weinend an, er möchte doch zu Gunsten ihres Mannes einschreiten, der verhaftet wäre, weil er sich mit einem Spaten gegen einen ihn mißhandelnden deutschen Soldaten hätte wehren wollen.

„Schon gut", erwiderte Herr von Bismarck im wohlwollendsten Tone, „Sie können sich darauf verlassen, daß Ihr Mann — dabei fuhr er mit dem Finger um den Hals herum — gehängt werden wird."

Durch den Willen des Herrn von Bismarck ist uns Elsaß-Lothringen entrissen worden, 1875 wollte er Frankreich wieder angreifen, und ohne das Dazwischentreten des Kaisers von Rußland wäre uns der Krieg erklärt worden. Er ist immer unser unversöhnlicher Feind gewesen, seine ganze Politik ging darauf hinaus, uns in Europa zu isoliren. In der Schnaebele-Affaire und bei den anderen Zwischenfällen an der Grenze haben wir nur eine lächerliche Genugthuung von ihm erhalten. Gelegentlich der letzten Pariser Ausstellung hat kein einziger Deutscher ausgestellt, und die Bismarck-Presse hat versucht, uns als ein Volk von Wilden darzustellen.

Woher kommt es nun, daß Herr v. Bismarck sich Frankreich zuwendet? Warum schmeichelt er uns, nachdem er uns so lange beleidigt, gequält, zu Grunde gerichtet, verleumdet und vor der Welt als eine Geißel hingestellt hat? Wir glauben nicht, daß er wie ein gewöhnlicher Verbrecher das Bedürfniß empfindet, um den Schauplatz seiner Schandthaten herumzuschleichen. Stirbt er nach dem Ruhm einer freiwilligen Verbannung gleich wie Solon? Will er in Frankreich seine Zuflucht nehmen, wie einst Themistokles bei den Persern, und will er gleich Scipio Africanus ausrufen: „Undankbares Vaterland, du sollst meine Gebeine nicht haben?" Will er in seiner Ungnade die Rolle Napoleon's spielen und sich am Herde des französischen Volkes niederlassen, wie jener am Herde Großbritanniens? Wenn er sich in seinem Lande verbannt sieht, glaubt er darum, daß wir ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen werden, oder kommt er zu uns ohne besondere Absicht, mit lächelndem Munde als Vergnügungsreisender, um ein bischen auf den Boulevards zu promeniren? Will er sich unsere neuen Forts ansehen? Wird man ihn bitten, eine kleine Truppenrevue bei uns abzuhalten? Wie weit wird man diese Zuvorkommenheit treiben?

Wirklich, man hat gut reden, daß Herr v. Bismarck bei uns aufgenommen werden müßte, wie ein jeder andere Deutsche. Er wird darum doch nicht der erste beste Deutsche sein. Er ist Bismarck gewesen, er ist es noch und wird es immer bleiben. Und gerade deshalb muß man bedenken, daß es schwer sein wird, sein Incognito zu schützen. Möge er an das denken, was ihm in seinem eigenen Lande am 7. Mai 1866 passirte, und danach die Schwierigkeit beurtheilen, die seine Gegenwart einer Regierung bereiten kann, die immer bemüht ist, die Sicherheit und Würde ihrer Gäste zu beschützen.

Die Unverschämtheit ist die gefährlichste Form der Unvorsichtigkeit. Wenn Herr v. Bismarck verbannt wäre und nirgendwo ein Asyl fände, dann könnten wir ihn bei uns aufnehmen und mit Victor Hugo sagen:

„Je sauverais Judas si j'étais Jésus-Christ."

Er ist aber weder krank, noch verbannt. Er würde nach Frankreich weder wegen seiner Gesundheit, noch wegen eines Zufluchtsortes kommen; was verlangt er also von uns? Wenn er hierher kommt, um sich über uns lustig zu machen, so kann er nur besser zu Hause bleiben, wir haben ihn 1870 genug gesehen."

Wir können nur wiederholen, was wir seinerzeit zu den analogen Auslassungen der „Patrie" bemerkten: es wird dadurch bewiesen, wie sehr die Franzosen den Fürsten Bismarck noch immer als Urheber des nationalen Unglücks hassen, das sie 1870/71 betroffen hat. Daraus geht hervor, wie unvorsichtig Diejenigen urtheilen, die an die schon vollzogene oder in Vorbereitung begriffene Versöhnung Frankreichs glauben und diese Annahme ihrer politischen Speculation zu Grunde legen. Im Uebrigen wollen wir Herrn Paul Foucher im „Soir" beruhigen und wiederholt erklären, daß unseres Wissens Fürst Bismarck weder die Neigung, noch die Absicht hat, „den heiligen Boden Frankreichs zu betreten." Es ist, wie wir schon neulich sagten: Bei aller guten Meinung, die der Fürst von der Höflichkeit der Franzosen hat, hält er es doch für angemessen, die ihm zugeschriebenen Wechsel auf ihre Courtoisie nicht zu ziehen. Er würde es als aufdringlich erachten, die Franzosen zu zwingen, zwischen ihren natürlichen Gefühlen gegen ihn und der nationalen Höflichkeit eine Wahl zu treffen.

* **Camburg a. S.**, 20. Februar. Bei der gestrigen Reichstagswahl fielen in unserer Stadt Stimmen auf Dr. Blum (nat.-lib.) 206, Dr. Witte (deutschfreis.) 32, Reißhaus (soc.-dem.) 105.

* **Berlin**, 20. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der Finanzminister bestimmt habe, daß die volleingezahlten Interimsscheine zu der neuen preußischen und deutschen Anleihe von den Hauptämtern gegen diejenigen gleichwerthigen Stücke angenommen werden dürfen, welche als Sicherheit für gestundete Branntwein-, Zucker- und Tabaksteuer dienen.

* **Hamburg**, 20. Februar. Dem „Hamburgischen Correspondenten" wird aus Friedrichsruh mitgetheilt, Reichskanzler v. Caprivi werde in nächster Zeit zum Besuche beim Fürsten Bismarck erwartet.

□ **München**, 20. Februar. (Privattelegramm.) Ein vielfach colportirtes Gerücht, der König liege im Starrkrampf, wird höheren Orts verneint. Einige Localblätter bringen (eine Wiener Meldung theilweise benützend) erschreckende Details über die Zunahme von Starrkrampfanfällen und die unregelmäßige Ernährung, wodurch eine neue Beunruhigung stattfindet.

* **Wien**, 20. Februar. Der gestrigen Abendgesellschaft bei dem Prinzen und der Prinzessin Reuß wohnten bei: der Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, die Minister Graf Kalnoky, Graf Schönborn und Frhr. v. Gautsch, ferner viele Mitglieder des diplomatischen Corps, darunter Fürst v. Lobanoff und andere Staatswürdenträger.

* **Pest**, 20. Februar. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist heute früh von der Reise nach Petersburg wieder hier eingetroffen. Von dem am Bahnhofe anwesenden Publicum wurde der Erzherzog mit Eljenrufen begrüßt.

* **Zara**, 20. Februar. Der Statthalter David ist heute mit dem Kriegsdampfer „Andreas Hofer" zur Begrüßung des deutschen Geschwaders nach Spalato abgereist.

* **Paris**, 20. Februar. Wie die Blätter melden, hatten sich während der gestrigen Loosziehung der Militairpflichtigen in St. Denis etwa 20 Anarchisten in einem Kaffeehause angesammelt und stießen aufrührerische Rufe, wie: „Nieder mit dem Vaterlande, nieder mit den Soldaten!" aus. Auf den Polizeicommissar, welcher einschritt und die Demonstranten verhaftete, wurde von einem der letzteren ein Revolverschuß abgefeuert; der Polizeicommissar wurde nicht verletzt.

* **Paris**, 20. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich machte gestern vor dem Diner einen Spaziergang auf den Boulevards. An dem Diner in der deutschen Botschaft nahm das gesammte Botschaftspersonal Theil. Heute wird Ihre Majestät den englischen Botschafter und dessen Gemahlin, Lord und Lady Lytton, sowie die Mitglieder der englischen Botschaft empfangen.

* **Kopenhagen**, 20. Februar. Der deutsche Consul in Friedericia, C. W. Loehr, ist heute Nacht gestorben.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

† **Dresden**, 20. Februar. Bei Seiner Majestät dem König fand heute Nachmittag im hiesigen königlichen Residenzschlosse eine größere Hoftafel statt, zu welcher Einladungen ergangen waren: an den königl. preußischen Gesandten Wirkl. Geheimen Rath Graf Dönhoff, an den königl. bayerischen Gesandten Frhrn. v. Niethammer, an den königl. großbritannischen Ministerresident Mr. Strachey, an den Generallieutenant v. Kirchbach, an den Präsidenten des Oberlandesgerichts Degner, an die Geh. Räthe Jüppelt, Heymann und Jahn, an die Generalmajore Edler v. d. Planitz und Frhr. v. Friesen, an die Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Lamm und Thierbach, an den kaiserl. Oberpostdirector Halke, an den Generaldirector der Staatseisenbahnen Hoffmann, an den Oberhofprediger D. Meier u. s. w.

† **Dresden**, 20. Februar. Se. Majestät der König hat geruht, dem Major à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 12 und Artillerieofficier vom Platz in Dresden, Paul, die Erlaubniß zur Anlegung des demselben verliehenen königl. preußischen Kronen-Ordens 3. Classe zu ertheilen.

* **Berlin**, 20. Februar. Der Kaiser wohnte dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages bei und hatte seinen Platz zwischen dem Oberpräsidenten Achenbach und dem Regierungsrath Bornstädt, dem Vorsitzenden des Provinziallandtages, gegenüber dem Landesdirector Levetzow. Regierungsrath Bornstädt hielt die Rede und gelobte Namens der Brandenburger unentwegte Treue und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung dreimal jubelnd einstimmte. Der Kaiser sprach seine Freude aus, unter den Brandenburgern zu sein, er erinnerte an das Jubiläum des Großen Kurfürsten, des leuchtenden Vorbildes seit des Kaisers frühester Jugend, und sagte, ich weiß wohl, daß sich in vergangenen Jahren Manches ereignet hat, was ihnen und mir bitter gewesen ist, aber ich freue mich doch, daß die Bestrebungen zu gemeinsamer Arbeit und zum Heile des Landes nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, wenn auch ein gewisser Stillstand, ein Zaudern eingetreten zu sein scheint, mag Mancher die Wege nicht begreifen, die zu beschreiten sind. Wenn wir gemeinsam arbeiten wollen, müssen wir aufs Ganze schauen. Der Kaiser gedachte seiner vorjährigen Reise nach Memel und knüpfte daran die Betrachtung an die Zeit vor dem Befreiungskriege. Dort sei der Anfang zur gegenwärtigen Größe des Deutschen Reiches zu suchen. Für das Fürstenhaus gelte es, den festen Glauben an Gott und die Treue der Pflichterfüllung zu bewahren, am Volke sei es, festes Vertrauen zu seinem Führer zu haben; da finden wir uns zusammen, in diesem Vertrauen beruht das Geheimniß der Größe des Vaterlandes. In der Jetztzeit geht ein Geist des Ungehorsams durch die Welt und sucht die Gemüther zu verwirren, aber ich lasse mich in meinem Wege nicht beirren. Wenn es auch schmerzt, verkannt zu werden, so habe ich doch das Vertrauen, daß alle monarchischen, vor Allem auch die brandenburgischen Männer nicht schwanken, mir auf den für nothwendig erachteten Wege zu folgen; die Parteien müssen sich dem Gesammtwohle unterordnen. Glauben Sie mir, ich handle bei der Verfolgung der mir obliegenden Aufgaben im Auftrage eines Höheren. Kein Abend, kein Morgen vergeht, wo ich nicht ein Gebet für das Wohlergehen des Volkes zum Himmel richte. Folgen Sie mir, Brandenburger, Alle, Mann für Mann! Es lebe die Mark Brandenburg! Hurrah! Die Versammlung stimmte dreimal begeistert in das Hurrah ein.

* **Coburg**, 20. Februar. Die „Coburger Zeitung" dementirt die Zeitungsnachricht, daß der Herzog kürzlich dem Fürsten von Bismarck in Friedrichsruhe einen Besuch gemacht habe.

* **Wien**, 20. Februar. Die Beerdigung Hansen's fand unter lebhaftester Betheiligung der künstlerischen und baugewerblichen Körperschaften, Vereine, Freunde und Verehrer statt. Auf dem Wege des imposanten Trauerconductes brannten Gasflammen in umflorten Laternen, dann folgten zwei mit Kränzen beladene Wagen. Der kirchlichen Trauerfeier wohnten der dänische Gesandte Löwenörn, der Unterrichtsminister Gautsch und viele Notabilitäten bei.

* **Paris**, 20. Februar. Kaiserin Friedrich machte am Vormittag, von zwei Personen begleitet, einen Spaziergang auf dem Quais, trat in einige Buchhandlungen ein und besuchte das Stadthaus, währenddessen Prinzeß Margarethe, begleitet von Frau von Schön und einigen Herren der Botschaft, in dem Bois de Boulogne spazieren ritt. Nach dem Dejeuner in der Botschaft machte die Kaiserin Friedrich eine Auffahrt auf den Eiffelthurm. Das Wetter ist prachtvoll.

* **New-York**, 20. Februar. Bei dem hier stattgehabten Eisenbahnunfall wurden sechs Personen getödtet und sieben verwundet.

* **Buenos-Ayres**, 20. Februar. (Reuter-Meldung.) Von den an dem vorjährigen Aufstande betheiligten, zum Dienst an die Grenze verschickten Officieren nahmen vierzig ihren Abschied und verließen das Land. — Fünfzig Mann von der chilenischen Marine-Infanterie sind auf dem Landwege hier eingetroffen, um die Besatzung von drei hier liegenden chilenischen Kanonenbooten zu bilden. — Pisagua soll nach aus Chile eingetroffenen Meldungen von den Aufständischen bombardirt und zerstört sein.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

Bern, 20. Februar. Die schweizerische Ausfuhr für 1890 beziffert sich auf 725 Millionen Francs — gegen das Vorjahr 14¼ Millionen Francs mehr. Der Werth der Einfuhr beträgt 1001 Millionen Francs — gegen das Vorjahr 46 Millionen Francs mehr.

Telegramme.

‡ **Löbau**, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Schweineeinfuhr aus Preußen, außer per Bahn, ist verboten.

* **Weimar**, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen General-Versammlung der Weimarischen Bank waren 2184 Actien mit 873 Stimmen vertreten. Durch Zuruf wurde der Geschäftsbericht genehmigt und Decharge ertheilt; die Dividende wurde auf 11 Proc. festgesetzt. Von einem Actionair wurde das Fusionsproject mit der Geraer Bank zur Sprache gebracht, und dabei das Bedenken geäußert, ob diese Verschmelzung in Anbetracht zu dem niedrigen Coursstande der Geraer Bank-Actien für die Weimarische Bank empfehlenswerth sei. Herr Bankdirector Sternberg gab hierauf eine diesbezügliche Erklärung ab über das betreffende Project und betonte, daß der innere Werth der Geraer Bank-Actien wesentlich höher als der Coursstand sei, und daß das vorgeschlagene Zusammenschließungs-Verhältniß den Interessen beider Institute entspreche. Die baldige Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung zur Beschlußfassung über diesen Gegenstand steht in Aussicht.

WTB. **Berlin**, 20. Februar. Die heutigen Börsengerüchte von der Erkrankung des Kaisers, bereits an der Börse officiell dementirt, werden von den Abendblättern zum Zwecke der Störung der Zeichnungen auf die neuen Anleihen als erfundene lügnerische Ausstreuungen qualificirt. Dem Vernehmen nach sind zur Ermittelung des Verbreiters dieses Gerüchtes von zuständiger Seite Schritte vorbereitet.

WTB. **Berlin**, 20. Februar. Der Zeichnungsbetrag auf die neuen dreiprocentigen Anleihen wird voraussichtlich erst morgen Abend festgestellt werden. So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, hat aber eine ganz außergewöhnlich große Ueberzeichnung, bei einzelnen Zeichnungsstellen weit über den ganzen Betrag, stattgefunden. Außer in Deutschland sind auch in England, Holland, Belgien, sowie in Wien und Prag hohe Beträge gezeichnet worden.

W-n. **Prag**, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Subscription auf das neue deutsche 3proc. Anlehen betrug bei der „Böhmischen Unionbank" 6½ Millionen Mark und bei der Filiale des „Wiener Bankvereins" 8 Millionen Mark. Im Ganzen dürfte die Subscription am hiesigen Platze die Summe von 15 Millionen Mark erreichen.

WTB. **Lissabon**, 20. Februar. Die „Gazette Portugal" meldet, daß das Tabakmonopol, welches der Consolidirung der schwebenden Schuld als Basis dient, an eine Gesellschaft begeben werden soll.

W. **Petersburg**, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus bester Quelle verlautet, daß die Losowo-Sebastopoler Bahn und die Donetz-Bahn bis spätestens 1./13. Juli d. J. in den Besitz des Staates übergehen.

Zur landwirthschaftlichen Krisis in Portugal.

(Nachdruck vom Verfasser untersagt.)

P. Seit 10—15 Jahren ging die Landwirthschaft Portugals aus den weiter unten angeführten Gründen so sehr zurück, daß die Regierung im vorigen Juli (1889) gezwungen wurde, derselben durch ein etwas seltsames Gesetz beizuspringen. Dieses Gesetz besagte kurz und bündig: Jeder Importeur von Weizen muß den Nachweis bringen, daß er zwei Mal so viel einheimischen Weizen verbraucht habe, als er fremden einzuführen beabsichtige. Wollte also ein Getreidehändler 1000 hl Weizen z. B. aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas einführen, so mußte er erst nachweisen, daß er 2000 hl portugiesischen Weizen an den und den Müller verkaufte, der die fremden Körner haben wollte. War dies nicht der Fall, nun so konnte der Getreidehändler einfach laut Gesetz keinen fremden Weizen einführen.

Durch diese Maßnahme glaubte die Regierung dem weiteren Verfalle der Landwirthschaft und der Entwerthung der Bauerngüter einen kräftigen Riegel vorgeschoben zu haben. Es kam jedoch ganz anders! Das Gesetz ruinirte in noch nicht ganz vier Monaten die portugiesische Mühlenindustrie; schon nach nur 1½—2monatigem Bestehen der Verfügung stellten die meisten Großmühlen, zuerst die an den Küsten gelegenen, den Betrieb ein, andere, weiter landeinwärts gelegene folgten binnen 2 bis 6 Wochen diesem Beispiele. In Folge dessen sah sich die Regierung gezwungen, fremdes Mehl einzuführen, um ein weiteres Steigen des Brodpreises zu verhindern und einer drohenden Empörung die Spitze zu bieten. Solche Folgen konnten auch gar nicht nach Erlaß des obenerwähnten Gesetzes ausbleiben, denn der meiste des in Portugal angebauten Weizens ist außerordentlich hart und nicht recht zur Brodbereitung für den allgemeinen Gebrauch geeignet; der weichere nordamerikanische war seit Jahren den portugiesischen Müllern und Bäckern unentbehrlich geworden, was schon aus der stets steigenden Einfuhr hervorgeht. Gemischt mit dem einheimischen harten Weizen, lieferte er neben hoher und schöner Mehlausbeute ein gut backendes Product und wohlschmeckendes Brod.

Wie kam nun die Landwirthschaft auf einmal so sehr in Verfall, daß es ohne obiges Gewaltmittel nicht mehr gehen wollte? Nun, die Ursachen waren nicht außerhalb der Landwirthschaft zu suchen; in ihr hatte sich mit der Zeit ein eigenartiges System herausgebildet und zwar auf recht einfache Weise. Die gesammte in Portugal eingeheimste Weizenmenge hatten nur einige wenige reiche Landwirthe in ihre Hände gebracht, durch Ausnutzung der Nothlage, in der sich die kleinen Landwirthe befanden. Diesen fehlte es an Geld. Die wohlhabenden Landwirthe bewilligten nun im Hinblick auf die heranreifende Ernte Vorschüsse, als Bürgschaft diente der zu erwartende Ernteertrag. Dadurch bekamen aber die wenigen reichen Landwirthe nahezu die gesammte einheimische Weizenproduction in die Hand und konnten jenach hohe, ja sehr hohe Preise erzwingen. Die Müller konnten nicht umhin, etwas hohe Preise zu bewilligen, d. h. vor Erlaß des oben erwähnten Gesetzes, sie sahen sich aber nach anderen billigeren Bezugsquellen um. Dadurch gerieth das Weizenmonopol, das in den Händen nur weniger reicher Landwirthe lag, ins Wanken und ruhten diese nicht eher, bis nach Aufbietung aller Kräfte jenes famose Gesetz im vorigen Juli erlassen wurde.

Die reichen Landwirthe waren nun Herren der Situation, denn die Müller mußten hinfort zweimal so viel einheimischen Weizen verarbeiten, als sie an fremden Körnern einführen bezw. zulegen wollten, um ein gut backendes Mehl liefern zu können. Eine allgemeine und enorme Preissteigerung des Weizens und somit des Brodes war die erste Folge, die zweite aber die Betriebseinstellung aller nur einigermaßen wichtigen Mühlen und drittens der Zwang für die Regierung: fremdes Mehl herbeizuschaffen.

Bei uns versteht man nicht recht, wie die Regierung Portugals zu Gunsten nur weniger reicher Landwirthe ein so einschneidendes Gesetz erlassen konnte, aber sie mußte mit dem Einflusse der Landwirthe rechnen, sonst wäre sie in eine recht schiefe Lage gekommen. Die Mühlenindustrie und das Gewerbe der Bäcker ist aber auch eine nicht zu unterschätzende politische Kraft; beide waren innerhalb nur weniger Monate nicht nur vor den Ruin gestellt, sondern auch noch durch die Volksmassen an Leib und Leben bedroht. Die höchste Handelsbehörde hat deshalb eine Denkschrift ausgearbeitet, die darlegt, warum die nationale Prosperität beeinträchtigt wurde; andererseits giebt sie die Mittel und Wege an, wie eine Hebung derselben stattfinden könne. Die wichtigen Schlüsse der Denkschrift sollen deshalb kurz ausgeführt werden.

Portugal hat unter allen europäischen Ländern die höchsten Getreidezölle und producirt im Verhältniß zu seiner Bevölkerung die geringste Weizenmenge. Dies rührt nicht von dem niedrigen Preise her, denn derselbe ist höher, als in allen europäischen Ländern; er geht über 50 Proc. über den Durchschnittspreis der zehn größten europäischen Staaten Europas hinaus. Niedrige Preise tragen daher keine Schuld an der landwirthschaftlichen Krisis, die Schuld fällt vielmehr auf den Staat, wenigstens zum größeren Theil. Er bemüht sich nämlich nicht, in das veraltete landwirthschaftliche System eine Aenderung zum Besseren zu bringen. Daß in allen europäischen Ländern kann der Bauer Geld zu 3 bis 4 Proc. auf seine Liegenschaften erborgen, der Portugiese muß dagegen 10—15 Proc. zahlen. Weiter ist auch die Bevölkerung sehr ungleich über das Land vertheilt. Eine Nachtheil bringende Cultur entwerthet die Ländereien immer mehr. Das zu Anfang erwähnte Juli-Gesetz hat in hohem Maße die Schmuggelei von Spanien her ausgebildet und ganz unhaltbare Zustände geschaffen. Die Müllerei ist ruinirt. Die Brodpreise sind höher wie je.

Die Abhilfen sind: Aenderung des Juli-Gesetzes in der Weise, daß auf einen Theil einheimischen Weizens zwei Theile fremder entfallen. Der durch das Gesetz festgestellte Preis ist zu erniedrigen, ebenso der Einfuhrzoll. Amerikanischer Weizen ist in Wiedervergeltung der Mac Kinley-Bill von jeder Einfuhr auszuschließen. — Die Zahl der Bäckereien ist zu verringern, weil in Lissabon z. B. auf 825 Einwohner eine entfällt, während in Paris erst auf 1615 Personen eine Bäckerei zu verzeichnen ist.

Vermischtes.

Leipzig, 20. Februar.

*— Leipziger Kranken-, Invaliden- und Lebensversicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit" in Leipzig. Der Geschäftsgang im Jahre 1890 kann als ein recht günstiger bezeichnet werden. Nach vorläufiger Zusammenstellung gingen in der Lebensversicherung ein 1114 Anträge über 2 413 630 ℳ Capital. Hiervon wurden abgelehnt, beanstandet rc. 205 Anträge über 473 650 Mark und zur Ausfertigung gelangten 909 Anträge über 1 939 980 Mark Capital. Durch Tod, Rückkauf rc. erloschen 604 Versicherungen über 833 055 ℳ, sodaß der Netto-Zuwachs sich beläuft auf 305 Versicherungen und 1 106 925 ℳ Capital gegen 506 825 ℳ in 1889 und 298 280 ℳ in 1888. Auch die Aussteuerversicherung entwickelte sich befriedigend, während die Krankengeldversicherung, wie seit Errichtung der Ortskrankencassen alljährlich, so auch im vorigen Jahre einen Rückgang aufzuweisen hat.

*— Leipziger Credit-Bank. Morgen, den 22. Februar, findet die diesjährige ordentliche General-Versammlung im großen Saale der Centralhalle statt. — Der Saal wird um 9½ Uhr geöffnet und punct 10½ Uhr geschlossen.

*— Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. In der am 20. d. M. unter Vorsitz des Herrn Director Sachsenröder abgehaltenen General-Versammlung, welche von 14 Actionairen mit 210 Actien, 53 Stimmen vertretend, besucht war, wurden der Rechenschaftsbericht und die Bilanz über das 72. Rechnungsjahr vorgelegt und der Direction Entlastung ertheilt. Der auf Punct 2 der Tagesordnung stehende Antrag auf Errichtung einer Pensions- und Unterstützungscasse für die Beamten der Anstalt und deren Angehörige fand allseitige Zustimmung, und beschloß man, da im Laufe der Jahre aus den Betriebsmitteln bereits zahlreiche Pensionen gewährt worden sind, dieselben auch ferner aus gleichen Mitteln so lange zu decken, bis der neubegründete Fonds sie aus seinen Zinserträgnissen zu bestreiten vermag. Von dem disponiblen Jahresgewinne von 972 381,59 ℳ wurden vorgeschlagen und genehmigt: 720 000 ℳ Dividende incl. Zinsen mit 720 ℳ per Actie zu vertheilen, 150 000 ℳ als ersten Beitrag zur Begründung einer Pensionscasse zu bewilligen, 50 000 ℳ dem Dispositionsfonds und 52 381,59 ℳ dem Dividenden-Ergänzungsfonds zu überweisen. Letzterer erreicht dadurch die Höhe von 405 391,74 ℳ. Herr Director Wilhelm Lücke, welcher turnusmäßig auszuscheiden hatte, wurde wiedergewählt, ebenso die Revisionscommission, bestehend aus den Herren Dr. v. Stoeg, Henry Schomburgk, Adolph Lodde-Dobel, Louis Davignon, Max Lieberoth und Oscar Meyer.

*— Neue 3procentige Reichsanleihe und preußische Consols. Die Zeichnungen haben bei den hiesigen officiellen Subscriptionsstellen ein überaus glänzendes Resultat ergeben. Es sind insgesammt über 64 Millionen Mark Zeichnungen bewirkt worden und zwar participirt hieran die Reichsbankhauptstelle mit 8,5 Millionen Mark, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt mit 20,6 Millionen Mark, das Bankhaus Becker & Co. mit über 10 Millionen Mark und die Leipziger Bank mit 25 Millionen Mark.

*— Vom Geldmarkte. Je stiller es an der Börse wird, um so mehr nimmt die Geldflüssigkeit zu. Die Börsen empfinden aber ob der fortschreitenden Besserung der Geldverhältnisse keine Genugthuung, weil ihr eigener herabgekommener Zustand mit eine Ursache derselben ist, wie andererseits auch sich eine gewisse Stagnation im Handel und in der Industrie bemerkbar macht, welche die Nachfrage nach Geld immer schwächer werden läßt. Ueber den letztveröffentlichten Ausweis der Deutschen Reichsbank haben wir bereits berichtet; die Notenreserve ist nach demselben auf über 276 Millionen Mark gestiegen und dem starken Baarvorrath gegenüber sind die Anlagen im Wechsel- und Lombardgeschäft relativ mäßig. Die Wechselcourse sind zudem für Deutschland günstig. Im offenen Markte stellt sich der Privatdiscont auf 2½ Proc. Nach dem Ausweise der Bank von England traten in der letztverflossenen Woche an dieses Institut größere Ansprüche. Das Portefeuille wurde mit 423 000 £ belastet, von dem Guthaben der Privaten wurden 1 043 000 £ zurückgezogen, während die Guthaben des Staates um 2 008 000 £ gewachsen sind. Der Bestand an Regierungssicherheiten hat gleichfalls eine Zunahme um 984 000 £ erfahren. Der seiner Zeit von der Bank von Frankreich geleistete Vorschuß von 3 Millionen Pfund Sterl. ist nunmehr vollständig zurückgezahlt worden. Der Notenumlauf ist um 197 000 £ zurückgegangen, die Totalreserve ermäßigte sich um 441 000 £ und beträgt das Procentverhältniß derselben zu den Passiven 30½ gegen 41⅞ in der Vorwoche und 46⅛ zu gleicher Zeit des Vorjahres. Am Londoner Markte hat sich der Discontsatz für Dreimonatswechsel auf 2⅝ Proc. gesteigert. Bei der Bank von Frankreich sind die Wechselbestände um 144 741 000 Frcs. zurückgegangen und ebenso haben die Gesammtvorschüsse um 10 523 000 Francs abgenommen, während der Baarvorrath in Gold um 56 607 000 Francs und derjenige in Silber um 1 884 000 Frcs. gestiegen ist. Die laufenden Rechnungen der Privaten haben um 41 441 000 Frcs. abgenommen, desgleichen reducirten sich die Guthaben des Staatsschatzes um 29 543 000 Frcs. Der Notenumlauf verminderte sich um 22 420 000 Frcs., sein Verhältniß zum Baarvorrath stellt sich auf 78,21 Proc. gegen 75,81 Proc. vor acht Tagen und 80,54 Proc. in 1890. Das Leihgeschäft der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat eine Verringerung erfahren, die namentlich im Lombard durch eine hohe Ziffer repräsentirt erscheint. Aus den Giroeinlagen wurde ein Betrag von 1 500 000 fl. zurückgezogen. Im Einklange mit diesen Verschiebungen hat der Banknotenumlauf 3 860 000 fl. und der Staatsnotenbesitz der Bank um 2 120 000 fl. abgenommen, so daß die Notencirculation im Ganzen um 1 740 000 fl. gesunken ist. Nach dem letzten Ausweise betrug die steuerfreie Banknotenreserve 48,25 Millionen Gulden (— 1 750 000 fl.).

⊙ **Plagwitz**, 20. Februar. Mit dem Baue der Bahn Markranstädt-Albersdorf-Plagwitz scheint es doch Ernst werden zu wollen. Die Pläne sind schon im Großen fertig, und es steht zu hoffen, daß der Staat diese Bahn baut. Die Einführung der Bahn in den sächsischen Bahnhof hier macht deshalb Schwierigkeiten, weil dabei die preußische Staatsbahn (Linie Leipzig-Zeitz) entweder über- oder unterführt werden muß. Diese Frage wird dadurch gelöst, daß man in der Nähe der Flurgrenze von Klein- und Großzschocher eine Brücke über die Thüringer Bahn baut und dann in langsamem Falle die Bahn in die Linie Gaschwitz-Plagwitz einmünden läßt. Die Albersdorfer Braunkohlenwerke finden gerade in unserem Industriegebiete eine gute Absatzquelle.

*— Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei. Unter dieser Firma hat sich eine Actien-Gesellschaft gebildet. Dieselbe hat ihren Sitz von Berlin nach Penig verlegt. Gegenstand des Unternehmens und Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Maschinenfabrik und Eisengießerei, insbesondere der Erwerb der Firma Adolph Oeser Nachfolger gehörigen, zu Penig gelegenen Grundstücke und der Fortbetrieb, bezw. weitere Entwickelung der auf denselben betriebenen Landwirthschaft, Maschinenfabriken und Eisengießerei. Das Actiencapital besteht aus einer Million Mark und ist in 1000 auf Inhaber lautende Actien eingetheilt. Den ersten Aufsichtsrath bilden Kaufmann Christian Kauck in Pleinwitz, Kaufmann August Hüffer in Leipzig, Kaufmann Robert Böler in Leipzig. Alleiniger Vorstand ist Fabrik-Director Ingenieur Carl Wunsch in Penig.

-r- **Chemnitz**, 19. Februar. Daß die Lage unserer Wirkwaarenindustrie noch immer keine sehr rosige ist, geht schon aus dem flauen Geschäftsgange der verschiedenen Spinnereien hervor. Die Aufträge aus den Vereinigten Staaten gehen sehr langsam ein, und die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie" ist auch der Meinung, daß jetzt für größere Bestellungen von drüben keine Aussicht ist. In Strumpfwaaren ist vielleicht deshalb ein besserer Absatz zu erwarten, als eine in New-York jüngst abgehaltene Strumpfauction, bei welcher ½ Million Dollars umgesetzt wurden, sich recht gut anließ; aber dennoch sind auch darin die Preise zum Nachgeben geneigt. Die Handschuhfabrikanten haben meist für den inländischen Markt zu thun; doch kann dieser Bedarf allein noch kein rechtes Leben hervorrufen; darum allüberall der Wunsch, daß es bald besser werden möchte.

-n- **Meißen**, 19. Februar. Die ungewöhnlich lange Winterpause, zu welcher diesmal die Elbschifffahrt gezwungen ist, wird in den Kreisen der Schiffer äußerst hart empfunden. Es muß schon ein guter Wasserstand im Sommer kommen, wenn der Ausfall nur einigermaßen wieder ausgeglichen werden soll. Vor allen Dingen wäre es wünschenswerth, daß in Hamburg Vorkehrungen zu früherer Löschung der Ladungen getroffen werden möchten. Da in Magdeburg, Hamburg und in anderen Städten an der Unterelbe große Bauten geplant sind, so wird jedenfalls die Verschiffung von Elbsandstein wieder eine recht rege werden; auch die Getreide- und Kohlenverfrachtung, nicht minder die Holzflößerei aus Böhmen, scheinen wieder gut einsetzen zu wollen.

†† **Dresden**, 19. Februar. Die Continental-Pferde-Eisenbahn-Actiengesellschaft hielt heute, unter Betheiligung von 11 Actionairen in Vertretung von 1481 Actien und Stimmen, ihre diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Dieselbe genehmigte einstimmig den Abschluß für 1890, sowie die vorgeschlagene Vertheilung des Reingewinnes, sprach die Entlastung der Gesellschaftsorgane aus und wählte an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Bankier Emil Wertheimer in Hannover Herrn Kaufmann Arthur Türke von hier in den Aufsichtsrath. Auf die Anfrage eines Actionairs wurde vom grünen Tische aus die Erklärung abgegeben: „daß die Pachtzahlung der englischen Straßenbahn-Gesellschaft auf die Linien in Dresden und Hannover mit dem 1. Juli 1894 ihr Maximum erreiche und eine Steigerung der Rente von diesem Zeitpuncte an ausgeschlossen sei, da alsdann im Hinblick auf die i. J. 1916 bez. 1921 ablaufende Concession auf eine verstärkte Amortisation Bedacht genommen werden müsse". — Die auf 5 Proc. festgesetzte Dividende gelangt von morgen ab zur Auszahlung.

†† **Dresden**, 19. Februar. Eine der kleineren Actienbierbrauereien Dresdens ist dieser Tage in die fatale Lage gerathen, daß ihr von einem Gläubiger zur Deckung seiner fälligen Forderung ein großer Posten braufertiges Malz weggenommen wurde, so daß der Betrieb der Brauerei vorübergehend gestört war. Diese Thatsache wäre an sich nichts Besonderes, das Merkwürdige aber bei der Geschichte ist, daß als jener Gläubiger ein hiesiges Bankhaus genannt wird, dessen einer Socius dem Aufsichtsrathe der betreffenden Gesellschaft angehört. Wie verlautet, beabsichtigen die übrigen Gläubiger des Unternehmens Schritte zu thun, um das betreffende Bankhaus für sein einseitiges Vorgehen zur Verantwortung zu ziehen.

* **Dresden**, 20. Februar. Bei der Königlichen Altersrentenbank in Dresden (Landhausstraße 16) hat sich als Summe der im Jahre 1890 in 7448 Posten — der größten bisherigen Jahresstückzahl — gemachten Einlagen der Betrag von 2 404 163 ℳ ergeben, der sich nahezu gleichmäßig, nämlich mit 600 035 ℳ, beziehentlich 602 431, 582 828 und 617 869 ℳ, auf die einzelnen Quartale vertheilte.

*— „Union", Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar. Im Ganzen wurden im Jahre 1890 geschlossen 20 554 Policen mit 198 070 535 ℳ Versicherungssumme und 1 821 788 ℳ Prämien gegen 17 997 Policen mit 168 326 970 ℳ Versicherungssumme und 1 553 950 ℳ Prämien im Vorjahre. Von der mehrjährigen Versicherungsform wurde wiederholt ein ausgedehnter Gebrauch gemacht, so daß von den vorstehend vermerkten 20 554 Policen 80 Proc. auf 5 oder 6 Jahre geschlossen sind, ein erheblicher, das Geschäft befestigender Procentsatz. Sammelpolicen werden nur einjährig geschlossen. An Entschädigungen wurden insgesammt im Jahre 1890 1 225 057 ℳ gezahlt, welche auf 2324 Schadenmeldungen sich vertheilen. Die Regulirungen wurden sämmtlich zur Zufriedenheit der Beschädigten abgewickelt; von den 2324 Schäden wurden 22 durch formelle Taxen und nur einer durch Obmannstage, alle übrigen durch Vergleich erledigt. Es spricht dies wohl für das Bestreben der Gesellschaft, lenmaß und coulant zu reguliren. Die finanzielle Stellung der Gesellschaft ist eine sehr gefestigte und ist dieselbe in der Lage, ihren Reservefonds weiter zu erhöhen, so daß die Gesammtreserven sich am Schlusse 1890 auf mehr als 2 Millionen beziffern. Die Werthpapiere wurden mit 3 461 376,21 ℳ eingestellt, während deren Courswerth am 31. December 1890 3 624 847,55 ℳ betrug.

*— „Union", Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar. In der am 19. d. Mts. abgehaltenen 37. ordentlichen General-Versammlung waren 326 Stimmen vertreten. Herr Rittergutsbesitzer R. Wagner auf Ingersleben, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Directorialraths der Versammlung präsidirte, ernannte die Herren Generalagent Törrien und Oberinspector v. Krieger zu Scrutatoren. Die vorliegende Jahresrechnung und Bilanz pro 1890 wurde darauf vom Vorsitzenden der Direction vorgetragen, wogegen man von Verlesung des ebenfalls in den Händen der anwesenden Actionaire sich befindenden Geschäftsberichts Abstand nahm. Auf Bericht der statutengemäß erwählten Revisoren, welche das Rechnungswerk geprüft und richtig befunden hatten, und auf Antrag des Directorialrathes ertheilte die Versammlung einstimmig der Direction Decharge für das Rechnungsjahr 1890 und Genehmigung zur Gewährung von 5 Procent Zinsen und 8½ Procent Dividende an die Actionaire. Die Zinsen und Dividende gelangen in den nächsten Tagen an den bekannten Stellen zur Auszahlung. — Der Antrag der Direction auf Verwendung von 30 000 ℳ aus dem diesjährigen Ueberschusse zur Dotirung einer Pensionscasse für die Wittwen und Waisen der Beamten der Gesellschaft wurde genehmigt. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurden der nach dem Turnus aus der Direction ausscheidende Herr Regierungsrath Kammerherr Dr. jur. Freiherr von Hoinburg-Lengsfeld in Weimar und die statutarisch aus dem Directorialrathe austretenden Herren Rittergutsbesitzer Otto Baumbach auf Niedertrebra und königlicher Amtsrath Philipp Kühne in Amt Wanzleben wieder gewählt. — An Stelle der verstorbenen Herren Rittergutsbesitzer Felix Freiherr von Stein-Hochberg in Weimar, bisheriges Mitglied der Direction, und Landkammerrath F. Thümmler in Wiesig, bisheriges Mitglied des Directorialrathes, wurde, nachdem in dankbarer und ehrender Anerkennung der Verdienste gedacht worden war, welche sich dieselben um die Gesellschaft erworben haben, in die Direction Herr Geheimer Regierungsrath R. Rothe in Weimar und in den Directorialrath Herr Rittergutsbesitzer Otto Braune auf Forstroda neu gewählt. — Schließlich erfolgte durch Zuruf die Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1891, der Herren Finanzbuchhalter P. Stemmler und Rechnungsrath A. Härtelmann, Kaufmann A. Winkelmann, sowie von deren Stellvertretern Kaufmann Herrn Geipel, sämmtlich in Weimar.

⁄ **Gera**, 19. Februar. Die auf heute Nachmittag hierher einberufene ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Geraer Bank, welcher Herr Director Sternberg (Berlin) präsidirte, war von 23 Actionairen mit zusammen 5808 Actien und einer gleichen Stimmenzahl besucht. Nach Eintritt in die Tagesordnung bemängelte ein Actionair aus Chemnitz die Ergebnisse des Effectengeschäfts und den Bericht der Radeberger Exportbierbrauerei, meinend, daß es angemessen gewesen sei, die Liquidation, nicht aber die Fusionirung der Bank ins Auge zu fassen. Ein anderer Actionair wandte sich gegen die erfolgte Erwerbung der Pichelsdorfer Brauerei durch die Radeberger Gesellschaft, tadelte den Besitz von Actien der Thüringer Nadel- und Stahlwaarenfabrik in Neudietendorf, sowie von solchen der Bernsdorfer Glasindustrie-Gesellschaft; auch wurde die Höhe des Debitoren-Contos als unangemessen bezeichnet. Herr Director Schlömilch suchte die vorgebrachten Ausstellungen zu widerlegen, abgesehen von derjenigen betreffs des Pichelsdorfer Etablissements. Hinsichtlich des letzteren erfolgte eine eingehende Darlegung durch Herrn Sternberg, welcher zugab, daß der Ankauf allerdings nicht die gehegten Erwartungen gerechtfertigt habe, wie es denn auch seitens der Verwaltung selbst bedauert werde, daß dasselbe geschehen. In neuerer Zeit seien größere Beträge zur reichlicheren Ausstattung mit Betriebsmitteln, sowie überhaupt zur Erweiterung verausgabt worden und weitere ständen bevor. Es stehe mit Wahrscheinlichkeit zu hoffen, daß diese Anforderungen schließlich zu einer Rentabilität führen und ein gutes Resultat für später nicht ausschließen würde. Die stattgehabte Auflösung der Filialen im Königreich Sachsen wurde gleichfalls einer Erörterung unterzogen, wobei die Meinungen auseinander gingen. Die Verwaltung bezog sich hier im Wesentlichen auf die einschlägigen Darlegungen im Geschäftsberichte. Die Beantwortung der Anfrage einiger Actionaire über die Höhe des Besitzes einzelner Effecten-Kategorien lehnte die Verwaltung als angeblich nicht opportun ab, beantwortete dagegen eingehend mehrere andere, sich an den Geschäftsbericht anlehnende Detailfragen. Noch machte einer der Anwesenden der Verwaltung den Vorwurf, daß diese die Auszahlung einer Dividende noch vor Kurzem durch einen Brief an das „Berl. Tageblatt" in Aussicht gestellt habe, während der definitive Abschluß eine solche nicht verheiße. Daraufhin producirte die Verwaltung die Copie des Briefes, aus dem hervorgeht, daß jenes Blatt notorisch Falsches berichtet hat. Das Schreiben besagt nur, daß es zweifelhaft sei, ob die verdiente Dividende zur Auszahlung kommen könne oder zu Abschreibungen für Radeberg verwendet werden müsse. Eine eingesandte Berichtigung hat die Redaction desselben derart verstümmelt wiedergegeben, daß der Zweck verfehlt wurde. Schließlich wurde der Geschäftsbericht, sowie auch der Rechnungsabschluß einstimmig genehmigt und der Verwaltung durch Zuruf die Entlastung ertheilt. — Die Neuwahlen in den Aufsichtsrath hatten das Ergebniß, daß die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Bankdirector Sternberg, Director Berndt und Baumeister Bohm, sämmtlich in Berlin, wiedergewählt wurden. — Auf die ordentliche General-Versammlung folgte unmittelbar die außerordentliche, welche zur Beschlußfassung über die beantragte Fusion mit der Weimarischen Bank einberufen war. Es mußte indessen constatirt werden, daß das nach §. 41 der Statuten erforderliche Grundcapital (⅔ = 7000 Actien) nicht ganz vertreten war, Beschlüsse also nicht gefaßt werden konnten. Die Versammlung trat trotzdem in eine eingehende Erörterung des Projects ein, wobei Herr Sternberg einen längeren Vortrag über die Verhältnisse der Weimarischen Bank hielt und insbesondere auch den Status der Grube „Gott mit uns" und der Gewerkschaft „Glück auf" bei Waldenburg darlegte. Diese Ausführungen schienen allgemein zu befriedigen, so daß die Opposition gegen das Project, die anfänglich die Oberhand hatte, am Schlusse sich günstiger gestimmt zeigte. Die nothwendige neue General-Versammlung wird schon in den nächsten Tagen einberufen werden.

*— Geraer Bank. Die Bilanz am 31. December 1890 ist unter den Inseraten auf S. 1151 abgedruckt.

+ **Aus Thüringen**, 19. Februar. Bezüglich der neuerlich wiederholt in verschiedenen Zeitungen besprochenen Lage des Schwarzathal-Eisenbahnprojectes ist die „Rudolst. Landeszeitung" in den Stand gesetzt, die dem Eisenbahn-Comite seitens des fürstlichen Ministeriums zuletzt zugegangene Mittheilung zu veröffentlichen. In derselben werden zunächst die gegen die Eisenbahnpolitik der fürstlichen Staatsregierung erhobenen Angriffe widerlegt und wird darauf hingewiesen, daß letztere durch das Festhalten an den für Thüringen in Aussicht genommenen Eisenbahnprojecten der königl. preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung, unter Ausschluß von Privatunternehmen, in den Stand gesetzt worden ist, mit den durch die Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes durchaus gebotenen geringst möglichen Opfern für die Bereitung des Landes mit Eisenbahnverkehrslinien Sorge zu tragen. Unter weiterem Hinweis auf die Herstellung der im Bau begriffenen Linien Arnstadt-Saalfeld und Reinsdorf-Frankenhausen im Schwarzburg'schen Gebiet wird hervorgehoben, daß die von dem Eisenbahntransport gebotenen Vortheile für alle Interessenten nur dann wirklich eintreten können, wenn unbehinderte Anschlüsse an die Hauptverkehrswege sowie billige und einheitliche Tarife dauernd gewährleistet werden können. Neben einer soliden Bauherstellung und Betriebsführung werden aber, nach der Entwickelung, welche das Eisenbahnwesen in den thüringischen Ländern seit Jahren genommen hat, diese Vortheile nur durch den Anschluß an die königl. preußische Staatseisenbahnverwaltung geboten. Nachdem noch betont, daß die fürstliche Regierung im allgemeinen Interesse des Landes die Verantwortung nicht auf sich nehmen kann, wegen Ausführung der für das Gebiet des Fürstenthums noch weiter erforderlichen Eisenbahnlinien — selbst für den Fall, daß dadurch die Ausführung längst gewünschter und als nothwendig erkannter Linien bedauerlicher Weise noch weiter hinausgeschoben wird — von der preußischen Eisenbahnverwaltung sich loszusagen, so lange nicht feststehe, daß dieselbe den Bau der betreffenden gewünschten Linie ablehnt, wird gleichzeitig die Versicherung gegeben, daß die Verhandlungen wegen einer Eisenbahnverbindung mit dem Schwarzathale ohne Unterlaß betrieben werden — da ohne wesentliche Opfer, namentlich seitens der nächsten Interessenten, eine Vereinbarung wegen dieses Bahnbaues voraussichtlich in keinem Falle herbeizuführen sein wird, so wird zum Schluß dem betreffenden Eisenbahn-Comité empfohlen, seine Wirksamkeit auf die Sicherstellung dieser Beitragsleistungen zu richten, wodurch der Sache ein großer Dienst geleistet und die Verhandlungen der Regierung wesentlich erleichtert werden würden.

⊙ **Aus Thüringen.** Der Bau der Bahnlinie Schönberg-Hirschberg wird von der königl. sächsischen Bahnverwaltung mit außerordentlicher Energie betrieben. Nachdem das Enteignungsverfahren des Grundbesitzes rasch und glatt durchgeführt worden, folgen jetzt schon die Ausschreibungen. Wie man hört, sollen die Bauarbeiten so gefördert werden, daß die Eröffnung der Bahn im Herbst sicher erfolgen kann. Das ist ein Tempo, welches nach der „Reußischen Landeszeitung" auf der Strecke Triptis-Lobenstein-Blankenstein nichts schaden könnte. Hier wird nun seit drei Jahren vermessen und noch immer sind die Nachrichten über den Beginn des Baues unsicher. Gerade für unsere Gegend wäre es sehr zu wünschen, wenn die Arbeiten so bald wie möglich in Angriff genommen werden könnten, denn wir sehen in diesem Frühjahr einem gewissen Nothstand entgegen. Der Bahnbau allein könnte aller Noth ein Ende machen. — Das freundlich gelegene Weida hat einen Bahnhof und in der Altstadt eine Haltestelle, welche man gern in einen Bahnhof umgewandelt sehen möchte. Die Gemeinde ist bereit, zu den Grunderwerbskosten den ansehnlichen Betrag von 6000—8000 ℳ zu leisten.

Berlin, 19. Februar. Mehrfach erwähnte Börsengerüchte, nach denen die Regierung gesetzlich gegen den Zusammenschluß von Großindustriellen vorzugehen beabsichtige, sind, wie von unterrichteter Seite verlautet, ohne thatsächlichen Anhalt.

Berlin, 19. Februar. Der Finanzminister Miquel empfing gestern eine Deputation des Vereins „Zonentarif", hörte deren Ausführung mit Interesse an und versprach eine eingehende Prüfung der Vorschläge. Der Deputation gehörte auch Staude, Oberbürgermeister von Halberstadt, an, dessen Handelskammer zuerst Maybach's neuen Tarif ablehnte. Abends nahm eine von 3000 Personen besuchte Versammlung des genannten Vereins nach einem beifällig aufgenommenen Vortrage Eduard Engel's eine Resolution für den Zonentarif an.

*— Ein mittel-europäischer Zollbund. Die „Grenzboten" erörtern in einem Artikel die deutsch-österreichischen Vertrags-Verhandlungen von einem Gesichtspuncte, der des besonderen Interesses nicht entbehrt und einem Gedankengange Ausdruck giebt, der möglicherweise mehr sein könnte als eine private Anschauung. Die „Grenzboten" heben zunächst die Schmälerung hervor, welche der deutschen Ausfuhr nach mehreren Richtungen drohe, welcher Schmälerung gegenüber Deutschland nothgedrungen Ersatz suchen müsse. Allein dieser letztere sei das nicht allein ausschlaggebende Motiv für die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Dieselben könnten vielmehr bewirken, daß Frankreich, um der zu gewinnenden Vortheile der Meistbegünstigung in Ansehung des deutschen und österreichisch-ungarischen Absatzgebietes sich theilhaftig zu machen, die Sätze seines Minimaltarifes vertragsmäßig zu würdigen. Würde nun gar, so fährt das Blatt fort, erreicht, daß die Handelsverträge, die Italien sowohl mit Deutschland, als mit Oesterreich-Ungarn besitzt, in einen verschmolzen würden, so sähe sich Frankreich vor die Wahl gestellt, entweder seine Handelsfeindseligkeit gegen Deutschland und Italien mit großen Verlusten fortzusetzen oder diese Feindseligkeit aufzugeben. Eine weitere Wahrscheinlichkeit ist, daß, wenn die Mächte des Dreibundes zu einer gemeinsamen Handelspolitik gelangten, sowohl die Schweiz als Belgien sich derselben anschließen würden. Die Münchener „Allg. Ztg.", welche diesen Artikel reproducirt, bemerkt hierzu, daß einer derartigen Gruppirung sich Frankreich beugen müßte und es wäre dann vielleicht nicht unmöglich, dem volkswirthschaftlichen Ideal eines mitteleuropäischen Zollbundes näher zu kommen. Wir verzeichnen diese Ausführungen, welche eine weite Perspective eröffnen, weil dieselben auf die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen Bezug haben, wenn auch nicht verhehlt werden kann, daß der Gedankengang derselben an manche derzeit noch schwer zu bestimmende Voraussetzungen geknüpft ist.

*— Commerner Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein zu Commern. Wir berichteten bereits, daß in der am 16. d. Mts. stattgehabten Actionair-Versammlung, in welcher der fünfte Theil des Actien-Capitals mit etwa 500 000 ℳ vertreten war, daß der Bankier Samuel Heinziger in Berlin beauftragt wurde, in der bevorstehenden außerordentlichen General-Versammlung gegen die Liquidation zu stimmen. Nach einem in unserer heutigen Nummer enthaltenen Inserate ist Herr Samuel Heinziger in Berlin bereit, diejenigen Actionaire, welche in der bevorstehenden General-Versammlung persönlich zu erscheinen verhindert sind, kostenlos zu vertreten.

*— Deutsche Hypothekenbank Berlin. Es wurde beschlossen, der auf den 14. März cr. einberufenen General-Versamm-

lung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 6½ Proc. (1889: 6½ Proc.) vorzuschlagen.

— Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner am 18. d. Mts. stattgehabten Sitzung, für 1890 eine Dividende von 9 Proc., wie im Vorjahre, der General-Versammlung in Vorschlag zu bringen.

— Bitterfelder Louisengrube, Braunkohlenwerk und Ziegelei, Actiengesellschaft, Bitterfeld. Die Dividende für 1890 beträgt 16 Proc. wie im Vorjahre.

*— Die Gewerkschaft Neu-Staßfurt (Zeche „Agathe") zahlt für den Februar eine 400 ℳ Ausbeute für den Kux (wie für den Vormonat).

— Nach dem aufgestellten Etat des Steinsalzbergwerkes Leopoldshall erfordert dasselbe in diesem Jahre eine durch Abteufung von Wetterschächten hervorgerufene Mehrausgabe von 300 000 ℳ zum Schutze der Arbeiter gegen die schädlichen Einwirkungen der Gase, welche sich in den Steinsalzschichten in großer Menge vorfinden, hat man Vorrichtungen getroffen, welche frische Luft zuführen. Zur Bewältigung der im Schacht IV auftretenden Wasser hat man an Stelle der sonst gebräuchlichen Ausmauerungen sogenannte Tubbings errichten und ein neues Pumpwerk bauen lassen müssen. Weitere Neueinrichtungen stehen noch bevor.

△ Actien-Zeitenfabrik Sangerhausen. Die Gesellschaft hat 100 Actien à 1000 ℳ begeben, von denen Herr Bankier F. W. Quensel hier 40 Stück zum Course von 115 Proc. nebst 5 Proc. laufende Zinsen vom 1. Juli v. J. ab zum Verkauf stellt.

Köln, 19. Februar. Laut Mittheilung der „K. Volksztg." hat die Eisenbahndirection Bromberg an Königsberger Händler die Lieferung von 25 000 t Englischer Kohle vergeben. — Die rechtsrheinische Eisenbahndirection schreibt die Lieferung von 2000 Stück Kohlenwagen zu 15 t aus.

*— Betriebsergebnisse von Gewerkschaften. „Constantin der Große": Die Förderung betrug im letzten Jahresviertel 1890 insgesammt 92 696 t, wobei ein Gewinn von 321 463 ℳ erzielt wurde, wovon für Neuanlagen und Ausbeute an die Lösungsgrube Auguit 60 837 ℳ verausgabt worden sind, so daß ein Reingewinn von 260 626 ℳ verblieb. Davon sind 250 000 ℳ an Ausbeute vertheilt und restliche 10 626 ℳ der Rücklage überwiesen worden. — „General Blumenthal": Die Gewerkschaft förderte im Monat December 1890 17 040 t und erzielte einen Ueberschuß von 51 362 ℳ, wovon für 954 Kuxe (46 Kuxe befinden sich im Besitz der Gewerkschaft) je 25 ℳ an Ausbeute vertheilt wurden; womit verblieb ein Cassenbestand von 27 312 ℳ. — „Graf Schwerin" hatte im letzten Jahresviertel 1890 eine Förderung von 47 229 t, eine Cokeserzeugung von 12 375 t und einen Reingewinn von 162 007 ℳ zu verzeichnen, wovon 100 ℳ für jeden Kux an Ausbeute gezahlt wurden. Im verflossenen Jahre sind für erbaute 65 Arbeiterwohnungen zusammen 167 598 ℳ verausgabt worden.

*— Die Schloßbrauerei von Friedrich Schmidt in Neunkirchen (Kreis Ottweiler) ist für den Preis von 1 600 000 ℳ in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen.

*— Deutscher Levante-Tarif. Das „Hamburger Fremdenblatt" schreibt: „Der neue Handelsvertrag mit Oesterreich wird zu manche Opfer fordern, und eines der ersten wird, wie man hört, der seiner Zeit viel umstrittene Levante-Tarif sein. Derselbe war bekanntlich errichtet zur Hebung unseres Exports nach den Levante-Ländern, wurde aber von Oesterreich sofort bekämpft, weil gegen die bestehenden Tarifverträge verstoßend. Wie die Ermäßigung der Getreidezölle, so wird man auch das Fallen dieses protectionistischen Tarifes hier in Hamburg nur mit Freuden begrüßen."

*— Norddeutsche Gummi- und Guttaperchawaarenfabrik Fonrobert. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß in 1890 der Umsatz und Gewinn des Vorjahres nicht erreicht werden konnte, da die durch Speculation hervorgerufene Preissteigerung von Rohgummi das Geschäft ungünstig beeinflußt habe. Daher sei auch der Bestand an Rohgummi gegen frühere Inventurvorräthe gering. Die Dividende beträgt 3 Proc. (1889 4 Proc.). Für Abschreibungen sind 4749 ℳ, für die Rücklage 1995 ℳ und für Delcrederconto 1000 ℳ verwendet worden. Mittheilungen über die Aussichten des laufenden Jahres enthält der Bericht nicht.

*— Altonaer Bank. Der Aufsichtsrath schlägt der am 9. März stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. vor. Der Gesammtumsatz im Jahre 1890 belief sich auf 116 Millionen Mark.

*— In einem Berichte des englischen Consuls Hunt über den Handel Danzigs macht derselbe über das Zuckergeschäft folgende Bemerkungen: Der größte Theil des Nutzens der deutschen Zuckerindustrie wandert in die Taschen der Leute, welche die erforderlichen Geldmittel beschaffen. Das Verfahren, welches dieselben beobachten, ist kurz das folgende: Im Juli suchen die Rüben bauenden Gutsbesitzer Vorschüsse auf ihre Ernte. Im September ist das Rohmaterial marktfähig geworden und wird an die Händler verkauft: der Producent zahlt den erhaltenen Vorschuß zurück. Die Händler lagern den Zucker in den Regierungslagerhäusern und nehmen auf Grund ihres Lagerscheins Anleihen auf, die zurückzuzahlen sind, wenn sie den Zucker ausführen können. Während die Waare aber im Lagerhause liegt, wechselt häufig der Besitzer und von jedem Verkauf bezieht der Bankier ⅛ Procent Provision. Die Zinsen, welche bei diesen Beleihungen bezahlt werden, richten sich nach dem Bankzinse, gehen aber nie unter 6 Procent herab. Der Zucker verbleibt in den Händen der Bankiers, bis sein Vorschuß gänzlich abgezahlt ist. Das in diesem Zuckerbeleihungsgeschäft angelegte Capital wird auf 5 Millionen Mark geschätzt. Es ist dies nicht nur ein sehr einträgliches, sondern auch ein sehr sicheres Geschäft. Der Consul schließt hieraus, daß nicht die deutsche Landwirthschaft, sondern die Finanzleute den bedeutenden Nutzen von den Zuckerausfuhrprämien erzielen.

△ Nach dem Jahresberichte der brandenburgischen Gewerbekammer werden jetzt im Regierungsbezirk Frankfurt a. O., wo schon unter König Heinrich I. der Weinbau eingeführt worden ist, 427 ha mit Wein bebaut und 2188 hl geerntet. Seit einigen Jahren hat sich der Anbau von Wein etwas verringert, namentlich in der Umgegend von Guben, wo der Weinbau dem Obstbau immer mehr Platz macht, ferner in der Umgegend von Senftenberg, wo die Weinberge durch die Braunkohlenwerke zerstört werden. In der Umgegend von Crossen und um Züllichau hat der Weinbau keine Einbuße erlitten. Alt-Karbe bei Friedeberg i. Neumark (53° n. Br.) ist der nördlichste Punct auf der Erde, an welchem Wein zum Keltern gebaut wird. — Die Weine werden vielfach nach Berlin, Hamburg und Stettin zum Verschneiden und zur Weinfabrikation zu einem Preise von 60 bis 80 ℳ per Hektoliter verkauft und werden zu diesem Zweck allen übrigen kleinen Weinen vorgezogen. Es wird sowohl rother, als auch weißer Wein gewonnen, von dem man wohl sagen kann, daß er besser ist, als sein Ruf. Von dem am Grünberg gebauten Wein heißt es: „Bei guter Behandlung sind die Rothweine feurig, voll, angenehm und zart, dem Oberingelheimer oder auch dem Petit-Bourgogne nicht unähnlich, auch fehlt es ihnen nicht an Blume. Der Weißwein, besonders der Traminer, kommt bei gutem Aroma, mildem Geschmack und einiger Fülle dem Rothwein Hessens oder dem Bergsträßer ziemlich gleich. — Neben dem gekelterten Wein werden viele Weintrauben verkauft, z. B. versendet Grünberg allein in guten Jahren 250 000 kg Trauben und zwar bis nach Petersburg hin.

*— Mechanische Weberei Sorau vorm. F. A. Martin & Co. Die General-Versammlung genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und die vorgeschlagene Gewinnvertheilung. Dem Aufsichtsrath wurde Decharge ertheilt. Die auf 11 Proc. = 110 ℳ per Actie festgesetzte Dividende gelangt sofort zur Auszahlung.

△ Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein, welcher die Montanindustrie Oberschlesiens vertritt, hat dem Regierungspräsidenten von Oppeln Dr. v. Bitter ein Dankschreiben für seine erfolgreichen Bemühungen um Zulassung ausländischen Schlachtviehs, besonders der russischen Schweine, übersendet. Die Wirkung dieser theilweisen Eröffnung der Grenze zeigt sich darin, daß der Durchschnittspreis für Schweinefleisch in Beuthen und mehreren anderen Marktplätzen Ende Januar auf 50 ₰ pro Pfund gefallen war, während er in den von der russischen Grenze entfernt gelegenen Märkten an der österreichischen Grenze nur auf 60—65 ₰ zurückgegangen war.

△ Die vom Fürsten Bismarck als Handelsminister getroffene Anordnung, daß die Handelskammern ihre an den Handelsminister erstatteten Jahresberichte erst vier Wochen nach erfolgter Einreichung veröffentlichen dürfen, ist von den meisten Handelskammern als eine große Unbequemlichkeit empfunden, hat den Druck der Berichte unnütz vertheuert und den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Es ist deshalb wohl zu erwarten, daß dem von der Thorner Handelskammer eingereichten Gesuche um Aufhebung dieser Anordnung Folge gegeben wird. Die Handelskammern werden dann in der Lage sein, einen Monat früher ihre Berichte zu versenden.

Kaiserslautern, 17. Februar. Neue Actiengesellschaft. Die Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik von Gebr. Kayser wurde in eine Actiengesellschaft unter der Firma „Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser" umgewandelt. Der für das Unternehmen gezahlte Uebernahmepreis beträgt 525 000 ℳ.

Augsburg, 19. Februar. Baumwollweberei Fischingsweiler, Actiengesellschaft. In der gestrigen General-Versammlung wurde die Bilanz vorgelegt, welche abzüglich der ordentlichen Amortisation einen Gewinn von 91 769,30 ℳ ausweist. Genehmigt wurde die Vertheilung einer Dividende von 11½ Proc. = 100 ℳ per Actie, wie im Vorjahre, und die weiteren Anträge des Aufsichtsraths. Die neuen Actien von 200 000 ℳ nehmen erst am Erträgnisse des laufenden Jahres theil.

W-n. Prag, 19. Februar. Das im Besitz einer englischen Actiengesellschaft befindliche Grand Hotel in Prag erstand gestern der hiesige Advocat Gallus (bisheriger Sequester des Hotels) um 427 000 fl.; der Ankaufspreis betrug 513 189 fl. Unter Anderem erlegte die „Wiener Anglobank" ein Vadium.

W-n. Elbeschifffahrt. Man schreibt uns unter dem 18. d. M. aus Aussig: Nach ziemlich starkem Schneefall am 15. d. M. und regnerischem Wetter am 16. herrscht hier seit gestern schönes, mildes und trockenes Wetter. Da die Wasserzunahme trotzdem sehr gering ist und in dem Eisstande, der sich stellenweise in bedeutender Stärke auf die ganze Elbe, von Wannow angefangen, und auf die ganze Moldau und Eger erstreckt, eine auf baldigen Eisgang zu schließende Veränderung nicht zu bemerken ist, so läßt sich selbst bei anhaltend günstigem Wetter die Schifffahrtseröffnung an den böhmischen Elbeplätzen vor Ablauf von 10 bis 14 Tagen kaum erwarten. Die Kohlenvorräthe auf den deutschen Elbeplätzen sollen bereits vollständig erschöpft sein und liegen bereits massenhaft Aufträge für den Bezug zu Wasser vor. Aus diesem Grunde und mit Rücksicht darauf, daß an den oberen Elbeplätzen nicht allzuviel große leere Fahrzeuge vorhanden sind, von welchen überdies ein großer Theil für Güter gebraucht werden wird, ferner daß bei Aufnahme der Verladungen auf eine große Leistungsfähigkeit der Eisenbahn und der Kohlenwerke zu rechnen ist, so steht ein sehr lebhaftes Frühjahrsgeschäft außer Frage. Dennoch läßt sich erwarten, daß gute Frachten einsetzen werden und wird die Erstfracht schon jetzt zum Mindesten auf 50 ₰ per Doppelhektoliter nach Magdeburg taxirt, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieselbe auch 55 ₰ betragen wird.

*— Eisenbahn Obernitz-Altpaka. Das für dieses Project bestehende Comité hat beschlossen, baldigst eine Versammlung der Interessenten behufs Constituirung des Consortiums einzuberufen. Die Bahn ist 207 km lang und führt aus dem Brüx-Duxer Braunkohlen-Gebiete direct in das Industrie-Gebiet Mittel- und Ostböhmens. Die Trace führt von Obernitz über Libochowitz, Budyn, Berschkowitz-Melnik, Michowo, Unter-Cetno, Dobrawitz, Jungbunzlau, Unter-Bautzen, Sobotka, Jitschin-Lomnitz nach Altpaka.

WTB. Wien, 19. Februar. Wie die „Presse" meldet, werden die Verhandlungen über den österreichisch-rumänischen Eisenbahnanschluß, nachdem die rumänischen Delegirten heute hier eingetroffen sind, am 21. d. M. im Handelsministerium beginnen. Der Abschluß der Verhandlungen sei bald zu gewärtigen.

*— Vom österreichischen Valutenmarkte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gerüchte, welche aus Pest über einen unmittelbar bevorstehenden Schritt beider Regierungen in Betreff der Valuta-Regulirung verbreitet werden, der positiven Grundlage entbehren. Gleichwohl scheint es, als ob die gegenwärtige Bewegung in Valuten nicht ausschließlich als eine speculative zu betrachten wäre. Ein beträchtlicher Theil der in den letzten Tagen erfolgten Käufe hatte nämlich, wie aus Wien berichtet wird, in effectiven Anschaffungen auch für industrielle Zwecke seinen Grund, die sich deshalb mehr bemerkbar machten, weil das Gegengewicht der Exportabgaben derzeit fehlt. Die Ausfuhr aus Oesterreich-Ungarn hat sich in den letzten Wochen sehr verringert; sie mangelte in Getreide fast gänzlich und auch der Zucker-Export wird erst jetzt in Fluß kommen, bis die Elbeschifffahrt wieder eröffnet ist. Außerdem kamen noch specielle Momente hinzu, indem beispielsweise Napoleons in größeren Quantitäten für Rumänien gekauft wurden. Aber gerade der Umstand, daß man jetzt vor dem Beginn der Export-Campagne in Zucker steht und die Möglichkeit einer Wiederbelebung der Getreide-Ausfuhr im Frühjahr nicht ausgeschlossen ist, berechtigt zu der Vermuthung, daß die Steifheit der Valuta kaum allzu lange Geltung besitzen werde.

*— Bank für Orientalische Eisenbahnen in Zürich. Diese Bank, deren 4½ proc. Obligationen nunmehr zur Emission gelangen, wurde, wie wir schon kürzlich orientirend erwähnten, am 1. October 1890 mit dem Sitz in Zürich begründet. Ihr Actiencapital beträgt 63 000 000 Frcs. und ist eingetheilt in 13 000 000 ℳ Vorzugsactien (voll einbezahlt) und 50 000 000 ℳ Stammactien (20 Proc. Einzahlung; für den Rest von 80 Proc. sind Verpflichtungsscheine der Actionaire deponirt). Zweck der Gesellschaft sind Finanzgeschäfte aller Art in Sachen des Baues und Betriebes von Eisenbahnen ꝛc. im Orient. In Uebereinstimmung damit und auf Grund einer in den Statuten ausdrücklich enthaltenen Ermächtigung hat die Gesellschaft von der Deutschen Bank in Berlin und dem Wiener Bankverein in Wien durch Kaufvertrag vom 1. October 1890 und Cessionen vom 24. November 1890 erworben:

a. achtundachtzigtausend Stück Actien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen von nominal 500 Frcs., einbezahlt mit je 400 Frcs., nebst laufender Dividende seit 1. Januar 1890;
b. zwei auf die Deutsche Bank und den Wiener Bankverein übergegangene Forderungen an die gleiche Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen, nämlich:
1) eine Forderung von restlich 21 978 813,10 Frcs., nebst Zins à 7 Proc. seit 31. December 1889, herrührend von einem der erwähnten Betriebsgesellschaft durch Herrn Baron v. Hirsch unterm 28./29. December 1885 und 18./23. August 1887 gewährten Darlehen zur Erfüllung ihrer Verpflichtung aus dem zwischen ihr und der Ottomanischen Regierung unterm 10./22. December 1885 geschlossenen Uebereinkommen;
2) eine Forderung von restlich 19 790 162,29 Frcs., nebst Zins à 5 Proc. seit 31. December 1889, herrührend aus einem weiteren, der genannten Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen von Herrn Baron v. Hirsch unterm 17. März und 22. October 1889 gemachten Darlehen, gemäß Vertrag vom 9. März, 15. October und 16. October 1889 und 28. Februar 1890.

Die Uebernahme dieser drei Werthobjecte erfolgte zu demselben Preise, zu welchem die Deutsche Bank und der Wiener Bank-Verein selbst diese Actien und Forderungen erworben haben, — mit Zuschlag eines Betrages von 1 035 000 Frcs. als Entschädigung für Kosten, Spesen ꝛc. der Ueberlassenden, also zusammen zu einem Preise von 72 355 500,36 Frcs., zuzüglich Zins zu 4 Procent vom 31. December 1889 hinweg, zahlbar bis längstens den 30. Juni 1891, auf Verlangen der Bank jedoch auch schon auf einen beliebigen frühern Zeitpunct. Durch diese Rechtsgeschäfte ist die Bank für Orientalische Eisenbahnen Gläubigerin und Hauptactionairin der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen geworden (von total 100 000 Actien dieser Gesellschaft gehören ihr 88 000 Stück an). Von den durch die Betriebsgesellschaft zu erzielenden Netto-Einnahmen fallen an die Bank für Orientalische Eisenbahnen: a. die Zinsen der beiden von der letzteren erworbenen Forderungen auf die Betriebsgesellschaft von 21 978 813,10 Francs und 19 790 162,29 Francs mit dermalen zusammen 2 528 025 Francs; b. die Dividende von 88 000 Actien der Betriebsgesellschaft, — und hat die Bank außerdem zu vereinnahmen: c. die Zinsen auf den in soliden Werthpapieren angelegten, einbezahlten Betrag des Stammactiencapitals von 10 Mill. Francs, zu durchschnittlich 4 Proc. ergebend 400 000 Frcs. — Zur Beschaffung der neben der Emission von 13 Mill. Francs Prioritätsactien noch erforderlichen Mittel, um den Verpflichtungen gegenüber der Deutschen Bank und dem Wiener Bankverein aus dem vorstehend erwähnten Kaufgeschäfte nachkommen zu können, hat die „Bank für Orientalische Eisenbahnen" ein 4½ proc. Obligationen-Anlehen creirt, dessen Titres nunmehr zur Emission gelangen.

*— Savonah-Stahlwerke vorm. Tardy & Benech. Aus Mailand wird geschrieben: In einem von der Verwaltung vorliegenden Communiqué wird versichert, daß die Verzinsung der Obligationen zweifellos sei, während die Actionaire wohl auf Jahre hinaus ein Erträgniß nicht zu erwarten haben dürften. Am 31. Januar waren 3 191 935 Lire Acceptverbindlichkeiten vorhanden, während der Waarenbestand noch immer eine Höhe von über 5 Millionen Lire repräsentirt. Die Direction bleibt um die Verminderung der Bestände sehr bemüht. An Aufträgen auf Stahlschienen liegen 31 000 t im Werthe von ca. 6 Millionen Lire vor.

Paris, 18. Februar. Die gerichtliche Untersuchung hat festgestellt, daß der Bankier Berneau-Macé, obgleich er in seiner Casse die Summe von ungefähr 1 200 000 Frcs. zurückließ, sich mit 7—800 000 Frcs. aus dem Staube gemacht hat.

*— Nach einem Circular des französischen Ministers des Innern werden fortan Handlungsreisende fremder Staaten beim Betreten des französischen Gebiets zur Gewerbesteuer (Patentsteuer) herangezogen. Dies bezieht sich jedoch nur auf diejenigen fremden Handlungsreisenden, welche belgische, dänische, holländische, schwedische und russische Handlungshäuser vertreten. Deutsche Handlungsreisende sind der Steuerpflicht nur dann unterworfen, wenn sie die abzusetzenden Waaren selbst mit sich führen.

*— Türkische Tabakregie. Der Administrationsrath der türkischen Tabakregie beabsichtigt, Anfang März den Actionairen eine Abschlagszahlung von 6 Proc. = 12 Frcs. auf das Erträgniß des Geschäftsjahres 1890/91 zu leisten. Die Gesammtdividende wird voraussichtlich 9 Proc. betragen.

London, 19. Februar. Die mexikanische Regierung hat nach Meldungen aus Mexiko die Beträge für die Zahlung des April-coupons der 6proc. äußeren Anleihe bereits bei der Nationalbank deponirt.

London, 19. Februar. Als Couponszahlstelle für die neue 3proc. Reichs- und Preußische Anleihe soll neuerdings auch das Haus Stern brothers designirt sein.

WTB. Washington, 19. Februar. Das Comité des Repräsentantenhauses für die Münzfrage beschloß, die Vernehmung der Sachverständigen morgen abzuschließen. Das Comité wird Mittags über den Vorschlag der freien Silberprägung abstimmen. Man hält den Vorschlag für wenig aussichtsvoll.

WTB. Washington, 19. Februar. Im Senate erklärte der Vertreter des Schatzsecretairs, daß bei den Silberankäufen der Silberpreis auf Grundlage der Tagesnotirungen von London, New-York und San Francisco festgestellt werde. Das Schatzamt betrachte es als Regel, zu dem niedrigsten Preise einzukaufen, wofern der betreffende Tagescours nicht die höchsten, auf den angeführten Märkten beobachteten Preise bedeutend übersteigt.

San Francisco, 16. Februar. Der am Sonnabend aus Australien hier eingetroffene Dampfer „Alameda" bringt die Nachricht von einer ernsten Heuschreckenplage, welche den Botanischen Garten in Ballarat heimgesucht hat. Die Heuschrecken sollen auch die Weizenernte in Victoria ruinirt und einen Verlust von 18 000 000 Bushels veranlaßt haben, wovon 10 000 000 für den Export bestimmt waren.

Berichtigung.

In der in der gestrigen Nummer zum Abdruck gelangten Dresdener Correspondenz, die Brauerei zum Felsenkeller in Dresden betreffend, war in Folge Versehens des Setzers zu lesen: „Bei der Schwierigkeit, mit welcher die Zeitungsberichterstattung zu arbeiten gewohnt ist" u. s. w. Es sollte natürlich heißen: „Bei der Schnelligkeit" u. s. w.

Landwirthschaftliches.

* An der Landwirthschaftlichen Schule zu Meißen, welche im Schuljahre 1890/91 von 90 Schülern besucht worden ist, beginnt Dienstag den 7. April d. J. der diesjährige Sommercursus und sind für denselben bereits schon jetzt 20 Schüler zum Eintritt angemeldet. Weitere Anmeldungen nehmen Herr Geheimer Oekonomierath Steiger und Director Endler noch bis Ende März entgegen. Die Schule wurde Michaelis 1879 vom Landwirthschaftlichen Kreisverein Dresden ins Leben gerufen und eröffnete den ersten Wintercursus mit 27 Schülern. Seit der nur erst kurzen Zeit ihres Bestehens hat sie sich also ganz wesentlich gehoben, und mit der Zahl der Schüler hat sich zugleich auch die Zahl der Ortschaften vermehrt, aus denen die Schüler stammen. Immerhin sind aber allein in der Kreishauptmannschaft Dresden noch eine sehr große Zahl von Dörfern vorhanden, aus denen bisher weder der Freiberger, noch der Meißner Schule junge Leute als Schüler zugeführt worden sind. Andererseits ist zu beobachten gewesen, daß Landwirthe, deren Söhne wiederum den väterlichen Beruf ergreifen sollen, diese nicht landwirthschaftlichen Schulen, sondern gewerblichen bez. kaufmännischen Fortbildungs-, ja sogar Vorbereitungsanstalten für Postgehilfen zugeführt haben. Welche Gründe hierfür maßgebend gewesen sind, wollen wir hier nicht näher untersuchen (in der Hauptsache ist es Sparsamkeit am unrechten Flecke), allein so doch wie auch sonst die vorerwähnten Schulen schätzen, für die landwirthschaftliche Praxis können und wollen sie nicht vorbereiten, dies sollte denn doch allen Landwirthen klar sein. Umgekehrt wird es sicher keinen Kaufmann, keinen Gewerbtreibenden geben, der einen Sohn, welcher wiederum Kaufmann bez. Handwerker werden soll, einer landwirthschaftlichen Schule anvertraute. Letztere würden überhaupt einen solchen jungen Mann gar nicht aufnehmen. Wir halten es daher für unsere Pflicht, nicht nur an diejenigen Landwirthe, welche bisher, nur um ihre Söhne von der allgemeinen Fortbildungsschule los zu bekommen, auch in solche Schulen schickten, welche, ihrer Einrichtung entsprechend, gar nicht für den landwirthschaftlichen Beruf vorbereiten können, als auch an die, welche der Kosten wegen sich immer noch nicht dazu verstehen können, ihren Söhnen überhaupt eine Vorbildung für den praktischen Beruf angedeihen zu lassen, folgendes ernste Mahnwort in ihrem eigenen Interesse zu richten: Die letzten Jahrzehnte haben auf dem Gebiete der Landwirthschaft eine solche vollkommene Umwälzung hervorgebracht, daß kein Landwirth mehr dem Grundsatze treu bleiben kann und darf, „wie es der Großvater gemacht, so will ich es weiter treiben". Die Regierung und die landwirthschaftlichen Kreisvereine thun ihr Möglichstes, um die Landwirthschaft zu heben, aber dies allein reicht nicht aus, um unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse zu verbessern, die Landwirthe müssen selbst mit helfen, zumal in unserer Zeit, wo alle anderen Berufsarten bemüht sind, durch tüchtiges Lernen den Kampf, den das Leben uns bietet, aufzunehmen. Die Jugendzeit ist aber die Zeit des Lernens, und in den landwirthschaftlichen Schulen werden die jungen Leute nicht nur zu ernster Arbeit angehalten, sondern sie werden auch geistig angeregt, an ein geregeltes, selbstständiges Denken gewöhnt. Weiter werden die in der Dorf- bez. Stadtschule erworbenen Kenntnisse befestigt und erweitert und die Schüler mit den Naturgesetzen, auf welche die ganze Landwirthschaft gebaut ist, bekannt gemacht. Dieselben haben also Gelegenheit, sich Kenntnisse zu erwerben, welche sie befähigen, in ihrer Wirthschaft Tüchtiges zu leisten, ihren Mitbürgern zum Beispiel zu dienen, mit einem Worte, Schätze zu sammeln, die mehr werth sind als Geld und Gut, die nicht die Motten fressen und nicht der Rost verzehrt. Auf also, Landwirthe! Benutzt noch mehr als bisher die Gelegenheit, Eure Söhne für den künftigen Beruf in den landwirthschaftlichen Schulen vorbereiten zu lassen, das dafür aufgewendete Geld wird reichlich Zinsen tragen!

Post- und Telegraphenwesen.

WTB. Duisburg, 20. Februar. Die englische Post über Vlissingen vom 19., 7 Uhr 25 Vorm. ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf niederländischer Strecke.

Königreich Sachsen.

Handelsregister:

Eingetragen die Firmen:

A. Jansen in Dresden. Inhaberin Frau Anna verehel. Jansen geb. Müller das. — Bautzner Eisengießerei, Strohbach & Co. in Bautzen. Inh. die Herren Emil Bernhard Strohbach und Karl Ernst Hennig, beide in Bautzen.

Veränderungen:

Aus der Commanditgesellschaft unter der Firma Bertsch & Co. in Buchholz sind Herr Johann Friedrich Bertsch in Buchholz als Inhaber und persönlich haftender Gesellschafter, sowie die bisherigen 8 Commanditisten ausgeschieden, Herr Carl August Lüke in Hirschberg in Schlesien als Inhaber und persönlich haftender Gesellschafter sowie ein Commanditist sind in die Firma eingetreten. Die Herrn Carl Friedrich Wilhelm Bütziger ertheilte Procura ist erloschen.

Erloschen die Firmen.

W. A. Urban, P. Ernst, Paul Stade, Oscar Bilz, C. Jerstein, Richard Bromberger, C. Schneider, Gebr. Henkel, Carl H. Fischer Nachf., A. Koallick & Co., Kuchenfabrik A. O. Jansen, J. G. Führ, Deutsche Wollwaarenfabrik S. Goldmann, sämmtlich in Dresden.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
M. Friedmann, Manufacturwaaren in Firma „J. Jacobus Nachf. M. Friedmann"	Berlin	Berlin	17.2	7.4	6.8	25.4
A. Karo & Co., Bonbon- und Zuckerwaaren-Fabrik	Hamburg	Hamburg	16.2	20.3	10.3	31.3
A. Fr. W. Happe, Weinhändler, Inhaber d. Haare-Handlung	Hamburg	Hamburg	17.2	20.3	10.3	14.4
Carl Hoffmann, Juwelier	Schwerin	Schwerin	10.2	3.4	4.3	6.4
J. G. Heimer, Getreidepächter	Wirbau	Wirbau	16.2	16.3	9.3	9.4
C. A. Hirt, Kaufmann	[illegible]	[illegible]	16.2	6.3	14.3	14.3

Braunschweig, 19. Februar. Die kleinere Bankfirma Schönfeld & Franquet gerieth in Zahlungsverlegenheit. Der Bankier Schönfeld wurde wegen des Verdachtes von Depot-Unterschlagungen verhaftet. Betheiligt sind auch einige Berliner Firmen. Einzelne Forderungen betragen bis 60 000 ℳ.

*— Die American Loan and Trust-Company in New-York, mit 1 000 000 $ Capital, suspendirte ihre Zahlungen, nachdem sie einen mehrtägigen Run ausgehalten.

Einnahme-Ausweise.

WTB. Wien, 19. Februar. Bei den theils im Staatsbetriebe, theils im Betriebe der anschließenden Hauptbahnen gestandenen 298 km langen Localbahnen der Oesterreichischen Local-Eisenbahn-Gesellschaft betragen die provisorisch ermittelten Einnahmen für den Monat Januar 1891 138 512 fl., während die definitiven Einnahmen im gleichen Monat des Vorjahres 145 186 fl. betragen haben.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 17. Februar: Garantirte Linie 977 607 fl. (— 118 177 fl.); Elbethalbahn 682 780 fl. (— 83 116 fl.).

*— Jura-Simplon-Bahn. Januar 1 260 000 Frcs. (— 118 159 Frcs.).

*— Schweizerische Nordostbahn. Januar 977 000 Frcs. (— 5622 Frcs.); Zürich-Zug-Luzern, Januar 110 000 Frcs. (— 15 520 Frcs.); Bötzbergbahn, Januar 279 000 Frcs. (— 21 470 Frcs.).

*— Vereinigte Schweizerbahnen. Januar 491 300 Frcs. (— 24 459 Frcs.); Toggenburger Bahn, Januar 18 630 Frcs. (+ 51 Frcs.); Eisenbahn Wald-Rüti, Januar 4590 Frcs. (— 341 Frcs.); Rapperswyl-Pfäffikon, Januar 1820 Frcs. (+ 484 Frcs.). Die Betriebseinnahmen des eigenen Netzes betrugen im Januar 356 000 Frcs. (+ 63 309 Frcs.), der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben im Monat Januar stellte sich auf 135 300 Frcs. (— 87 769 Frcs.).

Verloosungen.

Stanislaus 20-fl.-Loose vom Jahre 1869. Ziehung am 16. Februar. Auszahlung am 15. August 1891. Hauptpreise: Nr. 5242 10 000 fl. Nr. 19379 21651 je 400 fl.

Türkische 400-Francs-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Februar. Auszahlung mit 58 Proc. der gezogenen Beträge am 1. März 1891. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: Nr. 101928 156803 360895 1071739 1778119 1779501 je 2000 Frcs. Nr. 242484 301079 562803 694097 851192 1032285 1071740 1108867 1254901 1359860 1532976 1574695 je 1250 Frcs. Nr. 47006 99619 99620 210640 242481 313092 455754 483675 521696 521700 575978 694105 707579 851194 856939 971651 994190 1025690 1068910 1566219 1399121 1406927 1541504 1574691 1582315 1646584 1776116 1801518 je 1000 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 Francs.

Leipziger Börse am 20. Februar.

Es war wieder nichts! Die heute stattfindende Zeichnung auf 3proc. Reichsanleihe und preußische Consols, welche überall einen glänzenden Verlauf nimmt und jedenfalls ein großartiges Resultat zu Tage fördern wird, hat der Börse auch nicht die mindeste Anregung gegeben. Dieselbe führt ihr Scheinleben weiter fort, und es ist vorerst auch keine Aussicht vorhanden, daß sobald ein Wandel in den thatsächlich recht mißlichen Verhältnissen platzgreifen wird. Bemerkenswerthe Aenderungen sind auch an der heutigen Börse nicht eingetreten. Das Coursniveau hat sich im Allgemeinen auf der bisherigen Höhe erhalten und die Umsätze sind auf ein geringes Maß beschränkt geblieben. Letzteres gilt nicht nur von den Dividendenpapieren, sondern auffälliger Weise auch von den Anlagewerthen. Einige Ultimoabschlüsse vollzogen sich in den Antheilen der Berliner Discontogesellschaft und der Berliner Handelsgesellschaft. Scrips sind zu 85,75 gehandelt worden und blieben zu 85,80 noch lebhaft begehrt. Die während der Geschäftszeit aus Berlin eingelaufenen Meldungen tragen abermals deutlich den Stempel der dort vorherrschenden Indisposition, welche, wie es scheint, immer weitere Kreise erfaßt.

Die Umsätze in den deutschen Staatsfonds waren heute recht bescheidener Art. 3proc. Reichsanleihe befestigten sich, dergleichen 3½ proc. wurden 0,40 höher bezahlt, während 4proc. nur 0,10 billiger anzubringen waren; 3½ proc. Consols bedungen 0,10 mehr, dagegen büßten dergleichen 4proc. 0,15 ein. 3proc. Sächsische Rente besserten sich um 0,15, 3½ proc. Sachsen büßten 0,20, resp. 0,30 ein, ebenso stellten sich Landrentenbriefe 0,50 niedriger. In 3½ proc. Leipziger Stadtanleihen, die sich eine Kleinigkeit im Course abschwächten, ging etwas um, 4½ proc. dergleichen zogen etwas an, Plauensche Stadtanleihe verkehrten in kleinen Beträgen zu letzter Notiz, kleine Stücke fehlten.

Der Verkehr in Eisenbahnactien beschränkte sich auf Buschtiehrader A und B, erstere 1,35 niedriger, letztere preishaltend, ferner gingen um: Aussig-Teplitzer, Dortmund-Gronau (+ 0,25), Leipzigerbahn (— 0,60), Saalbahn Stammactien (+ 0,50) und Graz-Köflacher. Nordwestbahn waren zu 95,50 gesucht, Mittelmeerbahn wurden 0,50 höher gezeigt.

Die Bankactien blieben vernachlässigt; Umsätze etablirten sich in größerem Umfange in Credit- und Sparbank (— 0,50); außerdem fand Verkehr statt in Leipziger Credit, Leipziger Bank recht fest, schwach lagen hingegen Sächsische Bank. Commandit verkehrten per Ultimo Februar zu 215,50 und Handelsgesellschaft per Ultimo März zu 150,25.

Die Industrieactien kamen nur vereinzelt zur Geltung, so namentlich: Hallesche Zuckerraffinerie (+ 0,50), Glauziger (— 0,15), Riebeck, Altenburger Brauerei (+ 3), Zittauer Maschinenfabrik (+ 2), Starck's Montanwerke, Golzern, Bochumer Gußstahl (+ 0,50), Körbisdorfer (— 0,75) und Tittel & Krüger, letztere 2,25 billiger.

In den Bergwerkspapieren ging es heute ruhig zu. Etwas Geschäft etablirte sich in Zeitzer Paraffin (— 0,15) und Werschen-Weißenfelser Stamm-Actien (+ 2 ℳ).

Für Eisenbahn-Prioritäten zeigte sich nur wenig Frage, dieselbe beschränkte sich in der Hauptsache auf Buschtiehrader, Graz-Köflacher, Lemberger, Elbethalbahn und Prag-Duxer.

Ausländische Staatsfonds wenig belebt, aber fest. In Betracht kamen österreichische Goldrente, Silberrente, ungarische Anleihen, italienische Rente und Serben.

Wechsel ziemlich belebt, besonders kurzes London; langes London wurde gleichfalls gehandelt, kurzes Paris fehlte, in Belgien gingen Kleinigkeiten um und blieb noch ferner Frage; beides Wien wurde zu gestrigen Coursen nicht abgegeben.

Von den Sorten begegneten österreichische Noten 10 ₰ über gestrige Notiz lebhafter Kauflust, doch wurde der Bedarf nicht gedeckt, russische Noten erließen 15 ₰.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 19. Februar.

Totalreserve	[illegible]	Lstrl.	Abn.	441 000	Lstrl.
Notenumlauf	23 857 000	"	Abn.	197 000	"
Baarvorrath	23 656 000	"	Abn.	640 000	"
Portefeuille	20 059 000	"	Zun.	423 000	"
Guthaben der Privaten	29 159 000	"	Abn.	1 648 000	"
do. des Staats	11 561 000	"	Zun.	2 098 000	"
Notenreserve	14 519 000	"	Abn.	672 000	"
Regierungssicherheiten	12 455 000	"	Zun.	[illegible]	"

Procentverhältniss der Reserve zu den Passiven 39% gegen 41% in der Vorwoche.

Paris, 19. Februar.

Baarvorrath in Gold	1 258 956 000	Frcs.	Zun.	60 607 000	Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 262 966 000	"	Zun.	1 884 000	"
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	682 984 000	"	Abn.	144 741 000	"
Notenumlauf	3 144 [illegible]	"	Abn.	79 420 000	"
Laufende Rechnung der Priv.	380 [illegible]	"	Abn.	41 431 000	"
Guthaben des Staatsschatzes	256 849 000	"	Abn.	29 849 000	"
Gesammt-Vorschüsse	268 825 000	"	Abn.	10 520 000	"
Zins- und Discont-Erträgnisse	5 561 000	"	Zun.	889 000	"

Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 79,21.

Berlin, 19. Februar. Die Haltung der heutigen Börse war anfangs reservirt, aber vorwiegend schwach. Die Mehrzahl der Course weist Abschwächungen auf, aber das Angebot trat auf keinem Gebiete schärfer hervor. Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich nur in Scrips, welche in Folge von Deckungen und von auswärtigen Käufen etwas höher als gestern einsetzten. Im späteren Verlaufe trat in der matten Haltung der Kohlenactien zunächst eine weitere Abschwächung ein, später befestigte sich indessen die Haltung, indem die Steigerung der Scrips den gesammten Markt günstig beeinflusste. Bankpapiere unterlagen mehrfachen Schwankungen; inländische Bahnen blieben auch während der zweiten Börsenhälfte geschäftslos. Oesterreichische Transportwerthe waren behauptet, Schweizer Bahnen (namentlich Centralbahn) wesentlich erholt. Für russische Banken erhält sich Kauflust. Von fremden Fonds zeigten sich Italiener auf Pariser Kaufe bevorzugt, russische Werthe fanden wenig Beachtung. Auf dem Bergwerksactienmarkt fanden zahlreiche Schwankungen statt, die Grundtendenz auf diesem Gebiete charakterisirte sich als vorwiegend schwach. Speculative Industriepapiere waren vernachlässigt. (V. Z.)

Frankfurt a. M., 19. Februar. Börse. Schluss: Still. Concl Bergwerksactien 97,50. Privatdiscont 2⅞ Proc. Neue 3-proc. Reichsanleihe 85,80—86,25. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 272⅞, Franzosen 218, Lombarden 116⅞, Discento-Commandit 205,25, Ottomans 124,80.

Wien, 19. Februar. Börse. Ungleichmässig. Bankpapiere und Notenrente abgeschwächt, Bahnen ruhig, Tabaksactien und einzelne Nebenwerthe höher, Goldrenten und Valuta fest.

Berlin, 19. Februar. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 37,50 G., Augsburger 7-fl.-Loose 29,90 G., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 [illegible] bz., Bukarester 20-Frcs.-Loose 45 G., Finnl. 10-Thlr.-Loose 68,40 G., Freiburger 15-Frcs.-Loose 32,30 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 42,20 bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose 20,25 G., Neufchateler 10-Frcs.-L. 22,50 G., Pappenheimer 7-fl.-Loose 25,00 G., Schwed. 10-Thlr.-Loose 84,60 bz., Türk. 400-Frcs.-Loose 80,80 bz., Venetianer 29,00 G.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Deutsche Verlagsanstalt 228,70 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 272,50 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 97,00 bz. G., Farbwerke Höchst 374,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Abends. Effecten-Societät. Creditactien 272⅞, Franzosen 216⅞, Lombarden 116, Egypter 98,20, 4proc. ung. Goldrente 92,40, Gotthardbahn 161,70, Disconto-Commandit 205,50, Dresdner Bank 156,80, Laurahütte 137,70, Gelsenkirchen 171,10, neue 3proc. Reichsanleihe —,—. Fest. — Gestern: Creditactien 272⅞, Franzosen 216⅞, Lombarden 116, 4procentige ungar. Goldrente 92,40, Gotthardbahn 161,60, Disconto-Commandit 205,40, Dresdner Bank 156,70, Laurahütte 136,70, Gelsenkirchen 171,10, neue 3procent. Reichsanleihe 86,05. Fest.

Breslau, 19. Februar. Loesten. 3½proc. L.-Pfandbriefe 97,90, 4procent. ungar. Goldrente 92,25, Consol. Türken 19,25, Türken-Loose 81,25, Breslauer Discontobank 108,75, Breslauer Wechslerbank 104,50, Schlesischer Bankverein 122,00, Creditactien 173,50, Donnersmarck 98,25, Oberschlesische Eisenbahn 96,25, Oppelner Cement 106,60, Kramsta —,—, Laurahütte 135,25, Vereinigte Oelfabriken 103,00, Österr. Banknoten 177,65, russische Banknoten 236,50, Schles. Zinkactien 195,00, Oberschles. Portland-Cement 126,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 139,00, Flöther Maschinenbau 113,50.

Hamburg, 19. Februar. Nachmittag. Befestigt. Preuss. 4proc. Consols 106,70, Silberrente 81,50, österr. Goldrente 97,50, 4proc. ung. Goldrente 92,40, 1860er Loose 125,50, Italiener 93,50, Credit-

[illegible] 272,50, Franzosen 255,50, Lombarden 252,50, Silber-Rente [illegible] Russen 268,50, II. Orientanleihe 74,30, III. Orientanleihe [illegible], Deutsche Bank 158,50, Disconto-Commandit 212,20, Berliner Handels-Gesellschaft 156,20, Dresdner Bank 156,50, Nationalbank für Deutschland 133,50, Hamburger Commerzbank 119,50, Norddeutsche Bank 157,40, Lübeck-Büchener Eisenbahn 169,30, Marienburg-Mlawkaer Bahn 60,50, Ostpr. 94,40, 96,20, Laurahütte 126,20, Norddeutsche Jute-Spinnerei 120,50, Anglo-Contin. Guano-Werke (vorm. Ohlendorf) 154,50, Hamb. Packetf.-Act. 130,00, Dyn.-Trust-Actien 150,30, Privatdiscont 3% Proc.

Hamburg, 19. Februar. **Abendbörse. Oesterr. Creditactien** 272,75, Franzosen 241,50, Lombarden 251,00, 4proc. ungar. Goldrente —,—, Ostpreussen 95,25, Lübeck-Büchen 169,10, Disconto-Commandit 212,25, Laurahütte 126,75, Dynamit-Trust-Actien 150,50. Fest.

Bremen, 19. Februar. Actien-Gesellsch. „Weser" 126 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 61 G., Bremer Cigarrenfabrik. 120 B., Bremer Jute-Spinnerei 140 B., Bremer Pferdebahn 120 B., Bremer Portland Cementfabrik 107 G., Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 295 bz., Bremer Wollwäscherei —,—, Bremer Zuckerraffinerie 125 B., Bremerhavener Strassenbahn 106 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" 104 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 129½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 109 B., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie —,—, Hamburg-Amerikan. Packetf.-Act.-Ges. —,—, Hansenat. Jute-Spinn. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Actien-Brauerei 184 G., Jutespinnerei und Weberei Bremen 129 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 143⅞ G., per Ultimo Februar 142 bz., Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 179 B., Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff 135 B., Sta Tinto-Actien pro Stück —,—, St. Pauli-Br.-Actien pro Stück 201 G., per Ultimo Februar —,—, St. Pauli-Br.-Actien Preferred —,—.

Wien, 19. Februar, Nachmittags 5 Uhr 40 Min. **Abendbörse.** Ungar. Creditactien 341,50, österr. Creditactien 339,25½, Franzosen 244,60, Lombarden 182,00, Galizier 212,00, Nordwestbahn —,—, Elbethalbahn 211,75, österr. Papierrente 91,05, do. Goldrente 122,50, 4proc. ungar. Papierrente 102,00, 4proc. do. Goldrente 105,50, Marknoten 56,42½, Napoleons 9,14, Reichsrente 118,50, Tabakactien 150,00, Alpine Montan 96,10, Unionbank 247,75, Länderbank 223,75, Befestigt, Franzosen lebhaft.

Amsterdam, 19. Februar. Hamburger Wechsel 59,20, Wiener Wechsel 162,00.

London, 19. Februar, Nachmittags. Ruhig. Englische 1%proc. Consols 97⅞, Preuss. 4proccnt. Consols 104, Italienische 5proccntige Rente 90⅞, Lombarden 12⅞, 4proccntige consolidirte Russen 1889 (2. Serie) 98⅞, Cons. Türken 19⅞, österreichische Silberrente 82,05, do. Goldrente 96,00, 4proc. ungarische Goldrente 92⅞, 4proc. Spanier 77⅞, 4proc. Egypter 94⅞, 4proc. unifizirte Egypter 98⅞, 4proc. garant. Egypter 101⅞, 4proc. egyptische Tributscheine 97⅞, 4proc. cons. Mexikaner 92⅞, Ottomanbank 15⅞, Suezactien 95⅞, Canada Pacific 59⅞, Do Beers Actien neue 18⅞, Paldescent 2⅞, Rio Tinto 29⅞, 4proc. Russen 73, Argentinier 6proccnt. Goldanleihe von 1887 76, do. 4proc. äussere Goldanleihe 56. — Neue 3proccntige Reichsanleihe 84. — **Wechselnotirungen: Deutsche** Plätze 20,50, Wien 11,66, Paris 25,44, Petersburg 27¼.

London, 19. Februar, Abends 6 Uhr 15 Min. Preussische Consols 104, Engl. 2¾proccntige Consols 97⅞, convertirte Türken 19½, 4proc. consol. Russen 1889 (2. Serie) 100, Italiener 90⅞, 4proc. ung. Goldrente 93⅞, 4proc. unific. Egypter 98⅞, Ottomanbank 15⅞, 4proc. consol. Mexikaner 92⅞, Silber 42⅞. — Aus der Bank flossen 19 000 £.

Paris, 19. Februar. Fest. 3proccntige amortisirbare Rente 96,07½, 3proccnt. Rente 96,80, 4½proc. Anleihe 105,12½, italienische 5proccnt. Rente 90,60, österreichische Goldrente 96⅞, 4proccntige ungarische Goldrente 92,50, III. Orient-Anleihe 79,50, 4proccntige Russen 1889 99,75, 4proc. Russen 1889 99,50, 4proc. unific. Egypter 499,62, 4proc. spanische äussere Anleihe 77⅞, Convert. Türken 19,12½, Türken-Loose 81,25, 4proc. priv. Türken-Obligationen 446,00, Franzosen 528,75, Lombarden 310,00, do. Prioritäten 312,50, Banque ottomane 639,25, Banque de Paris 843,75, Banque d'Escompte 554,75, Credit foncier 750,00, do. mobilier 512,50, Nordbahn-Act. 205,00, Panama-Canal-Act. 46,50, do. 4proc. Obligationen 37,50, Rio Tinto-Actien 365,00, Suez-Canal-Actien 2458,75, Gaz Parisien 1273,00, Credit Lyonnais 921,50, Gaz pour le Fr. et l'Etranger 556,00, Transatlantique 625,00, S. de France 420,00, Ville de Paris v. 1871 412,00, Tabacs Ottom. 346,00, 4proc. cons. Cons. 97⅞, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞ bz., do. auf London 25,21, Cheques auf London 25,24½, Amsterdamer Wechsel kurz 206,08, Wiener Wechsel kurz 237,25, Madrider Wechsel kurz 450,00, Comptoir d'Escompte 662,00, Robinson-Actien 68,75, neue 5proc. Rente —,—.

Paris, 19. Februar, Abends. **Börsenverkehr. 5proc. Rente** 96,80, Italiener 90,60, 4proc. ungarische Goldrente —,—, Türken 19,75, Türkenloose 81,00, Spanier 77,65, Egypter —,—, Bangue ottomane 639,75, Rio Tinto 365,00, Tabaksactien 346,00, Panama —,—. Ruhig.

New-York, 19. Februar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅞, 4proccntige fundirte Anleihe 125⅞, Canadian-Pacific-Actien 75,00, Central-Pacific-Actien 29,00, Chicago- & North-Western-Actien 109,00, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 85⅞, Illinois-Central-Actien 96,00, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111⅞, Louisville- und Nashville-Actien 75⅞, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 19⅞, New-York-Lake-Erie, Western, 2nd Mort Bonds 109⅞, New-York, West & Hudson River-Actien 10⅞, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72⅞, Norfolk & Western-Preferred-Actien 15, Philadelphia & Reading-Actien 32, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 27⅞, Union-Pacific-Actien 46⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18⅞, Silber Bullion 99. Gold leicht, für Regierungsbonds 2%, für andere Sicherheiten 2% Proc. — Tendenz: Anfangs unregelmässig, Schluss fest.

Buenos-Ayres, 18. Februar. Gold 247,00.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 13. Februar, 4 M. 1s 4¾ d.	Hongkong, 13. Februar, 4 M. 3s 4½ d.
Kalkutta, 11. Februar, 6 M. 1s 4½ d.	Singapore, 5. Februar, 6 M. 3s 4½ d.
Shanghai, 5. Februar, 6 M. 3s 6½ d.	Manila, 16. Februar, 8s 6½ d.
Yokohama, 5. Februar, 17 d.	Rio Janeiro, 18. Februar, 19⅞ d.
Havana, 28. Januar, 19 d.	

Frankfurt a. M., 19. Februar. **Gold- u. Silbercours. Gold „al marco"** per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Schaudgold 2804 Br. Hochfeines Silber in Barren per Kilogramm 134,00 Br., 132,00 G.

* **Hamburg**, 20. Februar. (Telegramm, mitgetheilt durch Herrn Dr. G. Reinhard, Gold- und Silberscheide-Anstalt, Leipzig.) Silber: 129,50 ℳ Brief, 128,00 ℳ Geld. Ohne Umsatz.

London, 19. Februar. (Von Herrn Adolph Cohen.) **Diamond and Explor. Co.:** De Beers 24⅞ £. Gold-Witwatersrand Cl £ Shares: Langlaagte 3⅞, Langlaagte Block B 7⅞ £, Crown Reef 5 £, Jumpers 2⅞ £, Goldfield of South Africa 8⅞ £, Main Reef 11 s 9 d, Knights 16 s 9 d, Mays Consolidated 17 s 9 d, Hornsons 6 £ Shares) 3⅞ £, Bf. Henry Nurse 1⅞ £, Simmer & Jacks 4 £, Wemmer 3 £, Rothas Reef 6 s 3 d, Geldenhuis 1⅞ £. Es finden Realisationen statt. — 4proccntige Ind. Sapee-Anleihe 28 Proc., Mexican Eisenbahn-Anleihe 44⅞ Proc., Mexican Interne 39⅞. Kupfer- und Salpeterwerthe: Rio Tinto (20 £ Shares) 29½ £, Primitiva Nitrates 7⅞ £. Tendenz: Fest.

General-Versammlung. „Leipziger Düngerexport-Actiengesellschaft." Ordentliche General-Versammlung am 7. März im Kaufmännischen Vereinshause hier. (Vergl. Inserat.)

Wollberichte.

WTB. **London**, 19. Februar. Wollauction. **Fest, Preise unverändert.**

† **London**, 19. Februar. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Unverändert; Schluss derselben Mittwoch den 25. Februar.

N Londoner Wollauctionen. Telegramm vom 19. Februar c. „Unverändert".

* **Leipzig**, 20. Februar. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract B Februar-April	4,27½ ℳ
do. do. B Mai-Juli	4,30 „
do. do. B entfernte Monate	4,32½ „

Umsatz Contract B 80 000 kg. Tendenz: Fest.

— Die zweite diesjährige Kammzugs-Auction ist auf Donnerstag, den 22. März, festgesetzt worden. — Soweit sich bis jetzt die Anmeldungen an derselben übersehen lassen, wird sich das zur Versteigerung gelangende Quantum auf ungefähr 850 000 kg aller Gattungen belaufen.

* **Antwerpen**, 20. Februar. **Wolle.** (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 30 Min. La Plata-Zug Type B. Entfernte Monate 5,30½ Käufer.

* **Antwerpen**, 20. Februar. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wolle. Terminnotirungen. La Plata Contract B Februar 5,22½ Frcs., März 5,22½ Frcs., April 5,25 Frcs., Mai 5,27½ Frcs., Juni-December 5,32½ Frcs. Umsatz 110 000 kg. Tendenz: Behauptet. Umsatz in Schweizerwollen 53 B.

* **Buenos-Ayres**, 18. Februar. **Wolle.** (Telegramm von Westge & Schlief.) Unser Markt ist belebt. Wir notiren heute: Kammwolle für Wiegegarn (unclassirt) 4,65 Frcs., do. zweifach Zephyr 4,50 Frcs., do. Vertrag B in Leipzig 4,45 Frcs.

Mailand, 18. Februar. Seide. **Der etwas belebtere Geschäftsgang** hat keine wesentlichen Veränderungen erlitten und das Nämliche lässt sich von den Preisen sagen. Die Verkäufe nehmen befriedigenden Umfang an, wobei Grege stets bevorzugt sind, ohne dass Organsine vernachlässigt wurden. Für Grege, sublimi und belle correnti, in den verschiedenen Titres von 8–12 denari werden 46–44 Lire notirt: belle und sublimi 13/15 und 14/16 44,50–44 Lire, Organsinen sublimi und belle correnti, 18–20 denari 52–50 Lire, buoni correnti 20/22 und 22/24 49–45 Lire. Cocons stationär, wenig Umsatz. (Sole.)

Mailand, 18. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 124 B. europäische, 27 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 14810 kg. Geschäfte ohne Veränderung. Preise stationär.

Lyon, 18. Februar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 40 B. Organsin, 42 B. Trames, 175 B. Grege und hat 100 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15 450 kg. Geschäfte beschränkt. Preise gehalten.

Shanghai, 14. Februar. Seide. Markt fest. Chinesische Gregs Taeifee Nr. 4, beste Chops, 387,50 Taels = 41,65 Frcs., do. Nr. 5 ordinär 315 Taels = 33,85 Frcs. Gesammtverkäufe bis heute vom 1. Juni 1896 an: Weisse Seide 32 320 B., gelbe 9600 B., Tussah 5700 B. Total 47 620 B. Unverkaufte Stücke: Weisse Seide 7300 B., gelbe 1700 B., Tussah 1560 B. Total 10 560 B. Ausfuhr nach Europa seit Beginn der Campagne 28 250 B. Wechselcours auf London, 6 Monate Sicht, für Dampfpostpäckte 4 s 7½ d = 5,87 Frcs. (Sole.)

WTB. **Bradford**, 19. Februar. Wolle ruhig, aber stetig, Garne ruhig, Exportstoffe ruhiger.

Havre, 19. Februar. Baumwolle stetig, Februar 58½, Juni 59½, September 60½, October 60½.

New-York, 18. Februar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, Norfolk, St. Louis und Augusta matt, in New-Orleans, Mobile und Memphis willig, in Galveston, Charleston und Wilmington ruhig und in Savannah schwach. Der Markt auf Lieferung in New-York schwankte auf Liverpooler Nachrichten beträchtlich und schloss stetig zu einer Kriedrigung von 3 bis 7 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Kriedrigung von 1 bis 8 Points.

New-York, 19. Februar. Baumwolle. Der Markt auf Lieferung schloss stetig zu einer Erhöhung von 8 Points. — Zweiter Bericht: Amerikanische Baumwolle auf Lieferung fest zu einer Erhöhung von durchschnittlich 4 Points seit der Eröffnung. — Die heutigen Auskünfte von Baumwolle in allen Häfen werden auf 39 000 Ballen geschätzt.

Bombay, 19. Februar. Baumwolle. Markt ruhig mit ziemlich guter Nachfrage. Die Schätzungen werden verringert. Wetter seit Kurzem weniger günstig. — Cours auf London ¾ d niedriger, 1s 5½ d, auf Paris 5 Cts. niedriger, Credits 1 Frcs. 25 Cts.

Mülhausen, 19. Februar. Baumwoll-Tücher und Garne. Roher Calicot 8/4, 90 cm 60 portées für 16 Faden Einschlag 20½—24 c, 8/4 90 cm für 18 Faden Einschlag 25—25½ c, 8/4 90 cm für 20 Faden Einschlag 26½—27 c, 8/4 90 cm 80 p. für 20 Faden Einschlag 28—29½ c, 8/4 90 cm 32 p. für 21 Faden Einschlag 30—30½ c, 8/4 90 cm 72 p. für 28 Faden Einschlag 37—37½ c. — Gespannene Baumwolle: Kette ⁸⁄₄ in Strähnen in rein Amerikaner 2,25½—2,30 Frcs., Einschlag ⁸⁄₄ in Cassetten 2,30—2,40 Frcs., Kette ⁸⁄₄ in Bällen 2,20½—2,40½ Frcs.

Manila, 17. Februar. Hanf. **Fair Current notirt 34 £ 2 s 9 d** per Tonne hordfrei ab England. Wechselzufuhren 7000 B. Wechselpreis 2 s 4½ d.

Nordhausen, 19. Februar. Butter. Landbutter 1,50 ℳ, Essbutter 1,60—1,40 ℳ, feinste Gutsbutter 2,50—2,30 ℳ, Eier das Schock 3,30 bis 3,60 ℳ; 1,10—1,20 ℳ für 1 kg. Kase das Schock 3,50 ℳ.

Hamburg, 19. Februar. Butter-Auction. Die heute in Auction verkauften 69 B. frische Hof- und Meierebutter haben folgende Preise erzielt: Classe I 90 B. von 114—115½ ℳ, Classe II 20 B. zu 112½ ℳ, 5 B. zu 112 ℳ per 50 kg. Netto mit reiner Tara. Netto Cassa.

Kopenhagen, 19. Februar. Butter. I. Classe 94—96 Kr., II. Classe 88—92 Kr. Tendenz: Sehr fest.

Hamburg, 20. Februar. **Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest.** Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 24½ bis 24¾ ℳ, Lieferung 24—24½ ℳ — Kartoffelmehl. Prima-Waare 23½ bis 24 ℳ, Lieferung 23½—23¾ ℳ. Superior-Stärke 24½—25 ℳ. Superior-Mehl 24½—26 ℳ — Dextrin weiss und gelb prompt 31—32 ℳ — Capillair-Sirup 44 Bé prompt 23½—23½ ℳ. Traubenzucker prima weiss versandt 29½—30½ ℳ — Kaffee. Bei einigen Umsätzen konnten sich Preise gestern Abend behaupten und eröffnete der Markt heute Morgen mit einem Aufschlag von ⅛ ℳ März von ⅛ ℳ in Folge höherer Schlusscourse von New-York. Im Laufe des Vormittags war die Kauflust mässig. Eingetroffene Realisationsordres konnten nur mit einem Abschlag von ⅛ ℳ angefüllt werden. Schluss 12 Uhr 30 Minuten: Februar 63½, März 63½, Mai 63½, September 77, December 69½ ℳ. An der Börse wichen März, Mai und September ⅛ ℳ und wurde 88 dieser Wertlaute die Nachmittagsnotiz festgestellt. Nach derselben konnte März und Mai den Abschlag wieder einholen. Der Verkehr war schleppend. Im Geschäft für effective Waare operirten Käufer mit mehr Vorsicht bei ruhiger Tendenz. Umgesetzt wurden ca. 2500 Sack Diverse. Zufuhren in Rio 20 000 Sack und in Santos 9000 Sack. — Schmalz. Radbruch, Stern, St. George 37—41 ℳ, Schaub loco 38 ℳ, spätere Termine 39½—39½ ℳ incl. Zoll, Fairbanks 29½ ℳ, Armour 29½ ℳ, Steam 31 ℳ. Diverse Marken 29 ℳ excl. Zoll. Von anderer Seite wird gemeldet: Source Schmalz unverändert: in Tierces à 52½ ℳ per 100 Pfd., in Fässern 33½ ℳ per 50 kg, Royal 29½ ℳ, Hamburger 29½ ℳ, Hamburger 30½ ℳ incl. Zoll.

Bremen, 19. Februar. Tabak. Umsatz 67 Serouen Carmen. — Baumwolle stetiger. Upland middl. loco 47 ℳ, Upland fasst middling nichts unter low middling auf Termin-Lieferung, Februar 49½ ℳ, März 49½ ℳ, April 49½ ℳ, Mai 47 ℳ, Juni 47½ ℳ, Juli 47½ ℳ, August 48½ ℳ, September 48½ ℳ. — Wolle. Umsatz 203 B. Cap, 11 B. Kammzüge. — Schmalz. Wilcox 32½ ℳ, Armour 31½ ℳ, Fairbank 30 ℳ.

Hamburg, 19. Februar. Abends 6 Uhr. **Kaffee-Termin-Notirungen** nur für good average Santos. Februar 58, März 59½, April 61½, Mai 60½, Juni 75, Juli 75½, August 77½, September 76½, October 75, November 69½, December 69½, Januar 1897 67½. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 20. Februar, 11 Uhr. **Kaffee.** (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Marz 82,50, Mai 80,50, September 77,00. Ruhig. Zufuhren: Rio 7000, Santos 19 000 Sack.

* **Hamburg**, 20. Februar, 2 Uhr. **Kaffee.** (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Februar 82,25, März 82,00, April 81,25, Mai 80,00, Juni 79,00, Juli 78,25, August 77,50, September 76,50, October 74,75, November 69,50, December 69,00, Januar 67,50. Ruhig.

WTB. **Amsterdam**, 19. Februar. **Java-Kaffee good ordinary** 58½.

Rotterdam, 19. Februar. **Kaffee-Terminnotirungen: Java** März 55½ c, Mai 56½ c, Juli 57½ c. — **Santos** März 48½ c, Mai 48½ c, Juli 47½ c. Umsatz 3000 S.

* **Havre**, 20. Februar, 11 Uhr. **Kaffee.** (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. in Hamburg. März 103,75, Mai 101,00, September 97,00. Ruhig.

New-York, 19. Februar. (Telegramm von Henry Rentz & Co.) Kaffee höher, da Verkäufer fehlten, es wurde hauptsächlich für Platzrechnung gekauft. Fest in Folge le-haffer Canonn-Frage. — Weizen schwach, da keine Kauflust vorhanden war. — Baumwolle: Der Rückgang wurde nur durch „shorts", die deckten, um ihre Gewinne zu sichern, aufgehalten. Einfuhren in den Häfen werden diese Woche auf 30 000 Ballen taxirt. — Demerrzug halber Feiertag.

† **Rio de Janeiro**, 18. Februar. Kaffee. Tendenz in Rio fest, in Santos sehr fest.

	Rio	Santos
	18. Febr.	11. Febr.	18. Febr.	14. Febr.
Wöchentliche Zufuhr . . . . . Sack	70 000	50 000	56 000	38 000
Vorrath . . . . . „	1 100 000	1 100 000	900 000	330 000
Neue Abladungen n. Vereinigt. Staaten „	19 000	32 000	—	—
do. Hamburg . . . „	5 000	2 000	18 000	4 000
do. Triest . . . . „	2 000	200	16 000	—
do. d. übrig. Europa „	6 000	6 000	14 000	18 000
Verkäufe seit letzter Depesche . . „	60 000	40 000	80 000	45 000
Preis von good ordinary first . . Rs.	8500	8000	8450	8100
Wechselcours auf London . . . . d.	24⅞	19⅞	—	—

* **Magdeburg**, 20. Februar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckercommerzbank & Benzinger. Melis I. 26,25—26,00. Ruhig. Brpcc. Kornzucker 17,00 bis 18,37½, 88proc. Kornzucker 16,80—17,10. Ruhig. Preise theilweise nominell.

Magdeburg, 20. Februar. Zucker. I. Preise für greifbare Waare. A. Mit Verbrauchssteuer. Raffinade ff., ohne Fass 28,00—28,25 ℳ, do. fein, ohne Fass 27,75 ℳ, Würfel-Zucker I. mit Kiste 31,50 ℳ, Würfelzucker II. mit Kiste 28,50—28,75 ℳ, gem. Brodraffinade mit Sack 30,00 ℳ, gem. Raffinade mit Sack 27,50—28,00 ℳ, gem. Melis I. mit Sack 25,25—26,00 ℳ, Farin mit Sack 26,50—24,50 ℳ. Tendenz: Ruhig. B. Ohne Verbrauchssteuer. Ab Stationen: Kornzucker ohne Sack 19⅞ Rendement 17,00—18,10 ℳ, Kornzucker ohne Sack 88 Rendement 16,50—17,50 ℳ, Nachprodukt ohne Sack 75 Rendement 13,20—14,40 ℳ. Tendenz: Ruhig, Preise theilweise nom. Wochenumsatz 150 000 Ctr. — Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung gesucht 42—43 Bé. (alte Grade) resp. 80—82 Brix ohne Tonne 2,00—2,30 ℳ. Dasselbe geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43 Bé. (alte Grade) resp. 80—82 Brix ohne Tonne 2,00—2,20 ℳ. — Kohlenzucker. Die bereits Ende der Vorwoche eingetretene ruhigere Haltung des Marktes blieb während der letztverflossenen acht Tage vorherrschend. — Durch die vorherigen umfangreichen Verkäufe waren die meisten Raffinerien vorerst versorgt, so dass nur vereinzelte Bedarfsfälle vorlagen und für die Exporteure bestanden die seitherigen Schwierigkeiten bezüglich Abnahme von Waare unverändert fort, weil die Elbeschifffahrt noch nicht eröffnet ist. Das Angebot von Kornzuckern war mässig und viele Producenten mochten sich in die abgegebenen, etwas billigeren Gebote nicht fügen, sondern zogen ihre Offerten einstweilen zurück; daher beschränkten sich die diesswöchentlichen Verkäufe auf eine kleinere Zahl bei durchschnittlich 5—10 ₰ billigeren Preisen. Nachgefragte waren reichlich angeboten und fanden zur Ausfuhr, sowie theilweise auch für Inlandsraffinerien gute Aufnahme bei 10—15 ₰ besseren Preisen, als solche am Schlusse der Vorwoche notirt standen. Gesammtumsatz 126 000 Ctr., wovon der grössere Theil Nachgeschäfte. Raffinirter Zucker. Bei unveränderten Forderungen der Raffinerien verlief das Geschäft in dieser Woche sehr ruhig und sind nur wenige Umsätze aus erster Hand bekannt geworden. — II. Terminpreise für Kornzucker I. Product abzüglich Steuervergütung, a. Frei auf Speicher Magdeburg. Notirung. b. Frei an Bord Hamburg. Februar 17,05 ℳ Br., 17,00 ℳ G., März 17,07½ bz. u. G., 17,10 ℳ Br., April 17,15 ℳ bez., 17,12½ ℳ Br., 17,12½ ℳ G., Mai 17,35 ℳ Br., 17,30 ℳ G., Juni 17,55—17,52½ ℳ bez. u. G., 17,60 ℳ Br., Juli 17,67½ ℳ bez. u. G., 17,70 ℳ Br., August 17,75 ℳ Br., 17,67½ ℳ G., October-December 17,65 ℳ Br., 17,57½ ℳ G., November-December 17,65 ℳ Br., 17,57½ ℳ G., Jahr-Juli 17,60 ℳ bez. Tendenz: Fest.

* — Liquidationspreise am 20. Februar, Mittags 11½ Uhr.

	Frei auf Speicher Magdeburg.	Frei an Bord Hamburg.
Februar	17,25 ℳ	17,55 ℳ
März	17,35 „	17,45 „
April	17,37½ „	17,42½ „
Mai	17,37½ „	17,50 „
Juni	17,57½ „	17,60 „
Juli	17,62½ „	17,70 „
August	17,67½ „	17,75 „
October	17,60 „	17,60 „
November	17,60 „	17,60 „
December	17,60 „	17,60 „

Granulirte Zucker frei an Bord Hamburg. April 17,37½ ℳ, Mai 17,35 ℳ.

WTB. **Hamburg**, 19. Februar, Nachm. 3 Uhr 30 Min. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88 proc. Rendement, neue Ernte, frei an Bord Hamburg, per Februar 17,35, per März 17,35, per Mai 17,37½, per August 17,57½. Ruhig.

WTB. **Hamburg**, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 Proc. Rendement neue Ernte, frei an Bord Hamburg per Februar 17,37½, per März 17,40, per Mai 17,42½, per August 17,67½, stetig.

* **Prag**, 19. Februar. Zuckermarkt. Der Markt nahm einen ruhigen Verlauf und wurde Mangels Materials aus erster Hand von Abschlüssen nichts bekannt. Für prompte Kristallzucker wurde 13,70 bis 13,75 fl. Aussig als Geldnotiz genannt. Von zweiter Hand war gleiche Frachtlage per zweite Hälfte März mit 16,20 fl. incl. Sack angeboten. Nachprodukte wurden mehrfach gehandelt und erzielten schöne Qualitäten ca. 50—20 kr. unter Werth von Kristallzucker. Raffinaden haben sich bei unveränderter Notirung von 21,50—21,75 fl. Geschäftsloser Markt.

* **Triest**, 19. Februar. Pilé ruhig, 17 fl. prompt, 17½ fl. April-August.

WTB. **Paris**, 19. Februar. Rohzucker 88proccnt. ruhig, loco 34,25—34,50 — Weisser Zucker behauptet. Nr. 3 per 100 kg per Februar 36,75, per März 36,87½, per März-Juni 37,25, per Mai-August 37,75.

London, 19. Februar. Zucker. 96proc. Javazucker loco 15½, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig. Tüpe ruhig. Kaffee stetig, fair Thamid Rio per Februar 78 s 3 d, per März 77 s, per Mai 75 s 9 d, per September 70 s 9 d. Reis ruhig, aber stetig. Eine Ladung Bassein (März-Verschiffung) wurde zu 7 s für den Continent und eine Ladung Neranzie wurde zu 7½ s für Amsterdam begeben. Schellack stetig. Hanf ruhig. Jute matt. Oele: Leinöl 25 s 6 d, Februar-April 25 s 1½ d, Mai-August 25 s 3 d, Rüböl ruhig, 29 s 6 d, Februar-April 29 s, Baumwollsaat ruhig, 18 s 9 d, Februar-April 19 s, Terpentinöl 28 s 6 d.

Breslau, 19. Februar. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per Februar 46,00, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per Februar 47,60, do. do. per April-Mai 48,30, do. do. per Juni-Juli 49,00.

Stettin, 19. Februar. Spiritus matter, loco ohne Fass mit 50 ℳ Consumsteuer 47,30, mit 70 ℳ Consumsteuer 47,70, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 47,80, per August-September mit 70 ℳ Consumsteuer 48,90.

Posen, 19. Februar. Spiritus loco ohne Fass 50ℳ 46,80, do. loco ohne Fass (70ℳ) 47,80. Flau. — Wetter: Feucht.

Hamburg, 19. Februar. Spiritus behauptet, per Februar 30½ Br., per Februar-März 30½ Br., per März-Mai 30½ Br., per Mai-Juni 30½ Br.

Paris, 19. Februar. Spiritus behauptet, per Februar 38,50, per März 38,75, per Mai-August 40,50, per September-December 41,50.

Stettin, 19. Februar. Petroleum loco 11,40.

Hamburg, 19. Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br.

Bremen, 19. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,50 Br.

Antwerpen, 19. Februar. Petroleum. Raffinirtes, Type weiss loco 16½ bez., 16½ Br., per Februar 16½ Br., per März 16 Br., per April 16 Br. Steigend.

New-York, 19. Februar. Raffinirtes Petroleum 70 Proc. Abel Test in New-York 7,50 G., do. in Philadelphia 7,50 G. — Rohes Petroleum in New-York 7,15, do. Pipe line Certificates per März 76⅞. Ruhig.

† **Nürnberg**, 19. Februar. Hopfen. Zufuhr 200 B. Umsatz 150 B. Marktlagerhopfen Ia. 140—150, IIa. 125—135, Hallertauer Ia. 130—135, IIa. 115 bis 125, Elsasser Ia. 140—145, IIa. 130—135, badischer Ia. 130—135, IIa. 125—130, Württemberger Ia. 130—135, IIa. 125—130, Spalter Siegel 140 bis 150, Wolnzacher Siegelrot Ia. 160—165, IIa. 140—150, Aischgrunder Ia. 135 bis 140, IIa. 130—135 ℳ. Ruhig.

Breslau, 19. Februar. Zink fest.

WTB. **Amsterdam**, 19. Februar. **Banzarian 54⅞.**

London, 19. Februar. Kupfer ziemlich behauptet und theurer, Umsatz 450 t. Schlussnotirungen 53 £. Zinnpreise 61 £. H. St 50 £ bis 50 £ 7 s 6 d, 3 Monate 53 £ 7 s 6 d bis 54 £ 10 s, andere Sorten unverändert. Blei mehr gefragt und fester, engl. 12 £ 12 s 6 d, span. 12 £ 7 s 6 d. Zink fest, unverändert. Antimon fester, 36 £ 10 s bis 37 £. Quecksilber behauptet.

London, 19. Februar. Silberbarren 45½ d. Kupfer, Chili- 55, per 3 Monat 55½, best selected 59 £ 10 s. Zinn, Straits 59 £ 17 s 6 d, per 3 Monat 60 £ 7 s 6 d. Blei, span. 12 £ 7 s 6 d, engl. 12 £ 12 s 6 d. Zink, gewöhnliche Marken 23 £ 15 s, Sorte 24 £, gewalzte schles. 25 £ 17 s 6 d.

Rotterdam, 20. Februar. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz & Cie. hier.) Zinn: Banka 58½, Billiton 54½ f.

London, 20. Februar, Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz & Cie. hier.) Zinn: Straits 61, Austral 60½ £.

* — Vom oberschlesischen Eisen- und Metallmarkt wird der „Schles. Ztg." berichtet: Der oberschlesischen Eisenmarkt verfolgt weiter eine ruhige Haltung. Das frisch erblasene Roheisen wird zum grössten Theil auf die Werke verfahren, und nur der kleinere Theil bleibt als Bestand zurück. Die Ausfuhr an Roheisen ist sehr gering und auch der Versandt nach dem Inlande unwesentlich, so dass die Hohöfen fast nur auf den Verbrauch der oberschlesischen Werke und Giessereien angewiesen sind. Etwas besser hat sich die Lage der Walzwerke gestaltet. Die Specificationen gehen in letzter Zeit zahlreicher ein, und einige grössere Werke haben bereits wieder den vollen Betrieb aufgenommen. Der Export von Walzeisen und stärkeren Blechen, letztere zu Schiffsbauzwecken, ist nicht unbedeutend gestiegen, sodass allein von Königs-Laurahütte etwa 15 Wagen täglich mit Schienen, Walzeisen aller Art und Grobblechen nach dem Auslande verfrachtet werden. Bei dieser Besserung der Geschäftslage, welche mit Beginn der Saisonzeit im Frühjahr noch wesentliche Fortschritte machen dürfte, ist es nicht unwahrscheinlich, dass der am 20. und 21. d. M. in Berlin zusammentretende Oberschlesische Walzwerksverband den Grundpreis um mindestens 50 ℳ per 100 kg erhöhen wird. Die Grossabnehmer, welche der gleichen Ansicht zuneigen, sind daher in den letzten Tagen mit umfangreicheren Bestellungen hervorgetreten, als dies in den letzten Wochen der Fall war. In Feinblechen ist eine Besserung bisher nicht bemerkt worden. Nachdem die Vertreter der oberschlesischen Hüttenwerke mit den Bergwerksverwaltungen zwecks Beschaffung billigerer Kohlen in Unterhandlung getreten und letztere der Ermässigung der Kohlenpreise für den Hüttenbedarf nicht abg

Leipziger Börsen-Course am 20. Februar 1891.

Deutsche Fonds.

Staats-Anleihen.

Stücke	E.-T.	Zi.		
M. u. L. 1000	11. 7	3½	Deutsche Reichs-Anleihe	99.25 G.
M. u. L. 500	do.	3	do. do.	99.25 G.
M. u. L. 1000	do.	3½	do. do.	99.50 bz
M. u. L. 1000	14. 10	3½	do. do.	99.50 bz
M. u. L. 500	11. 7	3½	do. do.	99.50 bz
M. u. L. 1000	14. 10	3½	do. do.	99.50 bz
M. u. L. 500	do.	4	do. do.	100.50 bz
M. u. L. 200	do.	4	do. do.	100.50 bz 200:105.75 P.
T. 1000 u. 5. 4. 11. 100 u. 50 Zbl.	11. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99.25 G.
M. u. L. 100 u. 5. 2. 8.	14. 10	3	do. consol. Staats-Anl.	86.25 G.
M. u. L. 20 u. 5. 1. 7.	do.	3½	do. do. do.	99.50 bz
M. u. L. 1000; 5. 1. 7.	11. 7	4	do. do. do.	106.05 bz
L. u. 200; 100	14. 10	4	do. do. do.	106.05 bz
M. u. L. 1000	11. 7	3	K. S. Renten-Anl.	87.10 bz
M. u. L. 3000	14. 10	3	do. do.	87.10 bz
M. 1000	11. 7	3	do. do.	87.10 bz
M. 1000	14. 10	3	do. do.	87.10 bz
M. 500	11. 7	3	do. do.	87.60 P.
M. 500	14. 10	3	do. do.	87.60 P.
M. 100	do.	3	do. do.	—
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1853	93.50 G.
T. 500	do.	4	do. do. v. 1867	100 G.
T. 500	11. 7	3½	*do. do. v. 1869—87	98.70 P.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1887	98.70 P.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1889	98.70 P.
T. 500	do.	3½	*do. do. v. 1890—97	98.70 P.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1897	98.70 P.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1899	98.70 P.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Lth.-Zittau	98 G. f.
T. 25	do.	4	do. do. fr. do.	103 P.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. K.-A.	103.50 G.
T. 100 u. 500	14. 10	3½	do. Landrentenbriefe	98 G.
T. 100; u. 500	do.	3½	do. do.	98 G.
M. 1000 u. 500	11. 7	3½	do. L.-C.-Rentenanl.	98.60 G.
T. 500	do.	4	do. do.	102.25 G.
T. 100 (200)	do.	4	do. do.	102.25 G.
M. 3000 u. 1000 A. 4.	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	106 P.
M. u. L. 2000; 500	14. 10	3½	Bremer St.-Anl. 1885/86	—
M. u. L. 1000; 500	14. 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1892	—
M. u. L. 1000; 500	1. 8	3½	do. do. - Rente	98.60 G. f.

*) 4%, 2. bis 30.6 bz

Deutsche Prämien-Anl. und Loose.

Stücke	E.-T.	Zi.		
T. 100	15. 8	4	Grh. Bad. Prämien-Anl.	142.25 G. f.
T. 100	1. 6	4	K. Bayerische do.	144.25 G. f.
T. 20	—	—	Lübecker 20-Thlr.-L. v. 1855	—
T. 100	14. 10	3½	Köln-Mind. R.-O. Pr.-Anl.	138.50 P.
T. 100	15. 7	3½	Gothaer Gr.-Cr.-S. Pr.-St. II	— shg.—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II	— shg.—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. v. St. M.	—
L. T. = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. v. St. M.	27.25 G.
T. 100	1. 2	4	do. Disch. Hyp.-Pr.-Pf.	—
T. 40	1. 2	4	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M.*	—

Stadt-Anleihen.

Stücke	E.-T.	Zi.		
M. u. L. 100	14. 10	4	Apolda von 1881	100.50 G.
M. u. L. 1000; u. 500	11. 7	3½	*Cassel von 1878 conv.	—
M. u. L. 500	11. 7	4	Chemnitz von 1874	102 P. 200 f.
M. u. L. 1000; 500	14. 10	4	do. von 1876	102 G. f.
T. u. L. 100	14. 10	4	Dresden von 1872	102.25 G.
T. u. L. 100	11. 7	4	do. von 1871	102 P.
M. u. T. 1000; 500	14. 10	4	do. von 1873	102.10 G.
M. u. L. 1000	11. 7	3½	Gera von 1887	96.50 P.
M. u. L. 200	do.	3½	do. von 1887	96.50 P. 500 f.
M. 1000; u. 500	14. 10	3½	Halle a. S. von 1886	—
T. 100 u. 50	11. 7	4	Leipzig v. 1868 Tilgt.-Anl.	99.50 G.
M. u. L. 1000	do.	3½	do. von 1887	96.75 G.
M. u. L. 100	11. 7	3½	do. do. II (ausg. 1890)	96.75 G.
M. u. L. 100	14. 10	3½	do. von 1887	96.75 G.
M. u. L. 100	14. 10	3½	do. do. II (ausg. 1890)	96.75 G.
M. u. L. 1000	11. 7	4	do. von 1894	102.75 G. 1000:102.25 P.
M. u. L. 100	do.	4	do. von 1894	102.75 G.
M. u. L. 1000	do.	4½	do. von 1890	101.40 G.
M. u. L. 100	do.	4½	do. von 1890	101.40 G.
M. 1000; u. 500	14. 10	3½	Leipzig von 1889	96.60 G.
M. 10; 5 fl. 1½ 100	11. 7	3	Plauen i. V. von 1889	96 bz 81. f.

Pfandbriefe.

Stücke	E.-T.	Zi.		
M. u. L. 1000; 500	11. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99.90 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	101.75 G.
T. 500	11. 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	96.75 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	96.75 G.
M. u. L. 1½ 1000	do.	3½	do. do.	96.75 G.
M. u. L. 100; 75	do.	3½	do. do.	96.75 G.
T. 500	do.	3½	do. do.	100.50 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	100.50 G. f.
T. 500	do.	4	do. do.	103 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	103.25 G.
M. 2000	do.	4	do. do.	103 G.
M. 1000	do.	4	do. do.	103 G.
M. 500	do.	4	do. do.	103.25 G.
M. 100	do.	4	do. do.	103.25 G.
M. u. L. 1½ 1000; d. u. 500	11. 7	3½	Goth. Hyoth. Gr.-Cred.-Bk. S. III, IIIa, IV (à 100%) rückz.	96.75 G. shg.—
T. 1000; u. 500	do.	3½	Goth. S. IV (à 110%) rückz.	96 G. shg.—
M. u. 500; u. 200	do.	3½	Goth. S. V (à 100%) rückz.	96.80 G. shg.—
M. u. L. 1½ 1000; 500	div.	3½	Ldw. Gr.-Ver. f. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verloost	96 G. 75 f.
M. u. L. 1½ 1000; 500	11. 7	3½	do. Creditbriefe do.	96 G.
M. u. L. 1½ 1000; 500	div.	4	do. Pfandbriefe do.	101.75 G.
M. u. L. 1000	11. 7	4	do. Creditbriefe do.	101.75 G.
M. u. L. 1000; 500	div.	3½	Lausitz. Ldschl. Bk. a. Bautz.	96 G.
T. u. 100; 50	14. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Sch.	101 G.
T. u. 100; 50	do.	4½	do. do.	101.25 G.
M. u. 1000; u. 500	11. 7	4	Meim. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101 G.
M. u. L. u. 1000; u. 500	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Anst.-Bk. Hyph.	—
M. u. L. 1000; u. 500	11. 7	4	Pr. Central-Bod.-Cr.-A.-G. unkündb. à 110% rückz.	96 P.
M. u. L. 1000; u. 500	11. 7	4	do. do. à 100% rückz.	101.60 G.
M. u. L. 1000; u. 500	14. 10	4	do. do. do. v. 1890	101 G.
M. u. L. 100; u. 50	do.	3½	do. do. Communalobl.	94.70 P.
M. u. L. 1000; u. 500	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. à 110% rückz.	96 G.
M. u. L. 1000; u. 500	div.	4	do. do. à 100% rückz.	101 G.
M. u. L. 1000; u. 500	11. 7	4½	do. do. S. IV à 110% rückz.	—
M. u. L. 1000; u. 500	do.	4	do. do. S. V à 100% rückz.	—
M. u. L. 1000; u. 500	1. 1.	4	Sächs. Bod.-Cr.-Bk. i. München	100.25 G.

Diverse Obligationen.

Stücke	E.-T.	Zi.		
M. u. L. 1000	11. 7	3½	Hag. Altenh. Landesh.-Obl.	96 G. 1000:96.50 G.
M. u. L. 100	do.	3½	do. do. do.	96.50 P. 81. 96.25 G. f.
M. u. L. 1000	14. 10	3½	do. do. do. 1887	96 G.
M. u. L. 1000; 500	14. 10	3½	Dresd. Bank. Hyp. Obl. gar.	96.75 G.
M. u. L. 1000; 500	11. 7	3½	Communalb. f. Sachs. K.-S.	96.40 G.
M. u. L. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	102.60 G. 500:102.307.
M. 1000	11. 7	3½	Leipz. Stadtsch. Anl. v. Börsb.	96 P.
M. 1000	do.	4	do. do.	101 G.
T. 200	11. 7	4	Mei. Sch.-Sch. v. 80 (Serv.)	102 P.
M. u. L. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875 (ov.)	102 P.
M. 1000 u. 500	14. 10	4	do. do. v. 1886	102 P.
M. u. L. 1000; 500	11. 7	4½	do. do. v. 1890	103.10 G.
M. u. L. 1000	14. 11	3½	Orb. Wais. J.-Kr.-Sch. Sch.	102.75 G.
M. u. L. 100	1. 11	3½	do. do. do.	102.75 G.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl. fl.	k. S.	8 T.	168.85 G.
	L. S.	2 M.	167.70 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Franken	k. S.	8 T.	80.65 G.
	L. S.	2 M.	80.15 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S.	10 T.	79.85 G.
	L. S.	1 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Franken	k. S.	10 T.	80.40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S.	3 T.	20.38 G.
	L. S.	3 M.	20.18 G.
Madrid u. Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S.	14 T.	77.80 P.
	L. S.	2 M.	—
Paris pr. 100 Franken	k. S.	8 T.	80.68 G.
	L. S.	2 M.	80.30 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S.	3 T.	—
	L. S.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S.	8 T.	177.25 G.
	L. S.	2 M.	176.90 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

	Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten per 500 Gramm brutto	—
20 Franc-Stücke per Stck.	16.14 G.
do. per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel per Stck.	—
Gold per 500 Gramm fein	—
Silber per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc. 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- und Staatsnoten 100 fl. Oe. W.	177.25 G.
Russische Banknoten per 100 Rbl.	198 G.

Bank-Discont.

	%
Reichsbank	5
do. Lombard	6
Amsterdam	3
Brüssel	3
Italienische Plätze	6
Schweizer Plätze	4
London	3
Madrid	4
Paris	3
Petersburg	5
Wien	4

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler	= M. 3.—
1 Mark Banko	= M. 1.50
1 Gulden südd. W.	= M. 1.71.—
1 Gulden österr. W.	= M. 2.—
100 Gulden holländ. W.	= M. 170.—
100 Kronen schwed. W.	= M. 112.50
1 Dollar	= M. 4.20
100 Rubel	= M. 320.—
100 Francs	= M. 80.—
100 Lire	= M. 65.—
100 Pesetas	= M. 65.—
1 Pfund Sterling	= M. 20.—

Bank-Actien.

Stücke	E.-T.	Zi.		
T. 100	15	4	Allg. D. Cr.-A.-G. Leipzig	103 bz u. B.
100 M. 1000	15	4	Barl. Disc.-G.-Anth.	215 G. f. D.
M. 1000; 500	11	4	do. Handelsg.-Anth.	140.50 G.
T. 100	11	4	Chemn. Bankverein	108.75 G.
T. 100	11	4	Cob. Bodm. Cred.-Ges.	—
M. 1000	11	4	Cred.-u. Sparb. L. pr.	128.25 bz u. G.
M. 1000	11	4	Darmst. B. f. H. u. Ind.	155 G.
100 fl. 1000	11	4	Deutsche Bank	163.50 P.
do. do.	11	4	Dresdner Bank	150 P.
T. 200	11	4	Gerser Bank	60 G.
100 M. 1200	11	fco	do. Hdls.-Cr.-Bk.	—
T. 100	11	4	Gothaer Privatbank	116.50 G.
200 M. 1000	11	4	Leipziger Bank	187.50 G.
T. 100	—	fco	do. Cassen-Ver. (L.)	—
T. 100	11	4	Mitteld. Cr.-Bk. Meiß.	114 P. f. D.
T. 200	11	4	Oberlausitzer Bank	112 P.
S. 100 F.	1/1	4	Oest. Cred.-Anstalt	175 G.
M. 3000	1/1. 7	4½	Reichsbankantheile	141 P.
T. 200	1/1	4	Sächsische Bank	113.80 P.
M. 500	11	4	Weim. Bank (abgest.)	—
T. 100	1/1	4	Zwickauer Bank	107.50 G.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	E.-T.	Zi.	(Div. pr. 1889	1890)		
T. 100	11	4	5½	—	Altenberg-Zeitz	—
T. 100	do.	4	3½	—	do. St.-Prior.-Act.	132 P.
S. 100 F.	11	4	18½	—	Aussig-Teplitz	461.50 G. f. D.
—	—	fco	13½	—	do. Ges.-Bob. p. St. M.	1675 G.
S. 100 F.	11	4	7	—	Böhm. Nordbahn	124.25 P.
S. 100 F.	1/1. 7	5	7½	—	Böhm. Westb. (St.-P.)	150.50 G
S. 100 F.	11	4	10	—	Buschtiehrad. La. A	214.25 bz u. G.
S. 100 F.	do.	4	9½	—	do. La. B	221 G.
M. 400	11	4	9½	—	Dortm.-Enschede	101.75 bz u. G.
S. 200 S.	11	4	7½	—	Dux-Bodenbach	155 G.
S. 100 S.	do.	5	7½	—	do. St.-Pr.-A. (L. A.)	247 G.
S. 100 S.	do.	5	7½	—	do. do. (L. B.)	247 G.
T. 200 M.	1/1. 7	4	—	—	Halle-Carl-Ludw.-B.	103.80 P.
Pres. 500	11	4	7½	—	Hettstedter Bahn	150 P.
S. 200 F.	11	4	—	—	Graz-Köflach	124 P.
Lire 500	1/7	4	*5½	*5½	It. Mittelm.-Eisenb.	102.75 G.
S. 200 S.	15. 11	4	6½	—	Lemb.-Czern.-Jassy	104.50 P.
T. 200	11	4	7½	—	Lübeck-Büchen	—
T. 200	11	4	4½	—	Mainz-Ludwigshaf.	119.51 G.
M. 400	11	4	6½	—	Marienberg-Mlawka	64.50 P
M. 400	do.	5	—	—	do. St.-Prior.-Act.	—
S. 200 F.	11	4	—	—	Oest. Lorelbahnen	78.90 bz u. G.
S. 200 S.	10. 7	5	4½	—	do. Nordwb. La. A (g.)	95.50 G.
S. 200 S.	11	4	5½	—	do. do. (L. B.) Elbethal	103 P.
Pres. 500	11	4	2,7	—	Oest.-Ung. St.-B. Pr.	164.60 P.
Fres. 500	1/4	4	1½	—	Oest. Nordw. (Lemb.)	50.25 P.
T. 200	11	4	3	—	Ostpreuss. Südbahn	80 G.
T. 200	do.	5	—	—	do. St.-Prior.-Act.	—
S. 100 S.	1/1	4	—	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	84.25 G.
T. 100	1/1	4	4½	—	Saalbahn	41.75 bz u. G.
T. 200	do.	4	0	—	do. St.-Prior.-Act.	106 G.
T. 200	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	26 P.
T. 200	do.	4	—	—	do. St.-Prior.-Act.	60.40 P.
T. 200	11	4	3	—	Werrabahn	76.75 G.

*) pro 92.19 u. 92.20.

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	E.-T.	Zi.		
T. 100	1/1. 7	4	Altenberg-Zeitz	102 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berl.-Potsd.-Magdeb. Lit. A	—
T. 100 u. 50	1/6. 12	3½	Leipz.-Dresd. P. (0. v. 1890)	143 P.
T. u. L. 2. 100	1/1. 7	4	do. A. v. 1873 u. 1875	101.80 G.
T. u. L. 100	1/1. 7. 4. 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwh.	102.25 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 9	4	do. v. 1875/76 Tilg.	102.25 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	3½	Saalbahn	95.75 P.
M. u. L. 100; 50	1/7	4	Weimar-Gera	101 G.
M. u. L. 500	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1881 u. 91.	101.50 G.

Industrie-Actien und Prior.-Actien.

Stücke	E.-T.	Zi.	(Div. pr. 89/90	90/91)		
					Hüttenwerke u. Maschinenb.-Ges.	
T. 200 u. M. 1500	1/7	4	10	—	Bochum. Gussstahl	144 G.
M. 500	1/7	6	4	—	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	82 P.
T. 200	1/7	4	11	—	Köln- u. Laurahütte	136 G.
T. 100	1/1	4	10	—	Germania Schwalbe u. Schin. Chemnitz	141.40 G.
T. 200	1/7	4	16	—	Gotzenr. Mach.-B.-A.	211.50 G
T. 200	1/1	4	22	—	Hallensche Masch.-Fabr. u. Eiseng.	—
T. 200 u. M. (1200)	1/7	4	11	—	Hartmann, Sächs. Mach.-F. Chemnitz	158.25 G.
T. 100	1/7	4	23	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	214.70 P.
T. 100	1/7	4	8½	—	Sond. & St., II. W. M. F.	—
T. 100	1/7	4	3	—	Vorwerg-Act. Wiede Dpf. u. Spinn. M.-F. Chemnitz	66.50 G.
T. 100	1/7	4	10	—	Zimmergarn Chemnitzer Werke-M.-F.	60.40 G.
					Spinn. und Web.	
M. 1000	1/10	4	9	—	Bfw. Wünsche Kbrdf.	131.25 P.
M. 1000	1/7	4	10½	—	Cass. Jutesp. u. Web.	190 P.
M. 1000	1/1	4	12	—	Chemnitzer Act.-Sp.	135 P.
M. 500	1/1	4	16	—	Gerser Jutesp. u. Wb.	142 G.
M. 1500 800	do.	4	10	—	v. Tritzsch. F.-St.-A. (L. A)	190 P.
M. 1000	1/1	4	10	5	do. La. B	109 G
					Leipz. Hannewalle. Lindenau	133 P.
T. 100	1/1	4	15	—	do. Kamm.-Sp.	182 P.
M. 1500	1/1	4	40	—	do. Wollkämm.	400 P.
M. 1000	1/1	4	9	—	Meerauer Kamm.-Sp., vorlig.-z. a.	95 P.
M. 1000	1/7	4	10	—	Mittweid. Baumwsp.	134 G.
T. 100	1/6	4	4½	—	Seibrig, S. Kamm.-Spinn. u. Harthau	61.75 G.
M. 1000	1/1	4	20	—	Stöhr & Co., Kamm.-Sp., Kl.-Zschoch	175.50 G.
M. 1000	1/1	4	9	—	Tittel & Krüger, S. Wolig.-F. Plagw.	80 bz u. G.
M. 1000 800	1/1	4	7	—	Wernsh. Kamm.-Sp.	83.75 G.
M. 1500	1/6	4	12	—	Zittauer Mech. Web.	141 G.
					*Bierbrauer. etc.	
M. 500	1/10	4	17	16	Altenburg. Brauerei	255 G.
M. 500	1/10	4	11	6	Brauneck. Nation.-Br. Jürgens	185 G.
T. 100	1/10	4	7	4	Gera. A.-Bierbr. Tivo	88 P.
T. 100	1/10	4	5	5	Gohlitzer Bierbr. St.-Actiengest.	90 G.
M. 1200	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	100 P.
M. 1000	1/10	4	11	10	Leipz. Bier. Riebeck & Co., Rend.	181 G.
T. 100	1/10	4	21	21	do. Vereinsbrauerei	192 P.
T. 100	1/9	4	8	7	do. Meist. Schkeud.	129.50 P.
M. 500	1/10	4	7½	7½	Löbnitzer Bierbr.	135 G.
T. 200	1/10	4	9	6	Nürnb. Bierbr. Steinl.	—
M. 1000	1/10	4	7	6	Warsteiner Stadtbr.	117 P.
					Mühlen.	
T. 100	1/1	4	4	—	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	70 P.
M. 1000	1/9	4	6	—	Wurzener Dampfm. (Schlosser)	100 P.
M. 1000	1/6	4	5	—	do. Kunstm. Kriebsch	63 P.
M. 1000	do.	4	4	—	do. St.-Pr.-Act.	72 P.
					Zuckerfabriken.	
T. 100	1/6	4	6½	—	Glauzig Zuckerfabr.	121.10 bz u. G.
M. 1000 800	1/10	4	16	—	Halleasche Zucker	153 bz
T. 100	1/4	4	5	—	Korbisdorf Zuckerf.	112.10 G.
					Papierfabriken.	
M. 500	1/7	4	8	—	Crölln. Papf. a. Halle	150.50 G
M. 500	1/7	5	0	—	Lommatzsch. Steinb.	—
M. 500	1/1	4	13½	—	Moritz, S. P.-F. Pr.-A.	68.50 P.
					Niederschlesis. Holzst.-Papierfbr.	240 P.
T. 100	1/7	4	0	—	Theodor's P.-F. Hainich	—
					Transport-Ges.	
M. 500	1/1	4	6	—	Kette. Deutsche Eisenbahnbetriebs-Ges.	72.75 G.
M. 500	1/1	4	5½	—	Main-Kette	—
M. 1000	1/1	4	11½	—	Nordd. Lloyd	142 bz u. G. f. D.
M. 500	1/1	4	6	—	Hallesche Strassenb.	—
L. 10 M. 300	1/7 1	4	7	—	Leipziger Pferde-St.-A. p. St. M.	318 P.
L. 10 M. 300	do.	6	7	—	do. Pferdeeisenb. St.-Pr.-A. p. St. M.	326 G.
L. 10 M. 300	1/1 7	4	6½	—	Tramways Co. of Germany (Dresden u. Hann. m. D.-Sch. 20)	—
					Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	15½	—	Bernd. Glasf. Hofm.	103.50 G.
T. 100	1/1	4	7½	—	Leipz. Bank (abg. A.)	121 P.
T. 100	1/1	fco	7500	7500	do. P.-F.-G., A. p. St. M.	15500 G. f. D.
M. 500	1/1	4	5	—	do. Gummiw.-Fabr. Herz. Heinz & Co.	—
T. 100	1/1	4	10	9	do. Immobil.-Ges.	162.50 G.
T. 100	1/1	4	0	—	do. Krystall-Palast	—
T. 200 u. 100	1/7	4	0	—	Leopoldsh. ver. chem. F.-St.-A.	—
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F.-A.	—
T. 100	1/1	4	0	—	Sächs. Lederind.-G. (D. Beck, Döbeln)	85 P.
—	—	fco	0	—	do. Ges.-Sch. p. St. M.	25.50 P.
M. 1000	1/1	4	13	—	Siemens, Glasind. zu Dresden	—
S. 200	1/1	4	0	—	Starck's Mortan- u. Industrial-Werke	106.50 G. f. D.
T. 1000; M. 5 F.	1/1	fco	11	—	Teutonia, Leb.-Vers. Ak. Leipzig p. St. M.	1400 G.
T. 100 (T. 100)	1/1	4	9	—	Th. Goeg, Leipz. St.-A.	156 G.
T. 100	do.	4	0	—	do. do. St.-Pr.-Act.	160 G.
M. 1500	1/7	4	7	—	do. Mdl.- u. Schlw. u. Schterhausen	92.50 G.
M. 500	1/1	4	10	—	Ölsnitzer Werke	145 G.
M. 1000	do.	4	10	—	Westereg. c. Alk.-W.	—

*Div. hier per 88/89 u. 89/90.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zinsen-T.	Zi.		
S. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	97.40 G. bl. 96P.
	1/1. 7	4	do. Silberrente	81.10 G.
S. 1000; 200	1/4. 10	4	do. Papierrente	81.10 G.
	1/1. 7	4	do. do.	81.10 G.
S. 200 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1864	133 P.
S. 100 F.	—	fco	do. G.-L. v. 1860 Tilg. St. M.	337 G.
S. 500 u. 100 F.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	136 P.
S. 100 u. 50 F.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	320 G.
T. 100	1/4. 10	4	Bank-Gratzer 100-Thlr.-L.	106 G.
S. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	96.40 G.
S. u. S. 100	do.	4	do. do.	93.80 G. bl. 96 P.
S. 1000; u. 100	1/5. 11	5	do. Papierrente	89.90 P. bl. 90.80 P.
M. 1000; 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1889 Gold	101.75 bz
S. 5000 u. 1000	1/2. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. Gr.	103.40 P.
S. 500 u. 100	1/2. 8	4½	do. do. 10	103.70 G. bl. 102.30
S. 1000; u. 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. (con v.)	101.90 P.
Lr. 10 u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	95 G.
Lr. 4.15 100 u. 2 100	do.	5	do. do.	95 G. bletzt.
Fr. 5.3½ 1000.1.500	1/1. 7	4	Rum. Amort. Rente v. 1889 Gold	97.40 G.
S. 4. 1000; 400	1/4. 10	5	do. fund. Rente	102 P.
M. 400 u. 40	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	100.30 P.
R. 1000; 100 F.	1/4. 10	5	Russ. Or.-Anl. I. Em. v. 1877	76.25 G.
R. 1000 u. 100 F.	1/1. 7	5	do. do. II. v. 1878	76.25 G.
R. 1000 u. 100 F.	1/4. 11	5	do. do. III. v. 1880	77.50 G.
R. 625 u. 125	1/4. 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	69.40 G.
L. 500 u. 20	1/4. 10. 1/1. 7	4	do. do. 1889 do.	100.50 G.
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. conv. 1889 do.	99.80 G.
R. 1000 u. 500	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1894	107.25 G. f.
R. 125	do.	5	do. do. do. 1894	107.25 G. f.
R. 1000; 500; 125	1/4. 10	6	do. do. v. 1889	107.50 G.
M. 400	1/1. 7	5	Serbische unsert. Rente	92 G.
Fres. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	65.75 G. Lit. 1889.10
L. 1000; 500; 100	1/4. 10	5	Egypt. priv. Staats-Anl.	93.10 G.
L. 1000; 500; 100	1/4. 11	4	do. unific. Schuld	98.50 G.
L. 1000; 500; 100	1/1. 4. 7. 10	4	Mexican. consol. Anleihe	93.75 G. 1000:97.80 P. 1890:94 P.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Oesterr. Stadt-Anl. v. 1865	104 G.
M. 1000	1/4. 10	5	do. do. v. 1866	106.50 P.
M. 500	do.	5	do. do. v. 1864	106.50 P.
M. 1000	1/1. 7	5	Franzensbad. Stadt-Anl.	106.25 G.
Lr. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Böm. Stadt-Obl. gar. (104.8.)	90 P.
Lr. 1000 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-V.	94.75 G.
M. 1000; 8.4%, 500	1/4. 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1888	101.75 G.
Kr. 1000; u. 200	1/4. 11	5	Stockh. Pfandbr. v. 1888	100.50 G.
M